

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich

Band: 6 (1847-1849)

Artikel: Die Ortsnamen des Kantons Zürich

Autor: Meyer, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die
Ortsnamen des Kantons Zürich.

Aus den
Urkunden gesammelt und erläutert

von

Dr. H. Meyer.

Organismus der Kultur

Ein Beitrag zur Kulturanthropologie

von

Walter Röhl

V o r w o r t.

Schon vor etwa 12 Jahren sprach in unserm alterthumsforschenden Vereine der Präsident, F. Keller, die Behauptung aus, es werde eine der wichtigsten und lohnendsten Aufgaben für die sprachkundigen Mitglieder sein, Sammlungen der Orts- und Geschlechtsnamen in möglichster Vollständigkeit anzulegen. Sowohl die einen als die andern sollten in ihrer ursprünglichen, oder wenigstens ältesten schriftlich vorkommenden Form den Urkunden, Jahrzeitbüchern, Necrologien, Urbarien und Klosterchroniken entnommen, geordnet und erklärt werden: denn in ihnen ist eine noch unbenutzte Quelle der ältesten Geschichte unsers Landes verborgen.

Der Verfasser vorliegender Abhandlung hat nun die Lösung des ersten Theiles der Aufgabe, nämlich der Ortsnamen, unternommen, und es versucht, theils die urkundlichen Formen derselben so vollständig als möglich zu sammeln, theils dieselben nach ihrem verschiedenen Inhalt und Bedeutung in übersichtlicher Darstellung zu ordnen. Er hätte indessen seine Absicht nicht erreichen können, wäre er nicht durch seine Freunde F. Keller, Fr. Ott, E. Schulthess und A. Nüscher und durch die Bereitwilligkeit einiger Archivverwalter unterstützt, und durch die kürzlich im Druck erschienenen umfassenderen Urkundensammlungen vielfach gefördert worden. Zu besonderm Danke aber fühlt er sich gegen seinen Freund, Prof. L. Ettmüller, verpflichtet. Ihm gebührt hauptsächlich das Verdienst der Deutung und Entzifferung vieler Benennungen, welche nur demjenigen gelingen konnte, welchem die Uebersicht des ganzen deutschen Sprachschatzes zu Gebote stand. So ist dieses kleine Buch die Frucht gemeinsamer Studien, nicht das Werk eines Einzelnen.

Wenn auch Arbeiten, wie diese, in ihrer Unterlage, dem Sammeln der ältesten Formen, trockener Natur und mit Schwierigkeiten mancherlei Art verbunden sind, so belohnend ist dann das Ergebniss, wenn die Erklärung der Namen gelingt, und, was häufig geschieht, aus der unscheinbaren und verdorbenen Schale unerwarteter Weise ein glänzender Kern heraustritt.

Zu bedauern ist, dass noch kein Schweizer die keltische Sprache, welcher die meisten Gebirgs-, Gewässer-, Wälder-, und merkwürdiger Weise auch eine grosse Zahl Feldernamen angehören, zu seinem Studium gewählt hat. Bei gänzlicher Unkenntniß derselben musste der Verfasser die Erklärung der keltischen Ortsnamen (die grossenteils im Anhang aufgezählt sind) aufgeben, da er das blosse Nachschlagen ähnlich lautender Namen in Wörterbüchern der keltischen Sprache als blosse Spielerei betrachtet.

A b k ü r z u n g e n.

- A. Archiv für schweizerische Geschichte, herausgegeben von der allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. 1843 ff. I—V.
- A. G. Urkunden — im Besitz der antiquarischen Gesellschaft.
- E. Geschichte des Klosters Engelberg v. P. Gall. 1847.
- Fr. M. Urkunden des Fraumünsteramtes.
- G. Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte. I—IV. 1843 ff.
- H. Hergott genealogia diplomatica gentis Habsburgicæ T. 3.
- J. Jahrzeitbücher des grossen Münsters, der Kaplaneien, der Kirche zu Uster; auf der Stadtbibliothek.
- J. v. E. Jahrzeitbuch von Egliau.
- J. v. Wald. Jahrzeitbuch von Wald.
- J. v. Wint. Jahrzeitbuch von Winterthur.
- Jb. Die ältesten Jahrbücher der Stadt Zürich. Herausgegeben von Ettmüller in den Mittheil. der antiquarischen Gesellschaft. 2. p. 33.
- Lind. Urkundensammlung des Herrn F. Ulr. Lindinner.
- mk. Meyer von Knonau, Staatsarchivar, zürcherische Ortsnamen in der mittelalterlichen Namensform. In den Beiträgen zur Geschichte und Litteratur von Kurz und Weissenbach. 1. Bd. 4tes Heft. Aarau 1847. Ich erhielt dieses Heft erst im Juli 1848, nachdem meine Arbeit beinahe ganz beendigt war. Das Neue, das ich noch darin fand, und in meine Sammlung aufnahm, ist mit obiger Chiffre kenntlich gemacht.
- Mone. Urgeschichte des badischen Landes. 2 B. 1845.
- N. Neugart codex diplomaticus Alemanniae. T. 2. 1791.
- P. Puppikofer, Geschichte des K. Thurgau. 2 B. 1828.
- rot. St. Rotulus des Stiftes zum gr. Münster; mitgetheilt von Hrn. Rordorf.
- Rordorf. Urkunden, mitgetheilt von Hrn. Rordorf.
- Sch. Scheuchzeri lexicon geographicum helveticum. Ms. auf der Stadtbibliothek.
- Schauberg. Beiträge zur Geschichte der Rechtspflege des K. Zürich.
- Schm. Schmeller, bayerisches Wörterbuch. 4 B. 1827.
- Schott. über den Ursprung der deutschen Ortsnamen zunächst um Stuttgart. 1843. 4.
- St. A. Urkunden des Staatsarchives.
- Stdt. A. Stadtarchiv.
- Stalder. Versuch eines schweizerischen Idiotikon. 2 B.
- St. U. Stifts-Urkunden. Die reiche Urkundensammlung des Stiftes zum grossen Münster haben wir nebst den Urbarien vollständig benutzt.
- Tobler. Appenzellischer Sprachschatz.
- Vogel. Ortslexikon des Kantons Zürich.
- U. Urb. Urbarien, im Besitz der antiqu. Gesellschaft.
- U. v. Eins. Die Regesten von Einsiedeln von P. Gallus Morel. 1848. 4.
- U. v. Rh. Urkunden von Rheinau. Diese schöne Sammlung, die namentlich über die Ortsnamen des Bezirkes von Andelfingen neues Licht verbreitet, haben wir im August 1848 eingesehen.
- U. v. Turb. Urbar von Turbenthal; mitgetheilt von Hrn. Gerichtsherr Wolf.
- U. v. Weiss. Urbar von Weisslingen.
- Z. Zapf monumenta anecdota.
- Zeller. Urkunden, mitgetheilt von Hrn. Zeller-Zundel.

E i n l e i t u n g.

Die Ortsnamen des Kantons Zürich zerfallen, wie sich aus der nachfolgenden Untersuchung ergeben wird, in drei Elemente, in das keltische, römische und alamannische, und gewähren sowohl ethnographische als namentlich mit Beziehung auf den alamannischen Theil eine Menge sprachlicher und kulturgeschichtlicher Aufschlüsse. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass kein einziger aus ihnen ohne Sinn und Inhalt, bloss ein leerer Schall sei. Vielmehr sind alle, welche nicht bloss den Namen des ersten Ansiedlers uns aufbewahren, entweder von historischem oder naturgeschichtlichem Werthe, indem sie uns entweder das Vorhandensein von römischen Gebäuden, oder das Dasein von längst verschwundenen Thieren (Wiesentwangen), oder von Culturpflanzen aufbewahren, oder sie sind gleichsam poetischer Natur und bezeichnen die Eindrücke, welche eine mannigfaltige und grossartige Natur auf das jugendliche Gemüth des Einwanderers machte. Sie enthalten oft ein kleines Gemälde, das uns im engsten Rahmen, aber in getreuer und lebendiger Auffassung, den Charakter einer Landschaft wiedergibt.

Je mehr die Sammlung der Ortsnamen anwuchs, desto anziehender und belehrender wurde die Arbeit. Eine Menge veralteter Wörter und Sprachformen, eine Menge seltener altgermanischer Taufnamen und merkwürdiger Benennungen von Oertlichkeiten kamen zum Vorschein. Wie bei allen Forschungen, ergab sich auch bei dieser bei andauerndem Umgang und näherer Befreundung ein leichteres Erkennen des inneren Wesens und der äussern Gestaltung des zu untersuchenden Gegenstandes.

Im Allgemeinen drängte sich die Beobachtung auf, dass sich die Ortsnamen bis in das 11. oder 12. Jahrhundert in ihrer ursprünglichen Form, wobei die Bedeutung klar zu Tage tritt, erhalten haben, dass dann bei zunehmender Bevölkerung und rascherem Verkehr der Menschen diese dem täglichen Gebrauche so sehr unterworfenen Bezeichnungen, besonders die vielsilbigen, abgekürzt und in einen kleinern Raum zusammengedrängt wurden. In der späteren Periode erscheinen sie daher in ihrem abgetragenen Gewande, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt, und es ist häufig unmöglich, in die unverständlich gewordenen, einen so fremdartigen Charakter an sich tragenden Gebilde wieder Begriff zu bringen und das ursprüngliche zu erkennen. Bei manchen kann indessen die Sprachanalyse nicht selten zum glücklichen Ziele führen, da das Verderbniss der Wortformen nicht ganz gesetzlos vor sich ging, sondern gewissen Sprachregeln folgend, bei ähnlichen Wortbildungen stets in ähnlicher Weise sich entwickelte. Es zeigt sich diess namentlich da, wo die Aussössung einzelner Buchstaben und Silben, oder die Vertauschung und der Uebergang einzelner Vocale und Consonanten Statt fand.

Was nun die erste Frage betrifft, welche bei dieser Untersuchung sich aufdrängt: welches Volk nämlich die Ortsnamen unsers Kantons geschaffen habe, so ist es auch dem flüchtigen Blicke einleuchtend, dass die überwiegende Mehrheit derselben alamannischen Ursprungs ist. und dass die alt-hochdeutsche Sprache, wie sich dieselbe bis in's eilste Jahrhundert erhalten hatte, als Quelle der Erklärung betrachtet werden muss.

Es ist dagegen eine nicht unbedeutende Zahl von Ortsnamen übrig, die ein fremdes Gepräge tragen und nicht der deutschen Sprache angehören, sondern der keltischen oder gallischen, und Ortschaften bezeichnen, welche die frühere Bevölkerung des Landes, die helvetisch-gallische, angelegt und bewohnt hatte. Denn nicht bloss Berge und Gewässer unsers Kantons tragen keltische Namen, sondern auch beide Städte (Zürich und Winterthur) und mehrere kleinere und grössere Dorfschaften, und ihre Zahl wird sich noch ansehnlich vermehren, sobald es einst gelingen wird, die keltische Sprache näher, als diess jetzt der Fall ist, kennen zu lernen. Auch lässt sich behaupten, dass nicht bloss in den Namen der Ortschaften die Erinnerung an die Kelten fortlebt, sondern dass auch noch in vielen Einwohnern das gallische Element die Oberhand behalten hat.

Auch gibt es einige Ortsnamen, die aus der lateinischen Sprache hergeleitet werden müssen: denn es ist wahrscheinlich, dass die Römer während der langen Herrschaft über Helvetien, wie anderwärts so auch hier, neue Ortschaften angelegt hatten. So scheint der Ortsname *Kloten* an die legio Claudia zu erinnern, die im zweiten Jahrhundert nach Chr. in dieser Gegend stationirt war; der Name „*im Kastell*“ bei Buchs und Niederhasle bezieht sich ebenfalls auf römisches Bauwerk.*.) Ferner sind im Mittelalter viele lateinische Worte durch die Klöster, in denen diese Sprache beinahe einheitlich geworden war, allmälig in die Volkssprache übergegangen und in derselben aufgenommen worden. Unter diesen erscheinen als Ortsnamen *Tablat* (tabulatum), *Speicher* (spicarium), *Weyer* (vivarium), (†) *Nol*, d. i. navale, Schiffplatz;**) ferner *Keller* (cellarium), *Zell* (cella), *Täfere* (taberna), *Forch* (furca), *Kloster*. ^{870 Rheins}

Die deutschen Ortsnamen, mit denen wir uns nun beschäftigen werden, zerfallen in zwei Hauptklassen: die eine umfasst die persönlichen, die andere die landschaftlichen. Unter den persönlichen verstehen wir nämlich diejenigen, welche den Namen des ersten Gründers und Besitzers des Hofes enthalten. Ihre Zahl ist sehr beträchtlich, da es als nationale Sitte der Alamannen betrachtet werden darf, dass der Ort, wo der Herr mit seiner Familie und Angehörigen sich ansiedelt, den Namen desselben erhält.

*) Aber auch deutsche Ortsnamen erinnern an römische Niederlassungen, z. B. *Mur* (Maur), Burg. de mure 820 (Rordorf). in murae 924 St. A. in mure 928 N. 718. a. 942 N. 724. heinr. miles villicus in mure 1260 Fr. M. Joh. der meier von mure bi glatse 1294 St. U. in mure prope griffense 1346 St. U.

Muren, G. Wetlikon. Im Mur und Muräcker. G. Dällikon. *Mure prope oppidum Dwe super ripam Oeni. Kopf II p. 2*
— *Steinmur* (Steimer), Burg. in steinimuro 832 N. 252 St. Urb. steinimura 831 N. 399. steinmur 1243 H. 330. steinimur 1256 N. 956. in inferiori steinimur 1277 St. U. Arnolt von nidersteinmur 1285 St. U. Steimar 1270 H. 508. de steinimure J. [steinimura 1281. stainmur 1350 mk.]. Steinmürli, G. Brütten und and.

Karstenbühl s. unten bühl.

**) So heisst ein Dörfchen am Rhein in der G. Laufen; hier war nämlich der erste Stoppelplatz der Schiffe unterhalb dem Rheinfall. Die gleiche Bedeutung hat *Nuolen* oben am Zürichsee, nuol 1313 St. U. nuoln J.

Die persönlichen Ortsnamen sind in folgenden Formen enthalten:

1. Auf *iken*, *ikon*; alle, welche diese Endung haben, lauten ursprünglich auf *inghofen*, *inghova*.

— Hofs ist dat. sing., hofen dat. plur. von *hof* „bei dem Hof“ oder „bei den Höfen“; *ing* dient zur Bildung der patronymica und bezeichnet die Herkunft oder die Angehörigkeit im weitern Sinn. So lautet *Adlikon* ursprünglich *Adalinghofen*, „bei den Höfen des Adaling, Nachkomme des Adalo“.

2. Auf *ingen*. Die Ortsnamen, welche auf diese Silben sich endigen, sind nicht, wie Viele glauben, aus *inghofen* entstanden; denn die Urkunden bieten niemals für die Namen auf *ingen* eine ältere Form auf *inghofen* dar, sondern es ist der dativ plur. des patronymicum auf *ing*. *Andelfingen* ist *Andolfingen*, „bei den Andolfingen, den Nachkommen oder Angehörigen des Andolf“.

3. wird das nomen proprium in der Genitivform mit einem Hauptwort verbunden, z. B.:

Wollishofen, (ursp. Woloshofen), bei den Höfen des Wonus. *Binzenlo*, Pinuzzinlo, Loo (Wald) des Pinuzzo.

Elsau, Ellinesowa, Au des Ellin.

Basserstorf, Bazzilsdorf, Dorf des Bazzil.

Girsberg, Berg des Gir.

Buosenhard, Hard des Buoso.

Ruetschwil, Ruodolteswilare, Weiler des Ruodolt.

Lanzenmoos, das Moos des Lanzo.

Wildespuch, Willikisispuoch, Buchwald des Willikis.

Sellenbirren, Salinburon, bei den Bauern (Häusern) des Salo.

Batzenegg, Bazzinekka, Ecke des Bazzo.

Wurmetshalde, Wuniberteshalde, Halde des Wunibert.

Wolsen, Wolosheim, Heimat des Wonus.

Fluntern, Flobontisrein, Rein des Flobont.

Diebetsriet, Dietbertesriet, Riet des Dietpert.

Boppensol, der Saal des Boppo?

Wallisellen, Walasselda, bei der Selde des Wala.

Wolfzedel, Wolfratssedel, Sedel des Wolfrat.

Oerischwand, Oharisswant, Schwendi des Ohari, Oeri.

Greifensee, Griffinse, See des Griffos.

Grafstal, Graolfestale, Thal des Graolf.

Dübelstein, Tuobilinstein, Stein des Tuobilo.

Hessenwies, Hessinwisa, Wiese des Hesso.

Adlezhusen, Adalgozzeshusen, bei den Häusern des Adalgoz.

Taglischwangen, Takilineswang, beim Wang des Takilin.

4. Auch gibt es viele Fälle, wo der Name des Besitzers einfach zum Namen des Hofs geworden ist. Diese Benennungen sind indessen neuern Ursprungs; aber auch aus älterer Zeit gibt es einige Genitive und Dative von Eigennamen, die ohne nähere Bestimmung zur Bezeichnung von Ortschaften verwendet wurden, wie der Name *St. Gallen* genitiv ist und durch *St. Gallen Haus* oder *Kloster* ergänzt werden muss.

Bindschädler, (G. Erlenbach), (ursp. ein Zuname z. B. *Mattisen*).

heinr. von herdiberg, den man nennet bindschedler. *Nä/en*, beim Haus des Näß.

1365 St. U.)

Osli, d. i. beim Oswald.

Rüeggen, im Haus des Rüegg (Ruodger).

Philippen.

Bubheini.

Ruodi, »bim Ruodi«, Rudolf.

Boller, Blümli, Kuser, Dolder, Kramer, Kläger, Koller,

Kuhn.

Bockler, (alles modern).

Uerechlis.

Hubhansen.

Bliggi, im Haus des Bliggi, (vgl. Bliggenstorf).

Jören.

Die zweite Klasse von Ortsnamen haben wir oben die landschaftlichen genannt, und haben diesen Ausdruck gewählt, weil die natürliche Lage oder die eigenthümliche Beschaffenheit des Bodens, auf welchem die Höfe angelegt wurden, den Namen hervorgerufen hat. Sie erhielten nemlich ihre Benennung entweder von Berg und Hügel oder den Synonymen dieses Begriffes, an denen die alte Sprache unerschöpflichen Reichthum besitzt, oder von der Fläche, Thal, Tiefe, Tobel, Grund, Feld, oder von den Flüssen, Bächen, Seen, Wasserfällen, Weiern, Brunnen, oder von Wald, Gebüsch, Baumgruppen im Allgemeinen sowohl als nach den einzelnen Baumgattungen, ferner von der Beschaffenheit des Bodens, Riet, Sumpf, Sand, Grieboden, Ackerland und Wiesenboden, ferner von

der agrarischen Eintheilung der Grundstücke, von der Bepflanzung derselben, endlich von Strassen und Wegen, an denen sie erbaut wurden.

Ein grosser Theil der Ortschaften trägt den Namen von der ersten baulichen Einrichtung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude; und die alte Sprache besitzt auch in dieser Beziehung eine Mannigfaltigkeit der Worte, die wir nicht mehr kennen. Ferner haben die Gewerbe und Beschäftigungen der Menschen vielen den Namen verliehen: Ackerbau, Viehzucht und Alpenwirtschaft, Jagd, Kalkbrennerei und Ziegelbrennerei, Kohlenbrennerei, Mühlengewerbe, Holzsäge und Schmiede war der Kreis, in welchem die Thätigkeit der Menschen sich bewegte; die Jagd war damals bedeutend und gewährte vollen Genuss wegen der vielen wilden Thiere, die in den Wäldern lebten und jetzt nicht mehr vorhanden sind, z. B. Wisont, Urochs, Bär, Wolf, wildes Schwein, Hirsch und Reh, auch das Geschlecht der Vögel war zahlreicher als jetzt.

Noch ist eine dritte Klasse von Ortsnamen übrig, die weder zu den persönlichen noch zu den landschaftlichen gezählt werden können, sondern vom heidnischen Aberglauben oder von der christlichen Kirche herstammen. Die letztern sind indessen weit zahlreicher als die erstern: denn nur wenige Spuren heidnischen Kultes sind übrig geblieben, theils weil der edlere christliche Glaube allmälig Wurzel fasste, theils wegen des Feuereifers des katholischen Klerus, der die heiligen Stätten der Heiden überall aufsuchte und zerstörte, die Götter dem Spott und der Verachtung preisgab und sie als Kobolde, Teufel und Hexen darzustellen bemüht war.

Andere Ortsbezeichnungen sind endlich vom Volkswitz erfunden, z. B.: *Fledermaus*, *Gibsnüt*, *Schmalzgrub*, *Rumpump*, *Schlampamp*, *Geisskropf*, *Angst* und *Noth* (Hof d. G. Bubikon).

II.

Nachdem wir oben im Allgemeinen alle Verhältnisse berührt, welche auf die Bildung der Ortsnamen eingewirkt haben, wollen wir nun in diesem Abschnitte in das Einzelne eintreten und zu zeigen versuchen, wie die Ansiedlung der Alamannen sich gestaltete, wie sie sich in unserm Lande eingewohnt und den vorhandenen Boden nach Bedürfniss und Vermögen bearbeitet und umgewandelt haben.

Als nämlich im vierten Jahrhundert die Alamannen die Herrschaft der Römer in Süddeutschland zerstörten, und in Folge dieser Ereignisse auch Helvetien erobert wurde, war die keltische Bevölkerung, wie es scheint, bereits gering an Zahl; in früherer Zeit dagegen war dieselbe dichter, der Boden trefflich bearbeitet, das Leben entwickelt und die Kunsterzeugnisse der Kelten in Glas, Metall und Thon wetteiferten rühmlich mit den römischen; allein der Krieg gegen Cäsar hatte einen grossen Theil der Bevölkerung vernichtet, viele Ortschaften verschwanden gänzlich und Nichts als Grabhügel sind noch Zeugen jener früheren Zeit. Als daher die Alamannen einwanderten, war ein beträchtlicher Theil des Landes mit Wald bewachsen, entehrte der Kultur und musste für die neue Bevölkerung erst urbar und wohnlich gemacht werden. Die Ansiedlungen dehnten sich allmälig über den ganzen Boden aus, und es lässt sich mit Wahrscheinlichkeit behaupten, dass weit die grösste Zahl der alamannischen Ortschaften innerhalb des fünften bis achten Jahrhunderts entstanden ist. Auch

die Sprachformen, die in der Bildung der Ortsnamen hervortreten, nötigen nicht einen späteren Zeitraum anzunehmen.

Dass die Alamannen grosse Arbeit hatten, um das Land in wohnlichen Zustand umzuwandeln, wollen wir nun durch die Ortsnamen, welche auf Urbarmachung sich beziehen, zu beweisen versuchen.

1. *Rüti* (alt *riuti*, *ruti*) und die damit zusammenhängenden Worte, *Rüteli*, *Rütenen*, *im Rütler*, *Geriute*, *Grüt*, *Neurüti*, *Neugrüt*.

Dieses Wort findet sich im Kt. Zürich 77 mal zur Bezeichnung von Ortschaften.¹⁾ Oft steht auch der Name des Rüters oder Grüters, d. h. dessen, der die Ausreutung unternommen und die neue Ansiedlung begründet hatte, dabei, z. B.:

Bollenrüti, Rüti des Bollo.

Gisenrüti, Rüti des Giso, (F. Gisi).

Eggrüti, " Eggo, (Familienname Egg).

Menzengrüt, Rüti des Menzo.

Engelsrüti, " Ingolt.

Sammelsgrüt, Grüt des Samilin.

Fischenrüti, " Fisko, (F. Fisch).

Tugilinrüti, Rüti des Tugilo, (F. Duggeli).

2. *Schwendi*, *Schwand*, *Schwanden*, *Schwendel*, *Gschwend*, *Neuschwendi*. *Schwanden* (Mutliburk. 1433 Udagli).

Schwendi (abgeleitet von *swentan*, d. i. machen dass etwas schwindet), bezeichnet ein Stück Land, das früher dicht bewachsen und unfruchtbar war und nun durch Feuer gelichtet und nützliches Erdreich geworden ist. Es gibt 25 Höfe nach diesem Worte benannt²⁾, auch unter diesen sind einige, die den Namen des Schwenden, d. i. dessen, der den wilden Boden in eine Schwendi umgewandelt hat, tragen, z. B.:

Lipperschwendi, Schwendi des Liubheri.

Oerischwand, Schwand des Ohari.

Maschwanden, ursp. Manisswandon, bei der Schwende

Ottschwand, Schwand des Otto.

des Mani.

3. *Brand*, *Brandlen*.

Dieses Wort dient zur Bezeichnung einer Ortsgegend, die durch Feuer gereutet und kulturfähig gemacht wurde. (Schmeller I. p. 261.) 10 Höfe heissen⁽¹⁵⁾ „im Brand“. Den gleichen Begriff haben die Namen *Brandacker*, G. Wetzikon, *Brändliacker*, G. Bubikon, ⁽¹⁶⁾ *Brandschenke*, G. Enge und Uster, d. i. Schenke im Brand; ⁽¹⁷⁾ *Brandlen*, G. Bubikon, (diminutivum).

1) z. B. (2) *Rüti* b. Hinwil. In *ruți* in ordine Praemonstratensi 1233 H. 298 domus sanctae Mariae in *Rüthin* 1237 St. A. ecclesia sanctae Mariae in *Ruti* 1260 N. 975. Abbas et conventus in *Ruti* 1286 N. 1036 u. Urb. vinea monachorum de *ruthi* 1293 St. U. *Ruti* J. *riuthi* 1257 St. A.

(3) *rüteli* d. i. kleine Rüti, G. Käpfnach, Bubikon, Dürnten.

(4) *rutenen* G. Wädenschwil. Scheint dat. plur. zu sein von *ruti*, „auf Rütenen“. Werdmüller hat aber die Form *ruckenen*, Neugart 937 *ruttetenach*.

(5) *rüteren* (reuteren) G. Schlatt, das rüt, die rüter. dat. plur.

(6) *rüttler*, G. Horgen, d. i. ein ausgerüteter Platz.

(7) *Grüt*, gerüte. Quod dicitur *gerütte* vulgari lingua, latina autem *novella* 1239 H. 310. d. i. neu aufgebrochene Land. *Grüt* kommt 10 mal als Ortsname vor.

(8) *neuriüti*, (alt *niuriuti*, *novale*) G. Sternenberg. (9) *neugrüt*, G. Turbenthal. *neugrüth ze altstetten* 1340 Lind.

2) z. B. (10) *Schwanden*, G. Richterschwil. von *swanden* 1324 St. U., es ist dat. plur. von *swant* s. v. a. *swendi*.

(11) *schwendel*, G. Tallwil, d. i. kleiner Schwand oder Schwendi.

(12) *gschwend*, G. Schönenberg, s. v. a. *geschwend*, *schwend*.

(13) *gschwendboden*, G. Hütten, tiefliegender Theil einer Schwendi.

(14) *gschwendmatt*, G. Schönenberg. — *schwandegg* s. egg.

4. *Stocken.*

Bezeichnet ausgerütteten Holzboden, ausgestocktes Land. Der Mann, der dieses Geschäft übt, heißt Stocker; Stockach ist ein Platz mit Wurzelstöcken von gefällten Bäumen. (Schott p. 25.)

Ortsnamen: (18) Stocken, G. Wädenschwil, de stokka J. vgl. stocchin (ungewiss welches), b. Kopp 2. p. 228.

⁽¹⁹⁾ Stocken, G. Seen, der wingarten ze stokken (bei hegi) Urb. von Turbenthal, [stocken 1358, stoka 1401 mk.].
Stocken, G. Gossau.
Stocki, G. Glattfelden. Stocker, G. Horgen. (modern?)

Stocken, G. Gossau.

Stocker, G. Horgen, (modern?).

5. Schneit.

Sneita hängt mit snidan zusammen und bezeichnet s. v. a. Rüti, ein abgeschnittener gereinigter Waldboden.

Ortsnamen: (20) *Schneit* und *Schneitberg*, G. Elgg. Snea 850 N. 331, in Sneitomarcha 869 N. 456 (in der Schneitemarck), [sneytal c. 1300 mk.]. *Schneit*, G. Altikon.

6. *Schlatt.*

Tobler im App. Spr. p. 387 sagt, *Schlatt* heisst ein Ort, wo ein Holzschlag geschah, wo ausgestockter Waldboden ist. Diese Erklärung bestätigt eine Glosse bei Hattemer, indem novellum durch slate verdeutscht wird; eine andere Deutung gibt Mone 2. p. 123 aus der keltischen Sprache, slat sei s. v. a. slod und bedeute Schilfboden, Sumpfboden. Arx (K. St. Gallen 1. p. 201) nennt *Schlatt* eine Fläche, in den Zusätzen aber p. 34 nennt er die Ebene auf der Höhe slat, *Schlatt*. Heer K. Glarus p. 364 erklärt *Schlatt* als einen Ort, der an einem Abhang liegt, von slidān herabgleiten.

Ortsnamen: (21) Schlatt, G. Herrliberg und Hombrechtikon. 1482. 3. Mrt. Gründung

(22) *Schlatt*, bei Elgg, Burg; in Schlatte (slate?) 754 N. 18. Slate 866 N. 437. Szlat 1049 H. 180 C. et W. fratres de Slatte 1230 A. v. p. 293 in inferiori villa slatthe 1262 H. 460 (Unterschlatt).

L. von slatte 1277 St. A. domus S. Lazari in slatte 1287 St. U. N. 1037 dietrich von slatta 1340
F. M. her chonraz von Schalatte 1311 St.a. [slat 858 mk.]. »Ort auf Waldboden erbaut.«

⁽²³⁾ Schlatter, im G. Russikon, d. i. im Waldboden?

Schlad, G. Rüti.

7. *Hau.*

Der Hau ist ein Waldplatz, wo das Holz ausgehauen ist. Schm. 2. p. 130.

Ortsname: (25) Hauen G. Husen a. A., Ansiedlung auf ausgestocktem Waldboden.

8. Ebnet,

Ist ein verebnete Wohnplatz, Boden, der erst durch Kunst zur Ansiedlung tauglich gemacht wurde.

Ortsname: (26) *Ebnet*, im, kommt 7 mal vor, vgl. Ebinotin E. p. 128, Ebnotte a. 1173 H. 242, Ebenoten 1259
435 H. ab ebnöde 1268 St. a. Ebned 1343 A. 2. p. 33, de ebnoede J. Heinr. de Ebinöth 1286
St. a.

9. *Neubruch*, novale.

Ortsname: (27) *Neubruch*, 3 mal, *Neubrüchel*, G. Wilberg, [neubrechen, nubrechten c. 1300, nübrechten 1374 mki].

10. Awachs, Anwachs, novale, neu angelegtes Land. So heisst es in einer Urkunde: novale in awachse enpent bergs quod iam est in extirpatione 1295 St. a. novale anwalse (ze Bumelanch) 1295 St. a.

awachse ement Bergs quod iam est in extirpatione 1295 St. a. novate anwaste (ze
Ortsnamen: (28) Oberachse, G. Hütten? (29) Anerachse, G. Hornbrachstiken

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass die Alamannen zum Behuf der Ansiedlung einen grossen Theil des Waldbodens in unserm Kanton gerichtet und gereutet hatten.

Die neuen Ansiedlungen bestanden aus drei Klassen: aus Höfen, Weilern und Dörfern. Der Hof bedeutet die Wohnstätte einer einzelnen Familie; Weiler ist der Wohnsitz mehrerer; Dorf

ist der Wohnplatz vieler und der Mittelpunkt des religiösen Kultes und des gewerblichen Verkehrs der zerstreuten Höfe und Weiler.

Die Benennung der Höfe ist höchst mannigfaltig: denn diese machen den grössten Theil aller Ortschaften aus, wie wir nachher sehen werden.

Weiler heisst in der alten Sprache wil, wila, wile, wilari, wilare, wiler; in lateinischen Urkunden steht villula, viculus und ebenso villa, vicus in diesem Sinne je nach der Grösse desselben. Viele tragen den Namen des Erbauers, in andern ist derselbe allmälig erloschen, andere heissen einfach Wil.

1. (30) *Wil*, bei Rafz, Burg. h. de wile 1268 St. U. curtis in wile 1254 Kopp 2. p. 723.

Wil, G. Fischenthal.

Oberwil, G. Bassersdorf, de oberwile J.

Wil, G. Dübendorf und Uster.

Honwil (hochliegender Weiler), ging in *Heuel* über.

Wil, bei Regensperg, de wile prope Re- Ebenso ist *Heuler* aus hohinwilari und *Wölster* aus gensperg 1346 St. U. *wil bei Wiedikon* Wolfinwilari verdorben.

2. (31) *Wila*, bei Turbenthal. In villa wila 762 N. 38, in wilawia 809 N. 168. in wilauwo 827 N. 230. in Villare, Turbata (Wila u. Turbenthal) 1040 U. v. Eins. in willacho 1122 U. v. Rh. (van der Meer dachte an Bülach). willen Urb. von Turbenthal. Neugart 335 glaubt, Wila habe früher Vodalprechteswilare, später Waldrammeswilare geheissen.

3. (32) *Wilen*, G. Stammheim, alt *wilon*, dat pl. in wilare 911 N. 679.

Wilen, G. Bauma.

Wilen, G. Hittnau.

4. (33) *Wiler*, G. Rorbas. ze dem wiler bi rorboz 1273 St. A. decima *Wiler* 1225 Urk. von Embrach.

Wiler, G. Buch. — *Wiler*, G. Eglisau, in wil prope opido Egglisow J. in wil prope eglisow J.

Dorf ist eine grössere Niederlassung, ein Sammelpunkt des religiösen und gewerblichen Verkehrs; in der alten Sprache heisst es thoruf, dorof, doraf, thorf. Auch diese tragen den Namen des Gründers, andere aber, die zufällig entstanden und zu solcher Grösse erwachsen, heissen einfach Dorf.

1. *Dorf*, 12 mal, z. B. (31) *Dorf bei Flach*, Lutolt de dorf 1044 b. Grandid. h. d'Alsace 1. N. 400 ze dorf 1223, 1241 St. a.

2. *Dörfl*, 4 mal.

Aus eigenthümlicher Sitte der Alamannen, wie dieselbe noch heutzutage im Appenzellerlande in alter Weise dem Auge sich darstellt, ist es herzuleiten, dass die Höfe den grössten Theil der Ansiedlungen bildeten, dass dagegen die Weiler in geringerer Menge vorhanden, die Zahl der Dörfer vollends sehr klein war. Die Alamannen suchten nämlich den Genuss des Lebens nicht in Städten, nicht im Zusammenleben mit vielen Menschen, sondern ihr Stolz und ihre Freude war der Besitz eines Hofes, von andern abgeschlossen und rings umzäunt, wo Jeder ungestört seine Freiheit geniessen und seine Geschäfte verrichten konnte.

Was nun die Gesammtzahl der Ortschaften in unserm Kanton betrifft, so lässt sich diese keineswegs genau ermitteln, allein annähernd lässt sich vielleicht behaupten, dass die keltische Bevölkerung in zwei Städten (Turegum und Vitodurum) und 100 Ortschaften gelebt hatte; die Alamannen dagegen ungefähr 3000 Höfe, 100 Weiler und 20 Dörfer erbauten; daher die Menge zerstreuter Wohnungen auf Bergen, Ecken (Bergvorsprüngen), Hügeln, Halden, Rainen, Tobeln, Auen, Wangen, Matten, an Bächen und Wältern, die wir nun gruppenweise näher beschreiben wollen. Viele der alten Höfe sind nicht mehr bewohnt, wie die Urkunden lehren, in denen wir eine grosse Zahl genannt finden, die längst aus dem Gedächtniss der Menschen entschwunden sind. Eine vollständige Kenntniß der alamannischen Colonisation werden wir aber erst dann erhalten, wenn die Namensverzeichnisse aller Güter, Aecker, Wälder der einzelnen Gemeinden angefertigt sind, wie die antiquarische Gesellschaft

diess jüngst angeregt hat und durch Mitwirkung vieler Freunde der vaterländischen Geschichte zu erreichen hofft: denn die Ortsnamen machen kaum den zehnten Theil aller vorhandenen Benennungen der Lokalitäten aus.

Den eigentlichen Namen *Hof* oder *Hofen*¹⁾ tragen etwa 300 Wohnplätze, von denen eine grosse Zahl wegen der günstigen Lage und des fruchtbaren Bodens im Laufe der Zeiten zu bedeutenden Ortschaften anwuchs. Die meisten trugen ursprünglich den Namen des Herrn, der ihn erbaute, z. B.: *Barmetshof*, *Berimuatishof*, *Hof des Bärmuot*, (*Bärenmuth*). *Rikon*, *Richinghofen*, bei den Höfen des Riching (*Richo*). *Beggenhofen* (*Beckihof*), bei den Höfen des Beggo. *Schalchen*, *Scalcheshofen*, bei den Höfen des Scalch. *Dachelsen*, *Tachilshoven*, bei den Höfen des Tachil. *Sünikon*, *Sunninghofa*, beim Hof des Sunning.

Diess sind Beispiele für die verschiedenen Sprachformen, in denen das Wort *hof*, *hofa*, *hofen*, Mitbestandtheil ist.

Statt *Hof* steht auch *Hofstatt*, und *Hofstetten* (dativ plural) erscheint als Bezeichnung mehrerer Ortschaften, sowohl für sich als in Verbindung mit dem Namen des Erbauers.

1. *Pipineshovestetin*, bei der Hofstatt des Pipin: sie gehörte nämlich einem der karolingischen Fürsten dieses Namens.

1. *Richgareshovasteti*, bei der Hofstatt des Rihger.

3. *Sigineshovistete*, Hofstatt des Sigin.

4. *Wolfmareshovistat*, Hofstatt des Wolfmar.

Andere Höfe werden nach dem Hause des ersten Besitzers benannt, entweder ganz allgemein²⁾ oder mit beigefügtem Namen des Erbauers, z. B.:

Iringhusen, Iringeshusun, bei den Häusern des Iring.

Trichtenhusen, Truchtilinhusun, bei den Häusern des Truchtilo.

Die alamannische Sprache hat aber mannigfaltige Bezeichnungen für den Begriff von Haus und den übrigen Wirtschaftsgebäuden, was sich einerseits aus verschiedenartiger Bauconstruction (in Stein oder Holz) und anderseits aus der Mannigfaltigkeit der Bestimmung der Gebäude erklären lässt: auch aus der lateinischen Sprache sind einige architektonische Ausdrücke zur Bezeichnung von Gebäuden eingewandert. Viele dieser Worte sind aber durch die jetzige Sprache verdrängt und in Vergessenheit gerathen, und wir wollen dieselben hier aufzuzählen versuchen.

- 1. *Arn*, *Erni* bezeichnet Haus oder Tenne.

Arin und *Erin* wird bei Graff durch *altare*, *templum*, *pavimentum* erklärt. *Eren* heisst jetzt noch *Hausflur*; *ärn* heisst angels. *Haus*, *are* Tenne. *Arne* Anfang XV. Argovia III p.

Ortsname: ⁽³⁵⁾ *Arn*, G. *Horgen* Von Arne am horgerberg Urb. ze arnen 1483 b. Lind. vgl. Arni K Aargau R. de Arne N. 938. ⁽³⁶⁾ *Erni*, G. *Wädenschwil* und *Hirzel*.

Arn und *Erni* ist s. v. a. *huson* „bei den Häusern.“ Auf eine andere Erklärung leitet *Arx* Gesch. v. St. Gallen (Zusätze p. 33), der *Arnang* ein angebautes Feld nennt und auch den Ortsn. *Arnegg* von *arnon*, arbeiten herleitet, so dass in diesem Sinne *arn* und *erni* Ackerfeld bezeichnen würde.

- 2. *Awist*, *ewist*, *owist*, *auste*, d. i. Schafstall, ovile.

Ortsnamen: ⁽³⁷⁾ *Augst*. *Ousta* 820 b. Rordorf a. 946 St. A. (N. 724) J. ze Ougest 1284 Kopp 2. p. 734. in banno ogest 1285 H. 633, (der Augst bei Basel erklärt). uf oisten 1374 St. A. *Oista*, *Östa*, *Öst* b. Sch. [oesten 1296, oigsten mk.]. Auch anderwärts kommt dieser Ortsname vor, z. B. im K. Appenzell: *Äugst*, *Eugster*; im K. Bern: *Äugstenbühl*, *Äugstenschwand*, *Äugsteren*, *Oesten* h. Äugsten. — »Bei den Schafställen,

¹⁾ *Hof*, (ohne Zusatz) 12 mal. — *Hofen*, G. *Männedorf*. — *Oberhofen*, G. *Turbenthal*. — *Oberhof* 10 mal.

²⁾ *Husen*, Bez. *Affoltern*, dat. plur. bei den Häusern. *huson* 864 N. 423, *husen* 1266 H. 366.

husen, G. *Ossingen*, [*husen* c. 1300 mk.]. — *im hüsl* (*husili*), kleines Haus, 11 mal.

hüslen, G. *Dürnten*, dat. pl. von *husili*. — *neuhaus*, 30 mal. — *rothhus*, *althus*, *althüseren*. — *oberhus*, *oberhusen* s. unten *hus*.

Schafhütten^a. — Wir glaubten früher, dass *Äugst* ein lateinisches Wort sei, und dass entweder hier eine römische *Augusta* gestanden, wie denn in der hiesigen Gegend auch römische Münzen gefunden wurden, oder dass das Wort *augustus* im Mittelalter irgend eine Bedeutung erhalten habe, welche auf die hiesige Localität angewendet werden könnte; allein die deutsche Ableitung von *awist* verdient in jeder Beziehung den Vorzug: denn auch der Berg, auf welchem Äugst liegt, passt trefflich zur Schafweide. So verwandelte sich die geträumte *Augusta Helvetiorum* oder *Turicensium* in einen Schafstall.

(³⁸) *Äugsterberg*, Oisberg b. Grimm Weisthümer 1. p. 51. *1412 Uffnung vorsithow (Oisten v dem Berg)*

(³⁹) *Aibist*, G. Beretschwil und Benken, s. v. a. *awist* »bei der Schafhütte«. Bei Graff steht der Ortsname *owistwilar*.

3. Bur.

Von *buwan*, bauen: etwas gebautes, *aedificium*, s. v. a. Haus, wie Vogelbauer für Vogelhaus, Käfig.

Ortsnamen: (⁴⁰) *Bättbur*, (Beppur, Päppbur), G. Horgen und Ötwil. s. v. a. *betabur*, Bethaus, s. u. bur.

Sellenbirren, Salinburon, bei den Häusern des Salo: birren ist aus *buron* dat. plur. *corrumpirt*.

4. Diele. S. v. a. Heuschober, Viehhütte, tabulatum.

Ortsnamen: (⁴¹) *Dillihus* und *Tillihüsti*, G. Bauma.

(⁴²) *Obertilli*, G. Adliswil, auf einem Hügel, »der obere Schopf«.

5. Gaden.

(*Gadam*, *gadem*, *gadum* s. v. a. *structura*), bezeichnet Sennhütte, Viehstall, Heuschober, Vorrathsgebäude.

Ortsnamen: (⁴³) *Grossengaden*, G. Wädenswil, »am grossen Gaden«. *Bachgaden*, G. Wädenswil, »Gaden am Bach«

6. Heim.

S. v. a. *domus*, Haus. wir sagen »das Heime« und bezeichnen damit das elterliche Haus, Heimat.

Ortsnamen: *Veltheim*, Feldheim, Haus im Feld. *Taussen*, Tunsheim.

Seen, Seeheim, Haus am See u. s. f.

7. Heimgart. D. i. Haus, Wohnort; steht als Ortsname bei Graff 4. 950. Urspr. haus der heimat.

Ortsnamen: (⁴⁴) *Henggart*, Burg. Eb. de henchart 1253 H. 374, H. de henchart J. Eb. de heinkart 1267 H. 493.

B. heinkart 1269 E. p. 150. Eb. de henkart 1261, 1286 St. A. henghart 1321 H. 731, die von heinkhart Jb. p. 67. [henhart 1310 mk] Die ursprüngliche Form ist *heimgart*, davon *hemgart*, *henggert*.

(⁴⁵) *hangarten*, G. Stammheim. Der Ausdruck *hangerten* (*heimgarten*) ist jetzt noch üblich, z. B.: *ze hangerten ga* ist s. v. a. »ze stubete ga«, zum Besuche gehen; s. Schmeller 2. p. 67.

(⁴⁶) *hengerten*, G. Hütten, ist das Gleiche, s. v. a. bei den Häusern. *Henggeten*. 1528 vlgz

8. Heisch, (zusammengezogen aus heimisch).

Heimisch, gebildet wie *hiewisich*, *heibisch*, in älterer Form *hiwisch*, *hiwiski*, *domus* (Schmeller 2, 259) ist Eigename von Oertlichkeiten und Besitzungen.

Ortsnamen: (⁴⁷) *Heisch*, G. Husen. Chono de heinsca 1130 H. 210. Heinsche 1262 rot. St. 1236 E. p. 70. Jakob von Heinsche 1292 St. A. Heiisch 1493, [hesche 1232, heinsce 1293, hentsch 1455 mk.]. »Bei den Häusern«. Husen und Heisch sind Synonymen, ebenso Büren (*buron*).

9. Hütte. (alt *hutta*) bezeichnet in unsern Ortsnamen ausschliessend Sennhütte.

Ortsnamen: (⁴⁸) *Hütten*, G. am Fuss der hohen Rhone. (dat. plur.) »bei den Sennhütten«. *Zu den Hütten 1347. Wada*
Hütten, 2 Höfe, G. Bäretschwil. *Hütten*, G. Rüti.

Hüttenacker, im Stäfnerberg, »Acker bei den Hütten«.

Hüttenberg, G. Elgg. *Hüttmatt*, G. Schönenberg, »Matte bei der Sennhütte«.

10. Kammer.

(*Camera* ist ursprünglich der römischen Architectur entlehnt). Kammer heisst nach Stalder auch Milchgaden, Milchkeller, und diese Bedeutung scheint in unsern Ortsnamen zu passen.

Ortsnamen: (⁴⁹) *Kammeren*, G. Dürnten und Bubikon. *Kämmerli*, G. Bauma. d. i. bim Gädeli.

11. Kastell, (castellum).

Ortsnamen: (50) *Kastell*, G. Buchs, römisches Bauwerk.

Kastel, G. Niederhasli. Hier stand die burg der herren von Hasila.

12. Keminat.

(Cheminata, caminata, vom lat. caminus, Feuerstätte, deutet ursprünglich auf römische Bauart). Keminat bezeichnet ein grosses Wohngebäude, das Haus eines Vornehmen: denn nicht jedes Haus enthielt eine Keminate oder mehrere Keminaten, d. h. Säle, Stuben, die geheizt werden konnten. S. Schmeller 2. p. 295. Aus dem Begriff der Keminate als Steinbaute, glaubt Schott p. 33 schliessen zu dürfen, dass dieser Ortsname auf römische Bauwerke hinweise.

Ortsnamen: (51) *Kämleten*, G. Illau, Burg. Kaminatun 1220 H. 276. Wixinach (Wisslingen), Keminatun, Rossiberc 1230 A. v. p. 292 G. miles de Chemnetun 1237 St. A. marquart von Chemenatun 1282 P. 1 p. 23 M. von Kenmatten (l. Kemualten) 1282 N. 1027. Die herren von kämnäten Jb. p. 67. [kemnaton c. 1300, kemnaten 1336, kemnoten 1459 mk.]. *Keminatun* ist die volle Form, dat. sing. von cheminata. »Bei der Keminata«. (52) *Kämmaten*, G. Dübendorf.

13. Kasar, Käser.

D. i. Käshütte, Sennhütte. Schmeller 2. p. 335, führt aus einer Glosse an: *zi den chasarun ad cameram pastorum*.

Ortsnamen: (53) *Kaseren*, G. Hirzel, »bei der Käshütte«.

(54) *Käseren*, G. Bonstetten. in der Keseren — zwüschen beiden Keseren. Urb.

14. Keller (Kellari aus dem lat. cellarum), Vorrathsgebäude für Speisen, Feldfrüchte und Getränk.

Ortsnamen: (55) *im Keller*, G. Bonstetten und Kloten, s. v. a. im Tablat, im Speicher. im Kelre J. her Ulrich in dem chelre 1293 St. A. (56) *Kelli*, G. Horgen.

(57) *Kellen*, G. Hirzel und Weich, d. i. beim Keller. Kelli heisst camera b. Graff.

(58) *Kählfhof*, 6 mal als Ortsbezeichnung. Hof, wo der Keller wohnt, d. h. derjenige Beamte geistlicher und weltlicher Herren, welcher die Gefälle an Wein und Früchten erhebt und verwaltet. Kelnhof 1289. unser Kelnhof ze stadelhofen 1313 St. U. vgl. Chellehof ze malters 1346 G. 2. p. 176.

15. Lar, lohr.

Kommt in Ortsnamen sowohl als einziger oder als Mitbestandtheil vor, und scheint ein appellativum gewesen zu sein und habitatio, mansio, Wohnung, Haus, zu bedeuten. Schmeller 2. p. 487. vgl. Wezlar (lar, haus des Wezzo), Goslar, Chilchleren.

Ortsnamen: (59) *Loren*, G. Dürnten, Hinwil, Mur. ist dat. plur., s. v. a. Husen; vgl. in Loren bi Stetten (nahe bei Baden) Urb.

16. Sal und sol.

Diess Wort bezeichnet ein grosses Haus, das einen Saal enthält. Salibus. Königshäuser tragen oft diesen Namen. Ortsnamen: *Sal*, so heissen zwei Burgen der G. Pfungen. S. unten *sal*.

Boppensol (Boppletsen), G. Otelfingen, Saal des Boppo. S. unten *sol*.

17. Seld.

(Salida) von sal abgeleitet, ist mansio, diversorium, Herberge, auch Palast, z. B.: Hildenselde, Palast der Königin Hilde. s. Schmeller 3. p. 235.

Ortsnamen: *Brüttisellen*. Wallisellen. S. unten.

18. Sedel. (Sedal), adelicher Sitz, grosses Wohnhaus.

Ortsnamen: *Hoesidele*, (Hosigelen b. Vogel), G. Kloten. s. unten *sedel*.

Ottensegel, Sedel des Otto. d ist in g übergegangen, wie wir z. B. Eisigle statt Eisidle (Einsideln) sagen. (60) *Sedel*, G. Beretschwil, Hinter- und Vordersedel.

(61) *Segel*, G. Hütten, d. i. Sedel. Segel, G. Wisslingen.

Wolfzedel, Wolfratssedel, Sedel des Wolfrat.

19. Schloss.

D. i. ein Complex von mehrern zusammengehörenden Gebäuden, ein ansehnlicheres Gebäude nebst Zubehör.

Ortsnamen: (62) *Schloss*, 5 mal. Schlössli, 5 mal. Schlosshof.

20. *Schweikhof.*

S. v. a. Viehhof, ein Hof, dessen Lage und Grösse zur Viehzucht und Sennerei geeignet ist, auch Sennhütte; sveig ist Viehherde, der sveiger (schwager) ist der Senn, die schweigerin (schwägerin) ist die Sennin.
Ortsnamen: *Schweikhof*, G. Husen, Seen und Wülfingen.

21. *Schür.*

(Scheuer), alt sciura, horreum. Bei Hattemer 1. p. 243 wird scyr durch tugurium, domuncula erklärt.
Ortsnamen: (63) *Schür*, 4 mal. 1255 *Schürli*, 8 mal. *Copie 20*

(64) *Schüren*, G. Mettmenstetten, [locus qui vocatur orreum mk.]. *Birmenstorf, Mur*; (dat. plur.), vgl.

Chunradus filius von der schüra 1259 Fr. M. *Dreischüren* (G. Enge).

Schüracker. *Schürhof.*

Schürwies. *Schürplatz.*

Affolterschür (auf der Breite), d. i. Scheuer bei den Apfelbäumen. S. Affoltern.

Birchschür (auf der Breite), d. i. Scheuer bei Birken. *Sennschür*, d. i. Scheuer auf einem Sennhof
Eichschür, G. Beretschwil, d. i. Scheuer bei Eichen.

Täglischür, G. Schönenberg. Viell. Takililines sciura, Scheuer des Takilin.

Schmärschür, G. Beretschwil. Viell. Smaringis sciura, Scheuer des Smaring.

22. *Schinhut.*

1) Strohhut gegen den Sonnenschein, Schm. 3. p. 367; 2) Haus mit stark herübergagendem Dach.

Ortsname: (65) *im Schinhut*, 2 mal.

23. *Schindlet.* D. i. Haus, dessen Wände und Dach mit Schindeln bedeckt sind.

Ortsname: (66) *im Schindlet*, G. Bauma.

24. *Spicher.* (Spicarium) d. i. Vorrathshaus für Heu, Früchte, Holz.

Ortsname: (67) *Spicher*, G. Richterschwil.

25. *Stadel.*

(Stadal, von stan) bedeutet etwas Stehendes, Aufgerichtetes, Aufgebautes, Gebäude aller Art, im besondern Viehstadel und Vorrathsgebäude.

Ortsnamen: (68) *Stadel*, G. Oberwinterthur. ze stadeln 1314 St. A., de stadeln J. [stadel c. 1300 mk.].

(69) *Stadel*, Bz. Regensperg. Stadlin 1173 N. 877. in stadeln prope novum castrum regensperch 1275

St. A. Wohin gehört Adalbrecht de stadalon 1044 b. Grandid. h. d'Als. I. n. 400?

Stadel, G. Fischenthal. *Stadelhofen*, Hof mit einem Stadel oder Herberge.

26. *Stall.* (Stal, s. v. a. stadal), bez. Gebäude jeglicher Art, nicht bloss Viehstall.

Ortsnamen: *Burgstall*, (Burstel).

Grimmenstall s. unten. — (70) *Füglistall* bei Birmenstorf, s. v. a. Vogelstall, Vogelherd.

27. *Stat, stätte.* D. i. Wohnstätte, Haus.

Ortsnamen: (71) *in der Statt.* Diess ist eine sehr häufige Ortsbezeichnung, sowohl von noch bestehenden als von abgegangenen Höfen, die gewöhnlich irrig so gedeutet wird, als wäre eine Stadt hier gestanden; denn „*in der Statt*“ heisst nichts anderes, als im Hof, bei den Häusern.

im Städtli, G. Hottingen, d. i. bim Hüsl. *Altstetten*.

Hofstetten. *Metmenstetten*.

28. *Spittel.* Spital, Herberge, domus hospitalis.

Ortsname: (72) *Spittel*, 3 mal.

29. *Stube.*

Dieses Wort bezeichnet ein Haus, das eine stube oder heizbares Zimmer enthält, z. B. badstube. Ferner heisst auf den Alpen der eingehegte Platz für Schafe oder Schweine Stube; daher stuba, ovile, porcarilium b. Graff.

Ortsname: (73) bei den *Dreistuben*, G. Unterstrass. *Stubenloh*, Ötwil.

30. *Sust.* D. i. Waarenhaus, Zollhaus, Douane (aus dem ital. susta).

Ortsnamen: (74) *Sust*, G. Horgen.

Sust, G. Stäfa.

31. *Tablat.*

Ist aus dem lateinischen *tabulatum* entstanden und bedeutet ein hölzernes Gebäude aus Brettern zusammengefügt, das als Viehstall oder als Speicher dient.

Ortsnamen: (75) *Tablat*, G. Turbenthal. Rudolfus de Tabulat J. Das Kloster St. Gallen, das hier viele Güter besass, erbaute wahrscheinlich dieses Tablat; ein zweites, ebenfalls von diesem Kloster herrührend, ist nahe bei St. Gallen. (76) *Tableten*, G. Horgen. (*tabulatum*).

(77) *Taffleten*, G. Bubikon; diese Wortform ist ebenfalls aus *tabulatum* entstanden, wie anderwärts Täffere aus *taberna*, Offlete aus *oblata*. — ze tafflotten im tiergarten 1433 St. a., ze taflott ib.

32. *Warte.* S. v. a. *Burg* (*specula*). vgl. *Königswart* (später *hohenwart*) b. *Graff*.

Ortsname: (78) *Wart*, Burg auf dem Irchel. De warta 1217 H. 272, R. et A. de warta 1223 N. 910. A. de warte 1230 A. v. p. 293 J. de warta 1268. R. de warta 1266. J. und R. von warte 1302. J. von warte 1307 St. A. [wart 1231. wartt 1243. warth 1258. wartta. mk].

33. *Zell.*

Aus dem lateinischen Worte *cella* hergeleitet; dient zur Bezeichnung von Wohnungen der Kloster- und Waldbrüder. So heisst das Kloster auf Lützelau *cella Lucilunavia* 744 N. 12.

Ortsnamen: (79) *Zell*, an der Töss. in loco qui vocatur *Cella*, proximus a fluiolo, qui dicitur Toissa a. 853 N. 348 in Cella 882 N. 526.

(80) *Zell* und *Wiederzell*, G. Bubikon; zwei Höfe am Nägelisee, einander gegenüber liegend.

34. *Zimmer.*

Diess Wort bezeichnet ursprünglich etwas Gezimmertes, also hölzerne Gebäude. Stalder sagt: *Zimmer* heissen auch *Sennhütten*.

Ortsname: (81) *Zimmerberg*, G. Hirzel, d. i. Berg, auf welchem es *Sennhütten* gibt. S. unten *berg*.

Wir sehen aus diesem langen Verzeichniss, wie mannigfaltig die alte Sprache in Bezeichnung von Gebäuden war. Auch ist nicht zu läugnen, dass die römische Baukunst grossen Einfluss auf die Veränderung der deutschen Bauart gewann, indem namentlich die Steinbauten jener zugeschrieben werden müssen.

Wir gehen nun zu denjenigen Höfen über, die ihren Namen von der örtlichen Lage erhalten haben, und wollen zuerst diejenigen aufzählen, die von Berg und Hügel, an oder auf welchem sie standen, oder vom Thal oder von der Ebene benannt sind. Wir werden wahrnehmen, welche Lebendigkeit und Anschaulichkeit die alte Sprache besitzt, um alle Terrainverhältnisse scharf zu bezeichnen. Namentlich sind die zahlreichen Synonymen des Wortes *Hügel* zu beachten, welche sämmtlich die Verschiedenheit der äussern Formen in Beziehung auf Höhe, Ausdehnung, Abrundung, Absenkung bezeichnen mögen. Allein viele derselben sind dunkel und unverständlich geworden, weil sie längst aus unserer Sprache entschwunden sind; auch gehören mehrere derselben nicht der alamannischen Sprache an, sondern der keltischen.

- 1. *Abere.*

D. i. sonniger Platz auf Bergen, wo der Schnee früh schmilzt.

Ortsname: (82) *auf der Abere*, G. Stäfa.

- 2. *Albis.*

Keltisches Wort, und bezeichnet in seiner ursprünglichen Bedeutung Berg, s. Schm. 1. p. 47.

Ortsnamen: (83) *Albis*, Name des Berges und dreier Höfe, die auf demselben liegen. Albisi, Ziurichi b. Geographus Rav. IV. 26. albis forestum 853 N. 349, Uolricus ab Albis und Waltherus ab Albis St. Urb. mons albis 820, Johans von Albis 1296 St. a. [albius, albesus, albicus, alwic mk].

Albisrieden, s. *Riet*.

—3. Allenwinden,

Ist häufiger Ortsname und bezeichnet hochgelegene Höfe, wo alle Winde sausen. Irrig bezieht Schott p. 37 diesen Ortsnamen auf die Wenden. Eine ähnliche Benennung ist (⁸⁴) „im Luft“, (G. Langnau, Wädenswil, Meilen); (⁸⁵) „im Biswind“, G. Herrliberg.

Ortsname: (⁸⁶) *Allenwinden*, G. Kappel, Wädenswil, Gossau. Curia dicta ze allen winden 1266 P. 1. p. 16. vi-
nea nostra dicta ze allen winden 1298 St. A. Thuryan?

4. *Bal, Ball, Bellen.*

Keltisches Wort für Bergspitze oder spitz zulaufender Hügel. (Mone 2. p. 87.)

Ortsnamen: (⁸⁷) im *Ball*, G. Stallikon. (⁸⁸) auf *Bellen*, G. Richtenschwil, (Bellenschanz).
in der *Bellen*, G. Oberglatt.

5. *Berg.* Beinahe 200 Höfe tragen diesen Namen, theils mit, theils ohne nähere Angabe; z. B.

(^{88,a}) *Berg* bei Flach. ^{aus dem} perg 901. N. 633. in bergen 1240 St. A. H. de berge 1243 U. v. Rh. in loco dicto
berge 1258 St. A. Die mit *Berg* zusammengesetzten Ortsnamen s. unten.

6. *Bräch.*

Mone 2. p. 90 sagt: brig (braigh bei Armstrong) heisse im Keltischen Höhe, Hügel, Berg, und die Präg und das Prechthal im Schwarzwald hätten davon den Namen. — Daher vermuten wir, dass auch unser *Bräch* eben diesen Ursprung habe und Höhe bezeichne, die auf Hügeln erbaut sind.

Ortsnamen: (⁸⁹) *Bräch* (Gfräch b. Werdmüller, s. v. a. gebräch), G. Fischenthal.
Bräch, G. Bauma.

7. *Buhil, bühl, bohl, böhl.* 60 Höfe tragen diesen Namen.

Ortsnamen: (⁹¹) *bühl* kommt 25 mal als Ortsname vor. (⁹²) *böhl*, G. Sternenberg.

(⁹³) *bohl, bol, boll.* Stalder sagt: *bol* ist der Eigenname vieler Häuser, die auf Anhöhen gebaut sind.¹⁾
z. B.: auf dem *boll*, G. Seen. *Ettenbohl*, G. Dürnten.

(⁹⁴) *bühlen*, G. Uster und Männedorf. Alt buolen dat. plur.

(⁹⁵) *büchel*, z. B. Entibüchel. *Landenspiel*, Lantinespuhil, Bühl des Lantin, s. unten.
Humbel (Hummel), zusammengezogen aus hohinbuilo, Hohenbühl, (b. Graff 3. p. 41), wie Humbrig
und Homberg aus hohenberg. *bühlhof, bühlgass, bühlweid.*

Tambel, G. Herliberg, Tannbühl? Bühl mit Wald bewachsen. *Tammel*, G. Dürnten, ist das Gleiche.

8. *Balm, balfa.* Keltisches Wort: Felswand, Felshöhle; s. Schmeller 1. p. 172.

Ortsnamen: (⁹⁶) *balm*, G. Hinwil, [balb 1273 mk.]. (⁹⁷) *balm*, G. Pfäffikon, [balbe 1273, balba, balm mk.].
in der *balbe* (bei Fällanden), 1032, 1320 St. U.

(⁹⁸) *Balp*, (Burg bei Küssnacht). Adilbertus de balbo 1176 St. U., Palba St. Urb., Luitoldus de
balbe 1256 N. 956, Otto de balba 1286 N. 1036. zu balb 1426 St. A. Palm bei Werdmüller.

9. *Beichle.*

D. i. Böschung oder Abdachung eines Bergtheils, der mit wenig Holz bewachsen ist und zur Weide für Vieh dient, Halde. (Stalder.)

Ortsnamen: (⁹⁹) *beichlen*, G. Wädenswil. *beichlen*, G. Oetwil.

10. *Blatte, Platte.*

D. i. eine ebene Fläche, namentlich der kahle flache Gipfel eines Berges, das plateau, ferner die Terrasse eines Hügels oder Bergabsatz; ferner sind Blatten s. v. a. grosse Steinplatten.

Ortsnamen: (¹⁰⁰) auf der *Blatte*, 11 mal, z. B.: auf der *Platte* bei Zürich, d. i. auf der Bergterrasse.

Blattenbach. vgl. *Blattenberg* K. Glarus, der Berg wo die Schifertafeln gebrochen werden.

Blattenhof.

(¹⁰¹) *rothblatt*, G. Schönenberg und Egg. D. i. bei der rothen Platte? *rottenblatt 1516 Udalp*

11. *Boden.*

(Bodem, bodam); 1) Thalgegend im Gegensatz der Berghöhe; das Land, das am Fuss des Berges liegt, heisst Bodmen oder Boden; 2) die Ebene auf einem Berge oder Hügel. (Stalder.)

¹⁾ Arx dagegen nennt bol einen kothigen Boden. s. unten.

Ortsnamen: (102) im **Boden** 12 mal. **Bodenacker**, G. Hinwil und Pfäffikon.
 (103) *gschwendboden*, G. Hütten, d. i. geschwendeter, gerüterter Thalboden.
Bodenholz, G. Hinwil. (104) im *bodmen*, G. Fischenthal und Dürnten.
 (105) im **bödmen**, G. Weiach. (106) in **böden**, d. i. in tiefliegenden Wiesen oder Aeckern.
 im *bödeli*.
 (107) **Kaltenboden**, G. Schönenberg; d. i. Hochebene, plateau, das den kalten Winden ausgesetzt ist.
 (108) **Kohlboden**, G. Sternenberg, d. i. Platz auf welchem der Kohlenbrenner sein Geschäft treibt.

12. Bogen.

Einsattelung, Bergsattel, Rundung, oder Ort wo die Strasse eine grosse Ausbiegung macht.

Ortsnamen: (109) *bogen*, G. Sternenberg. Hier macht die Strasse einen weiten Bogen.

⁽¹¹⁰⁾ *bogenhus*, G. Wila; Haus nahe bei dem Weiler *Bogen*, G. Sternenberg.

(111) am bogensteg, G. Höngg?

⁽¹¹²⁾ bogleren, G. Küssnacht, an der Bergstrasse. Bogler ist eine Ortsgegend, die einen grossen Bogen bildet.

⁽¹¹³⁾ Sattelbogen, G. Richterswil; die Gegend hat die Form eines solchen.

13. *Bord, bort.* Hügelrand, Bergrand.

Ortsnamen: (114) im *bort*, G. Egg. (115) *bortacker*, G. Wezikon; Acker, der am Rand eines Hügels liegt.

14. Breite

Heisst 1) ein Stück Land, dessen Breite grössere Fläche einnimmt als die Länge. So in Urk. *agri qui vocantur braitens*. Schm. I. p. 268. 2) Ebene.

Ortsnamen: (¹¹⁶) breiti, 14 mal. (¹¹⁷) auf der Breite, G. Basserstorf; diess ist eine Höheebene. De breiti prope britton (Brütteln) J.

⁽¹¹⁸⁾ auf der breitelen, G. Hombrechtikon. breitèle, G. Basserstorf. s. v. a. breitenloo. S. u. loo. breiten. 4 mal.

(¹²⁰) *diegastbreite*, G. Wetzikon.

Bulb. tenui — S. z. a. Röhre.

15. *Bunn*, bunt. S. v. a. *Bunne*, Erhaben
namen; (!!) in der *buhn*. G. *Hittnan*; (!!) im hören

Ortsnamen: (2) in der Baum, G. Hittau. (2) im boom, G. Tuarwhi. H. dictus Boehm 1236 H. 460, (gehört vieler zu Baum).

16. *Buk.* (alt *buk*, *Graß* 3, 41), *Hügel*.
Gemeint: (123) auf dem *tuk* 3 mal.

Ortsnamen: (125) auf dem *buk*, 3 mal.
G2D *Bütschuk* am Inselbad d. i. Badegrub im *buk*; G. *Hochfelden-farmenbuk*; G. *Adlikon-*

(12.) *Ralechbuk am Irchel*; d. i. *Radeggbuk*. *Jorrenbuk*, G. Adlikon.
Milabtubuk, buk das Milab? n. pr. b. Graff, abrance milab selinus.

⁽¹²⁵⁾ *Milchbuk*, buk des Milch? h. pr. b. Graß, ebenso *milcheinus*.

⁽²²⁵⁾ haltebuk, G. Trullikon; s. v. a. Geissberg. ⁽²²⁶⁾ haltebuk, G. Wohlbach (G. Schäfer, D. ⁽²²⁷⁾ glestigbuk, G. Stammheim; vgl. gleestinga b. Graff.

⁽¹²⁰⁾ *toobuk*, d. i. *Waldbuk* (*Grabhügel*). ⁽¹²¹⁾ *heidensbuk*, (*Grabhügel aus heidnischer Zeit*).
⁽¹²²⁾ *schlambuk* (*Salzgrubenhügel*).

(128) *schelmenbuk*, (Galgenhugel).

17. *Buri*. (Von beran), Hügel, Erhebung, b. Graff.

Ortsnamen: (129) *burri*, G. Fischenthal. (130) *Hoppere*, G. Fällanden; scheint corrumptirt aus *hohburi*, *agger*, *tumulus*, b. Graff 3. p. 167, wie *humbel* aus *hohenbühl*.

18. Dell. (Keltisch) Vertiefung, Graben, enges Thal.

Ortsnamen: (¹³¹) *dellen*, G. Stammheim. in tellen Urb.

⁽¹⁵²⁾ tellengraben bei Rheinau. Ist hier dem keltischen Wort die deutsche Uebersetzung beigefügt, oder heisst Tellengraben vielmehr Graben des Tello?

19. *Dun.* Keltisches Wort, berg.

Ortsnamen: *turbatun*, (*turbenthal*), ursp. *turba-dun* d. h. im wilden Berg. s. thal.

⁽¹³³⁾ *kempten*, G. Wetzikon, Burg. *Camputuna* 812 N. 176, *campitona* 812 N. 177. *gerungus de Kembiton* 1223 N. 910. (*kenbiton* hat H. 279) G. *de Kemitun* 1230 A. v. p. 293 R. *de chempthon* 1256. N. 956. h. *miles de kemtun* 1261 Cod. trad. n. 81. h. *de khemton* 1262 ib. n. 84. *kemten* 1263 N. 986. h. *de kemphthon* 1259 H. 436. *de Campidona* J. R. *de Chemfun* 1290 St. A. [*chemitun* 1232. *kempten* 1233. *chemptin* 1294. *keminatun* 1230, *kemnaten* 1236 mk.: die zwei letzten Citate beziehen sich vielmehr auf *kämlethen*, G. Illau]. Die alte Form ist *campodunum* oder *campitunum*.

Mone 2. p. 94 erklärt das Wort durch Lagerberg, von camp, keltisch Lager, also befestigter Berg. — Vielleicht sind auch andere keltische Ortsnamen, die auf *ten* endigen, von *dun* herzuleiten.
dürnten, urspr. tunrieden, Bergried.
thunweidli, G. Gossau, kleine Bergweide. *tuntelen*, G. Ütikon. kleiner Berg oder Berghal?

20. *Ebene*. Thalgegend, Fläche.

Ortsname: (134) *Ebeni*, 3 mal.

21. *Eck*, *ekka*.

Bergvorsprung. Viele Höfe und Burgställe sind auf diesen erbaut, auch der Name des ersten Gründers ist in vielen Ortsnamen auf ekk enthalten.

Ortsnamen: (135) *auf Egg*, *an der Egg*, *in der Egg*, 10 mal.

(136) *Egg* bei Grüningen. In Egka 854 N. 352, Ekka 858 N. 368, in Eika marcho 902 N. 638, (d. i. in der Eckermarch), Ekka, Eggo, Hecco St. Urb., in egge 1248 St. U. decimam sitam in Egge prope glatse (jetzt Greifensee) 1260 St. U. [ekkum 865 mk.]. *Eckpar75-Sgu.75*

(137) *Egglen*, G. Bäretschwil. das gut, das man nennet das egglen, lit ze der buochen 1378 St. U. Geht dieses Wort zu egg? etwa kleiner Bergvorsprung.

22. *Enge*. D. i. schmaler Ort oder Weg.

Ortsnamen: (138) *Engi* bei Zürich; de engi J. (139) im *Engenweg*, G. Unterstrass.

23. *Erdbrust*.

Ursprünglich das aus der Erde Hervorgebrochene, Hervortretende, ein Hügel auf flachem Boden sich erhebend. Graff erklärt erdprust durch baratrum, hiatus terrae.

Ortsnamen: (140) *Erdbrust*, (bei Vogel irrig *Erdbrunst*), G. Wollishofen; ertbruste 1256. erdprust, erprust 1317. de erdbrust 1346 St. U. zu erdbrust in der Kitchhöri Kilchberg 1608 A. G. [ertprust 1314 mk].

(141) *Vorderbrust* und *Hinterbrust* (b. Vogel Vorderbrunst und Hinterbrunst), G. Oetwil. S. v. a. in der vorderen und hintern erdbrust?

24. *Fels*.

(Alt felis und felisa.) Zum gleichen Stamm gehört das keltische Wort *falätsche*, felswand, felschlund; falaise im Französischen.

Ortsnamen: (142) *Lauberfelsen*, G. Beretschwil; (al. Laubenfelsen, Lebenfelsen).

(143) *falätsche* bei Leimbach. Stalder erklärt: Bergstelle, wo der Boden beträchtlich herunterrutscht.

Valeschen 1435.
Sold. Urb. v 147

25. *Feld*.

Bezeichnet 1) Thalfläche, Ebene, Niederung im Gegensatz zu Berg. 2) Ackerland. S. unten.

Ortsnamen: (144) *im feld*, 6 mal; z. B.: an meylaner velde 1313 St. U. d. i. im feld bei Meilen.

(145) *hochfelden*, G. Bülach, auf den hochliegenden Feldern. hohfelda 886 N. 571. hohfelden 1337 St. A.

(146) *Rheinsfelden* (Risfelden), G. Glattfelden; Burg am Ausfluss der Glatt in den Rhein. Rinsvelt und rinsfelden J. v. Eglisau. Arnoldus de rinsfelden J. » bei den Feldern am Rhein. *Hagrine 1241 Ochelin*

(147) *Glattfelden*, Burg. glatevelden 1130 H. 210. glativeldin 1241 U. v. Rh. h. villicus de glateveldt 1248 St. U. glattefelsl 1255 H. 393, glatfelden J. v. Eglisau. [glativelden 1241, glattvelden c. 1300 mk].

(148) *Sihlfeld*. an dem silvelde 1323 St. U.

(149) *Seefeld*, G. Riesbach. seveld 1289. sefelt und seveld J. *Veltheim s. heim*.

26. *First*. Der oberste Theil eines Berges, Berggrat.

Ortsnamen: (150) *First*, G. Illnau bei Kiburg; Burgstall. Hiess früher vielleicht auch Hohenfirst. Wiprecht de Firste 1044 b. Grandidier hist. d'Alsace l. n. 400. Sigmund von First b. Sch. hoenirst 910 N. 675. hounirst 921 N. 710. 711. hoinfirst 949 N. 735. [virist c. 1300, mk].

Kohlfirst, Berg bei Benken.

27. *Fläche*. (Alt *flah*).

Ortsnamen: (151) *Flach*. liegt unterhalb *Berg* in der aufgeschwemmten Fläche, nicht weit von der Einmündung der Thur in den Rhein. Berchtoldus de flacho XI sec. Escher Burg. 3. p. 524. Ochelin de flacha 1044 b. Grandid. h. d'Als. l. n. 400. R. de flacho 1115 Z. p. 465. curtis in Vlache 1254 Kopp 2. p. 723. in dem flachtal 1298 Z. p. 493. ze flacha 1317. ze flache 1320 St. U. Flah, flahtal Urb. v. Rh.

(¹⁵²) *Niderflachs*, G. Bülach; d. i. Ort am niedrigsten Theile der Fläche oder Ebene der dortigen Gegend.
In *nidrun Vlach* 1252 H. 367. *nidrun Vlach prope Bullach* 1255 H. 387. *de hōri et de nidern flach* 1346 St. U. Urb. *nidern flachs* 1346 St. U. Vgl. *Oberflachs*, K. Bern (Oberflacht N. 1153).

Flachs ist die alte Form *flaz*, s. v. a. *flah*, *flach*.
Flachkes, das im Geschichtsfreund 1. p. 133 erwähnt wird, gehört nicht hieher, sondern scheint auf *Fläsch*, K. Bündten, sich zu beziehen.

28. *Fluh*, *flüh*. Abschüssige Halde.

Ortsnamen: (¹⁵³) *hohlfluh*, G. Hombrechtikon; liegt bei der Hohlgass, Felsschlucht.
rothenfluh, G. Embrach. *auf der fluh*, 2 mal.

(¹⁵⁴) *flühgass*, G. Riespach. [vluen 1259 mk.].

(¹⁵⁵) *Müllifluh*, G. Bachs, was in *mulfen* überging. *mullenflu* 1441 b. Lind.

(¹⁵⁶) *hosle*, G. Egg; viell. zusammengezogen aus *hohenfluh*? wie *Rofte*, K. Uri; *rothefluh*.

29. (¹⁵⁷) *Fräkmünd* (Frekmund), G. Turbenthal; im engen Thal nahe am Giessen (Wasserfall).

Man erklärt das Wort durch *fractus mons* (Bergspalt); wir finden in dieser Gegend noch einen zweiten lateinischen Ortsnamen *Tablat*. Diese Erklärung scheint vielleicht zweifelhaft: denn würde *mons* in diesem Namen liegen, so sollte es den ersten Theil bilden, und man sollte *mons fractus*, nicht *fractus mons* sagen; eher könnte *münd*, *mund*, Ausmündung des Baches bedeuten;¹⁾ allein auch der Pilatusberg (K. Luzern) wird wegen der vielen Klüfte *Frackmont* oder *Fräkmunt* genannt.

30. *Forch*.

Aus dem lateinischen *furca*. So werden Berge oder Höhen benannt, die zwei Gipfel haben, deren Form einer Stützgabel gleicht.

Ortsname: (¹⁵⁸) *auf der Forch*, Berg in der G. Küssnacht; Forch könnte aus *forrach* verkürzt scheinen (Forren gehölz), allein in diesem Falle würde man *das forch* sagen, nicht *die*.

31. *Furre*. D. i. sanfter Abhang eines Hügels, Halde. (Stalder.)

Ortsnamen: (¹⁵⁹) *Furren*, G. Stäfa und Ütikon. (¹⁶⁰) *hohenfurren*.
(¹⁶¹) *langenfurren*. (¹⁶²) *neufurren*, G. Uster; d. i. neu angelegter hof am Reih.

32. *Gant*. Felsenschutt, Steingerölle.

Ortsnamen: (¹⁶³) *genter*, G. Stadel. (¹⁶⁴) *gentenwies*, G. Russikon. Wiese mit Gant bedeckt?

33. *Gfell*.

Ist eine abschüssige Halde, starke Bergsenkung. Auf ähnliche Weise sagt man: der Bach hat ein starkes Gfell, Gfall, Fall.

Ortsnamen: (¹⁶⁵) *Gfell*, G. Sternenberg. im gevelle J. (¹⁶⁶) *Gfeller*, G. Gossau.

34. *Geeren*.

Arx Zusätze p. 34, nennt geron, geeren eine schräg ansteigende Anhöhe, eine spitz auslaufende Berghöhe.

Ortsnamen: (¹⁶⁷) *im Geeren*, 7 mal. (¹⁶⁸) *in der geer*, G. Hedingen.

Geerenacker, *Geerengraben*, *Geerenstätig*, *Geerenstöck*, *Geerenweg*.

35. *Gehang*, *Hang*, *Heng*, *Geheng*. D. i. Halde, Abhang, Berghang.

Ortsnamen: (¹⁶⁹) *Ghanetwies*, G. Dürnten; d. i. Wiese am Gehang. Sie liegt am Abhang des Bachtel.

(¹⁷⁰) *Hangenmoos* (nicht *hangermoos*), G. Wädenswil; d. i. Moos, das sich am Hang, d. h. am Berg abhang befindet. (¹⁷¹) *Hangetsmoos*, G. Egg.

36. *Gibel*, *Gubel*, *Gipfel*, *Gupfe*, *Gupf*, *Güpf*.

Ortsnamen: (¹⁷²) *im Gibel*, G. Ottenbach. (¹⁷³) *Gubel*, G. Äugst, Schönenberg, Beretschwil.
Eichgubel, G. Mur. *dachsengubel*.

(¹⁷⁴) *Gublen*, G. Bauma; dat. plur. von *Gubel*. In villa *gubelon* 1261 Cod. trad. 85.

in der *Güpf*, G. Birmenstorf; in birboumesdorf in der *gupphun* 1280 St. U., in birmonstorf in loco qui dicitur in der *gypphun* 1278 Z. p. 162.

¹⁾ So kommt *gemunden* in einer U. v. Rh. a. 1241 vor neben *segilingen* und *glativeldin* (Seglingen und Glattfelden) und bezeichnet wohl einen abgegangenen Hof bei der Ausmündung der Glatt in den Rhein.

(¹⁷⁵) *Freiensteingupf* bei Freenstein.

(¹⁷⁶) *Gupfen*, G. Volketschwil.

(¹⁷⁷) *Ofengupfe*, auf der Breiti bei Brütten; keltischer Grabhügel.

37. *Gof*. D. i. Höhle in einer Felswand, Felshöhle. Schmeller 2. p. 18.

Ortsname: (¹⁷⁸) *Gof*, G. Sternenberg.

38. *Grindel*.

Ist diminutivum vom celtischen *grind*, Kopf. Grindel ist Köpflein und bezeichnet kleinere kopfförmige Felsen. So werden ferner die grossen Steinblöcke auf Feldern u. Wiesen genannt, die man auch Fündlinge oder Flugsteine heisst.

Ortsnamen: (¹⁷⁹) *Grindel*, G. Wädenschwil und Hirzel.

(¹⁸⁰) *Grindlen*, G. Husen am Albis; d. i. bei den Grindlen oder Fündlingen. Diese Steine, welche dem Hof den Namen gegeben, sind zwar jetzt nicht mehr vorhanden, weil sie wahrscheinlich, wie anderwärts, zu Bauten benutzt wurden.

39. *Graben*, *Grube*. D. i. Einsenkung, Vertiefung des Bodens, sei es natürliche oder künstliche.

Ortsnamen: (¹⁸¹) *Grab*, 2 mal, G. Husen a. A. und Eglisau.

(¹⁸²) *Chrimhiltengraben* am Türlersee. — In der Offnung von Borsikon (Grimms Weissthümer 1. p. 51) steht: *di von borsikon hant och das recht, das si mit ihren swinen mügent varen durch den oisberg untz in kriemhiltengraben*. Die Sage, welche hier im Munde des Volkes lebt, lautet folgendermassen: die Einwohner von Heferschwil hatten einst Chrimhilde, die Hexe, die am Türlersee wohnte, erzürnt: sie schwur sich zu rächen, den See abzugraben und das Wasser über die Felder von Heferschwil hinzuleitung. Sie begann den Durchstich durch einen kleinen Berg, der zwischen dem See und jenem Weiler liegt, mit einer Schaufel so gross wie ein Tennthor. Als sie bereits lange gegraben hatte, etwa 200' lang, schwur sie zornig: sie werde den See abgraben, Gott zu lieb oder zu leid. Da erregte Gott einen gewaltigen Sturm, der ihre Schaufel zerbrach und sie selbst von der Erde forttriss und forttrug bis auf den Glärnisch in Vrenell's Gärtli — ein Berg, der sich von dieser Stelle aufs schönste dem Auge darbietet.

(¹⁸³) *Segreben*, G. Wetzikon; *segreben* 1221, 1299 St. A. 1398 H. 905, 1219 Z. p. 116. von *segereben* 1479 St. a. [*segrebern* 1219. *segrebrn* 1221. *segrebun* 1228. *segreibn* 1244. *segrebeln* c. 1300. *segrebren* 1345 mk.]. »Bei den Seegräben.“ So heissen die Vertiefungen des Bodens, die der Pfäffikersee verursacht hat. Die gleiche Wortform haben wir in Grebel, Todtengrebel.

Gerengraben, G. Weiach. (¹⁸⁴) *Wolfgraben*, G. Langnau.

(¹⁸⁵) *Wolfgrub* bei Luckhusen. *Wolfgruobe* 1251 St. A. — *Grub*, *Sandgrub*, *Kothgrub* (Lehmtofel?).

(¹⁸⁶) *Schmalzgrub*, 2 mal. Bezeichnet den besten, fettesten Boden.

(¹⁸⁷) *Gruben*, 2 mal, G. Männedorf und Dürnten. *ze den gruohen* 1297 St. A.

Grubenthal, G. Illau. In einem grossen Tobel.

(¹⁸⁸) *Grüschi*, G. Tallwil; *ze talwile* — stoss an den Grüschenbach 1368 St. U.

40. *Grund*.

Bezeichnet die Thalgegend im Gegensatz der Berghöhe. Grund heisst der Fuss des Berges, worauf er gleichsam gegründet ist.

Ortsnamen: (¹⁸⁹) im *Grund*, 7 mal.

Grundbach, G. Fischenthal.

Grundmatt, G. Wald.

Grundhof, G. Oberwinterthur.

Grundthal, G. Wezikon.

Grundhalde, G. Stäfa.

41. *Halde*. D. i. steiler Bergrein, Abhang.

Ortsnamen: (¹⁹⁰) *Halden*, 18 mal.

Wurmetshalde, Wurmberteshalda. Viele Halden tragen nemlich den Namen des ersten Anbauers s. u.

(¹⁹¹) am *häldeli*, G. Stäfa.

(¹⁹²) *halten*, G. Meilen.

(¹⁹³) im *hältli*, G. Langnau.

haltberg, G. Rüti und Wald.

42. *Hals*.

D. i. langer, schmäler Hügel; auch heisst der obere Theil des Burghügels, wo derselbe schmäler zu werden anfängt, im Mittelalter collum oder Hals.

Ortsname: (¹⁹⁴) im *Hals*, G. Sternenberg.

43. *Hell, Höll* (alt holi), d. i. Hohlweg, Bergschlucht oder Höhle.

Ortsnamen: (195) *Hell*, 3 mal, G. Gamlikon, Langnau, Mur. (196) *Höhli*, G. Bauma. (197) in der *Höll*, G. Höngg.

(198) *Hohlenstein*, G. Beretschwil, eine grosse Höhle, worin, nach der Sage, Hagären (Riesen) wohnten.

Hohlenweidli, G. Beretschwil, (Weide beim Hohlenstein).

hohlfuh und *hohlgass*, G. Hombrechtikon.

44. *Höhe, Hok, Hökler*.

Ortsnamen: (199) auf der *Höhi* oder *Höchi*, 4 mal.

(200) *Hökler*, G. Engi; d. i. ein kleiner Hok. Dieses Wort könnte aber auch aus *hochwiler* zusammengezogen sein. (201) *Ghöch* und *Ghöchweid*, G. Beretschwil.

(202) *Ghogg* (gehock), G. Fischenthal; auf einer Terrasse des Tannenberges.

45. *Horn*. Bergspitze oder Landzunge.

Ortsnamen: (203) *Horn*, als Landspitze am Zürichsee, 6 mal.

Schnebelhorn, ein Berg in der G. Fischenthal. *Hornegg, Hornhalden, Hornstrass*.

(204) *Hörnli*, Berg in der G. Fischenthal: ein Theil desselben heisst (205) *Karrershörnli*, d. i. Hörnli des Karrer. n. pr.

Hörnen, früher hurnheim; Haus am Hörnli. S. heim.

46. *Hovar, hoger*: von *haf*, Erhebung, Hügel.

Ortsnamen: (206) *bim alten Hoger*, G. Urdorf.

(207) *Heferen*, G. Wald; hoferon, hoffren, höfferen, heferon, hefferen J. von Wald; ist dat. plur. von *hovar*.

47. *Hubel, Hübel, Hügel* — von heben.

Ortsname: (208) *Gieshübel*, Giesübel — kommt häufig vor und ist s. v. a. *Kieshubel, Kiesbuck, Griebuck*.² Giss-
übel Urb. Gisubel J. v. Eglisau.

48. *Hundsrücken*.

Bezeichnung eines lästigen, beschwerlichen Bergpasses. Zeuss die Deutschen p. 9, vergleicht hiezu die Bergnamen Bokkesrucke und Geizrukke.

Ortsname: (209) *Hundsrücken*, 2 mal, G. Gossau und Wald.

49. (210) *Irchel*.

Name eines Berges Vielleicht Keltisch und zum gleichen Stamm mit *silva Hercynia* gehörig. *De monte irchel* Urb. berg nirchil 1259 (Nüscherer) [mirchiln mk.]

50. *Juch* (iugum), Bergsattel.

Ortsnamen: (211) im *Juch*, G. Ottenbach.

(212) in *Juchen*, G. Basserstorf.

51. *Juck*. D. i. Absatz eines Berges oder Felsens.

Ortsname: (213) auf *Jukeren*, G. Bauma.

52. *Kapf, Kopf, Kuppel*. D. i. vorspringender Fels, rundliche Kuppe. Tobler App. p. 90.

Ortsnamen: (214) *Kapf*, 3 mal, G. Hirslanden, Zumikon, Stäfa.

(215) *Kuppel*, G. Tallwil.

53. *Klamm*. Die Klamm bedeutet Bergspalt, Bergschlucht. Schmeller 2. p. 356.

Ortsname: (216) *Klamm*, G. Erlenbach. Clamma bei Graff. Mone 2. p. 102.

54. *Klinge*.

D. i. enge Schlucht, Tobel, schmaler, tiefer Graben. clingo torrens b. Hattemer 1. p. 295. Bergklinge, Wasserklinge.

Ortsnamen: (217) in der *Klingen*, G. Steinmur; cf. W. nobilis vir de Clingin 1248 St. U. und *Klingenbach*, K. Schwytz. D. i. Bach, der in einer tiefen Schlucht sein Rinnal hat.

55. *Klause*. Enger Pass im Gebirg. Schm. 2. p. 363.

Ortsname: (218) *Klausen*, im vorderen und im hinteren, G. Horgen auf dem Horgerberg.

56. *Klupf.* S. v. a. Klapf, Klopf, Felsen; b. Schm. 2. p. 361.Ortsname: (219) *Klupf*, G. Oberweningen.57. *Klus.*

D. i. Tobel, Bergschlucht; das Wort heisst auch enger Durchpass, Hohlweg. Im Mittelalter heisst der Weg, der zur Burg führt, und sich durch Gebüsch steil und verborgen hinaufzieht, die Klus. Daher kommt der Name Klus so oft in der Nähe von Burgen vor.

Ortsname: (220) *Klus*, G. Hirsländen.(221) *Klus*, Hof an der Bergstrasse an der Sihl, G. Hirzel. (Vogel hat irrig *Klaus*.)*Klobach*, G. Hottingen; s. *Bacù*. (222) *Kluszelg*, G. Uster.58. *Knebel.*

D. i. Vorragender Fels oder Hügel. Stalder 1. p. 152 hat die Nebenform Knubel und Knüppel.

Ortsname: (223) *Knebel*, G. Bubikon.59. *Kratte, Kratz, Krätze.*

1) Ein tiefer, oben weit offener, unten enger Korb; 2) bildlich: enge Schlucht, wo kein Ausgang ist; Ortsgegend, wo nur ein Eingang, kein Ausgang ist, s. v. a. Sak, Sakgasse.

Ortsnamen: (224) *im Kratten*, G. Wezikon. Verwandt ist Krätze, s. Tobler App. p. 118.(225) *Krätszen*, G. Gossau. Zusammengezogen lautet es *Kratz* (wie Ratte, Ratz, catto, Katz).(226) *im Kratz*, G. Zürich. *Kratz*, G. Wiedikon, im kratz J.*Kratz*, G. Enge, Birmenstorf, Horgen und Rümlingen.60. *Krinne.* D. i. Bergeinschnitt, Bergschlucht, Kluftung, Runse. (Stalder.)Ortsname: (227) *Krinnen*, G. Wald.61. *Kropf.* Auswuchs, hervorragender Fels, oder ein Hügel, der die Form eines Kropfes hat.Ortsname: (228) *Geisskropf*, G. Oberglatt.62. *Le.*

(Hleo b. Graff) heisst Hügel. Davon n. plur. lewir, dat. plur. lewiren, was als leber und leberen in unsrer Sprache sich findet; s. Schm. 2. p. 528. am Lee Burg bei Egli an 1294

Ortsnamen: (229) *im Lee*, G. Fischenthal und Turbenthal. *Leematt*, G. Willperg; Matte auf einem Hügel.*Leerüti*, G. Gossau und Turbenthal. „Die Rüti auf einem Hügel“.(230) *leber* und *leberen*, (dieser Ausdruck ist bei uns sehr häufig), z. B.: G. Mur, Martalen, Trüllikon.

Vallebere bei Bülach? Lenerenleitungen 1320 STA 253

63. *Loch.*

D. i. Tobel, Bergschlucht. N. pl. n. lochir, dat. plur. lochirum. *Loch* scheint in unsren Ortsnamen nicht im Sinn von *lo*, Wald vorzukommen.

Ortsnamen: (231) *Loch*, 11 mal.(232) *in Löcheren*, G. Fischenthal.(233) *löchli*, 4 mal, diminutivum. — (233a) *fuchsloch* 3 mal. — *lochacker*, *lochbach*, *lochmühle*, *lochwald*.64. *Luegete (von luegen)*, Berghöhe mit weiter Aussicht.

Ortsnamen: (234) *in der luegete*, Anhöhe zwischen Schalchen und Willperg mit der ausgedehntesten Fernsicht. villa lugaten 1046 G. 1. p. 131. lugaton b. Keller Ufnau p. 23. [lugotten c. 1300, lugaten 1308 mk.].

(235) *lueget*, G. Wald.65. *Nase.* D. i. Vorsprung, wie Horn; Name von Bergen oder Vorgebirgen.Ortsname: *Nasen*, G. Wald, bei der Scheidegg.66. *Ofen.*

D. i. ein emporragendes, rundliches felsstück, felshöhle, auch künstlicher erdhügel. Schm. 1. p. 32.

Ortsnamen: (236) *Weissen Backofen*, G. Illnau bei Agasul. *Ofengupfe*, v. Gupfe.67. (237) *Pfannenstiel.*

So heisst ein Berg im K. Zürich, G. Meilen. pfannenstil 1346 St. U. und Urb.; ferner im K. Argau. am pfannenstil ze stetten Urb. Liegt eine örtliche Aehnlichkeit zu Grunde, oder ist das Wort aus älterer Sprache verdorben? vgl. Pfannenberg, Burg im K. St. Gallen.

68. *Rad, Rat.* (Alt hrad), steile Höhe, steiler Bergabhang.

- Ortsnamen: (238) *Raad*, G. Wald, liegt am Abhang der Scheidegg. *Rad g. Bülach. Abg. Hof 1497. U. 2mbr*
Rath, G. Stadel; *raadt* b. Schauberg 3. p. 421. [ruode 1275' mk.]
Radhof, G. Marthalen, am Fuss eines steilen Abhangs. *rode 1241 U. v. Rh. s. hof.*
(240) *Ober- und Unterraad*, G. Wülfplingen. [ratinishoven mk: ungewiss, ob diess hieher gehört.]
Radegg, am steilen Abhang des Irchel. *Radreih*, G. Egg.

69. *Rank.* D. i. fortlaufender Berghang, Halde, langer Rein. Schm. 3. p. 108.

Ortsname: (241) *Rank*, 4 mal, G. Hirslanden, Enge, Sitzberg, Kloten.

70. *Rain, Reih.* (Alt rain), ist Abdachung eines Bergtheiles, oder Abhang eines Hügels. Mit diesem Worte sind mehr als 60 Ortsnamen gebildet, s. u.

Ortsnamen: (242) auf dem *Reih*, am *Reih*, 15 mal.

Flunteren, Flobontisraine, am Rain des Flobont, s. rain. *Hoereih*, hohenrain; häufiger Ortsname.

(243) *Rennweg*, G. Bubikon, Russikon, Herrliberg, Horgen; urspr. *raineweg*, Weg längs dem Rain. Dieser Name kommt oft vor und bezeichnet nicht, wie man wohl auch vermutete, Turnierplatz. *Vorreih*, G. Meilen. *Furreih*, G. Langnau. Vielleicht s. v. a. Vorreih.

71. *Rik.* D. i. jäh auf- oder absteigende Seite eines Berges, steiler enger Weg. (Stalder.)

Ortsnamen: (244) im oberen und unteren *Rick*, G. Pfäffikon. Der eine Hof liegt oben an der steilen Halde, der andere unten. *Rikenbach*, d. i. ein Bach, der durch eine enge Schlucht fliest; s. bach.

72. *Risi* bezeichnet eine Bergwand, wo Sand und Steine herunterrieseln.

Ortsname: (245) *Rees*, G. Richterswil s. v. a. Risi. (246) *ries*, G. Enge, unten an der Baldere.

(247) *risegrund*, G. Fischenthal bei Fuchsloch. Grund, Niederung an der Risi.

(248) *riset*, G. Bauma. (249) *risi*, 6 mal.

(250) *rislen*, G. Gossau.

(251) *rislete*, G. Langnau. D. i. ein Ort, wo Erde und Steine sich von einem Berge losreissen und in's Thal rieseln.

73. *Rufi*, Bergschlipf. Ort, wo solche Schlipfe geschehen sind oder zu geschehen pflegen. Stalder.

Ortsnamen: (252) *Rufinen*. Ein abgegangener Hof bei Witikon. *rufinen J. Urb. und 1346 St. U.*

74. *Ruppen.*

Hängt mit dem lateinischen *rupes* zusammen und bezeichnet felsichte Anhöhe. Tobler Appenz. Spr. p. 371.

Ortsname: (253) *Ruppen*, G. Sitzberg.

75. *Rundi*, d. i. runder Hügel oder Wang.

Ortsname: (254) *Rundi*, G. Ütikon.

76. *Rüssel*, s. v. a. Horn, Nase, Bergvorsprung.

Ortsname: (255) im *Rüssel* bei Barenberg, G. Bubikon auf der Grenze des K. Zürich und St. Gallen.

77. *Sak.*

Enges Thal, Schlucht, die keinen Ausweg gestattet. Ein bildlicher Ausdruck, im gleichen Sinn wie man sagt im *Kehr*, d. h. eine Ortsgegend, wo man nicht vorwärts kann, sondern wo man wieder umkehren muss.

Ortsname: (256) *Sack*, 6 mal.

78. *Sattelbogen*, d. i. Bergsattel, ein in Gestalt eines Sattels ausgeschweifter Berggipfel.

Ortsname: (257) *Sattelbogen*, G. Richterswil; s. Bogen.

79. *Saum*, d. i. Rand, Bort eines Hügels oder Berges.

Ortsnamen: (258) *nidersaum*, G. Wädenswil. (259) im *saum*, G. Gossau.

saumacker, G. Altstetten.

80. *Schlach* (schluch, alt sluh), s. v. a. Schlucht, hiatus.

Ortsnamen: (260) *schluchthal*, G. Wädenswil. D. i. ein enges Thal.

(260) *schluhen*, G. Stäfa. Dat. pl. von sluh, ad hiatus „in der Schlucht“.

(261) im *Schluk*, G. Elsau. D. i. Engpass, Enge.

81. *Schlipf*, Schleipfe, Schlitten.

- Ortsnamen: (262) *Schlipf*, G. Wald; d. i. Bergwand, wo das Erdreich herunterrutscht.
(263) *Schleipfe*, G. Hombrechtikon und Rüti, d. i. Ort, wo Holz vom Berg hinunter geschleift wird.
(264) *Schlitten*, G. Horgen. S. v. a. Holzsleipfe.

82. *Schaubig*, schaue, alt *scawunga*, s. v. a. Luegete, Berg mit schöner weiter Aussicht; s. *Arx* Züsätze p. 34.

- Ortsnamen: (265) *schaubigen*, *schaugen*, Berg in der G. Hinwil. schouwingen 1296. 1335 St. U. schowingen 1440 St. A.
(266) *Oberschaubigen*, G. Egg. ze oberschouwigen J. von Wald.

83. *Schnabel* heisst ein Berg, der die Form eines Vogelschnabels hat.

- Ortsnamen: (267) *Schnabel*, G. Pfäffikon. *Schnabelberg*, ein Theil des Albis.
Schnabelacker, G. Kiburg. Acker auf dem Schnabel.

84. *Schrund* und das diminutiv *Schründel*, Bergschlucht.

- Ortsnamen: (268) *Schründel*, G. Kiburg.
(269) *Schründlen*, G. Wädenswil, oben an einer Schlucht; (dat. plur.) [srundeln 1310 mk].

85. *Schübel*. (alt *scubil*) Hügel b. Graff.

- Ortsnamen: (270) *schübel*, G. Küssnacht.

86. *Spitz*. D. i. steiler fels oder berg, berggipfel, Vorsprung.

- Ortsnamen: (271) *Spitzen*, G. Hirzel. (Ist der höchste Punkt der Gemeinde).
Spitzenreih, G. Egg. (272) *Spitznuss*, G. Wezikon. Gehört dieses hieher?
Spitzwies, 2 mal. Wiese, die spitz ausläuft.
(273) *Spätz*, G. Horgen, das Gleiche mit Spitz. S. Tob. p. 377.

87. *Staffel* und *stoffel*, ist Stufe, Absatz eines Berges. Viele haben mehrere Staffeln.

- Ortsnamen: (274) *Staffel*, G. Willperg.
(275) *Stoffel*. Berg zwischen Hittnau und Bauma. Vgl. dominus de stopheln 1279 St. A.
(276) *Stoffel*, G. Wädenswil. Der Hof liegt auf einem Bergabsatz unter dem Hangenmoos.

88. *Stampf*, enge Schlucht. Schott p. 14.

- Ortsnamen: (277) im *Stampf*, G. Hinwil. (278) *Stampfenbrunnen*, G. Altstetten.
Stampfenbach, 3 mal. D. i. Bach, der durch eine enge Schlucht fliesst. *Taft nicht auf die Localita*

89. *Stalde*, s. v. a. steile Berghöhe, steiler Weg. (Stalder.)

- Ortsname: (279) *Gstalde* (gestalden), G. Horgen und Hinwil.
(280) *müllistalden*, G. Schönenberg.
(281) *Dürstelen*, G. Hittnau. turstolden Urb. Arnulfus von turstolden vergabt der Kirche zu Uster Güter zu turstolden und Hermetschwil. Die urspr. Form ist viell. *Durisisstaldon* (dat. plur.), an der Stalde des Duris, gen. Durisis. Duris, Durs, Dürst ist n. pr., das urspr. Riese bezeichnet. Der gleiche Name findet sich in Dorishalte und Dürsenen.

90. *Steig* (steiga, stiga, stic, die steig, der stig oder stich.) D. i. Bergstrasse, steiler Weg.

- Ortsnamen: (282) an der *steig*, in der *steig*, 7 mal; z. B. ager qui dicitur am *steiga* G. Wald. J. v. Wald.
(283) *Gsteig* (gesteig), G. Stäfa. (284) *Hohstig*, G. Egg: hohe steig.
steigacker, steigweid. (285) *Katzensteig*, G. Seen.
(286) *stig*, G. Adliswil. (287) *stigenhof*, G. Wangen und Embrach.

91. *Stein*.

- Ortsnamen: (287) *stein* (auch *gstein*), G. Fischenthal.
steinbruch, G. Uster. *steinacker*, 8 mal. *steinmatt*. *steinhof*. *steinweid*.
(288) *steinen*, G. Stäfa. (dat. plur.) *steinbach*, G. Seuzach.
steiniland, G. Willperg. *steine* und *steinenbach*, G. Wila. Name des dort. Baches.
(289) im *steinler*, G. Dättlikon. zum *steinler* 1407 A. G. d. i ein *steiniger* Ort.

(²⁹⁰) *Gstein*, G. Bubikon, Embrach.

Dübelstein. Stein des Tuobilo. s. unten.nakte freistehende Felsen tragen den Namen stein und wurden zum Bau von Häusern, Burgen und Kirchen benutzt.

Hohlenstein, G. Beretschwil. (Berghöhle). *Rothenstein*. *Tugstein*. *Tiefenstein*. *Grossenstein*, G. Wezikon.

(²⁹¹) *flugstein* (nicht Pfugstein), G. Herrliberg; d. i. ein Fündling, ein dahergeslogener Stein.
rothenackerstein, G. Höngg. Hier lagen Fündlinge.

Rothenstein, G. Hinwil und Dürnten.

92. *Stock*. D. i. Erhebung, Hügel, Berg.

Ortsnamen: (²⁹²) auf dem *Stock*, G. Enge.

(²⁹³) *Stöck*. *Stokbach*. *Stokrüti*. *Stockaker*, G. Beretschwil.

Höchstock, Berg G. Sternenberg.

(²⁹⁴) *Tösstock*. Name des Berges, auf welchem die Töss entspringt.

bartstock (barzstock?), G. Wald. *stokwies*, G. Bauma und Sternenberg.

stokenmatt, G. Wald.

Erenstock, G. Hinwil.

Gehrenstück, G. Ötwil.

mandlistok, G. Erlenbach.

93. *Stolle* bezeichnet lange Gänge im Berg, Bergspalt, Berghöhle, ferner spitzige Hügel.

Ortsnamen: (²⁹⁵) *Stoll* und *Stollen*, G. Beretschwil. In dieser Berghöhle halten sich, nach der Sage, Hagären auf.

(²⁹⁶) *Stollen*, G. Schönenberg. *Krähstel*, s. v. a. Krähstolle, Krähenbühl; s. stall.

94. *Stoss*, *Stotz* — ist ein steiler Hügel, schroffer Felsen, Vorsprung.

Ortsnamen: (²⁹⁷) *Stoss*, G. Elgg.

(²⁹⁸) *Stössel*, Berg der G. Beretschwil (auch Allmangenannt.)

(²⁹⁹) *Stözli*, G. Ütikon.

Stozweid, G. Horgen.

95. *Striempel* ist s. v. a. Strempfel, Strümpfel, was nach Schott p. 14 enge Schlucht oder Thal bezeichnet.

Ortsname: (³⁰⁰) *Striempel*, G. Langnau.

96. *Sulgen*.

Man glaubt, Sulgen bezeichne einen rundlichen Hügelvorsprung, unterhalb dem sich eine Ebene ausdehne. Es ist ein häufiger Ortsname, z. B.: *Sulgen* im K. Thurgau (sulaga in einer Urk. a. 808), Wintersulgen, (Wintarsulaga b. N. 329.)

Ortsnamen: (³⁰¹) *Sulgen*, G. Rafz. [solgen 1382 mk]. solgen erinnert an soligo Berg b. Graff.

Agasul, aghinsulaga; s. unten.

97. *Tiefe* (tiufi, tiufin), ein tiefliegender Ort, Tobel, Schlucht, Abgrund.

Ortsnamen: (³⁰²) in der *Teufe* (lüffi), G. Unterstrass; in der *Tiefi*, G. Uster; in der *Tiefi*, G. Wald.

(³⁰³) *Teufen* (tüffen), G. Rorbas. *nidertüffen*, *hohentüffen*, *hintertüffen* und *altentüffen* heissen 4 Burgen daselbst, unten am Irchel. *tiussen* 890 N. 592. W. et Ch. de tuffon 1219 N. 905. de tuffen 1223 N. 910. *tufin* 1235 H. 302. C. de tüfen 1276 N. 1020 B. de tüphen 1290 Kopp 2. p. 26. H. et G. fratres de tüffen 1282 St. A. W. von düphen 1287 N. 1038. [alten tiufen c. 1350. hochen tiufen c. 1350 mk.] *Minder Thafen Hof 1409. Urb Embr*
Teufenbach, *Teufenacker*, *Teufenmoos*, *Teufenbohl*, *Teufenthal*, *Tiefenau*, *Tiefenbrunnen*, *Tiefenstein*.

98. *Thal* (tal. pl. telir).

Ortsnamen: (³⁰⁴) im *Thal*, 6 mal. *Thäli* (talili), G. Gossau. *Thalacker*, 4 mal. *Thalmühle*. *Thalwies*. Ein merkwürdiger Ortsname ist *Undalen*, Urintale, das Thal des Urochs, wo derselbe in grosser Zahl vorhanden war; s. unten.

99. *Thüile* (tuolla, hängt mit tal zusammen, vallicula), Bergeinschnitt, enge Schlucht, kleines Thal.

Ortsnamen: (³⁰⁵) *Thülen*, G. Dürnten.

Tülen, G. Stallikon.

100. *Thor*. D. i. Bergpass, Schlucht, Felsenthör,

Ortsnamen: (³⁰⁶) *Thor*, G. Schönenberg und Hütten.

Thürlacker, G. Zell.

(³⁰⁷) *Sponsthürl*, G. Maur.

(³⁰⁸) *Eschtürli*, G. Hirzel und and. z. B.: census in sebach ze dem eschturlin rot. St. Joh. esthürler Urb. eschtürli, d. i. Schlucht mit Eschenholz bewachsen.

(³⁰⁹) *Türlen*, am Fuss des Albis, wo der Eingang der steilen Schlucht ist, die auf die Höhe des Berges führt. [torlon 1285 mk].

101. Druim (keltisch) Kamm oder Grat des Gebirges. Mone 2. p. 98.

Ortsnamen: (³¹⁰) *triemen*, G. Hinwil. (³¹¹) *triemli*, G. Albisrieden.
(³¹²) *trimulen*, G. Uster.

102. Twiel.

Scheint Burg oder Fels zu bezeichnen. Mone 2. p. 98 hält diess für ein keltisches Wort, nemlich zusammengesetzt aus dubh schwarz und dill Fels.

Ortsnamen: (³¹³) *hohentwiel*, G. Adliswil. Hof auf einem Vorhügel des Albis. Hohetwiel bei Schaffhausen heisst A. 973 in *castro duellio* G. 1. 113.

(³¹⁴) *hohetwiel*, G. Kloten. So heisst die Anhöhe, auf welcher die Kirche steht, und wo wahrscheinlich auch das Schloss der Herren von Clotun stand: man findet dort eine alte Mauer von 9' Dicke.

(³¹⁵) *Hotwiel*, G. Stäfa. Im J. steht Kathrina de *Hottwile*. Gehört diess eher zu *Wil*?
Hotwiel, G. Hombrechtikon. (³¹⁶) *Zwiel*, G. Höngg. Gehört dieses auch hieher?

103. Tobel (tobil).

Ortsnamen: (³¹⁷) *im Tobel*, 16 mal. *Tobelacker*, 3 mal. *tobelhaus*, *tobelhof*, *tobelmühle*.
(³¹⁸) *Töbeli*, 6 mal. *Nideltobel* (am nidelbach), G. Bauma.

104. Tugstein, s. v. a. Tub oder Tuffstein.

Ortsnamen: (³¹⁹) *im Tugstein*, G. Kiburg.

105. Ufgend, d. i. das Aufgehende, Gegend, wo es aufwärts geht, Anhöhe.

Ortsname: (^{319 a}) *im Ufgend*, G. Hombrechtikon.

106. Unnoth, alt unodi steil, hoh, haud facilis, arduus bei Hattemer 1. p. 140.

Ortsnamen: (³²⁰) *Unnoth*, G. Meilen. auf steiler Höhe; in Schaffhausen heisst ein hochgelegener, stark befestigter Thurm ebenfalls *Unnoth*.

107. Wand, s. v. a. Steinwand, Felsenwand.

Ortsnamen: (³²¹) *Gwandlen*, G. Horgen. Wie nemlich *Wand* und das deminutivum *Wandel* Felsenwand heisst, so bezeichnet auch das Gewende, Gewand, *Gwend* schroffe felsenwände oder steiles zerklüftetes Gebirg. (Schmeller 4. p. 99.) Folglich ist *Gwandle* eine kleine Felswand.

(³²²) *Wendel*, G. Wädenschwil. »Hof an der Felswand«.

(³²³) *Wendhäuslen*, G. Bubikon. »Bei den Häusern an der Felswand«? [wendhäuslen 1500 mk]. Hieher gehört noch der Ortsname *Rothenwand*, der aber zwei verschiedene Erklärungen je nach der Lokalität erfordert. Denn entweder ist *Rothenwand* von der Farbe der Felsen zu verstehen, oder hat vom roth bemalten Haus den Namen erhalten.

(³²⁴) *Rothenwand*, G. Hottingen. Rothe Felsen sind nicht da, wohl aber ein roth bemaltes Haus.
Rothenwand, G. Höngg. *Rothenwand*, G. Aussersihl.

108. Wanne. Eigenname einer Alpweide oder eines Bodens, welche wannenförmig vertieft sind. Stalder.

Ortsnamen: (³²⁵) *in der Wannen*, 4 mal: G. Stäfa, Bubikon, Buchs, Tallwil.
Wannwies, G. Mur. D. i. wannenförmige Wiese.

109. Winkel heisst eine von Bergen oder Hügeln eingeschlossene Gegend.

Ortsnamen: (³²⁶) *im Winkel*, 7 mal. *Winklen*, *Winkelheim*, s. heim.
Winkelacker.
Winkelried, G. Bubikon?

110. Zopf, Zipfel, Zapfen bezeichnet ein abgerissenes Ende, einen abgerissenen Fels.

Ortsnamen: (³²⁷) *Zipfel*, G. Adliswil. (³²⁸) *Zapfen*, G. Sternenberg.
(³²⁹) *Zopf*, G. Wädenschwil und Hombrechtikon.

So viele verschiedene Worte, deutschen und keltischen Ursprungs, dienten, um Ortschaften zu

benennen, die auf Berg und Hügel oder im Thale liegen, und vielleicht sind noch manche aus Unkenntnis hier übergangen.

Doch nicht bloss die Lage des Ortes wurde bei der Benennung ins Auge gefasst, sondern auch die Beschaffenheit des Bodens (z. B. Waldboden, Wiesengrund, Sumpf- und Rietboden, Ackerfeld) gab die natürliche Veranlassung zum Ortsnamen, und wir wollen versuchen, auch diese Klasse aufzuführen.

1. Acker.

Diente als Ortsbezeichnung sowohl in der älteren als in der neueren Zeit: mehr als 100 Höfe tragen diesen Namen. s. unten.

2. Au, awa, owa, augia.

D. i. grasreiche Fläche im Wasser oder am Wasser. Das Wort ist mit aha Wasser verwandt. 40 Höfe liegen auf Auen, und viele derselben tragen den Namen des ersten Anbauers, s. unten.

Ortsnamen: (330) *in der Au, ob der Au*, 12 mal, z. B.: owa sita apud dietinchon 1253 St. U. margareta de ow J. öw (die Insel Au) J. (331) *in Auen* (dat. plur.), 3 mal. (332) *Auweh, G. Ötwil*, s. v. a. Auen. (333) *Auli*, d. i. kleine Au. *Auenberg, Aubrig, Aumühli, Aurüti.* *Aueren, G. Wädenschwil, Auenreih?* *Elgg* ist Au an der Ailach, Ailachawia. *Rengg* ist Raginowa. (334) *Nauen, G. Dürnten.* Viell. s. v. a. Auen; vgl. irchel, nirchel.

3. Binz (alt binuz, binoz, biniz), d. i. Sumpfland, wo Binsen wachsen.

Ortsnamen: (335) *Binz*, G. Maur. Asce (Esch) Pinz, Witinchofa (witikon) St. Urb. XII s. binzze a. 946. binza 1212 Z. p. 111. de bintze prope mure 1346 St. U. de binz J. [pinizze 942 mk]. binz, G. Stäfa, Beretschwil, Aussersihl, Mönchaltorf. binzenloo, binzholz. (336) *binzmühle* b. Seebach. In sebach-rekenholz et in binz 1261 Fr. M.

4. Boden.

Ist überhaupt Erdreich, vorzüglich Wiesengrund, grasreiche Fläche. Ofters aber heisst Boden in Ortsnamen Niederung, Thalfläche, wie wir bereits oben gesagt haben.

5. Bol.

Wir haben oben bol mit bühl zusammengestellt. Arx aber (Zusätze p. 33) erklärt bol, bohl durch kothigen Boden, so dass Höfe im Sumpfland dadurch bezeichnet würden. Allein die Localität der Ortsnamen auf bol stimmt besser mit der ersten Erklärung zusammen; s. bühl.

6. Brach, d. i. aufgebrochenes Land, novellum, Ackerfeld.

Ortsname: (337) *in der Brach*, G. Bubikon.

7. Brühl.

(Brohil) keltisch, bedeutet tiefliegende Gärten und Wiesen, die einen fetten Boden haben. Mone 2. p. 90; Stalder 1. p. 233. So in e. Urk. b. Hergott 480 *pratum, quod dicitur bruol*, cum silvis et aliis attinentiis tradidit S. Gallo. 1266. in nova letta reichenan?

Ortsnamen: (338) *im brühl bei Winterthur: iuxta montem bruol* 1267 St. A.

im brühl, G. Höngg, Urdorf und Wald. auf dem *brühl*, G. Hombrechtikon.

8. Bruch. D. i. sumpfiges, schwarzes Erdreich, Moorgrund.

Ortsnamen: (339) *bruch* oder *brüchli*, G. Herrliberg. *bruchegg*, G. Sternenberg.

(340) *im bruchli*, G. Weiach.

9. Brüschen. D. i. Boden, wo brüschen, erica vulgaris, Heide wächst. (Stalder 1. p. 232.)

Ortsnamen: (341) *brüschen*, G. Wädenschwil.

(342) *brüschenegerten*, G. Gossau. D. i. eine Egerte, die mit Heide überwachsen ist.

brüschenweid, G. Gossau.

- 93
- Auf 1540 Brunnen. ^{342a} Moosbrunnen Hoff Oelbrach 1497 u. Emb. Tiefenbrunnen 1260 Rotlandbrunnen 1259 Jahr 1610*
- 10. Eabar**, keltisch, Schlammbodyen. (Mone 2. p. 100.)
- Ortsname: *Embrach*, viell. aus eabaracum entstanden; s. unten.
- 11. Egerten**, bezeichnet öde liegendes, mit spärlichem Gras bewachsenes Land.
- Ortsnamen: (343) *Aegerten*, G. Hirzel und Hombrechtikon. (344) *Aegertli*, G. Tallwil.
 (345) auf der Ägerten, G. Wiedikon, umgestellt für Ägerten. egerten ze wollishofen 1457 St. A.
Egertenvies, G. Ötwil. (346) *tannägerten*, G. Dürnten, d. i. egerte am Tannwald.
brüschgärgerten, G. Gossau, s. oben.
 (347) *Absägerten* (nicht *Absägeten*, wie in Vogel steht), G. Dürnten.
- 12. Feld**, Ackerland: heisst aber auch Niderung, Ebene, wie wir oben gesehen haben.
- Ortsnamen: im *feld*, (9 mal), s. oben.
 (348) *Veldi*, G. Ellikon, nahe bei der Thur. Ist entweder abzuleiten von feld (*Hof im Feld*), oder ist urspr. selwahi, salicetum, von selwa. *Hof bei den Felben*, ad salices, die am Ufer der Thur in grosser Masse wachsen. Vgl. Feldbach, ursprünglich Felbenbach.
 (349) *filderen*, G. Birmenstorf. fildhir ist n. plur. von feld. „Hof auf den Feldern“. Ze vildirun 1337 N 1125. Der gleiche Ortsname kommt auch anderwärts vor, nemlich vildira b. N. 25.
Glattfelden, *Rheinsfelden*, *Seefeld*, *Sihlfeld*, *Hochfelden*, s. oben.
- 13. Fenn** (fenni b. Graff), Sumpfland.
- Ortsname: (350) *Gfenn*, G. Dübendorf. Fenn und Gfenn verhält sich wie Rüti und Grüt, Holz und Gehölz. Chen (l. guen) 864 N. 427. magister Johannes in Gvhen 1262 G. 3. p. 120. domus S. Lazari Iherosolim. in Venne¹⁾ und in dem gevenne 1287 N. 1037 in dem gevenne a. 1267. 1274 A. G. das gottshus in dem geffen 1407 A. G. in dem gefend J. von Eglisau. »Hof auf Sumpfland«. [Cephena, das Neugart 986 auf Gfenn bezieht, ist vielmehr Käpfnach].
- 14. Farm, farren.** D. i. Farrenkraut, Boden mit solchem überwachsen. (Alt farm, farn filix, carix.)
- Ortsnamen: (351) *farnweid*, G. Wald. D. i. Weide mit farren bewachsen.
 (352) *ferrach*, G. Rüti. Viculus qui dicitur verrich 1238 St. A. verrich Urb. und 1374 St. A. varrich 1468 St. A. Alt farmahi, varmahi b. Graff, übergegangen in farmach, farrach, ferrach; d. i. ein Ort, wo viel Farrenkraut ist; v. Schmeller 1. p. 564.
ferracker, G. Wald. Acker mit Farrenkraut überwachsen?
- 15. Floz**, Wasserlache, Sumpf.
- Ortsnamen: (353) *floos*, G. Wetzikon. Man kann den Namen nicht von einer Flösse verstehen, da hier Nichts geflossen wird.
 (354) *flösch*, G. Stammheim.
- 16. Grund.**
- D. i. fruchtbare Boden. Oester wird *Grund* als Bezeichnung des Thalbodens gebraucht; s. oben.
- Ortsnamen: (355) *Schönengrund*, G. Oberwinterthur. (356) *Schwarzengrund*, G. Fischenthal.
- 17. Grie**, keltisch grian (Mone 2. p. 102). S. v. a. grioz, griez, grober Sand, Kies.
- Ortsname: (357) *Griegraben*, G. Weiach.
- 18. Gumpi, Gumpen, Gunten.**
- Das sind Pfützen, Lachen. Sumpfland mit wasserreichen Stellen; s. Tobler p. 233. Stalder.
- Ortsnamen: (358) *gumpi*, G. Horgen. *gumpenbühl*, G. Stäfa.
 (359) *gunten*, G. Hombrechtikon. Vgl. Gonten K. Appenzell. D. i. hof bei gumpen oder gonten, auf Sumpfland.
- 19. Heide** (heida, erica, thymus), Gegend wo Heide, Heidekraut wächst.
- Ortsnamen: *heideberg*, G. Ütikon. *heidethal*, G. Schlatt.
 (360) *heiti*, G. Hütten. D. i. ein Platz wo Heide wächst, oder ein Ort wo Heidelbeeren wachsen: denn heite sind nach Tobler p. 258 Heidelbeeren; oder heiti ist s. v. a. eit mit angefügter Aspiration und heisst Brandplatz, Schwende.

¹⁾ Die ältesten Statuten für die Lazariterklöster in Gfenn, Schlatt und in Uri sind abgedruckt im G. 4. p. 121.

20. *Horo, horaw, hor*, b. Graff. D. i. Sumpf, Sumpfland.

Ortsnamen: (361) *horb*, dat. sing. für horwe.

(362) *horben* oder *horwen*, G. Illnau. Ist dat. plur. horuun. in horwin 1250 H. 357. amun de horwen 1317 St. A. h. von horwen 1296 b. Lind.

(363) *Horgen*. — *horga* 952 St. A. (N. 737). de horgin 1247 St. A. 1249 G. 3. p. 229. a. 1254 bei Kopp 2. p. 723. *horgun* 1258 H. 418. H. villicus de horgen 1210 St. A. in horgen prope lacum thuriensem 1274 Fr. M. horgen 1263. 1280. 1262 Fr. M. J.

Die einfachste Ableitung dieses Ortsnamens ist von horaw, besonders da die Formen *horga*, *horgen*, *horgemo* (b. Graff 4. p. 1001) auch auf unsern Namen hinweisen. Die Bedeutung ist »im Sumpfboden«; die häufigen Ortsnamen *horb*, *horben*, *horwen* und *horgen* sind daher Synonyma. Vgl. *horgenbach*, *horgenbühl*, *horgensattel*, *horgenschwendi* (b. Turbenthal) und *horgwiesen*, was Alles auf Sumpf hinweist.

Andere leiten Horgen von *harug* ab, dat. pl. *harugun*, ad tempa, ad sanum, lucum, bei der heiligen Stätte.

21. *Kies* (kis glarea), *Gies*, Kiesboden.

Ortsnamen: (364) *im Kis, Kies*, G. Hinwil, Rüti, Uster. *Gieshiibel*, s. hübel.

22. *Lache* (lacha) sumpfiger, morastiger Boden, Pfütze, stagnirendes Wasser.

Ortsnamen: (365) *lachen*, am Zürichsee; d. i. bei den Sümpfen. (366) *lachengass*, G. Höngg.

(367) *harlache*, G. Wetzikon; s. v. a. hanfrose, oder *horlachen*, was b. Graff vorkommt, sterquilinium von *hor* (Morast) und *lacha*.

23. *Land*, s. v. a. Pflanzland.

Ortsnamen: *hirslanden*, s. unten. *fällanden*, s. unten.

24. *Laim, Leim*, Lehmboden.

Ortsnamen: *Leimacker*.

Leimbach (laibach), am Hüttliberg; d. i. ein Bach, der durch leimigen Boden fliesst.

(368) *Leimgass* und *Leimhof* (Leihof), G. Wädenschwil. — henr. am leime ze wediswile J.

(369) *Leimgrub*, 3 mal. (370) *Leugrub*, G. Zumikon; s. v. a. Lei oder Leimgrub. *Leimhalden*. (371) *Leutobel*, G. Fischenthal; Tobel im Leimboden.

25. *Letten* (letto), s. v. a. Lehmboden.

Ortsnamen: (372) *im Lätt*, G. Hombrechtikon.

(373) *im Letten*, 13 mal, z. B. de agro vel vinea sitis am letten (bei Wipkingen) 1346 St. U. *Lettenberg*. *Lettenmoos*. *Lettenweid*.

26. *Lough*.

Keltisch, Sumpf, lacus, lache. Mone 2. p. 112. Schmeller 2. p. 460 erklärt lougnen für lohen oder sumpfige Wiesen.

Ortsnamen: *luggenbühl*, G. Wädenschwil. *lugghusen*, G. Illnau.
luggmen, Flüsschen bei Hittnau; bedeutet sumpfiges Wasser. s. unten.

27. *Mad* und *Matte*, d. i. Wiesengrund.

Ortsnamen: (373) *Matt*, 3 mal. Die mit *Matte* zusammengesetzten Ortsnamen s. unten.

Matten, 2 mal. *Mattacker*. *Mattschür*.

(375) *Elsismad*, G. Trüllikon; d. i. Mad der Else, Elisabeth.

28. *Mies*, d. i. moosiger Boden.

Ortsnamen: (376) *im Mies*, G. Stäfa.
Müsegg, G. Hirzel; (mäusegg b. Vogel), d. i. Ecke am Mies oder Moosboden.

29. *Moor*, d. i. sumpfiger, schwarzer Grund. *muor*, *mor* ist Nebenform von *mos*. (Graff).

Ortsnamen: *Moorschwand*, G. Horgen. (377) *Maurgarten*, G. Stäfa; s. v. a. *Moorgarten*, Moorgegend?

30. *Moos.*

Grosse Moose sind bei Hütten, Hirzel, Tallwil, im Wädenschwiler- und Horgerberg, ferner bei Hombrechtikon und Ossingen. 40 Höfe sind nach Moosen benannt, und viele derselben tragen den Namen des ersten Anbauers.

Ortsnamen: (378) *im Moos*, 14 mal. [moss 1367 Bez. Hinwil. mos 1391 Bez. Winterthur mk].

(379) *Mösli*, 3 mal, G. Metmenstetten, Stallikon, Wädenschwil.

Mosli, G. Wädenschwil.

(380) *Müsli*, G. Stallikon und Schönenberg.

Musli, G. Wädenschwil (mäusli b. Werdm.); bezeichnet ein kleines Moos.

Todtenmöslis, G. Metmenstetten; ist das Moos der Todten. s. unten.

Moosburg, G. Illnau, mosapurch.

31. *Murach, murc.*

Keltisches Wort für Schlamm oder Sumpfboden. Mone 2. p. 115. — Arx Zusätze p. 35 nennt *murg* einen trüben Bach.

Ortsnamen: (381) *Mürg*, G. Horgen und Bubikon.

(382) *Morgen*, G. Wald und Wetzkon.

(383) *Morglen*, G. Beretschwil.

32. *Riet, Ried, (hriod).*

Grosse Rieter gibt es am Fuss des Albis (Albisrieden), an der Glatt (Rieden), an der Töss (Tössriederen), bei Dürnten (tunrieden), und anderwärts; mehr als 60 Ortschaften sind nach diesem Wort benannt.

Ortsnamen: (384) *Ried, Riet, Riedt*, 7 mal, z. B.: *Riet*, G. Steinmur. rirote 828 N. 238. Rumelanc et Rieta 1140 H. 219. Steinmur et Riet 1243 H. 330. *Riet* im Riespach: Witinchon, riete, heslibach 1158 N. 869.

(385) *Rieden*, 4 mal, z. B.: *rieden* bei Wallisellen. villa in rieden prope fluvium glatte St. Urb. rieden prope glattam 1346 St. U. ze walassellen unt ze riedern bi der glatte 1314 St. U. Walasseldon, Rieden 1158 N. 869.

(386) *Riedli, Rietli, Riedtli*, 7 mal. D. i. ein kleines Riet.

(387) *riederen*, G. Rorbas dat. plur. In villa riedirn 1225. 1229 St. U.

(388) *rietlen*, G. Hombrechtikon.

riedmatt. *riedmühle*. *riedtacker*. *riedhof*. *rietrein*. *rietrüti*. *rietwies*. *riespach*.

33. *Rohr (ror)*, d. i. Ort, wo Schilfrohr wächst.

Ortsnamen: (389) auf *Rohr* oder im *Rohr*, 8 mal, z. B.: zen rore (b. Oberrieden) 1300 G. 3. p. 147.

rohren, G. Meilen; (dat. plur.) (390) *Röhrli*, G. Zell.

Rohrbühl. *Rohrvies*. *Blumenrohr*.

(391) *Rorbas (rorbis)*, Burg. Luito de rorboz 984 G. 1. p. 116. rorbos 1254 Kopp 2. p. 453. a. 1282. 1300. 1302. 1338 St. A. rudolf von rorboz 1270 H. 508. Chu. von rorboz 1284 St. A. rorbas Urb. — *rorboz* ist die ursprüngliche Form und bezeichnet entweder eine Pflanze, wie wir diess aus mehrern mit boz zus. ges. Wörtern schliessen dürfen, oder Röhricht.

34. *Ruchli*, d. i. rauher Boden, rauhe Gegend.

Ortsnamen: (392) im *Ruchli*, G. Weiach. *ruchwies*, G. Sternenberg.

(393) *ruchstapfeten*, G. Beretschwil; d. i. rauher Bergweg.

35. *Sand*, d. i. Sandboden.

Ortsnamen: (394) im *Sand*, G. Watt. Diess ist das alte Flussbett des Katzensees.

Sandbuck. *Sandbühl*. *Sandgrub*. *Sandreib*.

36. *Schattli*, d. i. schattige Gegend.

Ortsname: (395) im *schattli* oder im *schattlihof*, G. Langnau am Albis. Nach Schott p. 35 heisst ein einsames Wirthshaus *Schatten*.

37. *Schlier* ist Lehm, Schlamm, Schlammboden. *Schliergrube* ist s. v. a. Lehmgrube. Schm. 3. p. 457.

Ortsnamen: (396) *Schlieren* bei Dietikon, Burgstall. D. i. Ansiedelung auf Schlammboden. sleiron 828 N. 237. slierra 1110 G. 1. p. 138. slirron St. Urb. slieron 1245 H. 340. a. 1287. slierten 1277 H. 573. a. 1317 St. U. slierrun 1286. shlieren 1299 H. 687. Jacobus de slieren 1339 N. 1128. schlriernen 1372 H. 838. Vgl. slierbach b. N. 405. *Schlieren*, G. Dürnten.

38. *Schoren.*

Die alte Form ist *scorno*, *scorn* *gleba*, *glebula* b. Graff. Arx Zusätze p. 33 erklärt *Schoren* durch Leimboden, von *schorno* Schollen: also Boden, der viele Schoren, Schollen hat, und daher gutes Ackerland ist. Schorfeld ist umgegrabenes Land, Ackerfeld.

Ortsnamen: (³⁹⁷) im *Schooren*, G. Kilchberg. ze schorren (b. Rüschlikon) 1300 G. 3. p. 147. de schorron 1346 St. U. *Schooren*, G. Stäfa, Grüningen und Zell.

39. *Schwarz, schwerzi.*

Die schwarze Farbe des Bodens gab mancher Gegend den Namen. Auch dunkle Schluchten heissen so.

Ortsnamen: (³⁹⁸) im *schwarz*, G. Bubikon, liegt am Schwarzenbach (an dunkler Schlucht). ze golbach im swartzen (bei Rüti) 1342 St. A. *schwarzenbach*, G. Schönenberg.

(³⁹⁹) *schwarzengrund*, G. Fischenthal. Dunkle Thalgegend.

schwarzwald, G. Herrliberg.

schwarzweid, G. Beretschwil.

schwerzenbach.

(⁴⁰⁰) *schwerzi*, G. Langnau. Dunkles Tobel?

(⁴⁰¹) *schwerzeren* bei Fluntern. In *swerzeren* J. *swertzerren* U.

(⁴⁰²) *kohlschwerzi*, Ortsgegend bei Pfungen an der Töss.

40. *Sunft*, alte Form für *sumft*, *Sumpf*, b. Graff und Schm. 3. p. 250.

Ortsname: (⁴⁰³) *Sunft*, G. Wädenschwil.

41. *Wang.*

Grasreiche Fläche, ein weites, eingeschlossenes Wiesenfeld. Schm. 4. p. 114. Ebenso wird Wang durch campus bei Graff, durch Ebene bei Stäli 1. p. 274 erklärt: allein wir halten Wang vielmehr für einen wattenförmigen sanften Abhang. Diese Erklärung stimmt am besten mit der Lokalität. Viele Höfe liegen an Wangen, und tragen meist den Namen des ersten Anbauers; s. unten.

Ortsnamen: (⁴⁰⁴) *Wangen* bei Uster, dat. plur. De wangin apud glatto St. Urb. Wangin J. ze Wangen (beim Glenn) 1274 A. G. de wangin minore St. Urb. (welches Wangen?) Scheuchzer führt wangas a. 754. wanga 780. 973. 996. 1360. wanigen 1158 an, aber das letztere ist wohl vielmehr Waningen, Weningen: und ob die ersten Formen hieher gehören ist ungewiss. [wangun 872 mk. Neugart 463 versteht aber an dieser Stelle Wangen oben am Zürichsee].

Wangen bei Küssnacht. De curia in wangen sita in monte prope Waltlinkon (Waltikon) Urb.

(⁴⁰⁵) *Wängen* oder *Wengen*, G. Bonstetten; alt wengin dat. plur. wie Wangen. Wengen J.

(⁴⁰⁶) *Wängi* und *Wengi*, G. Äugst; n. plur. oder sing. neutr. de wengi J.

(⁴⁰⁷) *Wengi*, G. Herrliberg.

Ein merkwürdiger Ortsname ist *Wisendangen*, alt wisontwanga, beim Wang des Wisont, campus bubali; s. u.

42. *Wasen*, d. i. Grasfläche, Wiesengrund.

Ortsname: (⁴⁰⁸) auf dem *Wasen*, G. Niederweningen.

43. *Wag.*

Lacus, gurses, vadum b. Graff. Wazzar daz stillo stat. Vocabul. b. Arx 1. p. 201. Also Wasser in einem Graben oder Teich. Bei uns hat aber das Wort noch eine andere Bedeutung, nemlich Wasserstrudel. So heisst bei Langnau an der Sihl ein gefährlicher Strudel Wag.

Ortsnamen: (⁴⁰⁹) *Babenwag* bei der Sihlbrücke, an der Grenze des K. Zug. Viell. *Babinwag* (wie babinberg, babenberg), Hof des Babo am Wasserstrudel. *Wag*, G. Dürnten. Dieser Hof liegt an der Xone bei einer Wasserschlucht.

44. *Watt*, alt wat, vadum. Furt im Sumpfland oder ehemaligem Fluss- und Seebeet.

Ortsnamen: (⁴¹⁰) *Watt*, G. Regenstorf. Hier war früher der Ausfluss des Katzensees, und ein Theil des Dorfes heisst daher im Sand, d. i. im alten Flussbett. Uuat et Rumilhanc 931 St. A. (N. 813). Egilolf de Wate 1130 H. 210. Rudolfus de Wattia 1310 H. 704. ze Watt bi der alten Regensperg 1373 H. 843. [vatta c. 1300. watz 1337 mk.]

(⁴¹¹) *Gwad*, G. Wädenschwil; sumpfige Wiesen. s. v. a. Gewad, wie Rüti und Gerüte.

45. *Wadel*, d. i. der buschichte Wipfel am Schilf. Gegend, wo Schilfrohr wächst.

Ortsnamen: (412) *Seewadel*, G. Bauma; d. i. Sumpfland, das von einem ehemaligen See herrührt.

Seewadel, G. Hiltnau.

Seewadel, G. Pfäffikon am See. Ein blezli im sewadel 1407 A. G.

46. *Weid*, Weidboden, alt weida.

Ortsnamen: (413) *in der Weid*. 19 Höfe tragen diesen Namen, z. B.: in der weida ze sebach 1288 St. A.

(414) *Weidli*, 4 mal. *Weidacker*. *Weidhof*. *Brüscheid*. *Farnweid*, u. s. f.

47. *Weier* (vivarium, stagnum, lacus), Pfütze, Lache, Wassersammler, Teich.

Ortsnamen: (415) *am Weier*, 3 mal.

(416) *bei den Weiern*, G. Männedorf; dat. plur.

Weierbach. *Weierthal*.

48. *Werd*, d. i. erhöhter Grund im Fluss oder am See, mit Gras oder Holz bewachsen.

Ortsnamen: (417) *in der Werd*, G. Winingen. *Werdeggi*. *Werdhof*.

(418) *Schönenwerd*, G. Dietikon, Burgstal. Ulricus miles de schonenwert J. henr. de schoenenwert 1283 St. A. shonenwert 1244 St. A. schoennenwert 1282 St. U. 1288 Fr. M. schonnenwert 1318 St. U. [schonewerd 1244. schoninwerd 1249. schönwert 1351 mk.]

49. *Wiese*. Viele Wiesen tragen den Namen des ersten Besitzers; s. u.

Ortsnamen: (419) *in der Wies*, 2 mal.

(420) *in den Wiesen*, G. Beretschwil.

Uowiesen; s. u.

Wiesenthal. *Wieshof*. *Wiestobel*.

50. *Wildi*. Die Wilde ist wilde Gegend, Wildniss, Einöde. (Stalder).

Ortsname: (421) *Wilden*, G. Turbenthal.

An diese Ortsnamen, die von der Qualität des Bodens ihren Ursprung erhalten haben, reihen wir nun die Höfe an, die auf Waldboden oder bei Baumgruppen gegründet wurden. Wir lernen dadurch zugleich alle Baumarten und Gesträuche kennen, welche in unserm Lande damals einheimisch waren.

1. Allgemeine Namen.

1. Baum (baum).

Ortsnamen: (422) *Bauma*, accus. plur.; *Baumen* ist dat. plur. »Hof bei Bäumen.«

Bonstetten, *Baustetten*, alt *Boumstetten*. (423) *Langenbaum*, G. Ütikon am See.

(424) *im Baumgarten*, G. Wädenschwil und Tallwil, z. B.: bi der bongarten 1276 Fr. M. das Wort wird gewöhnlich in *bungert* umgewandelt. *Bombach*, s. v. a. *Baumbach*.

(425) *Böbler*, G. Kilchberg. An dem boenler 1346 St. U. [bömler 1446 mk.] *Böbler*, G. Gossau und Bauma; Vogel schreibt irrig *Böndler*. Der Name *Böbler* heisst ursprünglich *Bömler*, *Bäumler*, d. i. ein baumreicher Ort. im *Böni*, G. Tallwil. Gehört viell. auch zu *Baum*.

2. Barz.

S. v. a. *Barzach*, Buschwerk, zu Buschwerk verkrüppeltes Holz, das hochstämmig sein sollte. Schm. I. p. 204.

Ortsnamen: (426) *im Barz*, G. Mur.

(427) *Bartstock*, G. Wald, (Barzstock?) Stock (Berg) mit Barz oder Buschholz bewachsen.

3. Holz.

Ortsnamen: *Holzschlag*. *Holzweid*. (428) *Eichholz*, G. Egg.

(429) *Rekenholz*, G. Affoltern bei Regensperg. Die übrigen mit *Holz* zusammengesetzten Ortsnamen s. unten.

4. Hard, Hart, d. i. Wald. Mehrere Harte tragen den Namen des ersten Besitzers.

Ortsnamen: (430) *im Hard*, 6 mal. *Wé*

(⁴³¹) *Härti, Herti*, G. Rüti; ¹⁾ ist dat. sing. »am Wald«.

(⁴³²) *Herten*, G. Ellikon, Burg; dat. plur. »Hof in Wältern, auf Waldboden«. Liegt nahe bei *Dinhart*, d. i. am langen Wald. Otto de hertin 1255 h. de hertin 1261 St. A. h. von hertin 1270 H. 508. herten 1285 H. 633 hertin 1306 Z. p. 496. [herten 1358 mk.]
Hunert, G. Stäfa, vielleicht hunhart.

5. *Loh, lo, lach.*

D. i. Wald. Ob die Form *loch* in diesem Sinne auch in unsern Ortsnamen vorkomme, gleichwie in bairischen, ist zweifelhaft: denn überall wo *loch* genannt wird, ist vielmehr Bergschlucht, Tobel zu verstehen.

Ortsnamen: (⁴³³) *im loo*, G. Affoltern. [*lo* 1218 mk]. *im loo*, G. Esslingen.

loomatt. *Binzenloo*; s. u.

(⁴³⁴) *im löhl*, G. Beretschwil; d. i. im kleinen Wald, Gehölz.

Pullach (*büli*). *Pulacha* 812 N. 176. *Puillacha* 828 N. 238. *diederich de pulacha* 1044 b. *Grandier hist. d'Als. I. n. 400. bulach* 1249 H. 353. *de bülacho* 1255 N. 948. *bullach* 1268 St. U. *buolach* 1269 H. 501. *büllach* 1286, 1394 A. G. 1329 St. A. J. [*billach* 1259. *buillach* 1282. *büllach* 1299 mk]. Woraus ist *bülach* entstanden? Vielleicht ist dieser Ortsname aus *buohlach* zusammengezogen. Das Wort *loh* mit seiner Nebenform *lach* findet sich nemlich als Ortsname nicht selten in Zusammensetzungen, wie die Beispiele zeigen, welche Schmeller 2. p. 460 anführt; *bue-lach*, *buechlohe*, *eschelohe*, *eschenlohe*, *keferlohe*, *perlach*, *strasslach* u. s. f. Wie nun Schmeller den deutschen Ortsnamen *bulach* durch *buchlach* erklärt, so kann auch unser *Bülach* *buohlach* Buchwald heissen. Die älteste Form, *puillach*, scheint zwar eher auf *buhillach*, *bühlach*, also Hügelwald zu leiten: allein die Localität stimmt nicht zu dieser Deutung, und wir ziehen die erstere vor. Am gleichen Buchwald wurde ein zweiter Hof angelegt, nemlich:

(⁴³⁵) *Bachenbülach* (*Bachebüli*). *bülach et bachenbülach* 1287 St. A. *bachenbüllach* 1330 St. U. in *bachinbullacho* St. Urb. in *bahchenboulacho* St. Urb. *bachenbulacho* J. [*bachenbullach* 1278 *bachabüllach* 1396. *bahchenbülach* mk]. Die alte Form ist *Bachinbuohlah*, »am Buchwald des Bako«. Der gleiche Eigenname findet sich in *Beckenhof*.

6. *Schachen.*

D. i. ein Stück Wald, das einzeln steht, Waldrest. Schm. 3. p. 315. Dichtes Gehölz von allerlei Staudwerk an einem Flussbett. Stalder. Vgl. Schächenthal K. Uri.

Ortsnamen: (⁴³⁷) *im Schachen*, G. Glattfelden. In *Schachon* bei Glatevelt 1253 Kopp 2. p. 723.

Schachen, G. Ötwil.

Schachen, G. Bubikon.

(⁴³⁸) *Geissschachen*, G. Dietikon, d. i. Geisswald. So heisst ein Wald bei Rheinau Geissert, d. i. geisshart.

7. *Wald.*

Ortsnamen: (⁴³⁹) *Wald*, 7 mal, z. B.: Wald an der Yonen. Chonr. decanus de Walde 1218 N. 901. Ulr. de Walde 1282 St. A. Ulr. rector ecclesiae in Walde 1307 St. U. villa Walde 1460 St. A.

(⁴⁴⁰) *Waldi*, G. Adliswil, dat. sing.

Waldegg. *Waldriet*.

8. *Bösche* (busc).

Ist s. v. a. die Boschen oder das Boschach, das Gebüscht, Buschwerk. Schmeller 1. p. 214.

Ortsnamen: (⁴⁴¹) *Bösch* oder *Pösch*, G. Bubikon. (⁴⁴²) *Böschen*, G. Hütten. Dat. plur.
Böschacker; d. i. Acker am Gebüscht. *dornböschchen*, G. Horgen.

9. *Hurst*, *Gebüscht*, *Waldung*.

Ortsname: (⁴⁴³) *im härst*, G. Seebach.

10. *Struppe*, d. i. *Gestrüppe*, *Buschwerk*.

Ortsname: (⁴⁴⁴) *Struppen*, G. Altstetten. Vgl. in den strübchen vor riederholtze 1332 St. U.

11. *Studen* (Staude).

¹⁾ Ein anderes Herti führt Neugart 238 an: *Herti marcha in Puillacha*. Wahrscheinlich steht hori im Original, nemlich Höri bei Bülach.

Ortsnamen: (445) *die guldī Stud*, G. Dürnten. Ist wohl eine alte Sage hier lebendig?
Stüdelacker, G. Altstetten.

12. *Würz*, d. i. Waldboden, auf welchem Gewürz, Wurzelwerk, Gesträuch wächst.

Ortsnamen: (446) *Würz*, G. Fischenthal. Würzhalde, G. Rüti.

13. *Basi*, zusammengezogen aus basach, Gesträuch.

Ortsnamen: (447) *im basi*, G. Dietikon. »Hof am Gebüschen«. baseriet, G. Bubikon.

2. Baumarten und Gebüsche.

14. *Apfelbaum*.

Ortsnamen: (448) *Affoltern* am Albis. Diess ist ein keltischer Ortsname, aphal-tra heisst der Apfelbaum, von affal und dero baum; das Wort affal ging sodann auch in die deutsche Sprache über. [malus affaltra b. Hattemer 1. p. 289]. Der Ortsname röhrt von gepflanzten (nicht von wildwachsenden) Apfelbäumen her, und stammt aus einer Zeit, wo diese Bäume noch selten waren. Affaltrun ist dat. plur., affaltre ist dat. sing. »beim Apfelbaum«. — Pirboumestorf (Birmenstorf), Affeltre St. Urb. in affoltre et in hedingen 1264 N. 987. Wernherus de affoltre 1255 N. 948. 1267 G. 3. p. 125. hein. de affoltre 1274 G. 3. p. 130. *Affoltern 1909 F XVII-240*

—(449) *Affoltern* bei Höngg. Affaltrahe 870 N. 457. Wolvoltes affalterun 896 N. 617. »bei den Apfelbäumen des Wolvolt«. Derjenige, welcher diesen Hof gründete, hiess Wolvolt. Lutolt de affaltra 1044 b. Grandid. h. d'Als. I. n. 400. Bercht. de affoltra 1130 H. 210. in villa et banno affoltre 1261 N. 979. ze obern afföltern und ze nidern afföltern 1321 H. 736. affolteren 1375 H. 847. in superiori affoltre prope antiquum castrum regensperg 1256 G. 1. p. 369. a. 1261. G. 3. p. 123. [affoltron c. 1300. affolturen 1350 mk]. *Af*

—(450) *Affolterscheuer*, G. Embrach, nahe bei *Birchscheuer*. »An der Scheuer beim Apfelbaum«. Apfelbäume und Birnbäume finden sich oft als Ortsnamen, weil sie als Markzeichen, als Grenzscheide den verschiedener Besitzungen dienten. Mone 2. p. 37.

Affelrangen, Affalrawanga; s. Wang.

15. *Ahorn*.

Ortsnamen: (451) *ober und nider Ohrn*, Höfe auf einem Berg bei Dürnten und Hinwil. In monte qui dicitur *ahorn* 1279 St. A. uff orn 1371. ab orn 1495 St. A. Der Name *Ahorn* ging in *Ohrn*, *Orn* über.

16. *Asp*.

(*Aspa tremula, fraxinus*) Espe. Das Asp ist Espenholz; der Eigename *Asper* bez. den, der im Asp wohnt.
Ortsnamen: (453) *Ober- und Unterasp*, G. Wollishofen. Ze aspe und in nider aspe Urb. das ober aspe 1333 H. 768. under aspa 1295 St. A. *im Asp*, G. Egg.

(454) *Aspen*, *Espen*, G. Sternenberg. *Aspach*, (Bach am Asp). *Aspachbühl*.

17. *Birke* (*bircha*).

Ortsnamen: (455) *im Birch*, G. Hinwil und Brütten. De birch J.

(456) *zur Birch*, G. Dübendorf. *im Birchenreih*, G. Rorbas.

Birchscheuer, Hof auf der Breite, nahe bei Affolterscheuer.

18. *Birnbaum*.

Ortsnamen: *Birmenstorf*, piriboumesdorf; s. dorf.

19. *Bram*.

(Alt brama und bramo b. Graff.) Brombeerstaude, vepres, rumex, rubus. Arx Zusätze p. 33. erklärt brama überhaupt durch dornichten Boden und leitet daher auch den Ortsnamen *Brumenau*.

Ortsnamen: (458) *Brähmhof*, G. Bachs. Bräm scheint mit Brama verwandt; d. i. Hof bei Dorngebüsch, Gesträuch?

(459) *Brünggen*, G. Kiburg. Brumica 744 N. 10. bruncken Urb. von Weisslingen. [brüngun 1276. brün-

gon c. 1300 mk]. *Brumica* ist vielleicht ebenfalls von bram herzuleiten, wie wir bramble, brombeer und brumbeeri sagen, und bezeichnet einen Ort, wo Dorngebüsch wächst.
Brengau, G. Wila, alt *Pramegunavia*; s. au.

20. *Buche* (buoha, buocha, buoh); die Buche ist der Baum, das Buch ist der Buchwald.

- Ortsnamen: (460) im *Buch*, G. Knonau. *Sectenbuch* (461) *Buch*, G. Hombrechtikon, Herrliberg, Wiesendangen.
(462) *Buch* am Irchel. *Buoch* 1239 H. 311. im *buche* 1273 N. 1013. de *buoch*, de *bebinchon* 1286 St. A. *buoch* 1305. 1317 St. U. Kopp 2. p. 586. Werdmüller schreibt: *Buch* habe den Namen von den rothen Buchen, die hier wachsen, erhalten. Diess ist unrichtig, da die rothen Buchen erst in späterer Zeit bei uns eingeführt wurden. *Buch* bezeichnet einfach Buchwald.
Buchenegg. *Buchenloh*. *Bülach*, buohlach. s. loh.
Bucheran, G. Elgg, buocherein? Rein mit Buchen besetzt. *Bucherain*, G. Tallwil.
Buchhalde. *Buchhof*. *Buchholz*. *Buchsteig*.
(463) *Büchli*, G. Brütten; d. i. buohili, kleines Buchwäldchen. Im *büchlin* 1406 U. v. Eins.
(464) *Buchlen*, G. Richterschwil; viell. s. v. a. *buchenloh*. s. u. loh. *1423. 3360.2*
Buchleren, G. Altstetten; buochilinrein? Rein mit einem Buchwäldchen besetzt.
Wildenspuch, Willigisesbuoh; s. unten.

21. *Buchsbaum* (buhsbaum).

- Ortsname: (465) *Buchs*. Puchsela 870. C. de steinimur, Bur. de buhsan milites 1253 St. A. buochs 1260 Fr. M. buchs 1261 N. 981. buchse 1285 St. A. burghart de bukse 1269. Kopp 2. p. 34. buhsa 1288 N. 1038. puhsse St. Urb. — Die vorhandenen Formen leiten alle auf Buchsbaum, und es bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, dass dieser Hof bei Buchsbäumen gestanden habe. Buchsbäume sind entweder verwildert (und es gibt allerdings solche im Jura), oder es sind solche, die der Kultur ihr Dasein verdankten, wie auch Apfel- und Birnbäume Ortsnamen veranlasst haben.

22. *Eiche* (eih). Die Eiche ist der Baum, das Eich ist der Eichwald.

- Ortsnamen: (466) im *Eich*, 3 mal. Alt eichahi quercetum.
(467) *Eichen*, G. Wädenswil. Curiam dictam under dien Eichen (bei Wediswile) 1281 G. 3. p. 139. curiam under dien eiken (bei Wedisswile) 1287 ib. 145.
Eichen, G. Rüti.
(468) *Eichtlen*, G. Stäfa; d. i. Eichthal?
Eichbühl. *Eichenreih*. *Eichgubel*. *Eichholz*. *Eichmühle*. *Eichthal*. *Schöneich*, G. Wetzikon.

23. *Eibe*, *Eie*, *Ibe* (iboun).

- Ortsnamen: (469) im *Eienwald*, G. Sternenberg. *Iberg*, G. Seen.
(470) im *Euli*, G. Zell. Ist diess im Eili, im Eienwäldchen? *Ibach*, G. Stäfa. Vgl. in *Ibenmose*, K. Argau, H. 433.

24. *Erle* (erila, alnus).

- Ortsnamen: (471) *Erli*, G. Wald und Stallikon. »bei den Erlen«.
(472) *Erlen*, 3 mal. *Erlibach*.
(473) *Ehrlosen*, G. Hinwil. D. i. entweder *Erlensee*, wofern erlose b. Hartmann Ann. Eins. p. 384 hierher gehört; oder man kann Würrenlosen vergleichen, ursprünglich Wirchilleozha, Bach des Wirchilleoz, und Erileozaha als erste Form vermuten. »Bach des Erileoz« (Arioleoz). Dieses scheint die richtige Deutung. [erloswile c. 1300mk.: ist dieses nicht eher Eriswil?]

25. *Esche* (asca fraxinus, esculus); die Esche ist der Baum, das Aesch ist Eschenwald.

- Ortsnamen: (474) *Aesch*, G. Birmenstorf; »Hof bei Eschen«. De Esche prope birbomstorf Urb. Hugo von esch 1187. in villa Assche 1039 St. A. Joh. von Esche 1303. Jo. de Esche 1306 St. U. Asce, Asche, Asch, Escha J. [esch ennent dem albis 1371 mk.] Die ursprüngliche Form ist asca b. Graff.
Aesch, G. Mur. De esche prope mure 1346 St. U. de asche aput glatto St. Urb. Asce, Pinz, Witinchofa St. Urb. [assche 1037 mk.]
(475) am *Aesch* ob Horgen, (G. Schönenberg). 1426 b. Lind.
im *Aesch*, G. Rath. *Eschenberg*. *Eschenmosen*. *Aeschacker*. *Aeschenmatt*.

26. *Felbe* (felwa, felawa salix).

Ortsnamen: *Feldbach*, G. Hombrechtikon; ursprünglich felebbach, Felbenbach, s. bach.
Veldi, G. Ellikon an der Thur; ursprünglich lautete der Name viell. felwahi. s. oben *feld*.

27. *Föhre*, *Forre* (foraha, forha, vorha).

Ortsnamen: *Forchrüti*, G. Birmenstorf. Rüti am Forrach, Forrenwald.
(⁴⁷⁶) *Forren*, G. Lindau. *Forrenberg*, 2 mal. *Forrenbuck*. *Forrenmoos*.

28. *Hagedorn*, Dornstrauch; (hagan, hagen paliurus, rhamnus). Schm. 2. p. 163. Graff.

Ortsnamen: (⁴⁷⁷) *Hegi*, G. Oberwinterthur; „Hof beim Hagedorn“. Wetzelo de hegi 1225. wecil von hegi 1273 St. A. hugo de hege G. 2. p. 127. de hegu 1254. St. A. 1261 H. 446. R. de hegi 1255 H. 391. h. von hegi 1314 St. A. heggi J. v. Wint. Man kann indessen *hegi* wohl besser durch eingehetges Land erklären. Hege nemlich oder hag (hagi) ist ein umhegter oder umzäunter Ort, villa.

(⁴⁷⁸) *Heggen*, G. Grüningen. Hegenon 1286 H. 636. dat. plur. v. hagan. in heggenen U. *Hegibach*. *Hegigass*. *Hegimoos*.

29. *Haselstaude* (hasal, hasala corylus).

Ortsnamen: (⁴⁷⁹) *Hasli*. Es sind drei Dörfer: Oberhasli, Mettmenhasli, Niderhasli; die Burg stand bei Niderhasli „im Kastel“. In hasila-wat-rumilhanc 931 N. 813. Egilofus de haslach 1219 N. 906. Egilofus de hasilach 1250 H. 357. 1253 St. A. zugleich mit legirn, steinimur und buhsan genannt. Egilofus de hasila 1223 N. 910. Egel. de hasela 1255 N. 948. Wer. plebanus in hasele 1259 H. 432. Kuno von hasela 1305 St. U. Otto von hasla 1335. W. de hasla 1274 St. A. ze obernhasla, mettenhasla, niderhasla 1346 St. U. niderhasela 1315 Z. p. 498. obrenhasle J. Urb. Die älteste Form ist *hasalahi* (coryletum), das hasalach, hasilach, haslach, hasal-ach wie forab-ach, „bei den Haselstauden“. haslach wird in hasli abgekürzt, wie bülich büli, Nerach Neri.

(⁴⁸⁰) *Hasli*, G. Stadel. (⁴⁸¹) *Haslen*, G. Richterschwil, dat. plur.
Haslenbach, G. Stäfa und Ütikon; „am Bach bei Haselgebüschen“.

(⁴⁸²) *Haselstud*, G. Wald. (⁴⁸³) *Hasel* und *Haslen*, G. Hombrechtikon.
Hasel, G. Hittnau. Von obern hasel 1345 St. A.

30. *Himbeerstaude* (alt hindberi).

Ortsnamen: (⁴⁸⁴) *himmeri*, G. Wädenswil; d. i. bei den Himbeeren, zu vergleichen mit brämhof, d. i. Hof bei den Brombeeren. Bei Vogel ist der Ort irrig *Himmelreich* genannt.

(⁴⁸⁵) *himmeri*, G. Fürtal; (bei Vogel *Himenreich*).
(⁴⁸⁶) *himmeri*, G. Zell; (bei Vogel steht *Himmeriet*).
(⁴⁸⁷) *himmeri* bei Benken; (andere irrig immenreich).

31. *Kien*, s. v. a. Kienbaum, Fichte, pinus.

Ortsnamen: *Kiemberg* und *Kymenhof*, G. Embrach. s. unten berg.
Kümburg, G. Turbenthal; vgl. am Kiemen, d. i. am Kiembaum (Ort am Zugersee.) Z. p. 192.

32. *Kran* und *Kron*.

So heisst die Wachholderstaude. Schm. 2. p. 387. Graff 4 p. 612. Davon Kramenvogel und Krametsvogel: der Vogel, der sich von Wachholderbeeren nährt.

Ortsnamen: *Kronthal*, G. Rorbas; s. thal.

(⁴⁸⁸) *Kramen*, G. Hombrechtikon, dat. plur. „bei den Wachholderstauden“, wie *brämhof* und *himmeri*.
Kramen, G. Wald.

(⁴⁸⁹) *Kramer*, G. Herliberg und Egg. Ort, wo viele Wachholderstauden wachsen?

33. *Linde* (linda, tilia, lentiscus).

Ortsnamen: (⁴⁹⁰) *bei der Linde* oder *bei den Linden*, 8 mal. Alt lindinun b. Graff. In jedem Dorfe beinahe steht auf freiem Platz eine Linde. *Lindenbühl*. *Lindenburg*. *Lindenhof*. *Lindenmatt*.
Lindau, lintowa; s. Au.
Lindhof.

(⁴⁹¹) *lindist*, G. Grüningen. (Gehört diess hieher?)

34. *Masholder*, eine Art des Ahornbaums.

Ortsname: (⁴⁹²) *in der Massholtere*, G. Wädenschwil. Mazzoltra wie affoltra, recol-tra, washol-tra, von mazzal und tra (tre), baum; s. Schmeller 1. p. 453. Graff.

35. *Mutschelle*.

So nennt man bei uns (namentlich in der Gegend zwischen Rhein und Thur) auch jetzt noch das sogenannte Pfaffenkäppliholz.

Ortsname: (⁴⁹³) *in der mutschelle*, G. Wollishofen; d. i. Ort, wo dieser Strauch häufig wächst.

36. *Nespel* (nespil, mespila), *Mispelbaum*.

Ortsname: (⁴⁹⁴) *Näsplen*, G. Grüningen; d. i. bei den Mispelbäumen.

37. *Nussbaum* (nuzbaum).

Ortsnamen: (⁴⁹⁵) *Nussbaumen*, G. Stammheim. Nuzbouma 858 und 1049. U. v. Rh. nuzboum 868 U. v. Rh. nuzpoumin 871 U. v. Rh. N. 462. nuazpuomen 1162 N. 870.

(⁴⁹⁶) *Nussbaumen*, G. Schönenberg u. Bülach. *Nussberg*, G. Schlatt.

38. *Rekolter*. Recolter ist zusammengesetzt aus recol-tra; tra heisst Baum.

Ortsname: (⁴⁹⁷) *Reckholtern*, G. Oberglatt. Zu vergleichen mit *Affoltern*. rekolterbuel 1346 St. U.

39. *Sale*, baumartige Weide, salix.

Ortsname: (⁴⁹⁸) *im sali*, G. Stadel; sali ist abgekürzt aus salaha, Ort, wo viele Weiden sind, Weidicht. Zu vergleichen ist Büli Bülach, Windli Windlach.

40. *Schlehstaude*. (Sleha, Schlehdon, Schlehstrauch, prunella, avellana).

Ortsnamen: *Schlehbühl*, G. Dürnten; Bühl mit Schlehdon bewachsen.

(⁴⁹⁹) *Schlehstud*, G. Meilen; (slehstuda). *Schleenthal*, G. Stallikon.

(⁵⁰⁰) *in Schletern*, G. Embrach; zusammengezogen aus slehadornen dat. plur. von slehadorn. Vgl. die schupos ze slehdorn a. 1517 St. A.

41. *Tanne*. Die Tanne bezeichnet den Baum, der Tann den Tannenwald.

Ortsnamen: (⁵⁰¹) *im Tann*, G. Dürnten. gen tann 1468 St. A. [tanne 1301 mk].

(⁵⁰²) *zur Tanne*, G. Beretschwil und and. (⁵⁰³) *Tannen*, G. Schönenberg und Fischenthal.

Tannacker. *Tannägerten* (Egert am tannenwald).

Tannenbach, G. Horgen. ze tannunbach 1279 A. G.

Tannenboden. *Tannenmättli*. (⁵⁰⁴) *Tannenrauch*, G. Wollishofen. (Was bedeutet dieser Name?)

(⁵⁰⁵) *Tannenreck*, G. Wald; d. i. nicht ein ganzer Tannenwald, sondern ein Strich Tannen.

Tannenreih. *Tannstein*. *Tannweid*.

42. *Widen* (wida salix, vimen).

Ortsnamen: (⁵⁰⁶) *Wyden*, G. Wädenschwil, Erlenbach und Bauma. Hof bei den Widen, Widstöcken, ad salices.¹⁾

1240 (⁵⁰⁸) *Wyden*, G. Ossingen, Burg. B. de wide 1247. Burch. de widi 1255 H. 391. B. von wida 1266

Kopp 2. p. 475. h. dominus de wida 1277 St. A. die herren von widen Jb. p. 67.

Wydenbach. *Wydenbad*. *Wydenreih*. *Wydenzopf*.

Wir haben bisher die Ortsnamen nach der Gleichartigkeit der äussern Verhältnisse und Bedingungen geordnet und zu erklären versucht: in den folgenden Abschnitten werden wir die zusammengesetzten in alphabetischer Reihenfolge aufzählen, und wir hoffen durch diese Zusammenstellung leicht zu erreichen, dass viele, die beim ersten Anblick fremd und unverständlich scheinen, allmälig erkannt und verstanden werden können.

¹⁾ Die gleiche Bedeutung hat *Bändli*, z. B.: Bändli schneiden heisst Weiden schneiden.

Ortsname: (⁵⁰⁷) *im Bändli*, G. Altstetten an der Limmat; d. i. ein Ort, wo viele Weiden wachsen.

Zusammengesetzte Ortsnamen.

1. Zusammensetzungen mit — Acker (alt achar).

Viele dieser Ortsnamen sind neuern Ursprungs.

- (⁵⁰⁹) **Aeschacker**, G. Fischenthal. Acker bei Eschen.
(⁵¹⁰) **Bächelacker**, G. Wetzikon u. Egg. bechelacker 1433 St. A. Acker, der an einem kleinen Bach liegt?
(⁵¹¹) **Bannacker**, G. Meilen. bann ist Grenze, Marche; also Grenzacker. Ebenso werden Grenzhäge Bannzäune genannt. Mone 2. p. 34.
(⁵¹²) **Bauacker**, G. Ötwil. s. v. a. Pflanzland.
(⁵¹³) **Bauertacker**, G. Stäfa.
(⁵¹⁴) **Bilgeracker** (Pilgeracker), G. Wetzikon. Vgl. bi der spanweide hinder des bilgeris invang 1352 St. rot.
(⁵¹⁵) **Bikenacker**, G. Männedorf. bikenaker 1305 U. v. Eins. Vgl. bikwil (Pichinwilar). So Pichinacker, Acker des Picho.
(⁵¹⁶) **Blütschacker**, G. Hedingen.
(⁵¹⁷) **Bodenacker**, G. Hinwil und Pfäffikon. Acker unten an einem Berg, im Boden, gelegen.
(⁵¹⁸) **Böschacker**, G. Gossau, und **Böschenacker**, G. Hittnau. Böschen sind s. v. a. Gebüsche.
(⁵¹⁹) **Bohnacker**, G. Egg. Acker, auf welchem man Bohnen pflanzt?
(⁵²⁰) **Bordacker**, G. Wetzikon. Ack. am Bord, am Abhang.
(⁵²¹) **Brändliacker**, G. Bubikon, und **Brandacker**, G. Wetzikon. Acker im Brand, d. i. in einer durch Feuer gelichteten Waldgegend.
(⁵²²) **Breitacker**, G. Hinwil und and. ferner **Breitenacker**, G. Mur. s. breite.
(⁵²³) **Brunnacker**, G. Uster.
(⁵²⁴) **Ferracker**, G. Wald. Acker mit Farrenkraut bewachsen?
(⁵²⁵) **Fronacker**, G. Uster. Acker, der einem Kloster gehört. Vgl. Fronbühl.
(⁵²⁶) **Galgenacker**, G. Grüningen. Acker, auf welchem der Galgen der Herrschaft Grüningen stand.
(⁵²⁷) **in Gassäckern**, G. Weizach.
(⁵²⁸) **Gehrenacker**, G. Dürnten. s. oben geren.
(⁵²⁹) **Goldacker**, G. Gossau. Entweder Acker, in welchem man Gold verborgen glaubt, oder Goldeswerther.
(⁵³⁰) **Grütacker**, G. Wald. Acker im ausgereuteten Boden.
(⁵³¹) **Haberäckerli**, G. Richterschwil.
(⁵³²) **Hagacker**, G. Freienstein, und **Hagenacker**, G. Wald. Acker der längs dem Hag liegt.
(⁵³³) **Harzacker**, G. Dürnten. Acker, in welchem Erdharz sich findet.
(⁵³⁴) **Hasenacker**, G. Herliberg und and.
- (⁵³⁵) **Hausacker**, G. Egg.
(⁵³⁶) **Heideläcker**, G. Buchs. Heidel und Heiden ist das Heidekorn, der Buchweizen. Schm. 2. p. 151.
(⁵³⁷) **Hirsacker**, G. Horgen, und **Hirschacker**, G. Wald. Acker, worauf Hirs gepflanzt wird.
(⁵³⁸) **Hofacker**, G. Hirrladen und and. hofakker Urb. Acker, der zu einem Hof gehört.
(⁵³⁹) **Hubacker**, G. Dürnten. Acker in der Hub.
(⁵⁴⁰) **Hüttenacker**, G. Stäfa im Berg. Acker b. d. Sennhütte.
(⁵⁴¹) **Kämmiacker**, G. Hedingen.
(⁵⁴²) **Kellersacker**, G. Turbenthal. Der Besitzer hiess Keller.
(⁵⁴³) **Kirchacker**, G. Stäfa.
(⁵⁴⁴) **Knechtacker**, G. Rüti. Der Besitzer hiess Knecht.
(⁵⁴⁵) **Krummacker**, G. Gossau und Hinwil, und **Krummäcker**, G. Stadel. Die Form des Ackers hat den Namen veranlasst.
(⁵⁴⁶) **Kybäckerli**, G. Grüningen. Viell. Acker, über den viel prozessirt wurde? Kiben ist streiten.
(⁵⁴⁷) **Langacker**, 6 mal. Vgl. H. de langenacher 1241 H. 322.
(⁵⁴⁸) **Lanzacker**, G. Bubikon (nicht Landsacker). Lantzacker 1458 St. A. [lantzacher 1430. lantzaker 1448 mk]. Viell. **Lanzinacker**, Acker des Lanzo. Vgl. lanzrain.
(⁵⁴⁹) **Lättenacker**, G. Beretschwil. (Vogel hat unrichtig Neppenacker); s. oben lätte.
(⁵⁵⁰) **Leimacker**, G. Fischenthal.
(⁵⁵¹) **Lochacker**, G. Hinwil und Greifensee; s. v. a. Tochelacker?
(⁵⁵²) **Moosacker**, G. Urdorf und Hirzel.
(⁵⁵³) **Mattacker**, G. Wetzikon.
(⁵⁵⁴) **Müsselacker**, G. Gossau. Viell. Mösliaack., A. am Moos.
(⁵⁵⁵) **Oergelacker**, G. Ütikon am See.
(⁵⁵⁶) **Palmisacker**, G. Schönenberg. Acker b. einer Balm (Felshöhle), oder Baldrammisachar?
(⁵⁵⁷) **Püntacker**, G. Stäfa; s. pünt.
(⁵⁵⁸) **Rebacker**, G. Ötwil und and.
(⁵⁵⁹) **Riedacker**, G. Schwamendingen und and.
(⁵⁶⁰) **Rifacker**, G. Gossau. Vgl. im Riffen, G. Stallikon.
(⁵⁶¹) **Sagenacker**, G. Egg. Bei der Holzsäge.
(⁵⁶²) **Saumacker**, G. Altstetten. Acker am Saum d. Waldes.
(⁵⁶³) **Schüracker**, G. Urdorf und Egg.
(⁵⁶⁴) **Schnabelacker**, G. Kiburg; s. oben Schnabel.
(⁵⁶⁵) **Schönacker**, G. Meilen.

- (⁵⁶⁷) *Stekenacker*, G. Ötwil. Acker auf ausgestocktem Holzboden.
- (⁵⁶⁸) *Steigacker*, G. Brütten. Acker an der Steig.
- (⁵⁶⁹) *Steinacker*, 8 mal.
- (⁵⁷⁰) *Stiefelacker*, G. Egg. Ortsgegend, welche die Form eines Stiefels hat.
- (⁵⁷¹) *Stokacker*, G. Bäretschwil. Acker auf dem Stok.
- (⁵⁷²) *Strassacker*, G. Wülflingen.
- (⁵⁷³) *Stüdelacker*, G. Altstetten. Acker, der bei Studen, Gebüschen liegt.
- (⁵⁷⁴) *Tannacker*, G. Bäretschwil. Acker am Wald.
- (⁵⁷⁵) *Teufacker*, G. Adliswil; s. oben Tiefe.
- (⁵⁷⁶) *Thalacker*, 4 mal; z. B. in Horgen. Ein guot ze hor gen heizet der kriegacher zem talacher 1279. in Zürich: ager vulgo dictus talacher inter muros Tu regi situs 1275 H. 549.
- (⁵⁷⁷) *Thürlacker*, G. Zell. Acker am Eingang in die Schlucht.
- (⁵⁷⁸) *Tobelacker*, 3 mal.
- (⁵⁷⁹) *Tonnacker*, G. Wald.
- (⁵⁸⁰) *Trottacker*, G. Grüningen.
- (⁵⁸¹) *Vogelacker*, G. Zumikon.
- (⁵⁸²) *Waldacker*, G. Wetzikon.
- (⁵⁸³) *Wegacker*, G. Kiburg.
- (⁵⁸⁴) *Weidacker*, G. Rüti.
- (⁵⁸⁵) *Wiesacker*, G. Schwamendingen.
- (⁵⁸⁶) *Winkelacker*, G. Wetzikon.
- (⁵⁸⁷) *Wolfacker*, G. Hinwil, u. *Wolfäcker*, G. Buchs. Aecker, in denen Wolfgruben angelegt wurden.
- (⁵⁸⁸) *Zelgacker*, G. Bubikon.
- (⁵⁸⁹) *Zihlacker*, G. Wetzikon und Schwerzenbach; d. i. Grenzacker.

2. Zusammensetzungen mit Au, Auw, Awa, Owa.

- (⁵⁹⁰) *Aeschau* (*Eschau*), G. Wülflingen (alt ascawa), Au bei den Eschen.
- (⁵⁹¹) *Akau* (akauw) G. Bauma.
- (⁵⁹²) *Brengau*, G. Wila. Pramegunavia 792 N. 117. pramacunavia a. 762 N. 38. Pramagunow a. 817 N. 190. Vgl. Pramen-hova-owa, b. Graff. *Pramegun-avia* ist entweder dié Au der Pramega (n. pr. gen. fem., genit. Pramegun. v. briman fremere, lärmend, brausen, davon Bremse), oder vielmehr von bram, Brombeerstaude herzuleiten: Au mit Brombeergebüsch bewachsen.
- (⁵⁹³) *Brütten*. Brittinowa b. Fäsi 1. p. 371. Pritinowa b. Scheuchzer. Pritta a. 876. N. 499. Britta 979 U. v. Eins. p. 4. N. 773. Brittona 973 G. 1. p. 112. H. de britton 1249 G. 1. p. 365. a. 1253 H. 376. britton J. brütton 1338 St. U. Die volle Form ist *Brittinowa*, Au des Britto.
- (⁵⁹⁴) *Buttenau*, G. Adliswil. Vgl. Buttensulz, Büttikon. Viell. *Butinowa*, Au des Buto (n. p. N. 271.)
- (⁵⁹⁵) *Dättnau*, G. Töss. Burg. Petrus de Tetnowa a. 1282 Kopp 2. p. 34. ze tettnewe 1284 St. A. Petrus de Tettenau a. 1294 N. 1051. in thetenowe 1284 St. A. [tetenowe 1272 mk]. Vgl. Tettinanc, Tettang b. Stälin 1. p. 283. Die alte Form ist *Tattinowa* oder *Tettinowa*, Au des Tatto.
- (⁵⁹⁶) *Dickenau*, G. Küsnacht. Thichunowa a. 946 St. A. (N. 724.) diggenouua 952 St. A. sic. (N. 737). Dikenowe 1346 St. U. vgl. Dickbuch, Tichbuoch (der Buchwald des Ticho). Die alte Form ist *Dichunowa*, Au der Dicha (n. pr. gen. fem. gen. Dichun) oder *Dichinowa*, Au des Bicho. (Thicho n. pr. b.

Graff). Dicho hat den Begriff gedrängt, oft, schnell. Also der schnelle.

- (⁵⁹⁷) *Eglisau*. Der Ort hiess Eglis-au oder einfach Au. Ouwa a. 892 N. 600. Opidum Owe super ripam Reni a. 1254 Kopp 2. p. 723. (vgl. Hergott 393. Stälin I. 224). Nicolaus der lütpriester von owe 1305 St. U. eglisow J. eglisoew J. egglisow J. eglinsowe Urb. v. Rheinau. Vgl. Egliswil, Egilinga. Die volle Form scheint Egiltwinesawa, Au des Egelwin.
- (⁵⁹⁸) *Elgg*. Burg. In vico Ailihecauge — in villa Ailihecaugia. a. 761 N. 32. Ailaghoga a. 760 N. 28. Eliheavia a. 788 N. 106. Eilacgawe a. 827 N. 230. Eligauge a. 850 N. 331. Eligavi a. 867 N. 495. Eilickewe a. 882 N. 526. in Eilikovaramarcho a. 914 N. 693. E. et R. de Ailgovv 1225 Cod. Trad. n. 41. Ailgou a. 1244 N. 934. Eilcwe a. 1255 N. 948 J. W. de Ailggowe 1252. in castro Ailiggowe 1263 St. A. Eb. de Elggouwe 1290 St. A. W. de Ailcwe 1268 St. A. Ailgo a. 1329 St. U. Elcwe 1346 St. U. Elgowe, Elcwe, Elggowe J. Elgew G. 2. p. 116. Ellgoey G. 2. p. 128. Eilgow b. Goldast Al. 1. p. 96.

Wir vermuten, dass *Ailachaugia* oder *Ailachowa* die ursprünglichen Formen sind, und dass hiedurch die *Au an der Ailach* bezeichnet wird; sowie durch Rheinau die *Au am Rhein*. Ailachau ging über in Eulachau, Elggau und Elgg. Eine merkwürdige Form ist in Eilikovaramarcho enthalten, d. i. die Mark der Eilikovarar, Elggauer, derer, die an der Ailach wohnen. Zu vergleichen

sind Ampsuarii, die an der Ems, Hassuarii, die an der Hase wohnen.

Wenn *Ailach* nicht keltischen (wie wir vermuten), sondern deutschen Stammes ist, so ist diess wohl von ail (ilan) abzuleiten und kann schäumendes, leuchtendes Wasser bezeichnen; da diess aber mit dem ruhigen, langsamem Laufe des Flüsschens nicht zusammenstimmt, so wird man richtiger die Ableitungen aus dem praeterito häufig zustehende entgegengesetzte Bedeutung annehmen, und abgelaufenes, stagnirendes Wasser erklären. Irrige Form späterer Zeit ist *Helligovia*, *Helgova*, *Hellicgowe*, woraus sacer pagus, die heilige Au herausgedeutet wurde; s. Füssli 1. p. 102.

(⁵⁹⁹) *Elsau*. Waltherus de Elnesowa 1043. G. 1. p. 130. W. de Elnsovva 1087 b. Mone Anzeiger 1837 p. 6. in Ellisowa a. 1245 Kopp 2. p. 456. de Elnsowe 1254 und 1344 St. Arch. Elsowa 1318 St. A. [elssow 1358 mk]. Die alte Form ist *Ellenesowa*, Au des Ellin, abgel. von Ello (n. pr. b. Goldast).

(⁶⁰⁰) *Finsternau*, G. Fischenthal; »in der finstern Au«. Das n ist Zeichen des dativ; ebenso *Grünenau*, *Schönau*, *Tiefenau*, *Fulnau*.

(⁶⁰¹) *Froschau*, G. Fischenthal. Au der Frösche.

(⁶⁰²) *Fulau*, G. Elsau. Gehört hieher *Hans von Fullnow* a. 1369 in e. Urk. im Schweiz. Mus. 1795 p. 953? viell. s. v. a. Fulenau (wie Finsternau), zur faulen Au, d. i. Au, welche aus verwittertem, schieferigem, zersplittertem Erdreich besteht; mehrere Berge heissen wegen dieser Beschaffenheit des Bodens *Fulen*.

(⁶⁰³) *Gossau*. Cozeshowa a. 877 N. 506 (der Gossau im K. St. Gallen mit Unrecht hier versteht: denn es ist von einer Vergabung von Gütern zu Ötwil und zu Esslingen die Rede, die im benachbarten Gossau in atrio sanctae Mariae besiegelt wurde). Cozesouwa a. 921 N. 710. Heinricus plebanus de gossowa a. 1259 H. 436. gosouwa 1296 St. A. gossow J. v. Wald. [cozzinchova mk. Ist vielmehr Gössikon]. Vgl. Gossau im K. St. Gallen, das in den Urk. als Cozesowa, Cozesawo, Cozesouwo sich findet, ferner Goslar, Gosswil, Coziswile. — Die ursprüngliche Form ist *Cozisowa* oder *Goziisowa*, die Au des Coz oder Goz (n. pr. b. Graff), d. i. vir sagax.

(⁶⁰⁴) *Grünenau*, G. Töss, und *Grünau*, G. Wyla. De gruonouwa U. gruonaw Goldast Alam. 1. p. 94. B. von grounowa 1298 St. A. Die alte Form ist *gruonunowa*, dat. sing. gen. fem. (denn owa ist n. fem.) »Zur grünen Au«, wie Gruoninberg, Grünenberg.

(⁶⁰⁵) *Gündisau*, G. Russikon. Burg. Gundinesowe 1038. G. 1. p. 129. Gundinessowe ib. p. 400. Gundisöwe

J. Die Herren von Gündisowe Jb. p. 67. »Bei der Au des Gundin«.

(⁶⁰⁶) *Hegisau*, G. Fischenthal. Hegisawa, Au des Hegi, n. pr. gen. Hegis. Familienname Hegi. In *Hegibach*, *Hegimoos* dagegen ist kein n. pr. enthalten.

(⁶⁰⁷) *Hegnau*, G. Volketschwil. Burg. Hegenowo St. Urb. Hegenouwo J. in Hegnowe U. in Hegino a. 1267 A. G. [hegenon mk. ist wohl eher *Heggen* bei Grüningen]. *Heginowa*, »bei der Au des Hego«; (n. pr. b. Goldast).

(⁶⁰⁸) *Hittnau*, Burg. Hittenowa a. 906 N. 659. Uolricus de Ustra dedit huobam in Hittenouua a. 1012 G. 1. p. 120. hittenhowa 1040 U. v. Eins. p. 6. ze ni-dern hittnow Urb. v. Turbenthal. die herren von hittnowe Jb. p. 67. (nicht zu verwechseln mit Heitnau K. Thurgau). Die volle Form Form ist hittinowa Au des Hitto, n. pr. b. Graff.

(⁶⁰⁹) *Illnau* (Illau) Burg. In villa Illinaviae a. 744 N. 10. Illenavvia a. 744 N. 11. de Illinga a. 820 rot. St. (Rordorf) Illinovva a. 849 N. 324. Illinavvia a. 774 N. 59. Ezzelin de Ilnowe 1038 G. 1. p. 129. Berninger de Unowa a. 1044 b. Grandidier H. Als. 1. n. 400, der Ilnowa verbessert. Ilnowo a. 1152 N. 864. Ilnuowa a. 1188 N. 887. Bertholdus de Ilnuowa 1261 N. 979. VI. de Ilnowe a. 1230 A. v. p. 293. G. 2. p. 129. J. Ilnow a. 1343 St. A. [illowa 1316 mk.] *Illynowa* ist die Au des Illo. (n. p. b. Graff). Diese Ortschaft wird in einer Urk. Illinga genannt. d. h. »bei den Nachkommen des Illing abgel. von Illo«. Der Stamm ilan, eil (ire) liegt zum Grunde. Illo heisst der heftige. Familienname *Illi*.

(⁶¹⁰) *Kalbisau*, G. Hirzel. Walther von Chalwisowa a. 1279 Fr. M. [Kalwisow 1417 mk.] *Chalwisawa* heisst »Au des Chalw« (n. pr.) der Kahle.

(⁶¹¹) *Knonau*, Burg. Chnonowa a. 1045 H. 177. wernherus villicus de Chnonowa a. 1240 H. 313. R. plebanus de Chnuonowa a. 1240 Schw. Mus. 3. p. 80. Knonow, Knonowe, Clounow, Knonou J. Knowe für Knonowe Urbar b. Kopp 2. p. 569. Chnoneuwa b. Werdm. Die Bedeutung des Namens wagen wir nicht zu erklären: man vgl. übrigens Chonodomari und Chnodomari.

(⁶¹²) *Langnau*. In Langinovve 1210 Cod. Tradit. m. S. G. n. 37. langenowa J. Langenowe a. 1345 H. 789. Adololdiswile et Langenow H. 1. p. 328. (Adlischtwil und Langnau). [langno 1321. langnow 1375 mk.] vgl. Langnowa im K. Bern N. 330. Langenowa im K. Luzern. »an der langen Au«.

(⁶¹³) *Lindau*. Lintavvia a. 774 N. 59. Lintovva a. 882 N. 526. Lindunovva a. 972 N. 762. G. 1. p. 111. Lindenovva 940. G. 1. p. 106. 1321 H. 739. Lindowe a. 1271 H. 516. J. Lindaja J. Lindow a. 1343 St.

- Arch. [linduonovva mk.] Die volle Form ist *lindunowa*, von *linda*, abgekürzt *lintowa*, Au bei den Linden.
- (⁶¹⁴) *Lützelau*, die kleine Insel im Zürichsee. Berolfeswilari (Beretschwil) lucikinse (Lützelsee b. Hombrichtikon) et lucicunavia 744 N. 10. cella luzilunawia in laco zurihsee (das Kloster Lützelau) N. 12. s. Keller, die Insel Ufensau p. 28. Es scheint ferner auch eine *Lützelau* bei Lützelsee existirt zu haben, wie aus folgender Urk. hervorgeht: *der hof ze lützelnow gehört an rütiberg etc. gehörend in die gericht und in den hof ze münchaltorff* 1433 St. A. (Die übrigen in der Urk. angef. Güter liegen zu Rüti und Gossau). *luzilum-owa* ist dat. sing. g. fem. von *luzil*, klein. Das Gleiche ist *luzigun-awa* von *luzig* s. v. a. *luzil*.
- (⁶¹⁵) *Rengg*, G. Langnau. *Ragnouwa* a. 1339 (Nüschele) *ragnowa*, *ragnau* b. Lind. *rengg*, *renge*. *renke*. *renco* St. Urb. *Rengge* a. 1311 St. U. *Rängg* a. 1378 St. U. Viell. ist *Ragininowa* das ursprüngliche, Au des Ragino, wie *Ragenbuch*, *Buchwald* des Ragino; vgl. Elgg, urspr. *Ailachowa*.
- (⁶¹⁶) *Rheinau*. *Rinaugia* a. 853 N. 347. *Rinauua* 858 U. v. Rh. *rinanauua* 876 U. v. Rh. *Rinhouua*, Laufin, *Suabouua* (Laufen, Schwaben bei Rheinau) a. 870 U. v. Rh. *renaugia* 1049 U. v. Rh. *Rinowa* a. 1317 St. U. *Rinowe* 1331 St. U. das Gottshus von Owe a. 1330 H. 766. *Augia minor prope Rhenum* a. 1279 Kopp 2. p. 381. (im Gegensatz von *Augia maior*, d. i. Reichenau.) [*rinaugia* 844. *rinhowa* 862. *rinowa* 898. *augea* 1067. *rinouwe* 1243. *rinow* 1280 mk.]. »Die Au im Rhein«.
- (⁶¹⁷) *Rossau*, G. Metmenstetten. *Rosowa* 1255 Kopp 2. p. 220. *Rossowe* a. 1268 E. p. 150. [*roshouwum* 1221. *rossow* 1221 mk.] Die nächste Erklärung ist *Au für Pferde*, ähnlich wie *Rossberg* und *Rossweid*: allein man vgl. vielmehr *Rosswiler*, das Roholveswilare N. 513, 544 heisst, und so hiess wohl auch unsere Ortschaft *Roholvesowa*, die Au des Roholf, (d. i. Rauhwolf). Im J. steht *Elisabet de Rosenow*, E. v. *rossnowe* 1360 U. v. Eins.: ob aber diese Citate hieher gehören, ist ungewiss.
- (⁶¹⁸) *Schönau*, G. Hittnau. In Skonunovvo a. 905 N. 656. [mk. setzt dieses Citat zu *Schönau*, G. Hütten.] C. de Schonowe a. 1266. P. 1. p. 17. C. v. Schonnowe a. 1269 H. 503. ze schenow Urb. v. Turbenthal. Vgl. *Schonnuova* im Schwarzwald N. 877. *Schönau*, G. Hütten. *schonau*, G. Rifferschwil. Diess ist die ältere Aussprache für *Schönau* und *schonau* ist zu vergleichen mit *schommat*, G. Stammheim für *schonmatt* (bei der schönen Matte). Die volle Form ist *sconunowa*, »bei der schönen Au«.
- (⁶¹⁹) *Schwaben* bei Rheinau. *Suabowa* 870. 876 U. v. Rh. *suuabouua* 1049 U. v. Rh. Vgl. *Schwabach*. Au der Schwaben.
- (⁶²⁰) *Seeb*, G. Bülach, Burg. *Sewelen* (Nüschele). *seeben*, *seeven*, *sewen*, *sewa* bei Sch. zu vergleichen ist *sewen* im K. Schwiz, d. i. *seuuin* dat. pl. von *seo*. bei den Sümpfen. Ist unser *seeb* *seowa*? Au am See.
- (⁶²¹) *Sellnau* bei Zürich. In Seldenowo a. 1264 H. 471. *Seldenouwe* a. 1265 Fr. M. *Seldenowe* 1268 A. G. 1306 A. 2. p. 30. a. 1314. Laufer B. 2. p. 14. U. *Seldenowa* 1273 Z. p. 150. *clastrum* in *Seldenowe* 1275 H. 549. [seldnouw 1347. saldnouwe 1351 mk.]. Es sind bereits zwei Deutungen dieses Ortsnamens versucht worden, beide kaum annehmbar: 1) *Syl-nau*, Au an der Sihl: bei Müller 1. 538; 2) die selige Au: mit Beziehung auf das dort gestiftete Kloster; s. Vögeli das alte Zürich, p. 309. analog ist das Kloster Seldenthal bei Landshut. Schm. 3. p. 223. Allein der Name ist wohl älter als das Kloster. Auch bei Schwamendingen gibt es eine *Sellnau*. Wir erklären das Wort durch: »Au mit einer Selde«. Selde ist Herberge oder grosses Wirtschaftsgebäude. Vgl. *Wallisellen*, *Brüttisellen*; hingegen *Sellenbirren* fordert eine andere Deutung, nemlich *Salinburon*, b. d. Häusern des Salo.
- (⁶²²) *Signau*, G. Hirrländen. *Vineam* sitam intra sepes *Signouwe* a. 1259 Fr. M. *vineam* in *Sigenou* a. 1269 Fr. M. ze *Sigenouwe* bi dem *Oetenbach* 1283 Fr. M. ab *Signowe* J. Viell. *Sigininawa*, Au des Sigino.
- (⁶²³) *Sommerau*, G. Wyla, ebenso G. Russikon. Vgl. Albertus de Sumerowi a. 1179 N. 897, d. i. *Summerau* in der G. Tettnang, K. St. Gallen. *Summrowa* ist die sommerliche Au, nach der Mittagsseite gekehrt und gegen kalte Winde geschützt. Vgl. dagegen *Winterberg*.
- (⁶²⁴) *Sonnau*, G. Horgen. D. i. *Sunnunowa*, *Sonnenau*, sonnige Au.
- (⁶²⁵) *Sparrenau*, G. Horgen. Vgl. *Sparenberg*, *Sparen-nest*, d. i. Sperlingsnest; Sparo ist Spatz, Sperling.
- (⁶²⁶) *Tägernau*, G. Gossau. *Tegernowe apud Gruninga* a. 1243 H. 333. [mk. hat *tegirnouwe*]. in *Tegernove* H. 332. *theaternowe* 1296 St. A. *Tegernow* 1435. 1457. St. A. Vgl. *Tegerunowa* 898 N. 629. *Tegernau* K. St. Gallen. [mk. bezieht diess auf unsere Ortschaft.] *Tegeresca*, Tägerst, Tägersee. Die alte Form ist *Tegarinowa*, Au des Tegaro; (n. pr. b. Graff). Auch aus der celtischen Sprache könnte der erste Theil dieses Ortsnamens erklärt werden: tegarn ist permagnus, sehr gross, davon *Tigurini*, d. i. die Grossen als Hauptstamm des Landes. Also bei der grossen Au. Wir ziehen aber die deutsche Ableitung vor.

- (⁶²⁷) *Tiefenau*, G. Dättwil. Wernher de Tiufnowe. Goldast Alam. 1. *tiufenowa* heisst in der tiefen Au; d. i. in der tiefliegenden Au.
- (⁶²⁸) *Ufnau* Insel im Zürichsee. Ubinavia 744 N. 12. *hupinavia* 744 N. 13. *uffenouua* 975 G. 1. p. 113. *Ufnouua in thuricino lacu* 906 G. 1. p. 100. *uffenouam* 965 U. v. Eins. p. 4. *ufenove* 975 ib. ecclesia in *ufenowe* 1296. 1332 St. A. Die Insel heisst

- ubinavia*, die obere Au, im Vergleich mit der untern b. Horgen.
- (⁶²⁹) *Wartau*, G. Horgen. Etwa *Wartinowa?* Au des Warto. (n. pr. bei Goldast).
- (⁶³⁰) *Wellnau*, G. Bauma. [Welnow c. 1300. wellnow 1358 mk.] *Welinowa*, Au des Walo, genitiv *Welin*. *Wila* bei Turbenthal. Ursprünglich Wilau; s. oben N. 31.

3. Zusammensetzungen mit Bach, (alt bah, bac).*)

- (⁶³²) *Arbach*, G. Meilen. Was ist Ar? viell. keltisch.
- (⁶³³) *Bärenbach* (Berenbach), G. Dürnten. Es lässt sich fragen, ob dieser Bach vom Bär, od. von Bero (n. pr.) od. von ber, beere den Namen empfangen habe: (Bach, an dem viele Beeren wachsen). Das letztere ist wahrscheinlich, da man Beerenbach, nicht Bärenbach spricht.
- (⁶³⁴) *Blattenbach*, G. Wald. Bach, der über grosse Stein-tafeln hinfließt?
- (⁶³⁵) *Bombach* (bumbach), G. Höngg. Bönbach 1471 H. 945. boumbach Urb. (Fr. Ott), d. i. s. v. a. *Baumbach*, Bach, an welchem viele Bäume stehen.
- (⁶³⁶) *Desibach*, G. Buch. (Dessibach bei Werdm.) [*tesenbach* 1405 mk.] *tezinbach?* Bach des Tezo n. pr.
- (⁶³⁷) *Diensbach* (dietspach bei Werdmüller), G. Bubikon. Dietwinesbach? Bach des Dietwin. Vgl. dielstenbach 1321 H. 737.
- (⁶³⁸) *Dunkelbach*, G. Russikon.
- (⁶³⁹) *Erlenbach*. Erlibach 984. G. 1. p. 115. 2. p. 150. 1364 St. U. Urb. J. s. oben erle.
- (⁶⁴⁰) *Eierbach*, G. Niederhasli. So benannt wegen des Beigeschmacks des Wassers?
- (⁶⁴¹) *Ferrenbach*, G. Affoltern. [*verenbach* 1347 mk.] ze lo und ze verrenbach 1396 St. U. s. v. a. Forellbach? förre, förrene ist forelle, (forana troita bei Hattemer 1. p. 290.)
- (⁶⁴²) *Feldbach*, G. Hombrechtikon. Velebach 873. N. 472. h. miles de velpach 1212 b. Lind. velbach in litore lacus thuricini 1282 N. 1030. [weltbach c. 1300 mk.] Schott hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass dieser Bach nicht Bach im Feld, sondern Felbenbach bedeute. Die ursprüngliche Form ist nemlich nicht *feldbach* (Bach im Feld, in der Niederung) sondern *veleb-bach* (Bach b. Fel-

- ben, mit Felben umgeben); und schon seine Lage am flachen Seeufer bei Rapperschwil heisst, wie er sagt, an den wasserliebenden Baum (Felbe) denken. Vgl. Velwa 1267 St. A. välwen J. v. Wint. D. i. Felben K. Thurgau.
- (⁶⁴³) *Finsterbach*, G. Wald. Vinstirbach, vgl. Dunkelbach, Schwarzenbach.
- (⁶⁴⁴) *Fischbach*, G. Fischenthal und Hittnau. Alt *fiscbah*, vischibach. vgl. Jacob de vischibach bei H. 477.
- (⁶⁴⁵) *Fisibachs* (*fisibach*) bei Bachs. In hozendal prope Vüsibach 1277 St. U. ze vüsibach in razengrunde 1328 St. U. füsibach Urb. fisebach, visibach, visinbach b. Scheuchzer. [*fuesibachs* 1281. visbach 1300 fusibach 1306. füssibach 1307. vissibach 1351 mk.] Man darf nicht *vizzelinsbach* N. 918 und *visciliinsbach* H. 458 hieher ziehen: denn diess ist *Fislispach* K. Argau. Was ist *fisibachs*?
- (⁶⁴⁶) *Frobach*, G. Gossau. Fronbach? d. i. ein Bach, dessen Ertrag einem Kloster zugehört, wie Fronfischer der Fischer für einen Grundherren. Schm. 1. p. 613.
- (⁶⁴⁷) *Gisibach*, G. Wädenschwil. Gisinbach? Bach des Giso. Vgl. Gisenhard, Gisenrüti.
- (⁶⁴⁸) *Goldbach*, G. Küsnach. Vinea in goldbach ad thuricensem lacum 1255 E. p. 147. golpach 1312. 1313 St. U. golpach 1332 St. A. [goltbach 1273. goltpach 1252 mk]. — *Goldbach*, G. Rüti. Goltbach 1342 St. A. [golpach 1314 mk]. Viele Bäche tragen diesen Namen, weil nach alter Tradition Gold in ihnen gefunden werden soll.
- (⁶⁴⁹) *Grundbach*, G. Fischenthal. Bach im Grund, im Thal.
- (⁶⁵⁰) *Grübschenbach*, G. Tallwil. Ze tallwile — stoss an den Grübschenbach 1368 St. U. am Grübschenbach liegt Grübschi, s. v. a. Grube.

¹⁾ Das einfache Wort (⁶³¹) *bach* (am bach) kommt 5 mal vor als Ortsbenennung. — (^{631a}) *bachlen*, G. Mur. S. v. a. *bachreiche Ortsgegend*? — (^{631b}) *bäch*, G. Oetwil. — (^{631c}) *bächi*, G. Bauma. urpr. *bachin*, dat. pl. — (^{631d}) *bächli*, G. Bassertorf (alt *bahhili*). — (^{631e}) *bächler*, G. Kilchberg. Ein Acker, den man nennt *bechler* Urb. d. i. Ort, wo ein Bach durchfliesst. — (^{631f}) *bachs*; s ist angeschoben wie flach und flachs für Fläche.

- (⁶⁵¹) *Haslenbach*, G. Stäfa und and. Bach mit Haselstauden besetzt.
- (⁶⁵²) *Hegibach*, G. Hirslanden. Heinr. dictus de heggibach 1291 Fr. M. hegipach 1346 St. U. [hegibach 1351 mk.] Ist hegibach ein Bach, dessen Ufer mit Hagdorn dicht besetzt ist? oder ein Bach, der bei einer hegi oder villa vorbeifliest?
- (⁶⁵³) *Heilenbach* (heilibach b. Werdm.), G. Horgen. [heilenbach 1387 mk.] entw. Bach des Heilo, n. pr. bei N. 106, oder zu vergl. mit *Heilbrunn*, *Heilquelle*.
- (⁶⁵⁴) *Heiterbach*, G. Grüningen.
- (⁶⁵⁵) *Heslibach*, G. Küssnacht. Heslibach [hesilibach mk]. 1158 N. 869. [heselibach 1238 mk.] Heslibach 1267 H. 488 a. 1309 St. U. heslibach in litore ad lacum thuricensem 1267 H. 494 [heislibach mk.] *Hezilinbach*? Bach des Hezilo, abgel. von Hezo n. pr. b. Graff. Vgl. hesiliwaag b. Graff; dahin gehört auch der Ortsname *Hessliben* bei Heslibach.
- (⁶⁵⁶) *Heubach*, G. Horgen. Viell *heimbach*, Bach bei Häusern?
- (⁶⁵⁷) *Ibach*, G. Stäfa. Bach mit Iben, Eien bewachsen? vgl. Iberg.
- (⁶⁵⁸) *Käntlibach*, G. Dürnten. Käntli ist die kleine Kent. Kent ist ein keltischer Flussname; s. unten.
- (⁶⁵⁹) *Klosbach*, G. Hottingen. Bach, der aus der Klus (enge Thalschlucht) hervorquillt. Klus und Klos ist das gleiche. [klos 1336, in der Claus 1412 mk.]. Vgl. clostobil b. N. 913.
- (⁶⁶⁰) *Kobach*, G. Uster. Vgl. Koburg, Kiburg.
- (⁶⁶¹) *Krähbach*, G. Wädenswil. Bach, der von Krähen sehr besucht ist? vgl. Krähstal.
- (⁶⁶²) *Krummbächli*, G. Richterswil.
- (⁶⁶³) *Laufenbach*, G. Hombrechtikon und Rüti; d. i. ein Bach, der Wasserfälle bildet. Schöne Wasserfälle sind an beiden Orten vorhanden. *Laufen* ist dativ plur. von lauf, d. i. der Wasserfall, Stromschnelle.¹⁾
- (⁶⁶⁴) *Leimbach*, G. Enge. Leimbach 946 N. 724 (St. A.) capella s. Egidii in leimbach 1314. 1316 St. U. leinbach 1346 St. U. lienbach rot. St. [hoff zu sant Gilggen ze nider leinbach 1448 mk.]. Bach, der im lehmigen Boden entspringt und durch solchen fliest.
- (⁶⁶⁵) *Lochbach*, G. Sterneburg. Bach, der aus einem Tobel hervorfliest.
- (⁶⁶⁷) *Marbach*, G. Rüschlikon. Viele Ortschaften tragen diesen Namen, der s. v. a. marchah, Grenzbach bedeutet; so hier zwischen Rüschlikon und Tallwil. *Marbach* 1176 A. 1176 A.
- (⁶⁶⁸) *Meilenbach*, G. Wädenswil. Meilbach 1451 bei Werdm.
- (⁶⁶⁹) *Müdspach* (müttspach), G. Beretschwil. Müttispach 1588. mudensbach b. Scheuchzer. [müterspach 1467 mk.] etwa *muodingesbach*? Bach des Muoding (der ermüdende, plagende); oder *muotharisbach*, Bach des Muothari?
- (⁶⁷⁰) *Müllibach*, G. Riesbach und and.
- (⁶⁷¹) *Nebelbach*, G. Riesbach. Nebel ist wohl corrumpirt.
- (⁶⁷²) *Nestenbach*. W. de nestinbach 1276 U. v. Eins. p. 13. nestenbach 1318. 1331. 1347 St. U. nefstenbach J. v. W. Viell. ein langsam fliessender Bach, von nafizan. (nest und nafz verhält sich wie in siusten und siuzen).
- (⁶⁷³) *Nidelbach*, G. Bauma, an demselben liegt das Nideltobel. Vgl. *Nidelbad*, G. Kilchberg; so genannt, weil das Wasser eine nidelartige Decke erzeugt.
- (⁶⁷⁴) *Oetenbach* beim Zürichhorn, an welchem im XIII. Jahrhundert ein Kloster erbaut wurde, das bald nachher in die Stadt übersidelte. Walt. sacerdos de Otinbach 1241. Rud. de Otenbach 1266 Kopp 2. p. 6. iuxta ripam Otenbac 1243 St. U. coenobium in oetenbach ordinis praedicatorum Constant. dioec. 1286 St. A. otenbach J. oettebach Urb. — *oentinbach* ist s. v. a. *odinbach*, Bach des *Odo* (reich). v. Oetikon. Eine falsche Deutung ist „der öde Bach“ bei M. v. Kn. Der K. Zürich 2. p. 401.
- (⁶⁷⁵) *Ottenbach*. Marcha hotumbacharia 831. N. 248. hottonbach 1255 N. 953. Ottenbach 1285 G. 3. p. 141. Ottembache 1333 St. U. [ottonbac 1169. otthenbach 1268 mk.]. *Hotun* und *hotton* weisen auf einen genitiv gen. feminini, Bach der *Hotta* oder *Otta*. Die spätere Form *Ottenbach* ist dagegen s. v. a. *Ottinbach*, Bach des Otto.
- (⁶⁷⁶) *Pflasterbach* bei Sünikon. Capella B. Mariae virginis in pflasterbach XIV sec. b. Werdm.
- (⁶⁷⁷) *Reipach* (Reitbach), G. Bubikon. Nahe bei *Reipen*.
- (⁶⁷⁸) *Reitenbach*, G. Fehraltorf.
- (⁶⁷⁹) *Rikenbach* Bez. Winterthur, (riggenbach b. Werdm.) rikenbach u. rickenbach J. v. Wint. [richembach c. 1300. rikkenbach 1416 mk.] — *Rikenbach*, G. Wald. Rihchinbach 820 N. 206. richinbach 1040 U. v. Eins. p. 6. [richenbach 873. richkenbach 1305. rikkenbach 1315 mk.] — *Rikenbach*, G. Ottenbach. [richenbach 1242.

¹⁾ So bezeichnet der Ortsname (⁶⁶⁴) *Laufen* den Wasserfall des Rheins. Laufin 858 U. v. Rh. loufa 870 U. v. Rh. loifen 863 N. 417. loufin a. 870 N. 458 U. v. Rh. a. 892 N. 600. loufen 1141 N. 855. in loufarro marcho 876 U. v. Rh. loufin und loufen 878 U. v. Rh. lofen 1263 H. 462. loeffen, louffen, loffen J. h. von louffin 1269 N. 1000. Vgl. *Laufenburg*, eine Burg, an einem zweiten Wasserfall des Rheines gelegen.

- rikenbach 1334. rikchenbach 1337 mk]. — *Rikenbach* darf nicht mit *Richenbach* (Reichenbach) verwechselt werden: denn es bezeichnet nicht einen reichlich fliessenden, sondern einen eng eingeschlossenen Bach, der durch eine Schlucht sich durchdrängt. Rik heisst Enge, s. Arx Zusätze p. 35.
- (680) *Riesbach*, G. Neumünster. Riedispach St. U. X sec. riesbach Urb. 1240 St. A. Arnoldus de riesbach 1292 St. A. rieschpach 1346 St. U. Bach im Riet?
- (681) *Rossbach* b. Herrliberg, Burgstal. Rospach 1355. 1370 U. v. Eins. [rossebach 1327. rospach 1348. rosbach c. 1350 mk.]
- (682) *Röthenbach* zwischen Benken und Rheinau. Rotinbach 858 U. v. Rh.; vgl. rotinpahe N. 312. *Roto* ist der Fisch mit rothen Punkten, und bezeichnet die beliebten Röthelen. s. Schm. 3. p. 167.
- (683) *Rüttischbach*, G. Rümlang. Ruodisbach? Bach des Ruodi.
- (684) *Surenbach*, G. Männedorf. »Am suren Bach«, d. i. Bach, der saures Wasser hat. Vielleicht hat das Flüsschen *Sur* (sura) K. Argau d. gleichen Ursprung
- (685) *Schärbächli*, G. Horgen. Scherenbach und scherlibach Urb. vgl. Schärwies. Bach, an welchem viel Schierling wächst?
- (686) *Schmittenbach*, G. Fischenthal.
- (687) *Schwabach*, G. Meilen. Swabenbach 1316 St. U. ze milan an dem swabenbach 1359 St. U. vgl. *Suabowa*, d. i. im Schwaben bei Rheinau. »Bach der Schwaben«. Hier war eine Kolonie derselben, vgl. Wallenbach.
- (688) *Schwarzenbach*, G. Schönenberg und and., häufiger Ortsname. Vgl. Swarzunpac b. N. 365. 411. Ein Bach, der durch Moorgrund fliessst, und daher dunkles Wasser hat. Das gleiche ist *Scherzenbach*. Swerzinbach 1230 St. U. swerzenbach J. und 1314 St. U. swertzenbach J. [swertzembach c. 1300 mk].
- (689) *Schwandelbach*, G. Bauma u. Tallwil. Bach an einer Schwandel, Schwende, Rüti?
- (690) *Seebach*, so heisst der Bach, der aus dem Katzensee fliessst. Sebach 1263 (Rordorf). J. sebac J. sebech 1261 N. 981. [sabach 1247 mk].
- (691) *Stampfenbach*, G. Unterstrass. Stamfsebach 946 St. A. (N. 724.) stempfibach 1224 (Zeller.) B. de stam-
- phebach 1277 H. 564. stampfibach 1283 St. U. stampfibach J. [stampflebach 942. stampfibach 1278 mk.] — *Stampfenbach*, G. Willperg; (gew. *Stammpach*). Vgl. *stamphtal* 1364 Urk. v. Turbenthal. Schott p. 14 sagt: Stampfenbach sei s. v. a. Strampenbach. Strampf, Strempfel, Strümpfel, Stampf bezeichne eine enge Schlucht. Bach, der durch ein Tobel in eng eingepresstem Rinnal fliessst.
- (692) *Steinenbach*, G. Turbenthal. Bach, der viele und grosse Steine mit sich führt. Dieser Bach heisst auch *Steina*, die *Steine*.
- (693) *Stettbach* (Steppach), G. Dübendorf. Stetebach St. Urb. J. stettebach J. stetbach J. [stettbach 1371. stetpach 1403 mk.] Bach b. Stetten, Wohnstätten, Häusern?
- (694) *Sulzbach*, G. Uster. Sulzbach J. [sultzbach 1441 mk.] Sulz bedeutet mineralisches Wasser. Schott p. 23. + 1482. Ryb. Ust. Sulz
- (695) *Tannenbach*, G. Horgen. Tannenbach 1279 St. U. [thannenbach u. tannenbach 1341 mk.] Bach, der durch einen Tannenwald läuft. 1320. 1321. 1322. 1323
- (696) *Tüsenbach* (Tiefenbach), G. Husen am Albis. Chuonrat von tüsebechu 1284 G. 3. p. 141. [thusebechu 1242. tuffebechi 1366 mk].
- (697) *Trübenbach* (Trübbach), G. Bachs.
- (698) *Wallenbach*, G. Bauma, bei der *Wallhalde*. Von wallan, schäumen: der schäumende, brausende Bach; oder *Walhanbach*, Bach der Wallen, Walchen. Vgl. Wallenrüti.
- (699) *Wangensbach* (Wampispach), G. Küsnacht. Wangensbach 1294 St. U. wangispach 1307. wangspach 1383 St. U. wangensbach 1461 St. A. [1310 mk]. *Waningesbach*, Bach des Waning, n. pr. b. Graff.
- (700) *Widenbach*, G. Horgen. [widenbach 1306 mk.] Bach mit Weidengebüsch bepflanzt.
- (701) *Weierbach*, G. Eglisau. Bach, der Weier, Wassersammler bildet.
- (702) *Wildbach*, G. Riesbach.
- (703) *Wissenbach* (Weissenbach), G. Hinwil. [wisbach c. 1300 mk.]
- (704) *Wolfbach*, G. Hottingen. Wolfsbach? Bach d. Wolf.
- (705) *Wührenbach*, G. Horgen. Im würibach Urb. Bach, an welchem Wühre, Schutzdämme angelegt sind.

4. Zusammensetzungen mit Berg und Burg.

Wir vereinigen die Ortsnamen auf *berc* und *bure* im gleichen Abschnitte, da auch in den Urkunden beide oft mit einander wechseln. Es ist zu bemerken, dass *berg* sowohl männlich als weiblich gebraucht wird: männlich bezeichnet es *mons*, weiblich aber ist es s. v. a. *birga*, *defensio*, *Vertheidigungsplatz*, *Burg*.

Im Mittelalter standen im K. Zürich mehr als 200 Burgen, wie bereits Tschudi in seinem Haupt-schlüssel berichtet hat.

- (706) *Adlisberg* auf dem Zürichberg. Adelsperg 1167 Adlisperch 1225. Adlosperg und Adelsperg 1228 b. Scheuchzer, praedium ecclesiae montis thuricini, quod situm est super Adlisperg 1234 F. M. de feodo Adilberg St. Urb. Hess von Hadlisperg 1403 H. 917. Ist entweder *Adalisberc*, Berg d. Adal n. pr.; oder *Adelmundisberg*, wie *Adlischwil* aus Adalmundiswilare entstanden ist.
(707) *Almenberg* (*Almen*, auch *Walman*), G. Hinwil. Dieser Berg bildet die östliche Grenze des K. Zürich und heisst auch Stössel. »Berg der Alamannen« (alamann), Berg, wo Alamannen sich ansiedelten. Vgl. Schwabenbach, Wallisellen, Wallenstatt.
(708) *Allenberg*, G. Männidorf. Wir werden anderwärts sehen, dass *Allenwil* durch *Albineswilare* erklärt werden muss: es ist daher wahrscheinlich, dass auch *Allenberg* ursprünglich *Albinesberg* ist, »Berg des Albin«. — *Allenberg*, G. Beretschwil. uf allenberg J. von Wald.
(709) *Altenberg*, G. Birmenstorf. — *Altenberg*, Berg an der Limmat bei Höngg und Winzingen. [alteberch 1264 mk.] Vgl. *Altendorf*, *Altenburg*, *Altstetten*, *Altstadt*, *Altenlandenberg*, *Althüsern*, *Althörnli*.

Wo ein Ortsname mit *alt* zusammengesetzt ist, wird auf eine frühere Ansiedlung im Gegensatz zu einer neuern zurückgewiesen; vielleicht zuweilen auf helveticisch-celtische oder römische. In Ortsnamen aber wie *Altenlandenberg*, *Altregensperg*, *Altlenägeren*, wird der Gegensatz der ältern Burg mit dem Neubau bezeichnet. In ähnlichem Sinn heisst wohl *Altenberg* »bei dem alten Hof am Berg«, im Gegensatz zu einem später daselbst angebauten.
(710) *Altenlandenberg*, G. Bauma. Bezeichnet zunächst das Stammsschloss der Edlen von Landenberg, im Gegensatz zweier neuerer Schlösser, Hohenlandenberg und Breitenlandenberg. Hermannus de Landinberch a. 1232 H. 293. Ul. de Landinberc 1250 Kopp 2. p. 719. Ber. de landinberg 1263 St. A. Landenberg 1302 N. 1065. Ru. de landenberch 1279 St. A. *Landenberg* ist die Burg des Lando (n. pr. b. Graff.) Man sagt immer die Landenberg, nicht *der*, also Landberga. Wenn Lando Abkürzung aus Landoaldus ist, so kann man den in einer Urkunde a. 744 b. N. 10 erwähnten Landoaldus nicht bloss für den Stammvater dieser Familie, sondern auch für den Erbauer dieser Burg halten. Denn dieser Landoaldus vergab Güter an das Kloster zu St. Gallen, die in der Gegend der jetzigen Landenberg liegen.

- (711) *Altregensperg*. (Auch Burg und alte Burg genannt). Burg am Katzensee, Stammsitz der Freien von Regensberg, (s. Kopp 2. p. 357): hieß früher einfach Regensperg, bis Neuregensperg circa a. 1250 erbaut wurde: denn in diesem Jahr wird der clivus castri novi Reginsberc bereits erwähnt, H. 357. (Vgl. unten Regensperg). Liutolfus de Reginsberc — castellum Reginsberch a. 1130 H. 210. Otto de Reginsberc 1135 N. 851. Luitoldus de Reginsberc 1150 N. 863. Otto de Regenesberc 1155 N. Ms. Lutoldus de Regenesberg 1163 N. 873. L. de Reginsberc 1176 St. U. Eberhardus de Reginsperch 1190 N. 889. Lut. de Regensperch 1209 N. 899 a. 1217 N. 901. a. 1219 N. 905. 906. a. 1223 N. 910. L. dominus de Reginsperc et L. eiusdem filius a. 1230 A. v. p. 292. in Adlinkon inter antiquum castrum Reginsperg et novum a. 1255. prope antiquum castrum Regensperg a. 1256 N. 956. Ulrich von Landenberg von Griffense sesshaft ze der alten regensperg 1369 Schw. Mus. 1795. p. 953. bi der alten Regensperg a. 1373 H. 843. bi der alten Regensburg a. 1471 H. 945. [regensberg 1040. regensperch 1187 mk]. *Regenesberg* ist die alte Form, Berg oder Burg des Regin. Man sagt die Regensberg, nicht *der*, also Regenesberga. Vgl. die zunächst bei Altregensperg liegende Ortschaft *Regenstorf*, *Reginestorf*.
(712) *Ammetsperg*, G. Gossau. Amalbertesberg? Berg des Amalbert.
(713) *Auenberg*, G. Wald am Allman. Oweberg, Berg mit schönen Auen, oder Berg an der Au. Der gleiche Name ist *Aubrig*, Auberg im K. Schwyz, der a. 1217 Oweberg genannt wird bei H. 272.
(714) *Barenberg*, G. Bubikon. *Parinberg*, Berg des Paro (n. pr. b. N. 688), oder mit Wald bewachsener Berg, von baro, Wald?
(715) *Baltsperg*, G. Embrach, Burg. *Baltensperg*, *Baldisperg* b. Sch. [baldesperg c. 1300. baldisberg 1313. baldensperg 1490 mk]. Vgl. *Baltischwil*, *Baldesrüti* im Turbenthal Urb. v. Turb. Vielleicht *Baldwinesberg*? Berg des Baldwin.
(716) *Batzenberg*, G. Wald. Burg der Freiherren von Batzenberg. Dietricus de Batzemberg armiger. Necrolog. G. I. p. 417. die herren von Batzenberg Jb. p. 67. dietrich von Batzemberg 1331 St. A. D. von Bazzenberg 1311 St. A. *Pazzinberg*, Berg d. Pazzo (b. Graff.). Bazzo ist Abkürzung aus Batufrid. Vgl. Batzenweid, Batzenheid, Pazinheide.
(717) *Beberg*, G. Turbenthal (irrig in Vogels Lex. Beer-

- berg genannt). Vgl. Beewies, und Beewangen. Viell. *Beinberc*, Berg des Beo, oder *Bebenberg* (was im G. 1. p. 393 genannt wird.)
- (⁷¹⁸) *Berenberg* bei Wülfingen. Hier war im 14ten Jahrh. ein Kloster. s. Vögeli das alte Zürich p. 269. berenberg J. v. Wint. [berreberch 1318 mk.] Entw. *Berinberg*, Berg des Bero, oder B. wo viele Beeren wachsen, vgl. beerenbach.
- (⁷¹⁹) *Bolsterberg*, G. Seen; (heisst jetzt *Bolsteren*). [bolsterberg c. 1300. bolstran 1401 mk.]
- (⁷²⁰) *Brunensperg*, G. Hombrechtikon. Brunisperg b. Leu. Viell. *Brunwinesberc?* »Berg des Brunwin«, (d. i. Freund des Brustpanzers, der Brünne).
- (⁷²¹) *Breitenlandenberg*, G. Turbenthal. Burg derer von Landenberg, die auf einer Breite oder Hochebene erbaut war. Herman von der breiten Landenberg 1328 St. U. Heinrich von Landenberg usf breiten Landenberg 1328. das hus braittenlandenberg Urb. v. Turbenthal. s. Altenlandenberg.
- (⁷²²) *Brestenberg*, G. Illnau. *Prestenberg* Urb. von Weisslingen. viell. s. v. a. mons fractus, der viele Spalte hat, zerklüftet ist, von prestan bersten.
- (⁷²³) *Bruderberg*, G. Winingen. Berg, auf welchem ein Waldbruder sich aufhielt. Vgl. Schwestereihe.
- (⁷²⁴) *Büberg*, G. Rorbas. Vgl. Büttikon, Buttinghofen. *Butinberg?* Berg des Buto, Butto (n. pr. b. Graff.)
- (⁷²⁵) *Dachsberg*, Burg oberhalb Erlenbach oder Herliberg. Ganz nahe liegt Dächliswil, Tachlineswilare; entweder *Dahsberc*, Berg, wo es Dächer gibt, oder *Tachlinesberc*, Berg des Tachlin.
- (⁷²⁶) *Dienberg*, G. Wald; Burg. Johannes de Dienneberch 1260. Cod. Trad. n. 40. Jo. de Dyenberc 1260 ib. Johannes de Deinberg 1266 P. 1. p. 17. die herren von Dimberg Jb. p. 67. Dienberg 1398 Lind. 1413 St. A. diemberg J. v. Wint. *Dieninberg?* »Berg des Dieno«. dieno, dioni von dionon, dienen. Dino ist Ministeriale.
- (⁷²⁷) *Drittenberg*, G. Egg. Vgl. Trittenheim b. Graff.
- (⁷²⁸) *Dunenberg*, G. Uster. *Duninberg?* »Berg des Duno« (b. Graff.)
- (⁷²⁹) *Disenwaltsperg*, oder auch *Waltsperg* (*Waltensperg*). G. Bäretschwil. In der Nähe liegt *Fehrenwaltsperg*. Es ist wohl eine gegenseitige Beziehung in diesen beiden Ortsnamen zu suchen, und die ursprüngliche Form ist Walpertesberg. Der eine Waltsperg heisst *Tisenwaltsperg*, weil der frühere Besitzer Tisi (Matthis, Matthias) hiess; der andere Waltsperg heisst der fehre Waltsperg, d. h. der entfernte Waltsperg.
- (⁷³⁰) *Ebersperg*, Burg am Irchel. her peter von ebersperg 1320 St. A. *Eberhartesberg?* Berg des Eberhart.
- (⁷³¹) *Eidberg*, G. Seen. Eitberc 1266 Kopp 2. p. 475. eitperg J. v. Wint. [eiperch 1264. eydberg 1358 mk.] entweder *Eitinberg*, Berg des Eito (n. pr. b. Graff), oder besser von eit Brand, Feuer, ein durch Brand entholzter, gereuteter Berg.
- (⁷³²) *Engelberg*, G. Stallikon, Bubikon und Zell. *Engilberc* (b. Stallikon) 1122 E. p. 3. Die ursprüngliche Bedeutung des Namens ist entw. Berg des Engilo, oder Berg, auf welchem Engel gesehen werden, oder auf welchem das Bild eines Engels verehrt wird. Die zweiele Deutung macht sich in Engelberg bei Stallikon geltend: denn Conrad von Seldenburgon, der diesen Berg besass, nahm Veranlassung, dayon her das Kloster, das er 1122 in Unterwalden stiftete, Engelberg, mons angelorum, zu benennen.
- (⁷³³) *Eschenberg* bei Winterthur. silva dicta eschaberc 1264 b. Bluntschli 2. p. 392. Eschaberg 1273 N. 1013. Eschenberg 1264 H. 467. Eschaberc 1267 St. A. [aeschaberk 1246. eschoberch 1264 mk]. vgl. Eschenbach, Eschau, Eschenmoos. *asca-esca-berc*, Berg mit Eschen bewachsen.
- (⁷³⁴) *Erisberg* (*erispert*), G. Russikon; jetzt Sennhof, wie im Schweiz. Mus. 5. p. 840 vermutet wird. Walther de erichespert 1044 b. Grandidier hist. d'Als. I. n. 400. Lugehusen, Wolfgrube, agensule, erinsberc (ib. auch erispere) 1251 St. A. erispere 1271 H. 516. ze russicon usf dem hof ze erispert 1358 St. A. — *erichespert* ist Berg d. Erich (n. pr. b. Graff.) vgl. *Erikon*, das nicht weit von Russikon ist, und daher auf die gleiche Ableitung hinweist. 825/8
- (⁷³⁵) *Ettenberg*, G. Birmensdorf. (*Aettenberg* bei Vogel.) Ettenberg Urb. *Ettinberc*, Berg des Atto, gen. Ettin, Vgl. *Ettenhusen*, *Ettenbohl*.
- (⁷³⁶) *Etzberg*, G. Seen. etzisperg, etzzisperg, etzelsperg J. v. Wint. [ezensperg 1401 mk.] vgl. Ezzikon, Etiwile (Etzwil).
- (⁷³⁷) *Etzliberg*, G. Tallwil. ab Etzlisberge 1346 St. U. Etzlenberg 1368 St. U. *Ezzelinesberg?* Berg des Ezzelin.
- (⁷³⁸) *Fehrenwaltsperg*, G. Bäretschwil. Ferenwaltsperg ist zu vergleichen mit dem naheliegenden Disenwaltsperg, s. oben. Vgl. Fehraltorf.
- (⁷³⁹) *Forrenberg*, G. Seuzach und Elsau. Vgl. *Forrenbuck*, *Forrenmoos*, *Forah-heim*. »Berg mit Forren bewachsen.«
- (⁷⁴⁰) *Freudenberg*, G. Wildberg. Vgl. *Froudinberch* bei Ragaz K. St. Gallen im liber Viventium des Kl. Pfeffers. froudin ist gen. plur. von frowida frouda, »Berg der Freuden«; den gleichen Sinn hat der Ortsname Froberg u. Froburg, nemlich *Frohenberg*. Vgl. *Freudwil*.

- (⁷⁴¹) *Freundsberg*, G. Wald. Burg. R. vrunt miles de vruntsperc 1259 St. A. rudolf von fründsperr J. v. Wald. domini de fründsperr ib. fründsperr 1433 St. A. friuntesberg ist Berg des Friunt (Familienname Freund). Vgl. *friuntesbach* b. Graff.
- (⁷⁴²) *Fridburg*, G. Meilen. Burg. (Gehörte 1306 dem freiherr L. v. Regensberg). fridiburc J. frideburg J. die herren von Fridberg Jb. p. 67. [fridbärg 1487 mk]. Die alte Form ist friduberc von fridu pax.
- (⁷⁴³) *Friesenberg*. Burg am Hütlberg. Vrieso de Vriesenberg 1288 H. 646. Burchardus de Vriesenberg 1275 P. 1. p. 20. [friensenberg 1344 mk]. *Friesinberg*, Berg des Frieso (n. pr. b. Graff, d. i. comatus, langhaarig, oder liber, der Freie.)
- (⁷⁴⁴) *Gerlisperg*, G. Kloten. Burg. Geroltsperr St. Urb. Gerlosberch 1293 St. U. Cuonrat von Gerlosperg 1316 St. U. Gerlisperg 1328 St. U. de Gerlosperg J. *Geroltesberc*, »Berg des Gerolt.«
- (⁷⁴⁵) *Geissberg*. Beinahe jede Dorschaft hatte unvertheiltes Land, der Benutzung aller Bürger freigestellt, die Almende, zur Weide des grossen und kleinen Viehes bestimmt. Die Weide des kleinen Viehes heisst häufig Geissberg, Geissbühl, oder auch Hatlenbuck (von hatla Ziege).
- (⁷⁴⁶) *Geilsberg*. Burg zwischen Oberembrach und Oberwil. *Geilesberg*, Berg des Geil, (n. pr.) i. e. laetus.
- (⁷⁴⁷) *Girsperg*, G. Waltelingen. Burg. Nicolaus de Girsbergh 1262 St. A. H. de Girsperch 1271 H. 518. H. de Girsperc 1277 St. A. h. von Girsberg 1303. Willehelm von Girsperg 1325 St. A. die herren von Girsperg Jb. p. 67. die Gyren von Gyrsperg bei Sch. Berg des Gir (Geier). Gir ist jetzt noch Familienname.
- (⁷⁴⁸) *Glanzenberg*. Stadt an der Limmat, nahe bei Winingen, zerstört 1268. Glanzenberch oppidum 1259 H. 432. 1261 N. 979. »am glänzenden Berg«, von glanz adj. (splendidus, glänzend.)
- (⁷⁴⁹) *Goldenberg*, G. Dorf. Burg. Ja. de Goldenberch 1271 H. 518. Wezel von goldenberg 1307. Eprecht von goldenberg 1339 St. A. »ein golden Berg« ist s. v. a. ein schöner, köstlicher Berg. Stunde Goldensperg, so wäre Goldinesperg »Berg des Goldin« die Urform.
- (⁷⁵⁰) *Greifenberg*, G. Beretschwil. Burg. Ulricus de Griftenberch 1223 N. 910 (Kopp 2. p. 494). Grüffenberg die Burg 1354 H. 808. die herren von Griftenberg Jb. p. 67. Irmengart de griftenberg J. vgl. Greifensee. *Grifinberg*, »Berg des Grifo« (n. pr. b. N. 153.)
- (⁷⁵¹) *Grinsperg*, G. Dürnten. Etwa Grinisberg? von Grin oder Grien: Berg, der aus Grie (grobes Sand) besteht. Vgl. grinishalden 1349 U. v. Eins.
- (⁷⁵²) *Güntisperg* (Gündisperg), G. Wald. Guntersperg 1317 St. A. et U. guntisberg J. v. Wald. im feldriet an mettlen under güntersperg 1413 St. A. — *Gundherisberg*, Berg des Gundheri, Günther.
- (⁷⁵³) *Gutenberg*, G. Birmenstorf. Vgl. Gutenschwil, Guottiswilare. Es gab mehrere Burgen dieses Namens, im Argau, Kleggau, K. Bern, z. B. her Uolrich von Guotinberg 1263 St. A.. wahrscheinlich der Dichter, dessen Gedichte in der pariser Handschrift stehen (Ettmüller Litt.-Gesch. p. 259). Bertoldus clericus de Guotenburch 1269 E. p. 151. »Berg des Guoto.«
- (⁷⁵⁴) *Häderliberg*, G. Birmenstorf. Häderli ist der Name des Besitzers.
- (⁷⁵⁵) *Hafnerberg* oder *Barmathof*, G. Birmenstorf. Der Besitzer heisst Hafner.
- (⁷⁵⁶) *Haggenberg*, G. Elgg bei Hagenbuch. in villa Hagenburch 1281 H. 601. [haggenberg 1467 mk]. vgl. hagkenberg bei Nürenstorf b. Schauberg 3. p. 6. Viell. *Haganinberc*? Berg des Hagan (Hagen).
- (⁷⁵⁷) *Haltberg*, G. Rüti. Haldiberg 1158 b. Sch. haldberg b. Sch. Berg mit Halden?
- (⁷⁵⁸) *Heideberg* (nicht Heidenberg), G. Ütikon am See. Vgl. heidethal. Ein Berg, wo Heide, erica vulgaris wächst; denn ich denke nicht, dass wir hier an Heiden (Römer) zu denken haben wie beim Worte Heidenkeller.
- (⁷⁵⁹) *Heiligenberg* b. Winterthur. Ecclesia sancti montis prope winterthur 1294 St. A. de sancto monte 1272. 1294 St. A. Ist vom Kloster so benannt.
- (⁷⁶⁰) *Herrliberg*, Burg. Berchtold von herdliberg 1170 b. Leu. vinea in herdiberch prope lacum thuricensem 1290 bei Lind. h. von herdiberg 1365 St. U. hardiberg 1346 U. v. Eins. ze Kussnach und ze Herdliberg 1457 St. U. de herdiberg J. heinrich Knöpfli von herdenberg 1370 b. Lind. (buosenhard und meilen ist ebenfalls genannt). [hardiberc 1158 mk.] Unser Name ist zu unterscheiden von *Hertenberg*, *Heritinberch* N. 977 und von *Herrenberg*, *Heranberg* (Schloss b. Werdenberg.) Jb. p. 76. — Die Ableitung ist ungewiss. Die ursprüngliche Form ist viell. *herdilberc* umgestellt in *herdliberc*. *herdil* abgel. v. *herda*, *structura*, heisst Hürde, Schafstall. Berg mit Schafställen? *Hereherdil* Ortsname, *locus castrensis*, Ort, wo das Heer Schutz findet.
- Herrliberg* (Herlberg, Hellberg), G. Gossau.

- (⁷⁶¹) **Herrlisberg**, G. Wädenschwil. Heerlisberg Urb. *Herili* ist n. pr. b. Graff, also *Herilinesberg* oder *Herilisberc*, Berg des Herilin oder Herili.
- (⁷⁶²) **Heuberg**, G. Mur. Ein Berg, der nicht mehr zur Weide, sondern zum Ertrag an Heu benutzt wird. So werden im K. Glarus viele Alpen nicht mehr zur Alpenwirtschaft benutzt, sondern sind in Heuberge umgewandelt.
- (⁷⁶³) **Heussberg**, G. Mönchaltorf. Heusenberg b. Sch. hensberg b. Werdm.
- (⁷⁶⁴) **Hillisberg**, G. Wald. *Hillisberc* ist der Berg des Hilti (n. pr. b. Graff.) vgl. *Hillisrieden* und *Hitzkilch* *Hiltiskilchun*. Familienname Hilti.
- (⁷⁶⁵) **Hinterburg**, G. Bäretschwil. Arnolt de Hinderburch 1130 H. 210. Joh. dictus de Hindirburch 1274 Kopp 2. p. 345. So heisst der Hof hinter der Burg Greifenberg. — *Hinterburg*, G. Meilen, hinter Fridburg. *Hinterberg*, 8 mal.
- (⁷⁶⁶) **Hinzenberg**, G. Wila. *hintzenberg* Urb. v. Turbenthal. Berg des Hinz. Hinz ist Abkürzung für Heinrich.
- (⁷⁶⁷) **Hüttenberg**, G. Wald, Burg. *Hyttenberg* und *Ittenberg* J. v. Wald. Vgl. *Hittinowa*: *Hittnau*. *Hittenberg*, Berg des Hitto (n. pr. b. Graff.)
- (⁷⁶⁸) **Höhberg**, G. Weiach, und *Homberg*, G. Bubikon; und and. Beide Namen sind aus *Hoinberg* entstanden: ebenso der Ortsn. *Humbrig*, wie *Aubrig*, *Schaubrig* aus *Auberg* und *Schauberg*.
- (⁷⁶⁹) **Hohenlandenberg**, G. Fischenthal. Burg derer von Landenberg, auf einem hohen Fels oberhalb der Töss erbaut. Beringer von der hohen Landenberg 1344.
- (⁷⁷⁰) **Hüttenberg**, G. Elgg. Berg, auf welchem Hütten, d. i. Sennhütten stehen; od. *Huttinberg*, Berg d. Hutto?
- (⁷⁷¹) **Huggenberg**, G. Elgg. Hans von Hugenberg G. 2. p. 119. *huggenberg* Urb. v. Turbenthal. [*huggenberg* 1358 mk.] *Huginberg*? Berg des Hugo (n. pr. b. Graff) d. i. der Verständige.
- (⁷⁷²) **Iburg**, G. Seen. Ein Ortsname, der in den Kant. Schwitz, St. Gallen, Thurgau, Argau ebenfalls vorkommt. Iburg J. v. Wint. [iberg c. 1300 mk.] Vgl. *Hiberc* 858 N. 373. (K. St. Gallen). *Iberc* 1256 N. 957 (K. Argau). *Iberch* 1255 N. 948. h. de *Iberc* 1260 St. A. (K. St. Gallen). *Iberg* ist s. v. a. *ibuncere*, *Ibenberg*, Berg mit Iben (Eien) bewachsen, wie *Ibach* aus *Ibenbach*, *Eibau*, *Au* am Eibengehölz. Vgl. *Lieburg*: *Liebenburg*. *Mone* 2. p. 87 dagegen leitet den Namen (sehr unwahrscheinlich) vom celtischen *ber*, mit dem vorgesetzten Artikel *y* und erklärt das Wort durch *Kegelberg* (kegel förmiger Berg).
- (⁷⁷³) **Käferberg** (*Käferhöhlzli*) bei Wipkingen, und Käfer-
- berg (b. Vogel steht einfach *Käfer*), G. Turbenthal. *Nemusulum situm inter Keverholz et affolteren* (b. Höngg) 1251 St. A. *kevarberc*, d. i. Berg, wo Käfer zahlreich sich finden. *Cheverberc* 1277. *Rothf. Mainz p 319*
- (⁷⁷⁴) **Kilchberg**. Otto plebanus de Kilchberg 1257 N. 958. *Kilchberg prope lacum Thur.* 1270 Fr. M. J. Chilchberg J. [chilchberch 1315 mk].
- (⁷⁷⁵) **Köhlberg**, G. Seen. Kohlenberg? wo Kohlen gebrannt werden.
- (⁷⁷⁶) **Krinnensperg**, G. Sitzberg. *Krinsperg* b. Werdm., *Krymensperg* b. Leu. h. de *krionenberg* J. *Krinnenberg* ist ein Berg mit vielen Runsen, Klüftungen; hingegen *s* in *Krinnensberg* weist auf ein (noch unbekanntes) n. pr. hin. Vgl. *Grinnes castra Germanorum* bei Tacit. Hist. 5, 20.
- (⁷⁷⁷) **Kümberg**, G. Turbenthal, und *Kiemberg*, G. Embrach. H. von Kienberg 1324 G. 1. p. 49. her Ulrich von Kienberg 1341 St. A. usf. dem Kienberg (b. Turbenthal) G. 2. p. 118. ze *Kümberg* Urb. v Turbenthal. [*kuinberg* 1467 mk]. *Kienberg* ist die richtige Form, abzuleiten von *Kien* Fichte, *pinus*, also *Fichtenberg*.
- (⁷⁷⁸) **Kiburg**. Stammschloss der Grafen von Kiburg. *castrum Chuigeburch* 1027 Ann. S. Galli ap. Pertz Mon. 1. p. 83. *castrum Chiuburch* 1028 G. 1. p. 126. Hartmannus de Choburg 1155 H. 231. Hartmannus de Kieburg 1155 N. 866. Ulricus comes de Quiburc 1218. H. 275 H. c. de Quiburc 1263 H. 460. H. de Kyburg 1223 N. 910. 1225 N. 912. H. de Kiburch 1231 N. 921. 1230 A. v. p. 292. H. de Kiburch 1244 A. v. p. 294. U. de Chiburch Cod. Tradit. n. 38. *Khiburc* 1241 St. A. *Kyburgh* 1262 St. A. [*chuiburg*, *cuiyburg* mk]. *Chuigeburch* ist die älteste vorhandene Form; ob sie aber die ursprüngliche sei, ist ungewiss. Die Ableitung ist ganz unsicher. *Chuige* oder *quige* gehört viell. zu *quig*, Befestigung, also starkbefestigte Burg, oder *kuiburg* ist s. v. a. *zwigeburg* (eine Verfälschung von *k* und *zw* findet sich öfter), d. i. *ark frondosa* stark bewaldete Burg; oder liegt ein keltischer Name zu Grunde? ein solcher ist z. B. *Cogidunus* b. Graff.
- (⁷⁷⁹) **Längiberg**, G. Horgen, und *Langenberg*, Burgstall unterhalb Kiburg, am Einfluss der Kent in die Töss. *Langenburg* 1348 St. A. Diese beiden Formen verhalten sich wie *Schonau* und *Schónau*.
- (⁷⁸⁰) **Landenberg**, G. Turbenthal. Hier stand die Burg Breitenlandenberg. Die Erklärung von *Landinberc* s. in *Altenlandenberg*.
- (⁷⁸¹) **Landsperrg**, G. Pfäffikon. *lantsperg* J. v. Wint. Vgl. *Landesberg* (Burg b. Bichelsee) *Lantsberg*, *Lantisperg*. Wal. de *Landisberch* 1259. 1263. *Lantsbere*

- 1260 St. A. Entw. *Lantinesberc*, oder *Lanzinberc*, wie *Lanzrain* aus *Lanzinrain* entstanden ist.
- (782) *Lattenberg*, G. Stäfa. *Latta*, *lota* ist *virgultum*, junges Holz; Berg, wo junges Holz angepflanzt ist; oder *Lottinberc*, Berg des Lotto, *Latto*.
- (783) *Laubberg*, G. Bauma. *Louperg* und *loupberg* 1405 Urb. v. Turbenthal. [lopberg 1467 mk.] vgl. *Loubeheim* (*Laubheim*). de *Louphirsperg* 1242 Cod. Trad. n. 43. Berg, auf welchem Laubholz ist.
- (784) *Leeberg*, Hof in der G. Fischenthal. *hle* und *le* sind Wiesenabhänge. Berg mit Wiesengründen.
- (785) *Liebensperg* (*libisperg* und *libischberg* ist die gewöhnliche Aussprache), G. Gachnang. *Lieboltsberg* 1276 U. v. Eins. p. 13. *lipoltsberg* 1330 U. v. Eins. [ibensperg 1358 mk.] *Liebottisberg*? Berg des Liebolt.
- (786) *Lerchenberg*, G. Erlenbach. Berg, wo die Lerchen sich gern aufhalten. Man kann nicht an den Lerchenbaum denken, weil derselbe kein einheimischer ist, nicht wild wächst.
- (787) *Lettenberg*, G. Zell. [*Lettenberg* 1463 mk.] Vgl. *Letten*, *Lettenmos*. Berg, der Lette, Lehmboden enthält.
- (788) *Leutenberg* (*Lütenberg*), Hof in der G. Birmenstorf. [*luetenberch* 1263 mk.] *Liutinberg*? Berg des Liuto. Familienname *Lüti*.
- (789) *Liebenberg*, G. Zell. Burg der herren von Liebenberg, Dienstleute des Grafen von Kiburg. Es gibt zwei Burgen dieses Namens, beide gehörten dem ältern Graf Hartmann von Kiburg eigenthümlich zu: denn er erwähnt unter seinen Besitzungen *Liebinberc et etiam Liebinberc* 1244 H. 337. A. v. p. 294. *Liebenberc et etiam Liebenberg* 1260 N. 976. *Ulricus et Conradus fratres de Liebinberc* 1235 H. 302. *in castro Liebenberch* 1252 H. 367. *h. miles de Libenberhc* 1251 C. de *Liebinbergh* 1253 St. A.
- Liebenberg*, G. Egg. Burg der Schenken von Liebenberg, ebenfalls Dienstleute der Grafen von Kiburg, (Fäsi 1. p. 427); wie wir oben erwähnt haben. *Liebinberc* 1244, s. oben. B. *pincerna de Liebenberg* 1254 St. A. C. *miles de liebenberg* 1253 St. A. Chuno der schenke von liebenberch 1273 St. A. Chuon. *pincerna de Liebenberch* 1276 N. 1020. *Giel von Liebenberg* 1344 F. M. (die Gielen von Glattburg besassen damals diese Burg). [*liebemberg* c. 1300. *lyebemberg* c. 1300 mk.]
- Liubenberc* ist die alte Form, Berg des *Liubo* (n. pr. b. Graff. Familienname *Lieb.*) Jetzt heisst das Dorf, das am Fusse der Burgruine liegt, *Lieburg*, abgekürzt aus *Liebenburg*.
- (790) *Limberg*, G. Küssnacht. [*Limper* c. 1300. *limperg* 1318 mk.] Dieser Weiler heisst auch *Lindau*. *limperg* b. Winterthur. *lindenberg*, *lintperg* J. v. Wint. *Limberg* ist ein häufiger Bergname, abgekürzt aus *Lindenberg* (*lintiberc*). Auf ähnliche Weise ist *Limat* (zu unterscheiden v. Flussnamen *Limmat*), Hof nahe bei *Lindau* und *Breite*, entstanden aus *Lindmatte*.
- (791) *Linggenberg* (*linkenberg*), G. Wetzikon. *Linkinberc*? Berg des *Linko* (n. pr. b. N. 643).
- (792) *Mannenberg*, G. Illnau. *Manninberg*? Berg d. *Manno* (b. Graff.) Vgl. *Mannenberg* im K. Bern.
- (793) *Marienberg* (*Frauenberg* b. Kopp 2. p. 343) am Albis, in der G. Kirchberg, ein Kloster, das später nach *Wurmspach* verlegt wurde. *Sorores de monte sanctae Mariae in parochia ecclesiae Kilchberc prope lacum turicensem* 1259 H. 435.
- (794) *Meisperg* bei Gachnang, Burg. Conrad der meier von *meiersberg* 1330 U. v. Eins. die herren von *Meigersperc* Jb. p. 67. *Caecilia von maigersperg* G. 2. p. 122. *Meigersperc* ist der Berg des Meier (*villicus*). Etwas anderes ist *Maienberg* im K. Zug, nemlich *Meginberg* (b. Kopp 2. p. 569), »am grossen Berg«. Im K. Bündten heissen *Meienberge* solche, die schon im Mai mit Vieh benutzt werden können.
- (795) *Mittelberg*, G. Egg und Schönenberg, s. v. a. der mittlere Berg, so genannt um seiner Lage willen, indem er gleichsam die Mitte zwischen andern bildet. Vgl. *Mettlen*.
- (796) *Mönchberg*, G. Wetzikon. Gehörte dieser Berg den Mönchen von St. Gallen oder Rüti? Vgl. *Mönchaltorf*.
- (797) *Mörsperg* (*Möspperc*), G. Oberwinterthur. Ein Burgstall, der dem ältern Graf Hartmann von Kyburg zugehörte. *Morsperc* 1244 A. v. p. 294. H. 337. 1263 H. 460. *Moersberch* 1252 H. 367. 1262 St. U. *Mersberch* 1262 H. 450. *Mörsperc* 1339 Fr. M. [mörsperc 1259 mk.] Vgl. *mersburch* bei Constanza 1228 Lind. *Morisberc*, Berg des Mori (n. pr. b. Graff.)
- (798) *Moosburg*, G. Illnau, Burg. *Moseburch* St. Urb. Jacob v. moseburg 1302 St. A. *Mosapurch* b. Graff. Vgl. die Veste *Mosburg* bei Güttingen K. Thurgau. P. 1. p. 119. Burg im Moos d. i. Sumpfland.
- (799) *Mülliberg*, G. Embrach. h. de muliberg. J. v. Wint.
- (800) *Multberg* bei Pfungen, Burg. *Muolberg* b. Tschudi. Vgl. *Moltspül* H. 737. *Molt* ist unfruchtbare, sandige Erde, also Berg, der viel Gant, Geröll hat? vgl. *moltwurf*, *Maulwurf* (Erdauwerfer).
- (801) *Neuenburg* (*Neuburg*), G. Wülflingen. »Bei der neuen Burg«, nemlich bei Neuwülfingen. Es gab zwei Burgen, *Altwülfingen* und *Hohen-* oder *Neuwülfingen*. Die Meier von Neuburg waren Ministeria-

len von Kyburg. Rüdolfus villicus de novo castro 1254 St. A. (Escher Burgen 3. p. 524.) Rudolf der meyer von der nüwen Burg 1307 St. A. nüwenburg J. v. Wint.

(⁸⁰²) *Niggenberg* (vulgo Nipperg), G. Grüningen; hiess früher *Iggenberg*, s. Werdmüller. iggenberg (bei Grüningen) 1397 St. A. Vgl. Niggenthal, wie iggenberg und niggenberg, so irchel und nirchel.

(⁸⁰³) *Nürnberg*, G. Wipkingen. Die Vergleichung mit Nurenstorf führt nicht zur Deutung des Namens, da das s ein anderes Nomen erfordert. Auch die Stadt *Nürnberg* (nurinperc, nurperc) hilft uns nicht, da auch dieser Name noch nicht gedeutet ist.

(⁸⁰⁴) *Nussberg*, G. Schlatt. Nuzperech 744 N. 12. (allein Neugart hat diese Stelle der Urkunde ganz falsch gelesen: denn es steht der Name Nuzperech nicht da; s. die richtige Abschrift bei Keller: die Insel Ufnau p. 28). nussberg J. v. Wint. [nussberg 1358. nusberg 1368 mk.] Nuzberg, Nussbaumberg.

(⁸⁰⁵) *Pfaffenberg*, G. Wila. [pfaffenberg 1358 mk]. Berg d. Pfaffen, wahrscheinlich des Klosters St. Gallen, da wir wissen, dass das benachbarte Turbenthal demselben zugehörte.

(⁸⁰⁶) *Ramsberg*, G. Turbenthal. Der Ramsberg ist ein Theil des Schauberg, und hiess ursprünglich *Waldramberg*. Waldrammesperc, qui coniunctus est Scuniperc (Schauberg) 850 N. 335. Waldram, der diese Urkunde unterzeichnete, hat sowohl diesem Berg als einem benachbarten Weiler (Waldrammeswilar) seinen Namen gegeben. In loco Rammisperage 852 N. 344. in situ Waldrammishundari in loco qui dicitur Cotinwilare (Gosswil, G. Turbenthal) 846 N. 363. H. de Ramspere 1256 St. A. ze ramenspere Urb. von Turbenthal. J. v. Wint. Berg des Waldram n. pr. (Waldrabe).

(⁸⁰⁷) *Rattlisberg*, auch *Bruder Albis* (wohl darum) genannt, weil auf diesem Theil des Albis einst ein *Watdbruder* gelebt hat. Ratolfsberg 1189 H. 252. Ratolsberg an dem Berg Albis, nach bim Schloss Schnabelburg gelegen. 1260 N. 973. Ratoldsberg 1267 N. ms. [rathelspere 1255. ratholtsperch 1260. ratholsberch 1260. ratoltsperch 1267. ratoltesperk 1267. ratolfsberg 1289. ratoltzberg 1303 mk. »Berg des Ratolf.«

(⁸⁰⁸) *Rechberg*, G. Schönenberg. Vgl. Rechboden. *rehberec* Berg, wo es viele Rehe gibt.

(⁸⁰⁹) *Regensberg* oder *Neuregensberg*. Diese Burg wurde c. 1250 erbaut. v. Altregensberg. in clivo castri novi Reginspergh 1250 H. 357. in castro Reginspergh novo 1253 St. A. inter antiquum castrum Reginspergh et novum 1255. Kopp 2. p. 358. in novo ca-

stro Regensperch 1268 H. 496. [nūw regensperg 1320. nūw rägensperg 1342 mk.] Die Erklärung des Namens haben wir oben mitgetheilt.

(⁸¹⁰) *Restelberg* bei Fluntern. restilberc Urb. *Oestelberg* 1250. Urb. Zch Bg

(⁸¹¹) *Rheinsperg* (Rinsperg), Burg am Rhein, beim Einfluss der Töss, nahe b. Rorbas. rinsperg b. Tschudi. *Rinesberg*, Berg des rin, gen. rines.

(⁸¹²) *Reinsperg*, G. Fischenthal, (bei Vogel irrig Ober-Rheinsperg). Reinelsperg 1401 b. Lind. Was ist die alte Form? viell. *Reinoldsberg*, Berg des Reinolt, urspr. Reginolt.

(⁸¹³) *Rossberg*, Burg bei Kiburg und Kämlete, nahe am Zusammenfluss der Töss und Kent. *Wixinanch*, *Keminatun* et *Rossiberc* (Weisslingen, Kämleten und Rossberg liegen nahe beisammen) 1230 A. v. p. 292. Conradus Suevus de Rossberg 1246 (Bürger von Winterthur) bei Escher Burgen 3. p. 523. H. de Rosberg 1256. Otto von Rosseberch 1274 H. 539. Otto de Rosberch rot. St. H. de Rosseberg 1271 St. A. H. de Rosseberch 1280 F. M. Rosperg Rossiberg, Rosseberg J. Winterberg (bei Kiburg) und Rosberg 1349 St. A. die von Illnowe, von Rosenberg (?) von Ottikon Jb. p. 67.

Rosssberg, Burg bei Hittenberg, G. Wald. Es ist ungewiss, ob eines der obigen Citate hieher gehört. »Berg zur Pferdeweide benutzt«. Vgl. Rossweid.

(⁸¹⁴) *Rübisperg* oder vielmehr *Rügsperg*, G. Bachs, (früher zur G. Bülach gehörig). Ruogesberch 1158 N. 869. rueggensperg J. v. Wint. Rüpisperg b. Sch. Rüebensberg bei Leu. *Ruodgeresberc* ist wohl die wahre Form, wie Bernge für Berengar, so steht Rudge für Hruodger.

(⁸¹⁵) *Ruetschberg* (nicht Rütschberg), G. Pfäffikon. [rudysperg 1463 mk.]; ebenso *Ruedsperr* (Ruodsperg), Hof G. Bubikon (b. Leu), Vogel schreibt *Rutschberg*. Die volle Form ist *Ruodinesberc*, Berg des Ruodin (hruodin) oder Ruothin.

(⁸¹⁶) *Schafenberg*, G. Elsaу. entw. Scafinberg, von Scafo n. pr. conditor, Schaffer, oder Schafberg?

(⁸¹⁷) *Schauenberg* (Schauberg, Schaubrig), G. Elgg, Burg. Scuniperc 850 N. 335. Rudolfus de Schouuinberg 1245 H. 345. castrum Schowenberc 1260 St. A. [schovenberch 1256. schonenberch 1257 mk.: sollte man nicht eher an Schönenberg denken?] vgl. H. de Schowenberc 1265 H. 475. (im K. Basel). Die alte Form scuni fehlt b. Graff; sie gehört aber auch zu scuuo, spectaculum, seauwon, scouwon, schauen. Die gleiche Wurzel hat schön, spectabilis. Berg, auf dem man weit umherschaut. v. Schümberg.

(⁸¹⁸) *Schaufelberg*, G. Hinwil. In monte Schufelberg 1240 H. 321. J. v. Wald. schuffelberg J. v. Wald.

- Hat die Form des Berges Aehnlichkeit mit einer Schaufel?
- (¹⁹³⁰⁻⁵⁷⁸¹⁹) *Schiterberg* bei Andelfingen; Burg. Sciterberg Urb. v. Rh. Luto von Schitterberg 1399 St. U. die herren von Schitterberg Jb. p. 67. heinr. schiterberg 1426 St. A. schiterberg J. v. Wiut. Berg, auf dem man Holz geschitet, d. i. abgeschnitten hat, Berg, den man gelichtet hat. s. v. a. Schneitberg und Schnasberg.
- (¹²²⁵¹⁹³⁰⁻⁵⁷⁸²⁰) *Schmelzberg*, G. Fluntern. de Snellisperge St. Urb. an dem wingarten, der lit an dem snellesberg 1264 St. A. (bei N. 990 steht unrichtig Schnallesberg). vineam sitam an Snelsberch 1308. 1321 St. U. Snelisperg stosset an der herren gut ab Zürichberg 1359 St. U. [schnelsherg 1357. schmeltzberg 1436 mk.] Berg des *Snell*. Als Familienname ist *Snell* und *Schnell* üblich.
- (⁸²¹) *Schümberg* am Abhang des *Schauberg*, G. Elgg. beide Worte bezeichnen das gleiche. Schümberg ist scuniberc, das wir oben bei Schauberg als älteste Form angeführt haben.
- (⁸²²) *Schnabelberg*, ein Theil des Albis. Die Schnabelburg lag auf dem sogenannten Schloss- oder Spitzliberg, und gehörte den Freien von Eschenbach. Kopp 2. p. 374. Senableborhe 1185 sub monte snabelberg 1196 G. 1. p. 145. Snabilburch 1225. Uolricus de Snabelburg 1246 N. 938. de Snabelburch 1249 N. 942. W. de Snabelburch 1243. de Snabilberch 1274. Snabelburch 1284. bei Kopp I. I. castrum domini de eschibach dictum snabelburg prope thuregum situm G. 3. p. 56. [snabilburch c. 900. schnabelburg 1256 mk.] *Snabilburg*, Burg auf dem Schnabel. Der Berg hat den Namen, weil die Spitze dem Schnabel eines Vogels ähnlich ist.
- (⁸²³) *Schnarrenberg*, G. Richterswil. Schnarre ist Schnarrdrossel. vgl. Schm. 3. p. 494. Das Wort bezeichnet das Geschrei des Vogels. Berg, wo es viele solcher Vögel gibt; ähnlich *Sparenberg*, d. i. wo es viele Sperlinge gibt.
- (⁸²⁴) *Schnasberg*, G. Elsau. [schnätzberg 1358 mk.] snesa, snasa, Ruthen, Weiden. Berg, auf dem man Ruthen schneidet. Vgl. Schm. 3. p. 496.
- (⁸²⁵) *Schneitberg*, nahe bei Schneit und Hagenbuch, G. Elgg. Sneitperc 875 N. 492. Schnaitberg G. 2. p. 122, 127. [schneittberg 1358 mk.] *Schneit* ist s. v. a. abgeschnittener, gereuteter Boden; also Berg, dessen Waldung gelichtet, dessen Boden urbar gemacht ist.
- (⁸²⁶) *Schnurrenberg* (*Schnurrberg*), G. Turbenthal. Entw. Berg des Snurro n. pr. (scurra, Schnurrant, Snurring kommt bei Graff vor), oder s. v. a. Schnarrenberg. s. oben.
- (⁸²⁷) *Schönenberg*. Schonenberch 1257 St. A. (bei Neugart 963 irrig Schonenbruch). Welches Schönenberg zu verstehen, ist nicht ganz sicher. Vgl. Scriniperac (Schoenenberg) K. Thurgau. 838 N. 285. Sconenpirch (b. Laubheim) N. 609. Schoenninberch 1259 H. 431. *Sconenberg* bedeutet „am schönen Berg“; von sconi schön.
- (⁸²⁸) *Schollenberg*, Burg nahe am Rhein bei Flach. Die Schollen von schollinberg 1258 St. A. C. de Schollenberch 1276 N. 1020. C. von schollenberch 1272 St. A. Berg des Scollo? n. pr. (der tönende klingende). Oder man vergleiche Schollenberg bei Sargans am Rhein, der ursprünglich Scalenberg hieß, weil man Tritte eingehauen hatte. So mag auch der Schollenberg am Flussgebiet der Thur und des Rheins in uralter Zeit einen solchen Steig gehabt haben.
- (⁸²⁹) *Sennenberg*, G. Wald. Berg mit Sennhütten.
- (⁸³⁰) *Sizberg* bei Turbenthal. Sitzenberg b. Sch. im Urb. von Turbenthal wird *siggensperg* genannt, und diess bezieht sich wohl auf unsere Ortschaft, urspr. Sigwinesberg (Berg des Sigwin), abgekürzt Siggesberg und Sizberg.
- (⁸³¹) *Sonnenberg* bei Hombrechtikon. Gisla de Hombrechtikon dedit pratum in Sunnenberg 1196. G. 1. p. 144. (Vgl. Sunnunberch K. Thurgau N. 948) ferner *Sonnenberg* bei Herrliberg. Ze Herdliberg uf Sunenberg 1457 St. U. *Sunnunberc*, »Berg der Sonne«, von sunna gen. sunnun.
- (⁸³²) *Sparenberg*, G. Engstringen. Johannes ab Sparberg (b. Höngg) 1346 St. U. sparrenberg 1348 U. v. Eins. Vgl. Sparenest. *Sparwonberc*, »Berg der Sperlinge« von sparo, Spatz, Sperling. Aehnlich ist Krähenbühl, Schnarrenberg.
- (⁸³³) *Spiegelberg*, G. Hinwil, Burg. Castrum spiegelberg 1270 St. A. Wetzikon und Spiegelberg 1490 Urb. v. Turbenthal. Vgl. Spigilbere (Burg im K. Thurgau) T. ap. Goldast Allam. p. 97. hans von spiegelberg armiger G. 2. p. 120. gisela de spiegelberg 1220 Kopp 2. p. 716. *Spiegelberc*, Berg, auf welchem die ganze weite Landschaft gesehen wird, sich abspiegelt — ein Spiegel des Landes. Spiegel hängt zusammen mit spicere, spähen. Eine andere Deutung s. unten bei *Spielhof*.
- (⁸³⁴) *Sternenberg*. Ist diess ein alter oder neuer Name? Etwa ein Berg, der wie ein Stern, viele zackige Ausläufer hat; oder von Stirn, ein Berg, der die Form einer Stirne hat?
- (⁸³⁵) *Stierliberg*, G. Birmenstorf. Vgl. Kalberweid, Rossberg.
- (⁸³⁶) *Strickenberg*, G. Wald, Burg. Berg mit langen, schmalen Aeckern; denn strick (striga) hat diese Bedeutung, s. Strikhof.

- (⁸³⁷) *Strassberg* bei Glattfelden, Burg. Joh. von strasberg 1387 bei Füssli 1. p. 69. Joh. von strazburk 1273 St. A. »Burg an der Strasse«. Ging hier die alte Römerstrasse durch?
- (⁸³⁸) *Sulzberg*, G. Pfäffikon. Sultzberg 1440 St. A. Berg mit einer mineralischen Quelle, Salzquelle, salina.
- (⁸³⁹) *Susenberg*, G. Fluntern. Susenberg 1362 St. U. Susenberch rot. St. Vgl. Susinhart 1260 N. 977. *Susinberg*, »Berg des Suso« d. i. stridens, der sausende.
- (⁸⁴⁰) *Taggenberg*, G. Wülflingen. tagkenberg Urb. v. Rh. Toggenberg b. Sch. Viell. Takinberc? *Berg des Tako*, davon Tekine n. pr. b. Graff.
- (⁸⁴¹) *Tannsperrg*, G. Grüningen. *Tanningisberg?* »Berg des Tanning« (Waldmann) n. pr. b. Graff.
- (⁸⁴²) *Uetliberg* (Huetliberg), G. Stallikon. Burg. Ganz nahe liegt *Uetikon*. Uetlenberg Jb. p. 54. (damals Burg der freiherrn von Regensperg, zerstört 1268.) Uetlenburg U. uf uelis uetlenburgs guot 1361 St. A. *Uotilinberg*, »Berg des Uotilo«, abgeleitet von Uoto n. pr. b. Graff.)
- (⁸⁴³) *Uttenberg*, G. Knonau. [uttenberg 1455 mk]. Vgl. Utlinberech 858 N. 374 und Utinberch 1266 P. 1. p. 17. jetzt *Uzenberg* K. St. Gallen. *Utinberc* Berg des Uto.
- (⁸⁴⁴) *Waberg*, G. Pfäffikon und Bäretschwil. Verkürzt aus *Wagenberg*. Joh. de wagenburg 1346 St. U.
- (⁸⁴⁵) *Wagenberg* und *Wagenburg*, G. Embrach, Burg. pilgri von wagenberg 1284 St. A. Peregrinus miles de Wagenbure 1281 H. 601. Per. de waginberch 1274 St. A.
- Wagenberg*, G. Meilen. Vineam in Meilan dictam Wagenberch 1309 St. U. Vgl. waginhusen, Wagenhusen. *Waginburg* ist Burg des Wago, n. pr. Graff.
- (⁸⁴⁶) *Wallensperg* (Waldsperg), G. Bäretschwil; s. oben Disenwaltsperg. Im Urb. St. sec. XII steht walwilare, walphitesberc, perharteswilare, seizen, peroltewilare, adulteswilare. (Ist diess waltesperg, kleinbäretschwil, schreizen, beretschwil, adetschwil?) Die ursprüngliche Form ist *Walpertisberg*, Berg des Walbert.
- (⁸⁴⁷) *Waltisperg* oder *Waltenstein* bei Schlatt, Burg. Waltpersperch Urb. Berg des Walther.
- (⁸⁴⁸) *Wasserberg*, G. Mur. *Wazarberc*.
- (⁸⁴⁹) *Wissenberg*, G. Zell. »Am weissen Berg«.
- (⁸⁵⁰) *Wellenberg*, G. Hombrechtikon. Vgl. Wellenberch (K. Thurgau) 1248 H. 352. Wellinrüti E. p. 130. Wellinowa (Wellnau). *Wellinberc?* Berg des Wello, ein häufiger Eigenname.
- (⁸⁵¹) *Widerburg*, G. Wald am Widerriet. Wyderburg J. von Wald.
- (⁸⁵²) *Wildberg* (Willperg), Burg. In Willipergesmaracha
- 853 N. 348. d. i. in Willipergs March. in loco qu dicitur Williberc 864 N. 422. in Williperge 896 N. 620. in villa Williberch 1162 N. 870. (Neugart versteht irrig Wellenberg bei Frauenfeld) Rudolfus de Wilperc 1244 N. 934. praedium Wilperc 1179 H. 243. 1189 H. 252. de Willeberch 1257 St. A. hans v. Willberg gen. Tössegger 1370 U. v. Eins. [willenberch 1297 mk.] wilberg 1448 St. A. 1463 Cod. trad. n. 392. h. von wilberg 1405 St. A.
- Nach dem ältesten Zeugnis sieht man, dass der Gründer dieser Ortschaft Williberg heisst; nach den folgenden ergibt sich, dass der Name des Gründers ganz einfach als der Name des Ortes, ohne Zusatz gebraucht wurde, weil dieser Personename zugleich als Ortsname gut passte. Die spätere Zeit hat den Namen irrig in *Wildberg* umgewandelt, obgleich der Berg, auf welchem diese Ortschaft liegt, nicht ein wilder, unfruchbarer genannt werden kann. Uolricus de Wiltperg vom Jahr 1228 bei P. 1. p. 8 und Ruodolfus de Wiltberc b. Goldast Alam. 1. p. 95 gehören nicht hieher, sondern in den K. St. Gallen. s. Arx 1. p. 531.
- (⁸⁵³) *Wildsperrg*, G. Greifensee. *Willibertesberc?* Berg des Willibert.
- (⁸⁵⁴) *Winterberg*, G. Lindau, Burg. Winterberg 979 N. 773. Fridericus de Winterberg 1155 H. 231. R. et A. fratres de Winterberc 1230 A. v. p. 293. Chuonradus rector ecclesiae in Winterperc 1367 St. A. *Wintarberc* heisst der Hof, der an der Winterseite des Berges gelegen; vgl. Sommerau.
- (⁸⁵⁵) *Wolfensperg* (Wolfsperg), G. Bauma, Burg, nahe bei Altenlandenberg. Baldibertus von Wolfensperg (Dienstmann des Grafen von Rapperschwil) 1227 bei Sch. baldeberthus de Wolfsberc 1259 St. A. Vgl. Wolvenesruti. Wolfesperg (Name eines Holzes) ze Bebickon (am Irchel) 1319 St. Arch. Die alte Form ist Wolfesberg (vgl. Wolfenspühl), Berg des Wolf (n. pr.) oder *Wolfwinesberc*, »Berg des Wolfwin oder Wolfin«.
- (⁸⁵⁶) *Wunnenberg*, G. Riesbach. Vgl. wunnenberch 1240 Fr. M. Wunniubere H. 507. R. de Wunnenberg 1314 (Burg im Thurgau) G. 1. p. 152. Zum gleichen Stamm gehört auch der vieldeutige Ausdruck *Wunn und Weide*. Wunn ist nemlich (wofern diese Erklärung als richtig erscheinen mag) Land, auf dem man etwas gewinnt, Ackerland, terra culta, im Gegensatz von Weide, die nicht angebaut wird, terra inculta.
- (⁸⁵⁷) *Zimmerberg* (Zimberberg), G. Hirzel. Ze Zimberberg ob horgen 1315 Laufer Beitr. 2. p. 19. [zimerberg 1344 mk.] Berg, auf welchem Sennhütten stehen? s. oben *Zimmer*.

(³⁵⁸) *Zürichberg* (es stand hier ein kleines Kloster). In ecclesia montis Turicini 1260 St. U. cella in monte turegico 1158 N. 869. cella b. Martini in monte thuricino 1155 H. 231. [turegensis mons 1167 mk.]

Beim Geographus Ravennas lesen wir folgende Stelle IV. 26. *iuxta Rhenum sunt civitates, id est, Gormetia (Worms), Altripe, Spira (Speier), Porca,*

Argentaria, quae modo Stratisburgo dicitur. item ad aliam partem sunt civitates Augusta nova, Rizinis (Risinisburg) Turigoberga, Ascis, Ascapha (Aschafenburg), Uburzis (Würzburg). Dieses Turigoberga wurde nun auf Zürichberg bezogen;¹⁾ allein mit Unrecht, wie sich aus der Zusammenstellung der übrigen Ortschaften ergibt.

5. Zusammensetzungen mit Buhil, Bühl, Piel, Puol, Pol, Bol, Bohl, Böhl.

Diess sind verschiedene Formen des Wortes Bühl. Nur bei Bohl kann es in die Frage kommen, ob es nicht zu einem andern Stamme gehöre, wie wir oben angemerkt haben. Stalder versteht unter Bühl den länglich und fast horizontal fortlaufenden Hügel.

(³⁵⁹) *Aspachbühl*, G. Mur. Bühl, der mit Espenholz bewachsen ist. Aspach hat die Collectivendung *ach*.

(³⁶⁰) *Bärenbohl*, G. Rümlang. Novale uf en bernbol 1295 St. A. Man kann an zwei verschiedene Deutungen denken: *Berinbol* ist entweder der Bühl, auf welchem Bären sich aufzuhalten pflegen, wie z. B. der Ortsname *Berenwanc*, Bernang dahin zielen kann; oder (was mir wahrscheinlicher ist) Bühl des Bero n. pr., wie jetzt noch Bär Familienname ist.

(³⁶¹) *Balzenbühl*, G. Hinwil. *Balzinbuol?* Bühl des Balzo (n. pr. b. Graff), Abkürzung aus Baldarich oder Baldwin.

(³⁶²) *Benderbühl*, G. Stäfa. Viell. *Penthalisbuol*, Bühl des Penthari, abgel. von Pento, defensor regionis; oder ist *benderbühl* mit *bendergarten* zu vergleichen? mit egerden unt *bendergarten*, mit steg und weg, mit wunn und weid. 1359 St. A.

(³⁶³) *Bezibühl*, G. Meilen. Vgl. Bezikon, Bezenthal, Bezholt. *Pazinbühl* od. *Pezinbühl* ist die wahre Form, Bühl des Pazo oder Bezo.

(³⁶⁴) *Bruderbühl*, G. Mur. Der Bühl, auf welchem ein Einsidler seine Zelle hatte.

(³⁶⁵) *Brunnbühl*, G. Dürnten.

(³⁶⁶) *Burgbühl*, G. Fischenthal.

(³⁶⁷) *Butzenbühl*, G. Unterstrass. Pontispöl 1149 N. 862. Buncispuol 1247 (?) A. 1. p. 92. Scheuchzer hat bereits darauf hingedeutet, dass Pontispol auf Butzenbühl bezogen werden müsse. Vgl. *Buzischwil* (Puzineswilare), *Puzzinberc*, *Buzzenbrunnen*, *Buzzenried*. Bunzinbühl ist Bühl des Bunzo od. Buzo (n. pr. b. Graff). *Bunzisbuol* kann aber auch Brunn-

bühl heissen: denn bunzo und puzzl heisst Quelle, fons.

(³⁶⁸) *Eggbühl*, G. Enstringen. Entweder Bühl am Bergvorsprung oder *Eggibühl*, Bühl des Eggo (n. pr. N. 241), wie auch andere Ortsnamen, z. B. Eggensfelden, Eckmühl (s. Schmeller Mundarten p. 246) erklärt werden müssen.

(³⁶⁹) *Eichbühl*, G. Ötwil.

(³⁷⁰) *Ettenbohl*, G. Dürnten. *Ettinbohl* ist Bühl des Atto, genitiv ettin. Vgl. *Ettenhusen*.

(³⁷¹) *Frohnbühl* (frobühl), G. Ötwil. *fronbuol* ist der heilige Bühl, der einer Kirche oder einem Kloster zugehört. Fron ist dominicus. Vgl. Fronacker, Fronhof; allein richtiger ist wohl Frohbühl, beim frohen Bühl, wie Froburg?

(³⁷²) *Fuchsbühl*, G. Bubikon.

(³⁷³) *Geissbühl*, G. Herrliberg. Jede Gemeinde hatte ein gemeinsames Stück Land zur Weide des grossen Viehes, ein anderes für Ziegen und Schafe. Viele Ortsnamen tragen den Namen von diesen Thieren, weil solche Weideplätze allmälig zu Ansiedlungen benutzt wurden.

(³⁷⁴) *Grafenspühl*. Burg zwischen Embrach und dem Hof Mettmenstetten. Wie Grafstel aus *Graolfestale* entstanden, so vielleicht Grafespühl aus *Graolfsbuhil*, *Graolfsbühl*. *n* ist unrichtig hinzugefügt. *Graspül* 1407 Embr

(³⁷⁵) *Guggenbühl*, G. Illnau u. and. Ein häufiger Ortsn. Gugenbühel U. Es gibt 3 Erklärungen: 1) ein Bühl mit weiter Aussicht, wo man weit umher guggen kann. 2) Bühl, wo der weissagende Kukuk sich aufhält. Der Kukuk spielt im deutschen Aberglauben eine grosse Rolle, und es gibt viele Kukus-

¹⁾ S. Bluntschli Rechtsgesch. 1. p. 48. cf. Zeuss die Deutschen p. 322.

- berge; s. Grimm Mythol. p. 645. 3) Mone im Anzeiger 1837 p. 349 glaubt, dass alle *Guggenberge* Wohnsitze der Zwergen seien. Die erste Deutung verdient wohl den Vorzug und passt auch hier wie anderwärts zur Oertlichkeit.
- (⁸⁷⁶) **Gumpenbühl**, G. Stäfa. Entweder *Gumpinbühl*, Bühl des Gumpo (n. pr. b. Graff); oder Bühl in sumpfigem Boden: Gumpe ist Sumpf. s. oben.
- (⁸⁷⁷) **Habbühl**, G. Herliberg. Bühl an der Hab, d. i. am Landungsplatz der Schiffe.
- (⁸⁷⁸) **Hüsensböhl**, G. Hinwil. Bühl des Huso?
- (⁸⁷⁹) **Hohbühl**, G. Herliberg. »Am hohen Bühl«; das Gleiche bezeichnet der folgende Ortsname. *Humbel*, *Hummel*, G. Pfäffikon, *humbol* (b. Werdm.) Diese Formen sind corrumpirt aus *hohinbuhilo*, *hohenbühl*, wie Höchst aus hohenstetten, Heuel aus honwil, Tambel aus Tannenbühl.
- (⁸⁸⁰) **Hünerbühl**, G. Horgen. Hünerbühl Urb. vgl. *Hunresdil*, Hüneresdel (Kopp 2. p. 97), *Hunresloh* Hünerloch N. 600. *Hünreholz* und *Huenreshusen* N. 917. Bühl, wo wilde Hühner (Rebhühner) sich aufzuhalten pflegen.
- (⁸⁸¹) **Isenbühl**, G. Tallwil. *Isinbühl*, Bühl des Iso. Vgl. *Isikon*.
- (⁸⁸²) **Kalchbühl**, G. Richterschwil. Bühl, in welchem Kalchlager sich befinden.
- (⁸⁸³) **Karstenbühl**, G. Altstetten. Da viel römisches Gemäuer hier sich findet, so ist es wahrscheinlich, dass Karsten aus castrum verdreht ist, wie Keller Mittheil. 1. p. 34 vermuthet. Bühl, auf welchem das Castrum stand.
- (⁸⁸⁴) **Kessibühl**, G. Stäfa. So heisst ein heidnischer Grabhügel von 50' Höhe, s. Keller 3. p. 69. Wenn man *Kesswil*, *Chezzinwilare* (N. 191) vergleichen darf, so heisst *Chezzinbühl* Bühl des Chezzo (n. pr. b. Graff). Der Name kann aber auch von Chezzi Kessel abgeleitet werden und eine Hinweisung auf heidnischen Kult enthalten: denn beim Opferdienst spielte der Kessel eine grosse Rolle; wir ziehen indessen die erste Erklärung vor.
- (⁸⁸⁵) **Kilchbühl**, G. Schlieren und anderwärts. Vgl. Chilchbole E. p. 130. Chilpel bei Sempach.
- (⁸⁸⁶) **Krähbühl**, G. Fluntern. Vgl. Krähbach, Krähstel, Chreginberch (j. Krähenberg) b. Stälin 1. p. 284. von kra, gen. kregin, Krähe. *Kreginbuhil* ist der Bühl, auf welchem die Krähen abzusitzen pflegen.
- (⁸⁸⁷) **Landenspiel** (auch *Landetspühl*), G. Dürnten. Ist nichts anderes als *Landensbühl*, *Lantinesbühl*, Bühl des Lantin. Aehnlich ist *Wollspiel* b. Stammheim, s. v. a. Wolosbühl.
- (⁸⁸⁸) **Lindenbühl**, G. Seebach.
- (⁸⁸⁹) **Luggenbühl**, G. Wädenschwil. Ulrich am lugbuel
Lerchenbühl, 9. Embrach abgängener
Tag. 1497. Urk. Embr. 1371. 70
- (⁸⁹⁰) **Mistlibühl**, G. Hütten. D. i. mistilbuhil, Bühl, wo die Mistel wächst, die Druidenpflanze, im celtischen Kulte gefeiert als die allheilende. Panzer deutsche Mytholog. p. 326.
- (⁸⁹¹) **Muggenbühl**, G. Wollishofen. usf der mugen St. A. (v. Wyss) vgl. das gut ze muggenmur 1351 St. U. Muggistat b. Graff. mochenwang und mochwang J. Bühl des *Mucco*, Familienname Müggel; eine andere Erklärung kann aus der keltischen Sprache geschöpft werden: *muc* heisst nemlich Schwein, also Bühl zur Schweiinweide benutzt?
- (⁸⁹²) **Oeggenspühl** (ögespül), G. Tallwil. Scheint aus oedenbühl corrumpirt zu sein.
- (⁸⁹³) **Ravenspühl**, G. Pfäffikon. Rafenspül und raffenspül 1364 Urk. v. Turb. [rafatspül 1467 mk]. Vgl. Ravenspurg ravinspure 1260 St. A. ravinisburch bei Stäli 1. p. 542. Viell. Hrabanesbühl, Bühl des Raban.
- (⁸⁹⁴) **Roggenspühl**, G. Grüningen. Vgl. Rocchinbach 1176 St. U. Rochanburra (Roggembüren) N. 405. Rocconwilare (Roggwil) N. 651. Rocliswile, Roggeliswile, Roggenbühl K. Bern, in Urk. *rochembül*. Man hat unsern Bühl als mit Roggen bepflanzt gedeutet: diess ist unrichtig, denn in diesem Sinne würde *roggenbühl* stehen, s aber ist Zeichen des genitivs eines n. pr. Nun steht *uf Rüdgersbühl* (b. Gossau unweit Grüningen) in einer Urk. 1339 St. A., und wir vermuthen, aus diesem Worte sei viell. Rüggenspühl und roggenspühl entstanden. Rüdger ging in Rüegg über.
- (⁸⁹⁵) **Rohrbühl**, G. Oetwil und Grüningen. Bühl im Rohr, d. h. wo Schilfrohr wächst, Bühl am sumpfigen Boden.
- (⁸⁹⁶) **Rüttibühl**, G. Langnau und Oetwil. Bühl an der Rüti.
- (⁸⁹⁷) **Sandbühl**, G. Dürnten und Greifensee.
- (⁸⁹⁸) **Schlehbühl** (schleebühl b. Vogel), G. Dürnten. Bühl mit Schlehdon bewachsen.
- (⁸⁹⁹) **Schneggenbühl**, G. Embrach. Vgl. usf minem gut ze Woleshoffen daz man nempt Sneggenbuel 1406 St. U. Bühl mit einer Schneggenweide (gehörte wohl dem Kloster zu Embrach).
- (⁹⁰⁰) **Schönenbühl**, G. Mur. Alt Sconinbuol.
- (⁹⁰¹) **Sprensenbühl**, G. Hottingen. unter Spenzenbuel 1302 St. U. [spentzenbuol 1341 mk].
- (⁹⁰²) **Steinbühl**, G. Seuzach.
- (⁹⁰³) **Stigenbühl**, G. Knonau. Bühl am Stig, d. i. an der Steig, Bergstrasse.
- (⁹⁰⁴) **Storrbühl**, G. Stäfa. Ruggerus de Sthoerenbuiel J.

Mischisbühl
Wag. 2

- viell. von stara. Bühl, wo viele Storren (Rinderstorren, Stare) sich aufzuhalten pflegen.
- (⁹⁰⁵) *Sülchböhl*, G. Sternenberg. Bühl bei Sülch. So heisst ein Hof am Fusse dieses Hügels. Sülch ist ein rauher, unwirthlicher, sumpfiger Ort; so sagt man statt beschmutzen, verunreinigen ansülchen. Sülchen ist ein häufiger Ortsname, z. B. Sülchen bei Rotenburg (sulichen bei Stäli 1. p. 541).
- (⁹⁰⁶) *Tambel*, G. Herrliberg und *Tammel*, G. Dürnten. S. v. a. Tannenbühl, wie Humbel u. Hummel aus Hohenbühl entstanden ist.
- (⁹⁰⁷) *Teufenbohl*, G. Dürnten. Dieser Hof liegt in einer Niderung am Bachtel.
- (⁹⁰⁸) *Wattenbühl*, G. Oberrieden. *Wattinbühl?* Bühl des Watto (n. pr. b. Graff.)
- (⁹⁰⁹) *Wissenbühl*, G. Gossau. Vgl. Wisslang, Hwisingwanc.
- entweder Bühl des *Wisso* oder von der Farbe des Gesteins.
- (⁹¹⁰) *Westerspühl* (*Wesperspühl*), G. Andelfingen, Burg. *westirspoul* 1306 Z. p. 497. *westerspuel* 1367 U. v. Eins. J. v. Wint. die herren von *westerspoul* Jb. p. 67. Unrichtige Deutung ist *Wasserspühl*. Der Name heisst der westliche Bühl.
- (⁹¹¹) *Wolfbühl*, G. Schönenberg, und *Wolfenspühl*, G. Hirzel. *Wolfsbuel ob horgen* 1297 St. A. [wolfsbuel 1339 mk]. Bühl des Wolf (n. pr.) n ist eingeschoben, und hat wie in vielen andern Ortsnamen keine urkundliche Autorität.
- (⁹¹²) *Zeltersbühl*, G. Neumünster j. Kreuzbühl. Das guot (bei stadelhofen) das man da sprichet *Zeltersbuel* 1279 Fr. M. Der *Zeltweg* trägt davon den Namen und hiess urspr. *Zeltersweg*.

Westrespühl
1297 Jofz u.

6. Zusammensetzungen mit Buch, Puocha, Buoch (d. i. Buchwald).

- (⁹¹³) *Dickbuch*, G. Elgg. *Dikebuoch* 1263 St. A. *Dichibuoch* 1252 St. A. in *Tichbuoch* 1289 St. A. *dickbuoch* J. v. Wint. [dicbuoch 1289. dikbuoch 1373 mk.] Vgl. *Dickenau*. *Dichinbuoch* oder *Thichinbuoch*, Buchwald des Dicho oder Thicho (n. pr. b. Graff.)
- (⁹¹⁴) *Hagenbuch* bei Elgg, Burg. *Hagenbuah*, *Eligauge ac Sneita* 850 N. 331. *Berchtolt de Hagenboch* 1130 H. 210. *Hagenbuochon* 1189 H. 252. *Willeburgis de hagenbuoch* 1231 St. A. *hagenbuoch* 1240 Fr. M. W. de *hagenbu* 1261 St. A. [hagenbüch 1358 mk]. Man könnte an den Baum *haganbuocha* denken, allein ganz nahe bei *Hagenbuch* ist *Hagenstall* und *Hagenberg* od. *Hagenburg*, es ist daher wahrscheinlich, dass diese drei Ortsnamen den gleichen Ursprung haben. *Haganinbuoch* ist der Buchwald des
- Hagano* (spinosis), *Hagen*; *Haganinberg* ist Berg des H.; *Hagenstal* ist entweder Burgstall oder Thal des H.; und wir glauben daher nicht, dass *Hagenbuch* in diesem Ortsnamen den Baum bezeichnet.
- (⁹¹⁵) *Ragenbuch*, G. Fischenthal. Vgl. *Raginiowa Rengg. Ragininbuoch?* Buchwald des *Ragino*, *Ragen*.
- (⁹¹⁶) *Wildenspuch* (*Wildispuch*), G. Trüllikon. *Uuilligis espouh* 858 U. v. Rh. *wilginspouch* 868 und 1241 U. v. Rh. *willegisesboch* 1049 U. v. Rh. *wilispuch* Urb. v. Rh. *willispuch* und *wilgenspuoch* ib. *wilglispuch* 1374 Z. p. 520. [wiglisbuoch c. 1300 mk.] Die alte Form ist *Wiligisispuoch*, *Bnchwald* des *Wilikis*, Graff hat die härtere Form *Wilikis*. In der jetzigen Aussprache ist *d* statt *g* eingetreten, man sagt *Wildispuch*.

7. Zusammensetzungen mit Bur, dat. plur. Buron (d. i. Haus).

- (⁹¹⁷) *Betbur*, G. Horgen und Rifferschwil, ferner *Hinter- und Vorder-Betbur*, G. Oetwil, *Bettebur* 845 H. 50. *Betbur* ist s. v. a. Bethaus, Kapelle, sacellum delubrum, und wird in alten Urk. betabur petapur, betibura, betebura, betebur, geschrieben (s. Graff 3. p. 18), wie auch jetzt häppur, bettbaur, päppur, päppaur, bättbur, böttbur.
- (⁹¹⁸) *Sellenbirren*, G. Stallikon, Burg. Heinricus de Salinporron 1092 E. p. 2. Cuonradus de Selenburon 1124. Conr. de Salenburon 1124. E. p. 133. (Selenburon steht bei H. 201). *Salinbuorron* 1309 Urb.
- bei E. p. 127. Heinricus de Solinburren Necrolog. Mur. b. H. 949. p. 838. praedium Selenburon 1189 H. 252. Chonradus de Sallenburon 1212 H. 267. Heinr. de Salmporren (leg. Salinp.) acta Mur. b. H. 1. p. 327. Salmorren ib. p. 328. Seldenburon 1309 St. U. [seldenbüron, seldobüron mk.] Es gibt viele Ortsn., welche von *bur* abgeleitet sind, z. B. Büren, Dentschbüren, Dorrenbirren Thornbiura, Ottobüren, Blaubüren, d. i. büren am Blauen (Fluss), Mendelbüren, Roggenbüren, Stekboren. Die alte Form ist *Salinburon* oder *Selinburon*, bei den bauern (Häu-

sern) des Salo oder Selo (Hausmann). Die Form des 14ten sec. dagegen ist Seldenburon, wahrscheinlich um dem unverständlichen Worte eine Deutung zu geben, nemlich auf Selde, d. i. Haus, Herberge.

Hergott 1. p. 55 erklärte das Wort unrichtig durch sedes Burorum, Selde (Wohnsitz) der Burgundioen. Burgunder aber waren bekanntlich niemals in unserm Kanton.

8. Zusammensetzungen mit Dorf (alt thoruf, dorof).

(⁹¹⁹) **Altdorf, Altorf.** Wo dieser Name sich bei uns findet, weist er auf frühere, vielleicht sogar auf helvetisch-keltische Ortschaften zurück. Wir haben zwei Ortschaften, die diesen Namen tragen.

a) **Altorf od. Mönchaltorf** (altorf monachorum). Das Dorf erhielt den Zunamen, weil der Kirchensatz und viele andere Güter den Mönchen des Klosters St. Gallen gehörte; daher wird Altorf ein curtis dieses Klosters genannt. Beata vergabt dem Kloster des h. Gallus 744 Güter in villa quae dicitur Altdorf N. 12; ebenso dem Kloster auf Lützelau Güter in villa quae dicitur Altorf N. 13. die von ihr nach St. Gallen vergabten Güter werden wieder erwähnt N. 801 als territorium prope curtem Altorf. Der Abt Cozbert von St. Gallen nennt 830 unter andern Besitzungen villam nostram Altorf nuncupatam N. 245. Rihpreth vergabt 835 d. h. Gallus quidquid in altorf et in illa marca visi sumus habere N. 265; ebenso Posso 849 in Altorf totam vaccaritiam meam N. 324. Huprecht 893 in loco nominato Altthor N. 605. Aehnliche Vergabungen werden daselbst beurkundet, z. B. 865 actum in Altorf (N. 428.) 872. actum in loco qui Altorf monachorum dicitur (N. 463.) 896 »actum in Haltthor« (N. 617.) 899 »actum in Altthor« (N. 630.) 902 »actum in Altorf« N. 636. Neue Vergabungen nach St. Gallen werden erwähnt, z. B. 902 Willebreth tradidit nobis quidquid adquisitionis habituit in Eikamacho (in der March zu Egg) et in Wosinchovamacho (Bosikon), omnia ex integro tradidit ad Altthor curtem sancti Galli N. 638. Reginker 903 ad ecclesiam, quae in Altorf sita est. N. 605, Lanfrid 903 H. 108. Graf Hartmann von Kiburg war Vogt über Besitzungen in Altorf, quarum proprietas ad monasterium s. Galli pertinere dinoscitur 1254 H. 386. münchendorf 1433 St. A. [münchendorf c. 1300. münchendorf c. 1300 mk.]

b) **Altorf oder Fehraltorf,** Burgstal. Altorf 1229 bei Sch. Burchardus de altdorf plebanus 1261 Fr. M. (ungewiss welches Altorf). Irchenhusen, Anslinkon (Auslikon) Pfäffinkon, Altorf, Usikon (Üssikon b. Mur) 1321 H. 739). — Dieses Altorf heisst 1) auch Ruegggesaltorf oder Rüggisaltorf, d. i. das Altorf des Ruegg, Rüdger, z. B. ze Rüdgers Altorf 1358 St. A. ze rüggisaltorf 1469 St. A. rüdtgersaltdorf 1474 St.

A. [rüdegesaltorf 1341. rüdgersaltdorf 1483 mk]. 2) und zwar jetzt gewöhnlich Fehraltorf oder Ferraltorf. Wie Fehraltorf dem Mönchaltorf entgegengesetzt wird, so Fehrenwaltsperg dem Tisenwaltsperg, so Oberbalm dem Ferienbalm oder Niderbalm, und verrenhönenstetten j. Grosshöchstetten dem Kleinhöchstetten (K. Bern). Fehraltorf kann das entferntere Altorf bezeichnen, wie Fehrenwaltsperg als der entferntere Hof gedeutet wird; denn ferr, fer heisst bei uns entfernt, »nah und ferr«. s. Tobler App. Spr. p. 180; der ferre Sant Jakob ist nach Schm. 1. 552 der entferntere Wallfartsort dieses Namens.

(⁹²⁰) **Basserstorf** (Wasserstorf), Burgstal. Pascelstorf St. Urb. bazzelstorf 1155 b. Sch. bascelsstorff 1158 N. 869. Bazzilstorf 1252 St. U. C. de Bassilstorf 1259 St. A. Bazilsdorf 1260. Bazzelstorf 1277 H. 564, 1259 St. A. Bassildorf 1243 N. 932, und 1287 A. G. basseldorf J. Rud. de Basselstorff 1268 A. G. U. B. de basilstorff 1272 Lind. [basserstorff 1294. passelsdorf c. 1300 mk.] — Die volle Form ist Bazzilesdorf, Dorf des Bazzil (man darf hiebei nicht an Basil denken) abgeleitet von Bazzo. (b. Graff). Den letzten Namen finden wir in Bazzenweid. Bazzelstorff, Basselstorff, Basserstorff, Wasserstorff sind die verschiedenen Uebergänge. Vgl. Nurenstorff, Nivelisdorf.

(⁹²¹) **Birmenstorf.** Piripoumesdorf 876 N. 501. Pirboumestorf St. Urb. Birbomestorf 1140 N. 853. Birboumistorf 1173 N. 877. Birbaumisdorf 1240 E. p. 143. Birboumisdorf 1270 N. 1003. Birmonstorff 1278 Z. p. 161. Birboumesdorf 1280. Birbomsdorf J. 1294 St. U. Birmestorff 1299 H. 687. Birbomstorff U. 1346 St. U. Die jetzige Schreibart Birmenstorff ist unrichtig, da n ursprünglich nicht vorhanden ist: besser wäre es zu schreiben Birmesdorf: denn die volle Form ist Piriboumisdorf, d. i. Dorf am Birnbaum. Würden die alten Urkunden nicht diesen Weg leiten, so hätten wir an Pirmsdorf, Dorf des Pirminius gedacht.

(⁹²²) **Dielstorf.** Theolvesthoruf 861 N. 399. Dielsdorf 1276 N. 1020. Dielsdorff 1281 N. 1025. [dielsterf c. 1300. dielstorff c. 1300 mk.] Dorf des Thiuwolf, thiolf, theolf, diolf, (Mannwolf.)

(⁹²³) **Dübendorf.** Duebon bei Geographus Ravennas IV.

26. (wenn überhaupt dieser Name hieher gezogen werden darf, was sehr unwahrscheinlich ist). Tübendorf 942 N. 724. Wernher von Tueblindorf 1195. Burchart de Tobilndorf 1130 H. 210. Chuno de Tübendorff 1228. H. de Tuebilndorf 1267 Lind. Thuebilndorf 1273 Z. p. 152. Tuebelndorf 1274 A. G. de Toubelndorf 1277 St. U. J. Tubindorf 1281 Kopp 2. p. 732. Tübendorf 1440. Tuobelndorff und tübelndorff bei Sch. [thubilndorf 1273. tuobelndorf 1277 mk.] Nahe bei diesem Dorf liegt auf dem Berg das Schloss *Dübelstein*, ursprünglich *Tuobilstein*: beide sind vom gleichen Manne gegründet. *Tübendorf* ist das Dorf des *Tuobilo* (n. pr. b. Graff), gleichen Stammes mit *dofo*, *dosta* *socius*, *socia*, nicht zu verwechseln mit *tobil*, *Tobel*.

(⁹²⁴) *Fehrlatorf v. Altorf*.

(⁹²⁵) *Kolstorf*, G. Oberweningen. Viell. Coldinesdorf, Dorf des Coldine n. pr. im Necrolog. Augiense.

(⁹²⁶) *Männidorf*. Mannidorf 933 N. 720 St. Urb. Manindorf 972 Urk. v. Eins. p. 4. G. 1. p. 107. Menidorf J. G. 2. p. 151. Mennindorf 1262 H. 449. ecclesia paroch. ss. Levit. Stephani et Laur. in manidorf Urb. bei Arx. 1. p. 465. [*maennidorf* 1263. *mennidorf* 1272. *menedorf* 1338. *menendorff* 1434 mk.] Die volle Form ist *Mannindorf*, Dorf des Manno oder Mann (n. pr. b. Graff). Familienname Mann.

(⁹²⁷) *Mönchaltorf s. Altorf*.

(⁹²⁸) *Nürestorf*, G. Basserstorff. (*Nürenstorf* ist unrichtige Schreibart). Nivelisdorf St. Urb. nuolistorf J. nüllisdorf J. u. 1295 St. A. noulistorf St. Urb. de nueristorf U. nuerisdorf 1346 St. U. nueristorff 1413 St.

A. [nueristorff 1277. nuelisdorf 1286 mk]. Vgl. *Niwiheshusen* b. Graff, Ist *Nivelisdorf* die ursprüngliche Form, so ist diese in *Nielisdorf*, *Nuelisdorf* und zuletzt in *Nüristorf* übergegangen, wie denn l oft in r übergeht (so Basselstorff: Basserstorff). Dorf des *Nivil* (neowul angelsächsich, d. i. der finstere).

(⁹²⁹) *Regenstorf*. Reganesdorf 870 N. 457. Regenstorf 1280 H. 598. 1331 St. U. Ganz nahe liegt die Burg Altregensperg, Regenesberg; beide tragen den gleichen Namen. *Reganesdorf* ist das Dorf des Regan: ein keltischer Personenname, so heisst z. B. eine der Töchter des Königs Lear. Die richtige Form ist aber wohl *Reginesdorf*, Dorf des Regin, consiliarius.

(⁹³⁰) *Schöfflistorf*. Schephelstorff 1285. Scheffelstorff 1308. Schefolstorff 1346 St. U. Schöffelstorf 1366 St. U. [scheffilsdorf 1310. schoffelsdorf 1331. schoefelsdorf 1331 mk.]

Wir haben in der Stadt Zürich eine Schoffelgasse, früher Schaflingasse (an der Schaflingassun J.) genannt, und diess führt uns auf die richtige Herleitung: *Schaflinesdorf*, Dorf des Schaflin. Scaflin ist abgeleitet von scafo Schenk, Mundschenk, pincerna.

(⁹³¹) *Urdorf (Uderf)*. Urdorf 1179 H. 243. 1309 E. p. 127. (ze nidern Urdorf 1347 St. U.) Urhthorff 1184 N. ms. Uorindorf 1269 H. 501. Urendorf 1289 H. 656. G. 2. p. 80. Uordorf J. [udorf 1318 mk.] *Urindorf* ist die alte Form, Dorf des Uro (n. pr. b. Graff). Vgl. *Ürikon*.

9. Zusammensetzungen mit Eck, Egg, Ekka.

Eck wird in diesen Ortsbenennungen theils weiblich gebraucht, z. B. in der oberen Hanegg, in der Winegg; theils sächlich, z. B. im Hardegg. — *Ecke* ist Bergvorsprung, Bergabhang.

(⁹³²) *Altegg*, G. Bäretschwil. Gegensatz von *Neuegg*.

(⁹³³) *Baregg*, G. Knonau. Egg bei Bar (K. Zug), nicht weit davon ist *Barburg*, In Baregge 1275 H. 551. Barregge 1299 H. 687. Das Dorf *Bar* heisst Barra (H. 177), ferner de Barro St. Urb. und 1282 Kopp 2. p. 34. Bar bezeichnet eine mit Wald bewachsene Gegend, von baro Wald.

(⁹³⁴) *Batzenegg*. G. Sternenberg. Vgl. Batzenberg: *Pazzinberc*, *Pazzinweida* j. Batzenweid. *Bazzinekka*, Egg des Bazzo, abgekürzt aus *Patufrid*. Tobler dagegen (App. Spr. p. 43) meint, *Batz* bedeute in diesen Ortsnamen Bär.

(⁹³⁵) *Bauegg* (buegg), G. Sternenberg. S. v. a. das angebaute Egg: es ist hier neues Pflanzland angelegt.

(⁹³⁶) *Bausegg*, G. Äugst. Vgl. *Baugolfeswilari* b. Graff. *Baugolfesekka?* Ecke des Baugolf, Bauwolf.

(⁹³⁷) *Bernegg*, G. Hinwil, Burgstal. Rüdger von bernegk 1229. heinr. de bernegge 1279 St. A. [bernegg 1233 mk]. Bernegga 1321 H. 739. *Berinekka*, Ekke des Bero. Vgl. Bernbohl (Bährenbohl), Bernzell, Bernriet.

(⁹³⁸) *Brunegg*, G. Hombrechtikon. *Bruninekka*, Ecke des Bruno.

(⁹³⁹) *Bruchegg*, G. Sternenberg. *Bruochekka*, Ortsname b. Graff. [brüchegg 1358 mk]. bruoh, bruoch ist Sumpf; Ecke am Sumpf.

(⁹⁴⁰) *Buchenegg*, G. Stallikon. Bochenike 1184 N. ms.

- in Buchuneka 1232 Kopp 2. p. 218. Buochunocco 1309 E. p. 127. buchenegk Urb. [buechenegg 1348 mk.] Bergvorsprung mit Buchen bewachsen.
- (⁹⁴¹) *Dachsegg*, G. Wald. Tachsegg b. Sch. Ecke des *Dachs* (n. pr.); oder *Tagesegg*, Ecke des Tag; oder Ecke wo viele Dächer gefunden werden. *Venerik* 1510 a
- (⁹⁴²) *Fernegg*, G. Schönenberg. Vgl. Fehrltorf.
- (⁹⁴³) *Gipsegg*, G. Sternenberg. Vgl. Gibbschwil: Gibiswile. Egg des Gibi, n. pr.
- (⁹⁴⁴) *Hakhab* (*Hakeb*), Burgstal, G. Bassertorf auf der Breite. Habichekke 1256 St. A. Habekekke wird mit Ruitelingen (G. Oberwinterthur), Agensul (G. Illnau), Winterthur u. Ellikon zusammen genannt 1257 N. 963. Habkegge, Bruttisellon, Mure, Vel- landen 1271 b. Sch. Rudolf von adlinkon verkauft den zehnden zu habekekke 1351 Fr. M. hackab 1448 St. A. [habchegge 1273. habchegg 1371 mk.] Ecke des *Habichts* wie *Habsburg* Habichtsburg.
- (⁹⁴⁵) *Hanegg*, G. Horgen. Wie Hanau aus Hagenau (haganinowa) abgekürzt ist, so *Hanegg* vielleicht aus *Haginekka* (hagininekka), die Ekke des Hagino (n. pr. b. Graff).
- (⁹⁴⁶) *Hardeck*, im, G. Höngg. Vgl. H. de hardegge 1252 St. A. Eck am Hard (Wald).
- (⁹⁴⁷) *Haslenegg*, G. Richterschwil. Eck mit Haselstauden bewachsen, *hasalekka*.
- (⁹⁴⁸) *Heidegg*, Burgstal bei Embrach nahe beim Kienhof (kienhof). cf. H. miles de Heydegg 1255 N. 912. 950. (die Burg Heidegg im K. Argau, nicht die unsrige, wie N. will). *heidekka* Ecke an einer Heide, d. i. Boden mit Heide (erica) bewachsen.
- (⁹⁴⁹) *Heiletsegg*, G. Bauma. *Heilboltsekka?* Ecke d. Heil- bolt (n. pr. b. Graff).
- (⁹⁵⁰) *Hornegg*, G. Riesbach, am Zürichhorn. Ecke oder Spitze der Landzunge am Zürchersee.
Hornegg, G. Zell.
- (⁹⁵¹) *Hübschegg*, G. Fischenthal. Am hübschen Egg. (moderner Name).
- (⁹⁵²) *Kalchegg*, G. Sitzberg. [kalchegg 1358 mk.]
- (⁹⁵³) *Laubegg*, Burgstal bei Rafz. H. de Loubecko 1232 H. 295. segilingen, loubuege 1241 U. v. Rh. Walt. de Luobegge 1276 St. A. loebegge 1342 b. Lind. *Laubegg*, G. Hütten. [loupegga 1286. loibegge 1339. loubege c. 1350 mk.] Ecke mit Laubholz bewachsen, s. v. a. Waldeck.
- (⁹⁵⁴) *Manegg*, Burg auf einem Vorsprung des Albis. Monegg bei Werdm. castrum Manegge 1303. Manegge die burg 1345 (G. v. Wyss). Vgl. Männidorf. Ecke des Mani. Diese Burg gehörte einst dem Ritter Maness, darf aber desshalb nicht als Manezzineck gedeutet werden.
- (⁹⁵⁵) *Müsegg*, G. Hirzel und and. Vgl. Musegge K. Luzern. Müswangen Miswangen; Müsli: Möslie, kleines Moos. Die Deutung auf Ecke am Mies, Moos- boden passt nicht überall.
- (⁹⁵⁶) *Prestenegg*, G. Hirzel. Vgl. Brestenberg. Ecke, Bergvorsprung, der sehr zerklüftet ist?
- (⁹⁵⁷) *Radegg*. Burgstal am schroffen Abhang des Irchel, wo derselbe sich in den Rhein herabsenkt. Die Stelle, wo derselbe stand, heisst jetzt noch Rät- techbuck, d. i. Radeggfuck. Rudolfus miles dictus Schade de Radedge 1241. Radege 1251. Joh. de Radegge 1287 St. A. brad heisst celer, praeceps, also »steile, abschüssige Ecke, steiler Vorsprung.«
- (⁹⁵⁸) *Rheinegg* bei Tüffen, am Zusammenfluss von Rhein und Töss. *rinekka*.
- (⁹⁵⁹) *Scheidegg*, G. Wald. So heissen Berge, welche ver- schiedene Districte oder Gemeinden trennen.
- (⁹⁶⁰) *Schwandegg*, G. Stammheim, Burg. Eppo v. swand- egge 1307 St. A. her Bilgri von swandegg 1398 H. 904. Schwandegge 1319 Z. p. 500. »Ein geschwen- deter, gereuteter Berghang«. Der Berg war Wald und wurde gelichtet: daher erhielt er den Namen.
- (⁹⁶¹) *Schwanegg* bei Horgen, Burgstal. Die Burg ist nach dem Wappen des Ritters benannt; er führt nemlich den Schwan im Schild.
- (⁹⁶²) *Sillisegg*, G. Bauma. Vgl. Siglisegger und Silis- egger J. Sigelinesegg? Ecke des Sigelin.
- (⁹⁶³) *Storchenegg*, G. Fischenthal. Eck, wo es Störche gibt?
- (⁹⁶⁴) *Strahlegg*, G. Fischenthal. Ist es der Bergvorsprung, wo der Blitz öfter einschlägt, od. wo Stralen (Kri- stalle) gefunden werden?
- (⁹⁶⁵) *Tössegg*, G. Willberg. Burgstal auf einem Bergvor- sprung bei Turbenthal, oberhalb der Töss. Joh. de Tossegk H. 952. Tosegk 1399 N. 1164. [tossegge 1266 mk.] Von dieser Burg stammt der Familienname *Tösseckel*, d. i. der am Tössegg wohnt; ge- rade wie *Biseggel*, G. Uetikon (Beiseckel bei Vo- gel), derjenige ist, welcher in Bisegg wohnt.
- (⁹⁶⁶) *Waldegg*, G. Horgen.
- (⁹⁶⁷) *Werdegge* bei Hittnau, Burgstal. Burkard von Werdegg 1187. Rudeger de Werdegge 1290 H. 656. her- mann von landenberg, genannt von Werdegg 1371 St. A. [werdegg 1350 mk.] Der gleiche Ortsname findet sich in der G. Aussersihl. Ecke am Werd. Werd ist erhöhter Grund im Wasser und ragt über dieses hervor, ist wie die Au mit Grün oder Holz bewachsen, vom übrigen Lande aber mehr oder minder abgeschnitten. Wo das Werd die Gestalt eines Berghangs, eines vorspringenden Hügels hat, nennt man es *Werdegg*.
- (⁹⁶⁸) *Windegg* bei Wald, Burgstal. Windegge 1244 A. v.

1260: *Aren*
1292 *Swandegg*
Kopp II

p. 294. (gehörte damals dem Grafen von Kiburg).
Diethalmus de Windegge 1266 P. 1. p. 17. Wind-
eche 1260 N. 976. Dieth. miles villicus de wind-
egke 1267 St. A. R. de windegg 1285 St. A. Mech-
tilda de winidek J. [winegg 1233 mk.]. Ecke,

wo der Wind sich bricht. Vgl. Allenwinden, Bis-
wind.

(⁹⁶⁹) Winegg, G. Riesbach. Winekka, entw. Berghang,
wo Wein wächst, oder s. v. a. Freudegg von wini
laetitia.

10. Zusammensetzungen mit Far und Furt.*)

- ^{85B}
 (970) *Chunigisvar* 1241 U. v. Rh. Diess ist das Fahr bei
Flach über die Thur. Viell. Kuningisvar, Königstar.
 (971) *Kreuel* im Hard bei Zürich an der Sihl. Chrewils-
furt 1259 H. 431. Chrewelsfurt, Krewelsfurt, Kreu-
welsfurt Urb. des Stiftes. Kröwelsfurt 1313 Laufer
Beiträge 2. p. 12. Chrewil ist s. v. a. Grebel.
 (972) *Rudisvar, ruodisvar* Urb. v. Rh. So heisst das Fahr
bei Rheinau, Fahr des Ruodi, Rudolf.

(¹³³⁰) *Sihlfurt* in einer Urkunde von Eins. 1332. p. 26.

(⁹⁷⁴) *Eselsfurt*: scheint in der Gegend von Rüti an der
Jonen zu liegen. Praedium in ruti, in esilsvurt et
wilospou 1217 N. 901. Ist hier die Römerstrasse
zu suchen? diese wird nemlich bei uns durch Esel-
gasse bezeichnet; und zu Kloten ist an derselben
auch der Eselbrunnen.

11. Zusammensetzungen mit Halde.

(Alt *halda* Bergabhang, von *hildan* sich neigen, wir sagen helden act. neigen.)

- (975) *Aahalden*, G. Wädenschwil. *Ahaldun* dat. sing. an
der Aahalden; sie liegt nemlich an der Aa.
 — (976) *Areihhalden*, G. Seegreben. Diese Halde liegt am
Areih (die Aa fliesst hier vorbei) und man nennt
sie gewöhnlich in korrumpter Form *Aarenhalde*
oder *Aretshalde*.
 — (977) *Armetshalden*, G. Hitnau. Arinberteshalda? Halde
des Arinbert (n. pr. b. Graff).
 — (978) *Asenhalden*, G. Bauma. Asinhalda? Halde des Aso
n. pr. N. 528. Vgl. Asinowa, Asinchova, b. Graff.
 (979) *Bauhalden (Buhalde)*, G. Egg. D. i. die angebaute
Halde, die früher öde war. Aehnlich ist das Wort
Bauplatz und der Ortsname Buegg b. Sternenberg.
 (980) *Buchhalde*, G. Uster. Curtim Buochhaldun 1282 N.
1030. in Buochaldun N. 1031.
 (981) *Bunzenhalde*, G. Küssnacht. Vgl. Bunzenbühl H.
421. bunznach (wahrscheinlich Bünzen K. Argau)
J. Viell. *Bunzinhalda*, Halde des Bunzo, abge-
kürzt aus Buntfrid (foederis tutor).
 (982) *Burghalde*, G. Richterswil, und unzähligen andern
Orten.
 (983) *Dorishalde* (j. Häderliberg genannt), G. Birmenstorf.
Viell. s. v. a. Durishalde, urspr. Durisishalda, Halde
des Duris, Durs.

(⁹⁸⁴) *Gotzhalde* (nicht Gotteshalde), G. Horgen. Viell. Co-
zeshalda wie Cozesowa, Halde des Coz.

(⁹⁸⁵) *Grundhalde*, G. Stäfa. Halde im Thal?

(⁹⁸⁶) *Gutshalde*, G. Gossau. Viell. Gutolteshalda, oder
Guotrateshalda? Halde des Gutrat oder Gutolt.

(⁹⁸⁷) *Harhalde*, G. Hirzel. Vgl. Harrüti, Harwinkel, ab-
zuleiten vom adj. haraw asper, »an der rauen
Halde«.

(⁹⁸⁸) *Hasenhalde*, G. Meilen. hasunhalda wie hasunwanc,
hasunriot.

(⁹⁸⁹) *Heimlishalde*, G. Birmenstorf. Viell. Heimoltishalda?
Halde des Heimolt. Vgl. Heimolswil, j. Heimiswil
K. Bern.

(⁹⁹⁰) *Hornhalde*, G. Kilchberg. Halde am Horn, d. i. am
Vorsprung in den Zürichsee.

(⁹⁹¹) *Karrhalde*, G. Meilen. Karr ist keltisch; vgl. Charabah b. Graff. Kar, Karre ist kahler Fels oder
Felsstück im flachen Boden oder eine Masse von
Steinblöcken im Gebirg. Stalder.

(⁹⁹²) *Kollerhalde* bei Kollertobel, G. Sternenberg. Halde,
wo die Kohlenbrenner ihr Geschäft betreiben.

(⁹⁹³) *Leimhalde*, G. Egg. Halde mit Lehmboden.

(⁹⁹⁴) *Müllihalde*, G. Oberstrass bei Zürich, (die Mühle
ist abgegangen). In mullihalden 1271 N. 1010. an

Mörishalden, *9 Funtern* 1271. *Fma 21*

*.) Das einfache Wort far bezeichnet als Ortsname ein Kloster an der Limmat. Fare 1135. var 1137. vare 1167
var 1219 U. von Eins. p. 7. — Auch furt ist öfter Ortsbezeichnung, z. B. *Furt*, G. Wülflingen. [hof im furte c. 1300
mk.]. furthof, furtmühle.

- mulihaldun 1276 St. U. J. an muelihalten 1400 St. U. [mulihaldun 1230. mülihalten 1305 mk.]
- (⁹⁹⁵) *Münchhalde*, G. Riespach. Halde, die den Mönchen (des Stiftes zum grossen Münster?) zugehörte.
- (⁹⁹⁶) *Ringetshalde*, G. Wetzikon. *Ringolteshalde?* Halde des Ringolt (n. pr. b. Goldast).
- (⁹⁹⁷) *Seehalde*. D. i. Halde am See. Ze Horgen an sehaltun 1279 St. U. an sehalden (bei Meilen) 1346 St. U.
- (⁹⁹⁸) *Sommerhalde*, G. Veltheim.
- (⁹⁹⁹) *Spielhalde* (spillhalde), G. Grüningen. Wurden hier Spiele abgehalten? s. unten Spielhof.
- (¹⁰⁰⁰) *Springhalde*, G. Stäfa. Spring ist fons, Quelle; quellenreiche Halde.
- (¹⁰⁰¹) *Vaschgishalde* b. Höngg. Urb.
- (¹⁰⁰²) *Wallhalde* am Wallenbach, G. Bauma. Ist wohl s. v. a. Wallenbacherhalde, s. oben Wallenbach.
- (¹⁰⁰³) *Warzhalde*, G. Meilen. *Warteshalda?* Halde des Wart, custos, wo der Wächter wohnt.
- (¹⁰⁰⁴) *Weinhalde* (Winhalde), G. Bubikon.
- (¹⁰⁰⁵) *Winkelhalde*, G. Oberrieden.
- (¹⁰⁰⁶) *Winterhalden*, G. Dürnten. An Winterhaltun 1279 St. U.
- (¹⁰⁰⁷) *Würzhalde*, G. Rüti. Vgl. Würzburg: Wirzinburg, Wirzenwil; entw. *Wirzinhalda*, Halde des Wirzo, (Abkürzung aus Werinfrið oder Werinberi), oder Halde mit Gesträuch bewachsen.
- (¹⁰⁰⁸) *Wurmetshalde*, G. Dättlikon. Conrad von Wurmets-halden 1330 Lind. *Wunibertshalde* bei Sch. Leu. [Wanbrechtshalden 1350. Wormatshalden 1497 mk.] Die wahre Form ist Wanbrechtshalde, sie liegt am Wanbrechtsbach: Ze tetticon ob dem wege bi Wanbrachzbach 1318 St. A. Halde des Wanbrecht.

12. Zusammensetzungen mit Hard, hart, (d. i. Wald).

- (¹⁰⁰⁹) *Bussenhard*, G. Herrliberg. Busenhart 1310 U. v. Eins. buosenhard 1370 b. Lind. Vgl. Bussenhusen, Bussenthal. — Die volle Form ist *Buosinhard*, Hard des Buoso n. pr.
- (¹⁰¹⁰) *Dinhard*, Burgstal. Tinhart 1332 St. A. J. v. Wint. Tinnhart und Dinnhart bei Hottinger Spec. p. 376. [tenhart 1378. thinhart 1397 mk.] Von *tinn* adj. lang gestreckt, »am langen Walde«. Statt Dinhart spricht man gew. Dinert; ebenso ist *Geissert* der Name eines Waldes bei Martalen, urspr. s. v. a. *Geisshart*, Wald zur Geissweide bestimmt.
- (¹⁰¹¹) *Gisenhard*, G. Ossingen. *Gisinhard* 831 N. 250. Gi-semhart 1293 St. A. Vgl. Gisenhegi, Gisenrüti. »Hard des Giso«.
- (¹⁰¹²) *Hunert*, G. Stäfa. Scheint zusammengezogen aus *hunhart*, was als Ortsname bei Graff vorkommt. Wald des Hun, Huno (n. pr.) Vgl. Hünenberg.
- (¹⁰¹³) *Langenhard* (gewöhnlich Langert), Burgstal, G. Zell. Ebirhardus de Langinhart 1249 N. 941. Hans von Langenhart 1361 bei Sch. obrunlangenhart 1271 H. 516. d. i. oberlangenhart. »Am langen Wald«.

13. Zusammensetzungen mit Heim (d. i. Haus).

Keine Endung ist im Verlaufe der Zeiten im Munde der Leute so unkenntlich geworden, wie diese.

- (¹⁰¹⁴) *Alten*, G. Andelfingen. Ze alten Urb. v. Rh. Wir vermuten, dass Alten aus *Altheim* zusammengez. sei. Unrichtig ist es, dass in e. Rheinauerurkunde vom J. 858 *altheim* stehe, wie Meyer v. Knonau im Archiv f. schw. G. 1. p. 81 sagt: vielmehr steht *holzheim* da, wie wir bei Durchlesung der Rheinauerurkunden in Erfahrung gebracht haben; holzheim aber kann nicht in Alten übergegangen sein, und bezeichnet daher einen andern nicht mehr vorhandenen Hof. — *Altheim* heisst »beim alten Hof« und ist s. v. a. Altstetten, Altorf, Stammheim und steht im Gegensatz zu einer neuern Ansiedlung.
- (¹⁰¹⁵) *Arn*, G. Horgen. Arni und Arnheim bei Werdm. Ist diese letztere Form blosse Vermuthung? Wir haben Arn oben (N. 35) zu erklären versucht.
- (¹⁰¹⁶) *Dachsen*, G. Laufen. *tahsheim* 876 U. v. Rh. (nicht thasheim, wie bei N. 500 steht.) *tachssen* 1400. *tachsen* J. v. Eglisau. [thassanarra (ist vielmehr Dachsleren), dachshain, tachhain mk]. Die volle Form *Dachsheim* bez. Heimat des Dachs n. pr. Vgl. Dachsenhusen.
- (¹⁰¹⁷) *Auen*, G. Fischenthal und and. Ist entweder dat. plur. von awa (s. oben Au), oder zusammengez. aus owaheim (Ortsn. b. Graff). Haus auf der Au.

- (¹⁰¹⁸) **Hessen**, G. Wädenschwil und Wald. Viell. hessinheim (Ortsname bei Graff), Haus des Hesso.
- (¹⁰¹⁹) **Holzheim**, ein abgegangener Hof bei Benken oder Martalen. Martella, eleenninchova, holzheim, willigisepuoh 858 U. v. Rh. (Martalen, Ellikon am Rhein und Wildispuch). — Martilla, ellinchova, holzheim, wilginspouch 868 U. v. Rh. — pechinchovin (Benken) et holzheim 878 U. v. Rh. martella, helehenchova, holzheim, willegesesboch 1049 U. v. Rh. Im Urb. von Rheinau vom XIVten Jahrh. kommt dieser Name nicht mehr vor. Van der Meer vermutete, dieser Hof sei zu Uhwiesen gelegen. **Holzheim** ist entw. Hof am Holz, od. Hootlesheim, Heimath des Hoot, wie Holzhusen, Haus d. Hoot. s. unten.
- (¹⁰²⁰) **Hürrnen** (Hörrnen), G. Bauma, Burgstal. Hürnen 1271 H. 516. die herren von Hurrnheim. im Rathbeschluß 1585 in Eschers Burgen 3. p. 341. [hürrnon c. 1300 mk.] hurnheim ist s. v. a. hornheim, Haus auf dem Horn: die Ansiedlung liegt nemlich auf dem Berg, der Hörnli heisst.
- (¹⁰²¹) **Kusen**, G. Küssnacht. Chuosen b. Sch. de Cuon- sen J. Kuonsheim Urb. und 1338 St. A. hensli von Cunsan von Küssnach 1461 St. A. Künsen J. v. Küsnach. [chunshein 1307. kunsheim 1336. kuun- sen 1408 mk.] Viell. **Chuonisheim?** Heimath des Chuno n. pr. b. Graff.
- (¹⁰²²) **Laupen**, G. Wald, Burgstal. louppen, loupen, loppen, loupten, loupva J. v. Wald. Joh. von Louppen 1332 St. A. Lonpheim b. Sch. Vgl. Loubheim j. Laupheim b. Stäli 1. p. 297. Lauperg, Laubegg, Laubsten: Laubstein. Die volle Form ist **Loubheim** d. i. Haus am Laubholz.
- (¹⁰²³) **Lenzen**, G. Fischenthal. Viell. lenzenheim, Haus des Lanzo?
- (¹⁰²⁴) **Schüpfen** (**Schüpfheim**), G. Stadel. [schuphen 1303. schüpfen 1333. schüppfen 1479 mk]. Im K. Luzern heisst ebenfalls eine Ortschaft Schüpfen od. Schüpfheim; auch bei Graff steht schupfheim und scofheim als Ortsname. Vgl. Schopfloch (scophloch P. 2. p. 23). Die alte Form ist **scophheim**, d. i. oder Hof, von scoph tesca, öde wilde Gegend.
- (¹⁰²⁵) **Seen**, Burg. Sehaim 774 N. 59. 791 N. 113. Seheim 829 N. 242. sechein 1225 St. A. Sehein superior (Oberseen) 1271 H. 516. H. de Sehen miles 1276 P. 1. p. 21. h. von sechein 1261. 1274. 1307. 1314 St. A. Joh. von sehain ritter 1354 St. A. Heimath am See; der frühere See ist nicht mehr vorhanden, wohl aber lebt er noch in der Erinnerung des Volkes.
- (¹⁰²⁶) **Stammheim** (**Stammen**). Die Burg stand oberhalb der Kirche, auf dem Platz, der jetzt Burghalte heisst. Stammhaim u. Stamhaim 761 N. 35. Stammheim 820 N. 205. 858 U. v. Rh. 1049 U. v. Rh. Stameheim 1162 N. 870. in superiori stamheim (Oberstammheim) 1278 P. 2. p. 23. Stame 1303 Z. p. 495. [stamehein 1212 mk]. — Schott p. 27 sagt: **Stamm** bedeute in diesem Ortsnamen s. v. a. Stock, dieses aber stehe für Stockach, Stöckich d. i. Platz mit Wurzelstöcken von gefällten Bäumen. Diese Erklärung ist unrichtig, da **stamm** in diesem Sinne nicht gebraucht wird. **Stammheim** (dieser so häufig vorkommende Ortsname) ist vielmehr s. v. a. **Altheim**, **Altstetten** und bezeichnet eine frühere Ansiedlung im Gegensatz zu einer neueren; in der angestammten Heimath, wie man auch **Stammgast** sagt; und es entspricht ihm **Neuheim**, **Neuen**.
- (¹⁰²⁷) **Tausen** (**Toussen**), G. Ottenbach. Tunsen u. Tunsheim Urbar. Tausen, Tausheim b. Leu. [tunsen 1458 mk.] Vgl. Tunneshusa b. Graff. Ist die volle Form tunnisheim, Haus des Tunni?
- (¹⁰²⁸) **Veltheim** (**Velten**). Feldhaim 774 N. 59. Veltheim 1230 A. v. p. 293. 1338 St. A. 1302 N. 1065. Velt- hein 1271 H. 519. ecclesia parochialis in Velthain prope Winterthur 1358 G. 4. p. 291. Heimat im Feld, in der Niderung, im Gegensatz von Berg- höfen.
- (¹⁰²⁹) **Winkel**, G. Bülach, Burgstal. Etto de Winkele 1044 bei Grandidier hist. d'Alsace l. n. 400. Win- chele 1158 N. 869. ze Winkeln (bei Bülach) 1294 St. A. in bachenbüllach in Winkeln 1346 St. U. Claus von Winkel 1386 b. Sch. Wir führen diesen Ort hier an, weil Winkelsheim b. Escher Burgen 3. p. 523 auf denselben bezogen wird. Heimwesen im Winkel.
- (¹⁰³⁰) **Wolsen**, G. Ottenbach. Leu und mk. führen Wolfsheim als alte Form an; wir möchten diess eher auf **Wolfen** (s. d. folg.) beziehen, und Wolsen durch Wolosheim erklären, Heimath des Wолос, wie Wal- sen durch Walasheim. Der Name Wолос findet sich auch in Wollishofen.
- (¹⁰³¹) **Wolfen**, G. Stallikon. Scheint ursprünglich **Wolfsheim** oder **Wolfheim** gelautet zu haben. Heimath des Wolf. Der Eigenname Wolf ist in unsern Ortsnamen sehr häufig.
Wolfen, G. Äugst.
Wolfen, G. Sternenberg.

14. Zusammensetzungen mit Hofen, Inghofen, Inkon, Ikon.

Hofen (alt hofun) ist dat. plur. von hof, bedeutet »bei den Höfen«, und wird, mit Personennamen verbunden, der Endbestandtheil vieler Ortsnamen. Der Eigename ist entweder ein einfacher (z. B. Woloshofen) oder ein abgeleiteter (patronymicum) auf ing. Die volle Form *inghofen* findet sich in den Urk. bis zum 13ten Sec., von da an wird die Verschmelzung in *inkon*, *ikon*, *iken* üblich.

Adlikon

- (¹⁰³²) *Adlikon* bei Altregensberg. *Adalinchora* 1040² U. v. Eins. p. 6. Berchtolt de Adelinchen Zeuge in einer Urkunde des Freiherrn Lutold von Regensberg 1130 H. 210. Graf Imizo aus dem Argau schenkte Einsideln eine Hube in Adlinkon 981 G. 1. p. 114. Adlinkon 1255 Kopp 2. p. 20. [adilincon 1230. Adlikon 1271 mk].

Adlikon (*Attlikon* b. Vogel) bei Andelfingen, Burg. Die herren zu Adlikon waren Ministerialen des Grafen von Kiburg. R. et H. fratres de Adelincon sind Zeugen in einer Urkunde des Grafen Hartmann von Kyburg 1230 Kopp im G. v. p. 293. Adlincken 1255 H. 391. Uolricus de Adlinkon 1271 H. 518. Adlinkon 1307. 1321 St. A. die herren von Westerspuol (Westerspühl), von Attlikon, von Schitterberg Jb. p. 67. [adilincon 1260. aydelichon 1295. adelicon 1296 mk]. Der alte Name ist *Adalinghofen*, bei den Höfen des Adaling, abgeleitet von Adalo.

(¹⁰³³) *Altikon*, Burg. de Alticon 1243 Z. p. 478. Eberhardus de Altelincon 1257 N. 962. altlincon 1277. altlikon 1330 St. A. J. v. Wint. altlincon 1330 St. A. [altinkou 1277 mk.] Die ursprüngliche Form ist *Altalinghoven*, bei den Höfen des *Altaling*, abgeleitet von *Alto* (der alte), Eigename b. N. 122. Ähnlicher Ortsname ist *Altishofen*, früher *Altelishofen*, ursprünglich *Altelineshofen*, Hof des Altelin, ferner *Altnau*, Altenau.

haben zwei Formen: die ältere ist *Anslinkon* oder *Anslinghofen* und aus dieser ist später die weichere Form *Auslikon* entstanden. (Vgl. Tanse: Tause). *Ansilinghofen* ist abgeleitet von *Ansilo*, und dieses von Anso n. pr. bei N. 186.

- (¹⁰³⁶) *Bändlikon*, G. Kirchberg. Burkardus de Panchilhon 1153 N. 865. Conradus de Benchelinkon 1155 H. 231 (Hergott bezog diess auf Benken). Penchelichon 1167 Sch. Benklinkon 1300 G. 3. p. 147. 1303 St. U. Benkelinchon 1316 St. U. Benklikon 1346 St. U. Benklichon E. p. 125. [Benechlinchon mk.] Scheuchzer zieht mit Unrecht *Pichilichonova* (N. 379) hieher, das eher durch *Billikon* erklärt werden kann. Die ursprüngliche Form ist *Panchilinghofen*, bei den Höfen des *Panchiling*. *Panchiling* ist der Nachkomme des *Panchilo* (Ringer). Die erste Form ging allmälig in *Benklikon* über und wurde später in *Bändlikon* erweitert.

- (¹⁰³⁷) *Bennikon*, G. Embrach. [benninkon 1265. benninchon 1272 mk.] *Benninghofen* ist die ursprüngliche Form, bei den Höfen des Benning, Nachkomme des Benno, abgekürzt aus Bernhart, d. i. hart, tapfer wie ein Bär, wie Adalo aus Adalhart, Cuono aus Cuonrat. Die Familie *Benninger* trägt noch diesen alten Namen.

- (¹⁰³⁸) *Ballikon*, G. Wald. Burgstal. So wie *Willikon* aus *Williringhofen* verkürzt ist u. die Höfe der Söhne des Williheri bezeichnet, so scheint *Ballikon* urspr. *Baldheringhofen* gelautet zu haben, bei den Höfen der Söhne des *Baldheri*.

- (¹⁰³⁹) *Bebikon*, G. Wald, und *Bebikon*, G. Buch am Irchel. in dorf et in bebinchon 1264. Bebinchon 1286. Bebickon 1319 St. A. Vgl. Bebinkon (bei Zurzach) 1138 H. 213. Die alte Form ist *Bebinghofen*, Hof des Bebing, Nachkomme des Babo (Mann).

- (¹⁰⁴⁰) *Beggenhofen* (*Beckihof*) Edelsitz bei Zürich. R. von Beggenhoven 1263. H. 450. 1299 St. A. Rud. de Bekkinhoven 1268 St. U. R. v. Bechenhoven 1277. Bekenhoven 1350 St. U. de Bechinoven J. *Bekinhofen* heisst bei den Höfen des *Beko*, Bako (der feste): ein Name, der auch in *Bachenbülach* wiederkehrt.

- (¹⁰⁴¹) *Benken* bei Andelfingen. Pecchinhova 858 U. v. Rh.

pechinchoven 868 U. v. Rh. pechinchouin 878 U. v. Rh. (Gehinhouin steht irrig in der Abschrift von Zapf p. 444) Beichinchova 1049 U. v. Rh. (H. 180). Benchon 1241 U. v. Rh. Rodigerus de Beinkon 1271 H. 515 (*ei* für *e* ist rheinische Form). Rudegerus de Benkon 1272 H. 522.

Wir sehen, dass der jetzige Name Benken aus *Pechinghofen* oder *Beckinghofen* entstanden ist. Bei den Höfen des Becking, abgl. v. Bako. *Beggenhofen* und *Benken* gehören ihrem Ursprung nach zusammen. Eine andere Herleitung erfordert die gleichnamige Ortschaft *Benken* bei Tuggen oben am Zürichsee. Dieses heisst in einer Urkunde 744 *Babinchova* (die Keller mitgetheilt hat. Vgl. Neug. 13 und 12) und *Bebinkon* 1220 H. 276, also bei den Höfen des *Babing* (*Babo*, *Bebo*).

(¹⁰⁴²) *Berlikon*, G. Bubikon, Burg. Wir lesen bei Neugart Urkunde 12: *in loco qui dicitur Perolvinchova* und er erklärt diesen Ortsnamen durch *Berlikon*; allein in der Urkunde selbst steht nicht *Perolvinchova*, sondern *Tatinchova*, wie Keller mitgetheilt hat, und wie auch in N. 13 richtig geschrieben ist. Somit müssen wir den Ortsnamen auf andere Weise herzuleiten versuchen. H. de Berlinkon miles 1253 H. 375. Rudolfus de Berlinkon J. berlinkon 1342 St. A. Die ursprüngliche Form ist *Berlinghofen*, bei den Höfen des *Berling*, Nachkomme des *Berilo* oder *Bero* (N. 179). Aehnlich ist der Ortsname *Berlingen*.

(¹⁰⁴³) *Bertschikon*, G. Gossau. [bersinkon c. 1300. bertzigkein 1493 mk.]

Bertschikon, G. Gachnang. [bersinkon 1255. bertschikon 1358 mk.] Ein Eigenname *Bertiso* liegt wohl zu Grunde, von welchem *Bertisinghofen*, *Bertisikon* und *Bertschikon* abgeleitet ist.

(¹⁰⁴⁴) *Betzikon*, G. Hinwil. *Betzinkon* U. [betzinkon c. 1300 mk.] Die älteste Form ist *Pazinghofen* oder *Bezinghofen*. Der gleiche Eigenname ist auch in *Bezenthal*, *Bezibühl* enthalten, [nemlich *Pazo* oder *Pezo*.]

(¹⁰⁴⁵) *Billikon* bei Kiburg. Neugart Urkunde 379 v. Jahr 851 hat folgende Stelle: *Perefrid tradidit quidquid proprietatis habuit in pago Zurichgavense, villa nomine Pichilinchova excepto uno prato inter Parachstein et Heremuntinchovum*, und erklärte den ersten Ortsnamen durch *Bühlhof* bei Kiburg, den zweiten durch *Bartstock* bei Grüningen, den dritten durch *Hermikon* an der Glatt. Wir können ihm in der Deutung der beiden ersten Namen nicht bestimmen, sondern glauben eher, *Pichilinghofen* sei das jetzige Billikon. [billikon 1463 mk.] *Pichilinghoven* heisst bei den Höfen des *Pichiling*, Nachkomme

des *Pichilo*, Bickel (s. v. a. *Streitaxt*). Die alte Form ging in *Pillinghofen* und zuletzt in *Billikon* über. *Pilling* (gleich *Pichiling*) findet sich als n. pr. im liber viventium von Pfäffers. Vgl. bei Neugart 234.

(¹⁰⁴⁶) *Binzikon*, G. Grüningen. In villa Pinuzzinhovun 854 N. 358. Pinzinchhova 897 N. 624. [pinzinchouua 896. bintzinkon c. 1300 mk.] Zu vergleichen ist Pinuzheim bei N. 163, jetzt Binzen. Die älteste Form war *Pinuzzinghoven*, bei den Höfen des *Pinuzzing*, Nachkomme des *Pinuzzo*, (Binse).

(¹⁰⁴⁷) *Bisikon*, G. Illnau. Puasunhovun 842 N. 302, zu vergleichen mit *Buosenhova* in pago Keltinstein b. N. 812, jetzt Bisenhofen. Eigenname ist *Puoso* und *Buoso*, *Puosinghofen* ging in *Buosinkon*, dieses in *Bisikon* über. *Ortschten 1482 Ruf an Schatz*

(¹⁰⁴⁸) *Bocken*, G. Horgen. Wir vermuten, dass *Bocken* (gleich wie *Benken*) ein aus *inghofen* abgekürzter Ortsname sei. Viell. aus *Botichinghofen*, bei den Höfen des *Botiching*, abgeleitet von *Boticho* (*Boto* der Abgesandte), dieses ging in *Botikon*, *Botkon* und *Bocken* über.

(¹⁰⁴⁹) *Borsikon*, G. Äugst. Porsinchova 883 Fr. M. de Borsinkon J. heinrich von Borsinchon 1224 (Zellerzundel) 1251 Kopp 2. p. 720. H. de Borsinchoven 1231 St. A. „die von *Borsikon* hant auch das recht, das si mit ir swinen mügent varen durch den *oisberg* (Äugsterberg) untz an *Kriemhiltengraben*“, Offnung in Grimm's Weisthümer 1. p. 51. *Borsinghofen* heisst »bei den Höfen des Borsing«, abgeleitet von *Borso*.

(¹⁰⁵⁰) *Bossikon*, G. Hinwil, Burg. In Wosinchova marcho 902 N. 638. Wuosinchova H. 107. Bosinkon 1259 Fr. M. B. de Bossinkon 1261 Sch. Bosinkon G. 1. p. 133 (wo dem Zusammenhang nach eher *Borsinkon* stehen sollte). [bossinkon c. 1300. bossinchon 1316 mk.] Die älteste Form war *Wosinghofen* oder *Wozinghofen*, die später in *Bossinkon* überging, bei den Höfen des *Wossing* oder *Bossing*, abgeleitet von *Woso* (Wozo N. 352): *Boso* und *Bosso*. (Vgl. *Basserstorff*: *Wasserstorff*.)

(¹⁰⁵¹) *Bubikon*, Burg. Puapinchova 810 N. 173. Vodalricus de Buobinkon 1015 G. 1. p. 121. Diethelmus de Buobinkon G. 1. p. 127. Bubickon 1208 N. 896. Bubinchon 1218 N. 901. 1259 H. 436. Buobenkon 1276 P. 1. p. 21. Bobinchon 1276 ib. p. 23. Buobikon 1320 St. U. Boubikon St. U. [buobikon 1215. buobinckon 1259. buobinchoven 1286. buobinchon 1312 mk.] Die ursprüngliche Form war *Puobinghoven*, bei den Höfen des *Puobing*, abgeleitet von *Puobo*, *Bubo*, *Bubo*. Bei Werdmüller wird als

- Vgl. Notiz d. hist. Verf. St. Gallen 14. VIII. 1913. S. XVII.
- alte Form auch *Bubigkheim* genannt, allein sie wird durch keine Urkunde bestätigt.
- (¹⁰⁵²) *Bünishofen*, G. Meilen, Burg. Heinrich von Bünishoveu 1281 N. 1025 *Bunishovin* St. Urb. bünishoven J. U. [buinishovin 1267 mk.] »Bei den Höfen des Bun oder Buni«. Auch findet sich Bunno als Eigenname.
- (¹⁰⁵³) *Dachelsen* (Dachlessen), G. Metmenstetten. In *Tachilshovin* 1232 Urk. bei Kopp 2. p. 218. ebenso E. p. 127. H. faber de *Takelshoven* 1281 G. 3. p. 140. [tachelsshoffen 1467 mk.] *Tachilishofen* ist die volle Form, die allmälig in *Dachelsen* zusammenschmolz. »bei d. Hofe des *Tachil*« (der Schuelle).
- (¹⁰⁵⁴) *Dällikon*, Burg. In *Tellinghoven* 870 N. 457. *Hulpolt et Chonrad de Tellinchoven* 1130 H. 210. *Tellinchovun* ap. Goldast 2. p. 56. *Tellinchon* 1189 H. 252. *Tellinchosa* St. Urb. Eberhard de *Tellinchon* 1243. *Tellinkon* 1285 St. A. der herr von *tellinkon* wird erwähnt in Hadloub's Gedichten V, 2. -- *Tellinghofen* heisst b. d. Höfen des Telling, Nachkommen des Tello oder Tell. Der gleiche Name ist im Ortsnamen *Tallwil* enthalten, was irrig *Thalweil* geschrieben wird.
- (¹⁰⁵⁵) *Dändlikon*, G. Hombrechtikon. [*tentlinkon* c. 1300 mk.] Viell. *Tandilinghofen*, von Tando, Tandilo.
- (¹⁰⁵⁶) *Dänikon*, G. Dällikon. *Taninchoven* 1130 H. 210. *Taninchosa* St. Urb. *Teninchon* 1247 St. A. Denikhen und *Tennikon* 1471 H. 945. [*tenikon* 1280 mk.] Der gleiche Ortsname kommt im K. Thurgau vor, und zwar in folgenden Formen: *Tanninchosa* 791 N. 113. *Tanninghovum* 817 N. 191. *Tenninchosen* 1255 G. 3. p. 231. *Tennichon* 1255 ib. p. 230. *Tanninghofen* heisst »bei den Höfen des *Tanning* (n. pr. b. Graff), abgeleitet von *Tanno* (N. 422), d. i. Waldmn.
- (¹⁰⁵⁷) *Dättlikon*, Burg. *tatlinkon* 1004 G. 1. p. 119. *tatlikon* ib. p. 412. *tetclinkhofen* 1241. *thetlinkon* 1263 St. A. *tetlinkon* 1263 Kopp 2. 455 J. *tettlincon* 1308. *tetelincon* 1307. *Tettelincon* 1330. *Tettlikon* 1330. ze *tetlicon* ob dem wege bi wanbrachzbach 1318 St. A. *tätflikon* Jb. p. 67. [*tatinishovon* wird von N. 721 und mk. hieher gezogen: ist aber eher *Dettikofen* K. Thurgau.] *Tattilinghoven* oder *Tetilinghofen* war die alte Form, bei den Höfen des Tattiling, abgeleitet von *Tatilo*, *Tatto*.
- (¹⁰⁵⁸) *Dettikon* bei Kaltbrunnen, K. St. Gallen, gehörte anfangs in den Zürichgau. *Tatinchova* 744 (Keller). Vgl. Neng. 13. *Tatinchova* 744 N. 12. in pago Zurichgauge in villa *Tatinchova* 856 b. v. Arx 1. p. 142.
- (¹⁰⁵⁹) *Dietikon*. *Dietinchon* 1232 H. 295. *Diettinghoven* 1251 H. 364. *Dietickon* 1253 H. 374. *Dietigkon* 1259 H.
431. *Dietichon* 1282 P. 1. p. 27. *Dietinkon* 1286 Fr. M. *Diethinchon* 1311 St. U. *Diettkon* 1352 N. 1141. Der jetzige Name ist aus *Dietinghofen* entstanden und bezeichnet die Höfe des Dieting, abgel. von Dieto (Volksmann).
- (¹⁰⁶⁰) *Dinglikon*, ein abgegangener Hof im Bezirk Andelfingen. [*dingilinchon* 1238 mk.] 1324 *Satarch Wtrthr*
- (¹⁰⁶¹) *Ditikon* oder *Titikon*, G. Dielstorf. *Titinchon* St. Urb. *Titinkon* Urb. *Titikon* 1346. ze *Titikon* bi *Dielstorf* 1433 *Tytikon* 1395 St. U. *ditikon* 1489 bei Schauberg 3. p. 425. Die alte Form ist *Ditinghofen*. In der Aussprache wird *Ditikon* und *Titikon* genau unterschieden, so dass zwei verschiedene Eigennamen zum Grunde liegen müssen, dort *Thielo*, hier *Tito*.
- (¹⁰⁶²) *Dietlikon* bei Basserstorf. In villa *Tietlinchon* 1172 N. 876. *Dietlinkon* 1264. 1292. 1350 St. U. *Diellikon* 1329 H. 755. [*dietilinkon* 1264. *tiellinkon* c. 1300. *dietlinchon* 1308 mk.] *Tietelinghoven* ist die alte Form und bezeichnet die Höfe des Tieteling (N. 862), abgeleitet von *Tietelo*, *Tieto*.
- (¹⁰⁶³) *Diezikon*, G. Wald. Ze *dietzingen* 1324 St. A. *Diezinhoven* ist die ursprüngliche Form. *Diez* ist abgekürzt aus *Dietrich*.
- (¹⁰⁶⁴) *Dollikon*, G. Meilen. *Tullinchova* bei Scheuchzer. *Tollinkon* St. Urb. *Tollinghofen* bezeichnet die Höfe der Söhne des Tollo (procax, wild, toll).
- (¹⁰⁶⁵) *Dorlikon*, G. Altikon, Burg. A. de *torlicon* 1251 St. A. *Torlinkon* 1256 St. A. 1257 N. 963. Johannes von *Torlikon* 1270 Sch. *Torlinkon* J. [*torlinchon* 1281 mk.] Die ursprüngliche Form war *Torlinghofen*, Hof des Torling, abgeleitet von *Torilo*, dieses von *Toro*, *Tor* (Eigenname bei Goldast 2, p. 109.) Schm. 1. p. 82 leitet den Ortsnamen *Töring* ebenfalls von *Tor*.
- (¹⁰⁶⁶) *Edikon*, G. Dürnten. *Edikon* 1435. 1448 St. A. Die ursprüngliche Form scheint *Etichinghosa* zu sein, bei den Höfen der Söhne des *Eticho* (der stachlichte).
- (¹⁰⁶⁷) *Effretikon*, G. Illnau. *Erbphratinchova* 744 U. v. St. G. (N. 10.) *Erpfatrinchova* 744 N. 11. [*erfrettingkon*, *erfrettinkon* mk.] »Bei den Höfen des Erpfrating«. Erpfat verhält sich zu erpf wie Wolf-rat zu Wolf. Erpf ist auch Familienname.
- (¹⁰⁶⁸) *Ellikon*, Bez. Winterthur. In Winterthur in *Ellinkon* 1256 St. A. 1257 N. 963. *Ellinchon* 1262. *Ellikon* 1336 St. A. [*elikeve* 882 mk.: diess ist vielmehr Elgg, s. Neugart 526.] *Ellinghofen* bezeichnet die Höfe des *Allo* oder *Ello*, (n. pr. b. Goldast).
- Ellikon*, G. Marthalen. *Martella et Eleenninchoua* 858 U. v. Rh. *ellinchova* 868 U. v. Rh. *Martella*,

- Helehenchova 1049 U. v. Rh. (H. 180.) ellinchon 1241 U. v. Rh. Ellinkon 1254 Kopp 2. p. 723. ellincon Urb. v. Rh. Die richtige Form scheint hele-hinghofen oder elehinghofen zu sein: bei den Höfen der Söhne des *Eleho*, *Elaho*, ein Name, der von Elch, (alx, eine Hirschart) abgeleitet ist. Auf ähnliche Weise heisst Ellwangen früher Elehen-wangia, der Wang des Eleho.
- (¹⁰⁶⁹) *Erikon*, G. Wildberg. Herichunmaracha 853 N. 348. Madoltswile, Erichon, Ustre 1271 H. 516. Erikon 1346 St. U. Vgl. *Erisperg*. Buggo de Erach-helinchovan in einer Urkunde 1044 bei Grandidier h. d'Als. l. n. 400 wird im Schw. Mus. 5. p. 841 (wohl mit Unrecht) auf Erikon bezogen. *Heringhofen* oder *Eringhofen* scheint die alte Form zu sein. »Bei den Höfen des Ering«. Herichunmaracha soll wohl die Mark der Heriker bezeichnen, herichun scheint zusammengezogen aus herichingun, gen. pl. von heriching.
- (¹⁰⁷⁰) *Eschikon*, G. Lindau, Burg. Asgininchova et Lintavia 774 N. 59. Eskinghova ad curtem Lintowa 882 N. 526. Eskinhova 882 N. 527. Cunradus de Eschikon 1248 H. 350. Conradus de Eschichon 1253 H. 374. eschikon und kleinkon 1403 U. v. Turbenthal. Die alte Form ist *Askininhosa* oder *Eskininghosa*, bei den Höfen des *Askinining*, *Eski-nning*. Askinining ist abgeleitet von *Asco*. Den gleichen Stamm haben wir vielleicht auch in *Iscaevo-nes* zu suchen (*Tacitus Germ.* 2).
- (¹⁰⁷¹) *Eschlikon*, G. Dinhart, Burg. B. de Esschilincon 1230 A. f. s. G. V. p. 293. Escelicon 1251 N. 944. Heinricus de Eschlinkon miles 1256 H. 401. Eschelincon 1260 Fr. M. (N. 972 hat irrig Eschelinche). B. nobilis de Aschilinkon 1263 St. A. B. de Eschelincon 1282 H. 605. Eschlinkon 1310. B. de Ae-schelichon 1286 St. A. [eskinhova 882. eschikon 1248. eschichon 1252 mk.: beziehen sich vielmehr auf Eschikon]. *Ascilinghofen* oder *Escilinghofen* ist die ursprüngliche Form, abg. v. *Ascilo* und *Escilo*, u. dieses v. *Ask*, *Asco*, *Esco*. — *Eschikon* u. *Eschlikon* sind demnach nahe verwandt.
- (¹⁰⁷²) *Etzikon*, G. Oetwil. Eine Ortschaft gleichen Namens ist im K. Solothurn und wird b. H. 646 Ez-zichon geschrieben. *Ezzinghofen* heisst bei den Höfen der Söhne des *Azzo* oder *Ezzo* (N. 727), d. i. der ätzende, verletzende, scharfe. Der gleiche Name findet sich in *Etzberg* und *Etzliberg*.
- (¹⁰⁷³) *Gamlikon*, G. Stallikon. Egilosus de Gamelincho-un 1120 E. p. 8. Egeloflus de Gamelichoben 1124 E. p. 133. Gamelinchoven 1125 H. 201. Gamelichon 1188 E. p. 16. Gamelincon 1189 H. 252. Gamlin-kon 1328 St. U. *Gamalinghofen* heisst bei den Höfen des *Gamaling*, abgeleitet v. *Gamalo* (der alte) vom Adjectiv *gamal*.
- (¹⁰⁷⁴) *Gattikon*, G. Tallwil. Ulricus de Gattinkon 1324 St. U. *Gattinghofen* bezeichnet die Höfe des Gatting, abgeleitet von *gatto* (socius). Zu vergleichen ist Gattiwil j. Gattwil.
- (¹⁰⁷⁵) *Gössikon*, G. Zumikon. Cozzinchova 942 (Rordorf) vgl. N. 724. C. de Gozinchon 1258 Fr. M. und Urb. de Goessinkon 1287 St. U. Urb. heinr. von Goezin-chon 1292 St. U. Gössiken 1387 St. U. Gutta von Gossikon J. v. Wald. [Goezelinchon 1242. Gozelin-ken 1245. Goezlinchon 1247 mk.: gehört nicht hieher, sondern nach Gösslikon K. Argau]. *Cozing-hofen* ist Hof der Söhne des *Cozo* (N. 179), oder *Cozzo*. Dahin gehört Götzenwil, Gossau.
- (¹⁰⁷⁶) *Grässlikon* bei Berg. Grassilincon 1254. Grezzelin-kon 1273. Gresselincon 1282. 1314. Graesilinkon 1310. Greslinkon 1339. Gresselicon 1349. Gressli-con u. Grässelicon 1351 St. A. [gresselincon 1275. grezlicon 1331. grässlicon 1346 mk.] *Grassilinghofen*, »bei den Höfen des Grassiling«, abgeleitet von Grasilo (virens?). Vgl. Grasinhul, Grasenau, Grassburg, Gräsgen: *Graissichon*, Grazze.
- (¹⁰⁷⁷) *Gündlikon*, G. Elgg. Cundilinchova 774 N. 59. Gundilinchon 1162 N. 870 (der irrig Guntelingen hieher zieht). Gündlinkon 1249 St. A. Gundelinkon 1256 St. A. 1257 N. 963. *Gundelinghoven* bezeichnet die Höfe der Söhne des *Gundelo* (bellator, von gund bellum). Dieser Name kommt im J. und bei N. 875 vor.
- (¹⁰⁷⁸) *Hadlikon*, G. Hinwil, Burg. Tunriude quae et *Hadaleihinchova* dicitur 775 N. 60. In Hadalinchovun 858 N. 375. Hadalinchova 867 N. 446. die Herren von Hadlikon Jb. p. 67. dunriton-hadlikon 1376 St. A. *Hadalinghofen* heisst bei den Höfen des *Hadaling*. Hadaling ist durch die Silbe *ling* von *Hadu*, Name des Kriegsgottes, abgeleitet, wie Häuptling, Jüngling, und bedeutet bellator, Kriegsmann. Aber die ältere Form Hadaleihinghova weist vielmehr auf den Namen Hadaleih zurück. Hadaleih verhält sich zu Hadu, wie Hugileih zu Hug, und bedeutet ebenfalls Kämpfer, steht also dem einfachen Hadaling gleich.
- (¹⁰⁷⁹) *Hauptikon*, G. Kappel. Höptinkoven 1050 G. 1. p. 131. Houptinchon 1226 bei Scheuchzer. Vgl. Houptwile, Haubtwil. Mechtildis Hoptikoverin J. [houbtinkon 1221. houbetinchon 1221. hointinchon 1227. hobtinchon 1242. houptinchon 1244. hoptinkon 1272 mk.] *Houbtinghofen*, bei den Höfen des Houbiting, abgeleitet von houbit, houpit, *Haupt*, ein Eigenname, der sich jetzt noch erhalten hat.

- (¹⁰⁸⁰) **Helligkofen**, Burgstal bei Rafz. Heligken. Offnung von Nerach bei Schauberg 3. p. 403. 421. Viell. hellinghofen.
- (¹⁰⁸¹) **Hermikon**, G. Dübendorf. *Heremuntinchovun* 858 N. 379. Rudolf de Herminkon 1347 St. U. Hermicon 1286 Lind. Der Name bezeichnet die Höfe der Söhne des *Heremund* (Schutz des Heeres).
- (¹⁰⁸²) **Hombrechtikon**, Burg. Chuonradus dapifer de Hombrechtikon 1196 G. 1. p. 144. humbrechticon 1218 N. 901. hunbrechtinkon J. die Herren von Hunbrechtikon Jb. p. 67. [humbrechtinkon c. 1300. humbrechtigkon 1308 mk.] Der Name *Hunbrechtinghofen* bezeichnet die Höfe der Söhne des *Hunbrecht* oder *Hunbert* (der im Zorn Glänzende).
- (¹⁰⁸³) **Hünikon**, G. Neftenbach, Burg. Burchardus de Hunninchon 1243 N. 932. Hunikon 1348 St. A. [huinkon 1243. húnikon 1337 mk.] Der gleiche Ortsname kommt im K. Thurgau vor, z. B. Hunninchova N. 169. Huninchovun N. 431. *Huninghofen* bezeichnet die Höfe des *Huning*, abgeleitet v. *Huno* (N. 170). Der Familienname *Hüni* stammt von diesem Worte.
- (¹⁰⁸⁴) **Hüttikon**, G. Würenlos, Bez. Regensberg. Huttinchova 883 St. A. (Ich vermuthe, dass diese räthselhafte Form hieher gehört: der Schreiber hat nemlich die Silbe *tin* irriger Weise wiederholt.) Hüttikon 1426 A. 2. p. 96. *Hutikhon* 1471 H. 945. Wenn *Huttinghofen* die ursprüngliche Form ist, so liegt der Eigenname *Hutto* (N. 228) zu Grunde. Eine andere Ableitung fordern die Ortsnamen *Hütten* (d. i. bei den Sennhütten), *Hüttenacker*, *Hüttenberg*, *Hüttmatt*, *Hüttstall*.
- (¹⁰⁸⁵) **Humlikon** (*Huomlikon*), G. Andelfingen, Burg. H. de Humilincon 1230 A. v. p. 293. Conr. de Huomelincon 1244 N. 935. H. de Huomelinkon 1251. huomelincon 1253 St. A. Cuonradus de Huomlincon 1272 bei Goldast Al. 1. p. 97. Joh. v. Huomlinkon 1292 St. U. Homelincon und Uomelincon b. Sch. [humlickon 1255. humelichon 1262 mk.] Die ursprüngliche Form heisst wohl *Huomalinghofen*. *Huomalo* ist larvatus, d. i. der in der Eisenmaske, im Helm steckt.
- (¹⁰⁸⁶) **Huzikon** (auch *Hunzikon* bei Leu), G. Turbenthal, Burg. Huzzinhover 873 N. 469. Anshelmus de Husinchon 1254 N. 946. *Hutzzikon* 1407 G. 2. p. 118. heinr. von huntzinkon burger ze winterthur 1314. 1317. 1321 St. A. *hunzinkon* Urb. *hutzinkon* Urb. v. Turbenthal. *hutzikon* J. v. Wint. Ist *Huzzinghofen* die älteste Form, so werden die Höfe der Söhne des *Huzzo* bezeichnet. N. 380 hat den Namen *Hyzzi*. *Huzzo* ist verwandt mit *Hutto*.
- (¹⁰⁸⁷) **Isikon**, G. Hittnau. Neugart 659 vermutet, dass Isikon früher (nach einer Urkunde 906) Isengrimenswilare geheissen habe oder villa *Isingrimi* (N. 656). Und in der That ist diess wahrscheinlich, da in beiden Urkunden die *Isikon* zunächstliegenden Ortschaften, *Hittnau* u. *Schönau*, genannt werden. Das spätere *Isinghofen* ist daher aus *Isengriminghofen* entstanden, und Izo ist aus Isengrim abgekürzt. Ulricus von Issinkon 1347 St. U. Issikon 1363 St. A. Man darf bei dieser alamannischen Ableitungsform nicht an die Göttinn *Isis* denken.
- (¹⁰⁸⁸) **Izikon**, G. Grüningen. Izinheimomarcha 837 N. 279 (scheint fehlerhaft abgeschrieben.) Izinkon U. J. itzickon 1479 St. A. [Itzinkon c. 1300. itzzikon 1367 mk]. *Izinghofen* ist „bei den Höfen der Söhne des Izo“. Izo ist abgekürzt aus Italfrid oder Italbert.
- (¹⁰⁸⁹) **Kefikon** bei Ellikon an der Thur, Burg. Burchardus de Kevincon 1241 H. 323. B. de Kevinchon 1250 Kopp 2. p. 720. Kepinhofa bei Sch. Keffikon J. v. Wint. Die volle Form scheint Kephinghofen, bei den Höfen der Söhne des Kephe, n. pr. (Kephe wird als Zeuge genannt in einer Urkunde 1233).
- (¹⁰⁹⁰) **Kleinikon**, G. Lindau. Kleininkon 1346 St. U. eschikon und kleinikon 1403 Urb. v. Turbenthal. *Kleinininghofen* heisst b. d. Höfen der Söhne des *Kleino*. Kleino aber heisst nicht exiguus (klein), sondern subtilis, scharfer Untersucher.
- (¹⁰⁹¹) **Landikon**, G. Birkenstock. In Ringelincon et Lantterinchon St. U. Lantrinkon 1378 St. U. Lantrikon U. Lantichon J. Der Name *Landheri* (vastator terrae) liegt zum Grunde: *Landneringhofen* war die ursprüngliche Form, woraus zuerst *Landrikon* und später die weichere Form *Landikon* entstand.
- (¹⁰⁹²) **Lendikon**, G. Weisslingen. Lentinchova 871 N. 461. 893 N. 605, (der an dieser Stelle nicht *Lendikon*, sondern *Lenzikon* im K. St. Gallen verstehen will) 920 N. 707. in Lentinchovun 878 N. 511. *Lantinghofen* oder *Lentinghofen* heisst bei den Höfen des *Lanting*, abgeleitet von *Lanto* (N. 151.) d. i. Landmann.
- (¹⁰⁹³) **Lutikon**, G. Hombrechtikon. D. i. *Lutinghofen*, bei den Höfen des *Luting* (*Luto*).
- (¹⁰⁹⁴) **Luderetikon**, G. Tallwil. Luderatinchon St. Urb. Ludretinchova 952 St. A. (N. 737). Ludrettinkon 1316 Sch. Luderetinkon 1346 St. A. Ludretinkon 1360 St. U. Ludretikon 1387 St. U. Ludrethinchon rot. St. [luderadinchova 952. ludritickon 952 mk.] Die ursprüngliche Form ist *Luderatinghofen*, bei den Höfen der Söhne des *Luderat* (clarus consi-

liator): der Name ist übrigens männlich sowol als weiblich. Vgl. Lutringen: luderatingen.

500 Metighon (1095) *Medikon* (Mädiiken), G. Stallikon und *Medikon*, G. Wetzikon. Medikon 1439 St. A. *Madinghofen* bezeichnet die Höfe des Mading (Mado). Mad ist loquax und disertus. Vgl. Madetschwil.

(1096) *Mellikon* kommt in der Offnung von Nerach vor. s. Schauberg 3. p. 421, und Fäsi setzt diesen Hof nach Nerach, allein es ist Melikon K. Argau.

(1097) *Marchlen*, G. Embrach. Marcholtinchova 774 N. 59. [marchrein c. 1300. marchren 1403 mk.] *Marcholtinghofa* bezeichnet den Hof der Söhne des Marcholt oder Markwalt, Beschützer der Mark: daher der Familienname Markwalder.

(1098) *Mattlikon*, G. Embrach. Schott p. 31 leitet den Ortsnamen *Mettingen* v. Matto, abgekürzt aus Madalo: Madalbert her. Die gleiche Herleitung passt auch für den vorliegenden Ortsnamen. *Mattlinghofen* ist aus *Madalinghofen*, ursprünglich *Madalbertinghofen* entstanden.

(1099) *Mesikon*, G. Fehrltorf, Burg. Maginsinchova 744 (Keller. Magisinchova bei N. 10.) Makisinchova 744 N. 11. mezickon 1261 U. v. Eins. p. 11. (P. Gall vermutet Zetziken). mesikon J. v. Wint. Vgl. Maginhusir bei Schott p. 24. Der Name *Maginso* liegt zum Grunde, davon *Magising*, *Magisinghofen*: Maginso heisst der Starke.

(1100) *Nänikon*, G. Uster, Burg. Nancinchova 744 N. 12. 13. Nenninchosa St. Urb. Rud. miles de Neninkon J. in vico Nenichon J. Th. de Nenincon 1254 St. A. [nennnikon 1319 mk.] *Nanzinghofa* bezeichnet den Hof der Söhne des *Nanzo* (N. 152), abgekürzt aus Nanthelm (der kühne Helm).

(1101) *Naglikon*, G. Wädenschwil, Burg. Werin de Naglinchoven 1130 H. 210. Nagelinchoven 1158 N. 869 (der diese Ortschaft mit Nänikon verwechselt, wie diess auch von Meyer von Knonau im A. 1. p. 85 geschehen ist). Nagelinchon St. Urb. J. Naglinchon 1231 Z. p. 118 (St. A.) [naglinkon 1296 mk.] *Nagilinghofen* sind die Höfe der Söhne des *Nagilo*.

(1102) *Nöschikon*, G. Niderhasli. Noeschinkon 1346 St. U. J. Nosschinkon Sch. Noschikon 1378 St. U. [neschikon c. 1300 mk.] *Noschinghofen*, bei den Höfen des *Noscing* oder *Nosc*.

(1103) *Nossikon* (Nosikon), G. Uster, Burg. Nossinchoven 903 N. 642. Nosinchon 1158 N. 469. Nossinchon J. St. Urb. *Nossinghofen* ist bei den Höfen des *Nossing*, n. pr. bei Graff.

(1104) *Oerlikon*, G. Schwamendingen, Burg. Orlinchova 942 N. 724. Orlinchon 1158 (Rordorf) N. 869.

pratum in Orlinchon dictum bivardte 1230 St. U. Oerlinchon 1277 St. U. Oerikon 1381 St. U. Chuno de Oerlinkon J. Die ursprüngliche Form ist *Oharilinghofen*, bei den Höfen des *Ohariling*, Nachkomme des *Ohhari* (bei Goldast), oder *Oeri*.

(1105) *Oetikon*, G. Stäfa. Oetinkoven 1004 G. 1. p. 119. Oetinchon, Oetinchosa 1300 b. Sch. R. von Oettinchon 1300. Oetinkon 1346 St. U. Oettinkon 1346 St. U. [oethinchon 1300. oetilinkon 1267 mk.]: das letzte gehört nicht hieher, sondern ist Oetlikon K. Argau.] *Odinhofen* heisst bei den Höfen der Söhne des *Odo* (dives) bei N. 51. Oetikon muss von Ottikon unterschieden werden: jedem liegt ein anderer Eigenname zu Grunde.

(1106) *Opifikon*, G. Kloten, Burg u. Adel. Ubinchova 774 N. 59. (gehört wahrscheinlich nicht hieher). Obtinchova St. Urb. Öffinchon 1158 N. 869. Obsinchoven 1184 N. ms. Offinchoffen bei Fäsi l. p. 401. Oppfhinkon 1285 St. U. Ru. de Opfinkon 1288 Fr. M. Oppfinkon, Opphinkon, Ophinkon J. U. Oppinchon 1309 E. p. 127. Ophinchon 1315 St. U. [opfinchon 1259 mk.] *Obtinghofen* oder *Opfinghofen* ist die älteste Form, bei den Höfen des *Obting* oder *Offing* (bei Goldast. Offo bei Graff).

(1107) *Ottikon*. G. Gossau, Burg. Rych de Ottinkon, nobilis 1276 P. 1. p. 21. Niclaus von Ottinchon 1276 ib. p. 23. [obtinkon c. 1300 mk.]: ist vielmehr Opfikon].

Ottikon, G. Illnau, Burg. Otinchova 809 N. 170. (ungewiss, welches der beiden Ottikon zu verstehen sei). H. B. de Tetriet, de Ottikon milites 1296 H. 678. Ottinkon und Ottinchon J. die Herren von Ottikon Jb. p. 67. Herman von Ottinkon 1223. 1336 St A. *Ottinghofen* bezeichnet die Höhe des *Otting*, abgeleitet von *Otto*.

(1108) *Pfäffikon*, Burg. Faffinchova 810 N. 173. Faffinchovun 862 N. 409. Fafinchova um 1100 St. A. Pheffincon und Phoffikon 1321 H. 739. Feficone und Fefincho 1223 b. Sch. B. v. landenberg kilkunherren v. pheffinkon 1311 St. A. [phaffinchoua mk.] *Pfaffinghofen* bezeichnet die Höhe der Pfaffen oder der Dienstleute der Pfaffen. Ganz ähnlich ist *Münchweiler*, *Münchingen*. Dieser Ortsname gehört also nicht zu den rein persönlichen, wie die obigen, sondern zu den vom Stande hergeleiteten, wie es auch solche gibt, die vom Lande hergenommen sind. Uebrigens stammen die vielen mit *Pfaff* zusammengesetzten Ortsnamen alle, wie leicht zu erachten, aus der Zeit, wo dieses Wort noch in seiner guten Bedeutung üblich war. Schmeller 1. p. 305. Wenn man frägt, welcher Pfaffen Höfe hier gestanden, so kann man wohl mit Recht die Pfaffen

- von St. Gallen nennen, deren Kloster in dieser Gegend viele Güter besass.
- (¹¹⁰⁹) **Raeterschen**, G. Elsau. *raeterschoven* J. v. Wint. R. de ratirshoven 1229 H. 289. wernher dictus rae-tershover J. Die volle Form ist wohl *Ratirichishovun*, davon Ratirishofen und Raetershoven, Raeterschen. »Bei den Höfen des Raterich«. Neugart 721 nennt einen Ort *ratinishoven*: wir vermuthen aber, dass in der Urkunde *ratinishoven* stehe.
- (¹¹¹⁰) **Redlikon**, G. Stäfa. *Redilinghouua* 984 U. v. Eins. p. 5. N. 781. Viell. *Radilinghofen*, bei den Höfen des *Radilo* (celer).
- (¹¹¹¹) **Rellikon**, G. Egg. *Reglinkon* 1345 Sl. U. (ungewiss ob hieher) *rellikon* 1439 bei Bluntschli 1. p. 493. [rällikon mk.] Die ursprüngliche Form scheint *Hratilinghofen*, bei den Höfen des *Hratiling* (abgeleitet von *bratilo*, *strenuus*, redlich).
- (¹¹¹²) **Riedikon**, G. Uster. *Hreotinchova* 744 N. 12. *Reutinchova* 744 N. 13. *Rietinchovun* 901 N. 636. *Riedtikon*, *Riettikon* Sch. [rietinkon c. 1300 mk.] *Hreotinhofen* ist die alte Form: bei den Höfen des *Hreoting* (bei Graff), d. i. der *Rietbewohner* (von *hriod*, *Riet*).
- Eine andere Ableitung erfordert die Ortschaft *Ruedlingen*, *Hruodininga*, nemlich von *Ruodo*, *Ruodolf*. (Schott p. 16).
- (¹¹¹³) **Rikon**, G. Illnau. *Richo* 744 N. 59. (der *Rick* G. Pfäffikon versteht.) *rikon* 1465 St. A. [richen c. 1300. *rykon* 1358 mk.]
- Rikon*, G. Zell. [*rykon* 1358 mk.] *rikon* J. v. Wint. Ich vermuthe, dass *Rikon* anfänglich *Richinghofen* und *Richikon* gelautet habe, und dass der Name *Riching* zum Grunde liege. Scheuchzer aber sagt, *Rikon* sei aus *Rivinkon* entstanden, was in einer Urkunde des Fr. M. gelesen werde: ferner zieht er *rike* aus einer Urkunde 1320 hieher, was wohl eher *Rick* (G. Pfäffikon) bezeichnet.
- (¹¹¹⁴) **Ringlikon**. G. Ütikon, Burg. *Ringelincon* rot. St. *Ringlinkon* 1270 Fr. M. 1299 H. 687. *rinligkon* bei Lind. *Ringelinghofen*, bei den Höfen des *Ringeling* (abgeleitet von *ringilo*, *ringo*, d. i. *luctator*, bei Graff).
- (¹¹¹⁵) **Rümikon**, G. Elsau. *Rumaninchovun* 829 N. 242. *Rammelinchovan* 914 N. 693. (der Name scheint fehlerhaft geschrieben: denu kein anderer Ort kann gedacht werden). Vgl. *Romanshorn* (*Rumaneshorn*), *Rumlikon*, *Rümlingen*. *Rumaninghofen* bezeichnet die Höfe der Nachkommen des *Ruman* (N. 672) d. i. *Romanus*. Bei diesem Namen soll aber nicht an die Römer gedacht werden, sondern an den Taufnamen *Romanus*.
- (¹¹¹⁶) **Rumlikon**, G. Russikon, Burg. *Rumalinhovon* 884
- N. 549. *Rumilinchova* 920 H. 118 N. 707. *Tiethalm* de *Rumlinchoven* 1130 H. 210. *Ulrich de Rümelincon* 1256. 1276 Fr. M. 1268 St. U. *Joh. von Rumlinkon* 1286. 1291. 1300 St. U. *Volricus de Rume-linkon miles* 1256 G. 1. p. 370. [rammelinghovan 914 mk. s. *Rümikon*]. *Rumalinghofen* bezeichnet die Höfe des *Rumaling*, Nachkomme des *Rumali*. *Rumlikon* und *Rümikon* sind viell Ableitungen aus dem gleichen Eigennamen.
- (¹¹¹⁷) **Rüschlikon**, Burg. *Rvochselinchon* und *Rovchslinkon* St. Urb. *Ruslinchove* und *Röslinchove* b. Sch. *Ruchselingen* 1158 N. 869. (?) *Rouchslinkon* 1225. 1229 St. U. *Ruesselinchon* rot. St. *Rüsclinkon* 1300 G. 3. p. 147. in *Ruechslinkon* a superiore parte versus *Tellewile* 1324 St. U. 1278 St. A. *Ruschlinchon et Rivers* 1225 Kopp 2. p. 716. *Ruslikon* und *Ruslinkon* J. U. *Berchtold de Ruechslinkon* bei Sch. *Ruzlikon* 1378 St. U. [rochslincon c. 900. *rouslin-choven* 1158. *ruchselinchon* 1158 mk.] Die alte Form scheint *Ruohselinghofen* od. *Ruoehslinghofen*, bei den Höfen des *Ruoehsiling*, abgeleitet von *ruoh-silo*, *ruhazilo*, *ruchazilo*. Der Stamm ist *ruoh* (eura), daher *ruohsilo* *tutor*, *curator*.
- (¹¹¹⁸) **Russikon**, Burg. *Ruochzinkon* J. Chunr. *nobilis de Ruochzinkon* J. *Rusinkon* und *Russinkon* 1096 G. 1. p. 136. *H. de Rusincon* 1247 St. U. *Johannes de Rüssinkon* 1315 G. 3. p. 242. *Ruochzinghofen*, bei den Höfen des *Ruochzing*, abgeleitet von *Ruo-hazo*, *Ruochazo*, *Ruchzo*.
- (¹¹¹⁹) **Schalchen**, G. Wildberg, Burg. *Reingerus de Ustra* dedit huobam in *Schalcheshofen* 1012 G. 1. p. 120. in *Scalchunmaracha* 850 N. 348. *Conradus de Schalkon* 1223 N. 910. *Wernerus de Schalekon* 1245 H. 345. *Walterus de Shalchon* 1232 H. 293. *W. de Sealkun ministerialis noster* (von Kiburg) 1250 Kopp 2. p. 719. *nobilis miles senior de Schalkim* 1258 H. 423. *Schalchon* J. *Scalchon* bei Scheuchzer. *Schal-kon* Urb. von Turbenthal. [scalchon 1223 mk]. *Scalcheshofen* ist die alte Form, bei den Höfen des *Scalch*, *Scalcho* (n. pr. b. N. 460), *Schalk*, d. i. *Knecht*. *Schalk* und *Schälchli* sind auch jetzt noch Familiennamen. Es gibt mehrere Ortsnamen von diesem Worte abgeleitet, *Schalkdorf*, *Schalkham*, *Schalkstetten*, *Schalksburg* (Stäli 2. p. 393, 506, Schm. 3. p. 356.)
- (¹¹²⁰) **Schlalinkon**, G. Schöflistorf. *Slininchova* und *Slinichosa* St. Urb. sec. XII. *Slinikon* U. [schlininkon c. 1300. *slininkon* 1322. *schlinichon* 1360 mk.] *Slininghofa* oder *Slininghofa* (n. u. l wechseln häufig) bezeichnet die Höfe des *Slining*. *Slieno* und *Sniumo* heisst der Schleunige, *velox*, *celer* (b. Graff).
- (¹¹²¹) **Schottikon**, G. Elgg. *Scotinchofa* 829 b. Sch. (Schot-

- tinchova bei N. 242.) Scotinchovon 884 N. 549. Schotinchoven 1252 St. A. ze nidern Schotikon 1341 H. 785. Scotinhofen h. bei den Höfen des Scotin, d. i. iaculator, Schleuderer.
- (¹¹²²) **Stallikon.** Stallinchovin 1173 N. 877. Stallinkon und Stallinchen 1179 H. 243. Stallenckoven 1184. Stallenchon 1187 H. 252. B. de Stallinchen und Petrus de Stallinkon 1303 bei Sch. Stalilhovin bei Goldast Al. 1. p. 100. [stallichon 1313 mk.] *Stallinghoven* ist aus *Stadhilinghofen* zusammengezogen, bei den Höfen des Stalling oder Stadhiling. stallo ist s. v. a. stadhilo, Stadel. stalling ist einer, der im Stadel wohnt.
- (¹¹²³) **Strubikon,** G. Brütten. Struhinhovan 979 U. v. Eins. p. 4. (N. 773 hat strutinhovan). Vgl. Strubincella, Strubenzell. *Strubinghoven* h. bei den Höfen des Strubing d. i. der sich Sträubende, von struban inhorrescere.
- (¹¹²⁴) **Stürzikon,** G. Brütten. Vgl. Sturzinekke, Sturzenegg, Storzinga bei Stälin 1. p. 309. *Sturzinghoven* bezeichnet die Höfe des Sturzing (d. i. der Stürzende, praeceps, von stiuran).
- (¹¹²⁵) **Sünikon,** G. Steinmaur, Burg. Sunninchofa St. Urb. des XII. sec. Zurrinchofa 897 N. 626. (ist wohl eher Zunninchofa d. i. Zünikon). Sunninkon 1285 U. Sümicken und Sümigken 1496 hei Schauberg 2. p. 321. [suninkon 1315 mk.] *Sunninghoven* heisst bei den Höfen des Sunning. (Sunno n. pr. Graff).
- (¹¹²⁶) **Tetikon** bei Buch am Irchel. S. Werdmüller s. Buch. tettichoven Urb. v. Rh. *Tattinghoven* ist die volle Form; s. Dettikon, Tettenried.
- (¹¹²⁷) **Trüllikon.** Trullinchoua 858 U. v. Rh. 963 N. 751. trullinchouen 868 U. v. Rh. Trullinchovin 875 N. 490. truillinchoua 1049 U. v. Rh. Triulinkon 1243 U. v. Rh. Trullinchon 1241 U. v. Rh. Unrichtig ist es, wenn Neugart 870 Truhtlincon und 953 Hidrilinchon für Trüllikon hält. Die ursprüngliche Form ist *Trullinghova*, bei den Höfen des Trulling, abgeleitet von Trullo (n. pr. bei Graff.) trullo kommt von trellan und heisst agilis, der sich wacker trüllt, behend, hurtig ist. Vgl. Trüllmeister, drall. Familienname Troll.
- (¹¹²⁸) **Truttikon,** G. Trüllikon. Truttaninchoua 858 U. v. Rh. (truttaminchova irrig bei N. 437). truitinchouen 868 U. v. Rh. truitdinchoua 1049 U. v. Rh. H. 180. truttinchouen 1049 U. v. Rh. Truhlincon 1162 N. 870 (der Trüllikon versteht). *Trutaninghoven* ist die älteste Form, bei den Höfen des Trutaning, Nachkomme des Trutano.
- (¹¹²⁹) **Ülikon (Ülingen),** G. Stäfa, Burgstal. Ulikon und ulingen bei Leu und Fäsi 1. p. 327. Otto de ulingen 1306 Z. p. 497. Joh. de Ulingen 1306 Laufer Beitr. 2. p. 10. Uelingen 1335 St. A. Üli und Uli sind Abkürzungen für Uodalrich, Ulrich. Die älteste Form war daher Uodalrichinghofen, spät. Ulinghofen, Ulinkon. Ülingen ist s. v. a. Ulingun, dat. pl. v. Uling, Sohn des Uli.
- (¹¹³⁰) **Ürikon,** G. Stäfa, Burg. Urinchova 965 U. v. Eins. p. 4. (N. 756). Urinckova 972 N. 762. uringhoua 966 G. 1. p. 109. urinkoua 972 ib. p. 111. urinkoue 975 U. v. Eins. p. 4. Urincooua 984 N. 781. Albertus de Urinchen 1259 H. 435. Rodolfus de Uricke 1275 H. 550. Uerinkon 1314 G. 1. p. 152. Urinkon 1315 St. A. [uirineon 1296 mk.] *Uringhosa* heisst bei dem Hofe des Uring, Nachkomme des Uro; (beides sind nomina pr. bei Graff). Uro heisst der Wilde, (so heisst Uri das wilde Thal). Den gleichen Eigennamen finden wir in *Urdorf*.
- (¹¹³¹) **Urzlikon,** G. Kappel, Burg. Ulricus de Urcilincon 1257 G. 1. p. 372. (urcelinkon b. Kopp 2. p. 424). Ulrich von Urzelingen 1263 N. 985. U. de Uorce-linkon 1268 N. 996. Urzlikon H. 1. p. 328. [urtilikon 1211. hurtincon 1227. urzilicon 1255 mk.] *Urzilinghofen* heisst bei den Höfen des *Urziling* oder *Orziling*. Orzilo ist s. v. a. orzing, colonus, Landbauer, von orzon.
- (¹¹³²) **Üssikon,** G. Maur. Uosinchofa St. Urb. des XII. sec. Usinkon und Uesinkon J. Usickon 1321 H. 739. uesikon 1438 St. A. *Ussinghoven* heisst bei den Höfen des *Ussing*, abgeleitet von *Uso*, (N. 445).
- (¹¹³³) **Ütikon** am See. In Obrunmeilan villanos de Uetinkon 1342 St. U. ze Uethinchon 1313 St. U. (ungewiss welches Ütikon.)
- Ütikon* am Hüttliberg, Burg. Ringlinkon et Uetinkon 1270. 1294 Fr. M. Uetinchon 1271 Fr. M. Outinchosa 1300 St. U. Urb. [uethinchon 1277 mk.] *Uotinghoven* ist die urspr. Form: bei den Höfen des *Uoting*, Nachkomme des Uoto od. Uto. Scheuchzer zog auch *Huttintinchova* aus einer Urk. 883 Fr. M. hieher; allein die Verschiedenheit der Formen ist zu gross, um sie für identisch zu halten: es ist eher Hüttikon.
- (¹¹³⁴) **Üzikon,** G. Hombrichtikon. Ützinkon 1321 St. A. [hozincum 858 mk. aus Neugart 368, wo aber *hohinco* steht, das auch durch Höngg erklärt werden könnte.] Zu vergleichen ist Uzzewilare, Uzwil, Uzenried, Uzenberg. Die ursprüngliche Form ist *Uzinghoven*, bei den Höfen der Nachkommen des Uzo (N. 476). Utz ist Abkürzung für Ulrich.
- (¹¹³⁵) **Volken,** G. Flach. Volchlinkon 1258 St. A. Volkinkon 1305 St. U. Volkinkon 1317 St. U. ze Buoch,

- ze Volklinkon, ze Flache 1320 St. U. Volchinkon 1294. 1322 St. U. Volken, folken J. v. Wint. [wolken 1298. volka 1388 mk.] Volken scheint aus *Volchininghoven* entstanden, bei den Höfen des *Volchining*, abgeleitet von *Volchino* oder *Folchili*. Volkino ist Gebieter des Volks. Volken und das nachfolgende *Vollikon* sind vom gleichen Eigennamen abgeleitet, wiewohl sich die Ableitung in beiden verschieden gestaltet hat.
- (¹¹³⁶) *Vollikon*, G. Egg. Vodalricus de Buobinkon dedit dimidiam huobam in villa *Volchlinkon* 1015 G. t. p. 121. Zibo de Volhinchova 1044 bei Grand. h. d'Als. l. n. 400 wird im Schw. Mus. 5. p. 841 auf Vollikon bezogen: ob mit Recht, ist ungewiss. [volkicon, volchinkon mk.: gehört eher zu Volken.] *Volchilinghofen* ist bei den Höfen des *Volchiling*, Nachkomme des *Volchili*.
- (¹¹³⁷) *Walikon*, G. Pfäffikon. (Man spricht *Walikon*, nicht *Wallikon*) Burg. Henricus de Walincon (ministerialis der Grafen von Kiburg) 1267 H. 491. *Walinghofen* bezeichnet die Höfe des *Waling*, des Nachkommen von *Walah* (d. i. Wälsch, gallicus). Es gibt viele Eigen- und Ortsnamen, die von Völkerschaften hergeleitet sind. Z. B. Döring s. v. a. Thüring, Walenschwanden, Wallenstatt, Schwabenbach, Werikon, Almansberg.
- (¹¹³⁸) *Wallikon*, G. Wiesendangen. Waldikon J. v. Wint. [waldikon 1358 mk.] *Waldinghofen* heisst bei den Höfen des *Walding*, abgeleitet von *Waldo*.
- (¹¹³⁹) *Waltikon*, G. Zumikon. Vualtilinchova 942 N. 724. (Rordorf hat die richtige Lesart mitgetheilt). *Waltlinchoven* 1158. *Waltlinchova* bei Sch. *Waltelinchon* J. *Waltelinkon* und *Waltikon* U. ze Gossinkon und ze *Waltlinkon* 1348 St. U. *Waltrikon* 1387 St. U. *Waltrinkon* 1426 St. A. Die volle Form ist *Waltilinghofen*, »bei d. Höfen des *Waltiling*« (*Waltilo*). Die zuletzt angeführte Form *Waltrikon* ist zu vergleichen mit *Landikon* und *Lantrikon*, und weist uns auf *Waltheringhoven*, allein sie hat keine Autorität, da wir die älteste Form festhalten müssen.
- (¹¹⁴⁰) *Welsikon*, G. Dynhard, Burg. *Welsinkon* 1271 St. U. Vielleicht *Walasinghofen*, bei den Höfen des *Walasing*, *Walsing* (*Walso*). Bei Graff steht *Walasingas* n. loci.
- (¹¹⁴¹) *Wenzikon*, G. Elgg. *Wanzincova* 754 N. 18. *Wenzincon* 1277. *Wenzikon* 1332 St. A. *Wanzinghoven* bezeichnet die Höfe des *Wanzing*, abgeleitet von *Wanzo* (Neugart 32). *Wanzo* ist Abkürzung für *Wandalbert* oder *Wandalfried* wie *Lanzo* aus *Lantfrid*.
- (¹¹⁴²) *Werikon*, G. Uster. *Werinkon* 1346 St. U. *Werikon* 1393 bei Lind. *Werrikon* 1407 A. G. *Wering-*

- hofen* ist die ursprüngliche Form, abgeleitet von *Wering* oder *Waring*. *Warino* ist n. pr. (i. e. defensor) und hergeleitet von dem Volksnamen *Warini* (ein Stamm in Nordschwaben s. Zeuss p. 132).
- (¹¹⁴³) *Wetzikon*, Burg. *Wezzinchon* St. Urb. *Buggo de Weihenchovan* (l. *Wetzenchova*) 1044 bei Grandid. h. d'Als. l. n. 400. *Ul. de Wezinchofen miles nobilis* 1235 H. 302. *Wetzincon* 1244 A. v. p. 296. u. J. *Wecinchon* 1255 N. 948. *Joh. de Wezzinkoven* 1256 H. 400. *Jo. miles de Wezzinkoven* 1268 St. A. *Wezichoven* 1269 N. 1000. *Wecinkon* 1270 Fr. M. *Wezzincon* 1271 N. 1010. [wezzinchova 827 mk. aus Neugart 230: gehört zu Wezikon im K. Thurgau. *Wehhinchon* 1232 mk.: hh ist falsch gelesen für zz]. Zu vergleichen ist *Wezwil*. *Wezinghofen* bezeichnet die Höfe der Nachkommen des *Wezo* (N. 643) od. *Wazo* (abgeleitet von *waz*, *acer*, *fervidus*, dazu gehört *wezen*.)
- (¹¹⁴⁴) *Wiedikon* bei Zürich. *Vuidinchova* 889 N. 589, (der irrig *Witikon* erklärt.) *Joh. de Wiedinkon* 1256 St. U. J. 1270 Fr. M. in *Wiedinkon* et in honrein 1285. *Wiedinchon* rot. St. ze *Wiedikon* 1398 St. U. *Neugart* 869 zieht mit Unrecht *Wialinkon* hieher, indem er *Wiadinkon* verbessern will: es soll vielmehr *Witalinkon* (*Witellikon*) heißen. *Wiedinghofa*, bei dem Hofe des *Wieding* (b. Graff). *Wiedo* heisst *devotus*, der Gottgeweihte. Zu vergleichen ist der Name *Wieland* oder *Violand*.
- (¹¹⁴⁵) *Willikon*, G. Ötwil. *Williringhova* 984 U. v. Eins. N. 781. *Willrinkon* 1296 U. v. Eins. p. 15. [virlrincon c. 1300 mk.] *Williheringhofa* bezeichnet den Hof des *Williheri* (libenter pugnans, von *herian pugnare*, *vastare*).
- (¹¹⁴⁶) *Winikon*, G. Uster. her dietrich von *Wininchon* des conventes uf Zurichberg 1314 St. U. ze *Winckhen* und *Winckon* 1321 H. 739. N. 724 (und mk.) zieht *Winchova* hieher, mit Unrecht, da in der Urkunde selbst *Witinchova* steht. Zu vergleichen ist *Winingen*. *Wininghofen* bezeichnet die Höfe der Nachkommeu des *Wini* (*camicus*, *sodalis*).
- (¹¹⁴⁷) *Witellikon*, G. Zollikon. *Vuitalinchova* 942 N. 724. (der unrichtig *Witikon* versteht). *Witalinchofa* St. U. *Witalineon* 1158 (*Wialincon* bei N. 869). *Witalinchon* 1187 St. U. *Wittalcon* 1188 N. 885, (der nach *Witikon* hinweist). *Witelinchon* St. U. *Witellichon* 1261 St. U. *Wittalinchon* J. *Witellinkon* Urb. und 1426 St. A. *Witalinghofa* heisst bei dem Hofe des *Witaling* (sagax, von *witan scire*, wissen.)
- (¹¹⁴⁸) *Witikon*, Burg. *Vuitinchova* 946 St. A. (*Winchova* bei N. 724: das richtige hat Rordorf mitgetheilt). *Witinchofen* und *Witinchofa* St. Urb. *Witinchon*

Witinchouen 1158. Obv. 5

- 1158 N. 869. Witinkon 1271 St. U. J. in Witinkon in dem tobol praedium U. [Uniedinchova mk.: ist vielmehr Wiedikon]. *Witinghofa* bezeichnet den Hof des Witing. Wito ist Waldbewohner, Waldmann, von witu Wald.
- (²⁴⁶) (1149) *Wollishofen* bei Zürich, Burgstal. Woloshovin St. Urb. Woleshoven U. Woloshoven 1270 Fr. M. 1281 G. 3. p. 140 J. Dieth. von Woloshoven 1299 St. A. Wolloshoven 1302 N. 1065. Wolonshouen 1361 St. A. Woleshoven 1332 Laufer B. 2. p. 34. Wolesshoven 1358. Woleshoffen 1406 St. U. *Woloshoven* enthält eine seltene Form und setzt ein nomen der dritten Declination voraus: *wolus*, gen. *wolos*, wie *sunus*, *sunos*, *sigus*, *sigos*; also »bei den Höfen des *Wolus*«. Den gleichen Stamm finden wir in Wolasin-gas, Wola und Wolank (Ortsn. b. Graff.)
- (1150) *Wollikon* (*Wullikon*), G. Birmenstorf. [*wullikon* 1361 mk.] *Wollinghofen*, bei den Höfen des Wolling. Der gleiche Name liegt zum Grunde wie im vorigen Ortsnamen.
- (1151) *Zimikon*, G. Volketschwil, Burg. Cininchofa St. Urb. XII. sec. Teodericus de Ciminchon 1268 St. A. Ciminchon 1313 St. U. Cimichon 1295 H. 673. her Liutolt von Zimikon 1269 N. 1002. 1347 St. U. die herren von Zimmikon Jb. p. 67. Ciminchon J. Zwei Ableitungen stehen uns offen: von Cino oder Cimo: es frägt sich nemlich, welche Form, Ciningh. oder Ciminh., die ältere sei. *Cininghofa* kann mit Zincheim (bei Graff) d. i. Ziningheim verglichen werden u. bezeichnet den Hof der Nach-
- kommen des Cino, *Ziminghofa* aber den Hof des Ciming (Cimo n. pr. bei N. 597).
- (1152) *Zinzikon*, G. Oberwinterthur. Zincikon J. [zinzikain 1465 mk.] *Zinzinghofen* bezeichnet die Höfe des *Zinzing* (N. 655). Zinzo kommt her von zint (telum, das schnurrende).
- (1153) *Zollikon*. Zollinchovun 837 N. 277. Collinchovin 942 N. 724. (Rordorf hat die richtige Lesart mitgetheilt). Zollinchofa St. Urb. XII. sec. Zollinchon 1315 St. U. Zollinkon 1251 St. U. u. J. Urb. [chollinchoven mk.] *Zollinghofen* bezeichnet die Höfe des Zolling (Zollo bei Goldast). Vgl. Familiennamen Zollinger, Zoller, Hohenzollern.
- (1154) *Zünikon*, G. Gachnang. zurringhoua 897 N. 626. (l. zunninghova) zunnicon und zunnicon J. v. Wint. *Zuninghofen* h. die Höfe des Zuning. (Zuno, von zunian, sepire: der am Zaun Sitzende).
- (1155) *Zummikon*. heisst in den Urkunden *Zumingen*. Zumminga 942 N. 724. Zumingin und Zummingen St. Urb. Zumingen J. U. 1348 St. U. *Zumingin* ist dat. pl. bei den Zumingern. Zumo kommt von ziman und heisst mitis, zahm, gezähmt. Vgl. Zumin-kofen (K. Argau) G. 1. p. 132.
- (1156) *Zwillikon*, G. Affoltern, Burg. Zwillineon 1269 N. 1001. Ita de Zwillinkon J. Es sind zwei Herleitungen möglich, erstens *Zuivalinghofen*, bei den Höfen der Nachkommen des Zuival (b. Goldast), Familienname Zwifel; richtiger aber scheint *Zwillinghofen*, zusgez. Zwillinghofen zu sein. »Bei den Höfen der Zwillinge«. Zwineling ist geminus.

15. Anhang zu den Zusammensetzungen mit Hof.

Wir haben die Ortsnamen auf *hofen* und *inghofen* vorangehen lassen, weil sie sämmtlich zu den ältesten gehören, und diese Bildung längst aufgehört hat. Dagegen sind viele Ortsnamen auf *hof* nicht alten, sondern neuen Ursprungs, und wir haben daher nicht alle hier aufgenommen und namentlich diejenigen weggelassen, die keiner Erklärung bedürfen.

- (1157) *Barmathof*, *Barmatshof*, G. Birmenstorf. Ist entweder Hof in der Barmatt, od. es ist zu vgl. ber-muatinga (N. 74). d. i. Bermatingen, so dass der Name Berimuat, Berimuot (Bärenmuth) zu Grunde liegen kann. Hof des Berimuat.
- (1158) *Birchhof*. Vgl. Birchwil, Birchrüti. »Hof am Birkenwald«.
- (1159) *Bläsihof*, G. Töss. Vgl. Bläsimumle G. Russikon. [bläsimüly 1467 mk.] Hof des Blasius, neu?
- (1160) *Blattenhof*, G. Embrach. Hof auf der Blatte oder Bergterrasse?
- (1161) *Brämhof*, G. Bachs. Bramenhova bei Graff, von brama Brombeere, »Hof bei Brombeerstauden«; s. oben Bram.
- (1162) *Butzenhof*, G. Affoltern am Albis. Entw. Hof des Buzo oder s. v. a. Brunnenhof von puzzli. s. *Butzennbühl*.
- (1163) *Egghof*, G. Oberweningen. Hof an der Egg (so heisst der Berg) gelegen.
- (1164) *Fallender Brunnenhof*, G. Unterstrass. D. i. Hof beim fallenden Brunnen. prope Thuregum in loco ze den vallindnen brunnen 1256 N. 956. in ruti in

- loco qui dicitur bi den vallenden brunnen 1271 St. A. curia in rüti dicta vulgariter bi dem vallenden brunnen 1346 St. U. zum vallenden brunnen 1538 bei Schauberg 3. p. 399. Ein *fallender Brunnen* ist dem Ziehbrunnen und Sodbrunnen entgegengesetzt und ist s. v. a. laufender Brunnen, wo das Wasser zum Kengel herausfällt. Dieser Hof hiess früher (*Sammelins*) *riuti*, s. u. Rüti.
- (¹¹⁶⁵) *Grundhof*, G. Oberwinterthur, unterhalb Mörsperg. Hof im Grund, d. h. im Thal, in der Einsenkung des Bodens; s. oben *Grund*.
- (¹¹⁶⁶) *Hasliackerhof*, G. Albisaffoltern. Hof am Hasliacker, (der mit Haselstauden begrenzt ist).
- (¹¹⁶⁷) *Hodlethof*, G. Bachs. Hof im *Hodlete*, korrumpt aus *Hottenthal*, wie Leu berichtet; s. unten Thal.
- (¹¹⁶⁸) *Josenhof*, G. Beretschwil. Viell. Josinhof, Hof des Joso (n. pr. bei Graff), oder Hof des Josua, oder von jose Sprudelquell?
- (¹¹⁶⁹) *Kehlhof* (alt kelnhof). Hof wo der Keller, cellarius, wohnte. Z. B. unser kelnhof ze Stadelhofen 1313 St. U. Diesem Namen entspricht Meierhof. Kommt als Ortsname oft vor.
- (¹¹⁷⁰) *Kämpfhof*, G. Höngg. Chemphinhof? Hof des Chempo (n. pr. bei Graff), d. i. Jäger, also Hof, wo der Jäger wohnt. Vgl. Chemphinhusa bei Graff.
- (¹¹⁷¹) *Kalchhof*, G. Dättlikon. Hof wo Kalchlager sind?
- (¹¹⁷²) *Katzenrütihof*, G. Rümlang. Hof in der Katzenrüti. hans rot von Katzenrüti 1359 P. 1. p. 93. der hof ze Katzenrüti ib. p. 95. gen Katzenrüty 1538 bei Schauberg 3. p. 399. In der Nähe ist der *Katzensee*, der vom Aufenthalte wilder Katzen den Namen erhalten hat.
- (¹¹⁷³) *Kimenhof*, G. Embrach. Hof am Kiemen d. i. am Kiembaum, Fichtenbaum, Fichtenwald; s. oben *Kiem*.
- (¹¹⁷⁴) *Kolbenhof*, G. Wiedikon. Vgl. Cholbental 1271 N. 1010. Kolbengouot 1282 N. 1030. Kolb ist n. pr.
- (¹¹⁷⁵) *Kugelhof* bei Berg am Irchel. Kugelhof 1518 bei Schauberg 3. p. 369. Kuchelhof Urb.
- (¹¹⁷⁶) *Lematthof*, G. Kappel. [Lemat 1465 mk.] Hof in der *Leematt*, d. i. Matte, die auf einem Hügel (le) liegt, wie *Lerüti*, Rüti auf einem Hügel.
- (¹¹⁷⁷) *Leimhof*, G. Wädenschwil. Hof, wo Lehmlager sind.
- (¹¹⁷⁸) *Lierenhof*, G. Kappel. Vgl. Lierheim, Lieran, Lieri Ortsnamen bei Graff.
- (¹¹⁷⁹) *Meierhof*, G. Höngg, Wädenschwil, Horgen, Beretschwil, Affoltern und and. Hof wo der Meier, der Verwalter geistlicher oder weltlicher Güter wohnte.
- (¹¹⁸⁰) *Mulchlenhof*, G. Bachs. D. i. Hof in der Mulchle: statt mulchle sagt man aber auch mulfle, mulfe, und zwar richtiger: denn urspr. ist es mullenfluh, Müllifluh. mullenflu 1441 bei Lind. [mulaflu 1468 mk.]
- (¹¹⁸¹) *Oedenhof*, G. Nestenbach. »Im öden Hof«. Der Hof führt den Namen öd wegen der früheren Unfruchtbarkeit und Unkultur des Bodens. Vgl. *Oedischwend*, G. Wädenschwil. Es gibt in Deutschland eine Menge von Hösen, Dörschen und Dörfern, die den Namen Oed tragen. Schm. 1. p. 29.
- (¹¹⁸²) *Radhof*, G. Marthalen. Marthille, rode, chriunriet, ellinchon 1241 U. v. Rh. Neugart 721 zieht Ratnishoven hieher: (es ist aber unwahrscheinlich, dass dieser Ortsname hieher gehört). Wir stellen vielmehr *Radhof* mit *Radreih*, *Radegg* zusammen und erklären *Hof am Abhang*, rad heisst steil; s. oben. Dieser Hof liegt am Fuss einer steilen Bergsenkung. Die Form *rode* führt dagegen auf den Begriff novale, also s. v. a. *Rütihof*. Rode und rade bezeichnen in vielen deutschen Ortsnamen das Gleiche. s. Bender p. 99.
- (¹¹⁸³) *Rohrhof*, G. Kloten. Hof im Schilfboden.
- (¹¹⁸⁴) *Rozengrundhof*, G. Bachs. Ze vüsibach in razengrunde 1328 St. U. Hof im Razengrund.
- (¹¹⁸⁵) *Schwobshof* (*Schwabshof*), G. Gossau. Ze Swabshoff 1433 St. A. Hof des Schwab n. pr.
- (¹¹⁸⁶) *Sweikhof*, G. Husen, Seen und Wüslingen; alt sweigahof. Sweichof 1271 H. 516. schweigghof J. v. Wint. s. v. a. *Sennhof*. Höfe, auf denen eine grosse Menge von Vieh gehalten wird, tragen diesen Namen; s. oben.
- (¹¹⁸⁷) *Sennhof*, G. Russikon und and. [sennehof c. 1300 mk.] Hof, auf welchem Alpenwirtschaft betrieben wird.
- (¹¹⁸⁸) *Sodhof*, G. Adliswil. Hof, auf welchem ein Sodbrunnen (alt *sot*) ist.
- (¹¹⁸⁹) *Spiegelhof*, G. Hottingen. Ein häufiger Ortsname ist Spiegelhof, Spiegelberg, Spiegelbrunnen. Panzer p. 360 macht darauf aufmerksam, dass in alten Sagen oft der Spiegel genannt wird, indem es heisst, man habe Drachen und Ungeheuer dadurch bezwingen können, dass man ihnen einen Spiegel vorhielt.
- (¹¹⁹⁰) *Spielhof*, G. Richterswil und and. Vgl. ze obren wenigen uf dem spilhose 1302 N. 1062. ze obrenhasle an dem spilhove 1303 St. U. Ist dies ein Hof, auf welchem Ritterspiele od. Volksspiele abgehalten wurden? Panzer gibt (p. 167. 376) eine andere Deutung der überall vorkommenden Ortsnamen *Spielhof* und *Spielberg*, sie seien nem-

*Lindothof an Brunnenstrig g. Rorbas
Abeg. Hof 1497. Urs. Embr.*

- lich abgekürzt aus Spindelberg oder -hof, und beziehen sich auf die alte Sage von den spinnenden Schwestern.
- (¹¹⁹¹) *Stadelhofen* bei Zürich. Stadilhove 820 bei Rordorf. stadelhof 952 N. 737. [stadolof mk.] stadelhoven 1149 N. 861. Kunradus de stadelhovin 1187 St. U. Jacobus Modendinarius villicus in stadelhovin 1246 St. A. Schm. 3. p. 615 sagt, stadel heisse auch Herberge, stabulum, und führt als Zeugniss eine Urkunde a. 1073 an, in welcher die Worte stehen: *in curtibus stabulariis, quas vulgo stadelhof dicimus*. Stadelhof ist demnach Hof mit einer Herberge verbunden.
- (¹¹⁹²) *Stigenhof*, G. Wangen und Embrach. Hof an einem Stig, Stich, d. i. steiler Weg.
- (¹¹⁹³) *Steinhof*, G. Ottenbach, ebenso *Steinshof* (Steishof) G. Sternenberg. Hof bei einem Steinbruch.
- (¹¹⁹⁴) *Strickhof*, G. Oberstrass. [Am strick 1386 mk.] Strick bezeichnet ein langes und schmales Grundstück (striga) Mone 2. p. 39.
- (¹¹⁹⁵) *Tempelhof*, G. Rümlang. S. v. a. Templerhof: er gehörte nemlich den Templerittern.
- (¹¹⁹⁶) *Thalhof*, G. Freienstein. Uff dem hohen irchel gegen dem talhof zuo tüffen 1518 bei Schauberg 3. p. 369.
- (¹¹⁹⁷) *Tobelhof*, G. Hottingen.
- (¹¹⁹⁸) *Werdhof*, G. Ossingen. S. oben Werd.
- (¹¹⁹⁹) *Wilhof*, G. Russikon. [willerhof 1447 mk.] Ein häufiger Ortsname, der einen Hof bezeichnet mit einer Herberge. Vgl. Wilhus; ferner *Wilenhof*, G. Hochfelden.
- (¹²⁰⁰) *Zweierhof*, G. Schönenberg. Hof uf zweiere, zwyere, zwyern. H. 1. p. 328.
- (¹²⁰¹) *Zwinghof*, G. Nerach. Twinghof zuo nerach und tzinghoff 1538 b. Schauberg 3. p. 399. Im Zwinghof zu Nerach (d. h. im herrschaftlichen Hof) sass der Vogt des sogenannten *Neuamtes* oder des Theiles der Herrschaft Kiburg, der a. 1441 durch Kaiser Friedrich als Herzog von Oestreich an die Stadt Zürich abgetreten wurde.

16. Ortsnamen auf — ingen.

Wir reihen die Ortsnamen auf ingen am passendsten hier an, weil viele glaubten, die Endung ingen sei gleich, wie iken, aus inghofen verkürzt. Es ist aber vielmehr, wie wir bereits oben gesagt haben, ein dativ pluralis. Die Ableitung auf *ing* bezeichnet ein Patronymicon und entspricht der griechischen Form *ἰδης*.

- yftt Alman*
- (¹²⁰²) *Andelfingen*, Burg. H. de Andolvingen 1246 H. 347. Andolfingen 1261. 1320 St. A. [andolyngin 1252 mk.] Andolffingen 1399 G. 2. p. 118. Andilvingen und Antolvinga Z. p. 240. (Dieses Andelfingen ist aber nicht das unsrige, wie Zapf glaubt, sondern liegt im Sigmaringischen. s. Stälin 1. p. 557.) Neugart 825 versetzt den Ruprecht de Hadelsinga nach Andelfingen, mit Unrecht: denn Hadulsingen ist ein anderer Ortsname, von Hadulf abgeleitet. Andolfingen heisst bei den Nachkommen des Andolf (d. i. lupus zeli, Wolf des Eifers, eifriger Wolf.)
- (¹²⁰³) *Ebmatingen* (Ebedingen), G. Mur. Egimoutinga 942 N. 724. Egmoutingin St. Urb. Egmuotingen U. Anna dicta Egmuotingerin J. [egimnotinga, egmantingen, egmattingen mk.] Der Name Egimuot oder Agimuot liegt zum Grunde: agi und egi heisst terror. Egimuot: entsetzlich muthig.
- (¹²⁰⁴) *Engstringen* (*Eistringen*), G. Höngg. Enstelingon 870 N. 457. ze nidern Enstringen 1325 St. U. Enstringen 1375 H. 847. Aehnliche Uebergänge wie Eng in Ei finden sich auch im Ortsnamen Heisch, alt hensche 1360. heinsche 1366 St. A., ferner in Fenster Feister, Zins Zeis. Ensteling ist n. pr. bei Graff, abg. von Anstelo, amatus oder amasio. anst, gen. ensti, amor. Enstila n. pr. im Urb. von Pfäffers.
- (¹²⁰⁵) *Esslingen*, G. Egg. Ezilinga 854 N. 352. Escelin-cun 877 N. 506, (der irrig Eschlikon hieherzieht) Ezzilinga 972 U. v. Eins. p. 4. in Ezzilingarre 896 H. 100. Ezelingen St. Urb. Ezlingen H. 1. p. 327. Esselinga vicus G. 1. p. 107. Esselingen ib. p. 398. Joh. de Ezhelingen 1281 St. A. »Bei den Nachkommen des Azzilo, später Ezzilo, Ezel. Zu vergleichen ist Etzliberg. cf. Schott p. 30.
- (¹²⁰⁶) *Flurlingen*. Flurlingin 876 U. v. Rh. Flourlingen 878 U. v. Rh. Flurlinge 892 N. 600. Flurino n. pr. bei Graff, von flur, seges. Davon abgeleitet flurling, campanus, der auf der Flur wohnt, im Gegensatz von Waldbewohner und and.
- (¹²⁰⁷) *Grüningen* (Grüenigen). Gruningon 1243 H. 333. Gruoeningen 1248 St. U. Ulr. de Grueningin 1261 Cod. trad. n. 81. Grueningen 1321 St. U. Rudger von Grueningen 1364 St. U. Grünnigen 1038 G. 1. p. 129. Joh. de Gruenningen J. [Grünningen 1038.

Groningen 1260. Gruonigen 1260 mk.] Es gibt auch anderwärts mehrere Ortschaften dieses Namens, z. B. Gruoningen 1083 N. 824. Cruaningum Stäli 1. p. 295. Vgl. Gruoninberg. Schott p. 30 nimmt als Mannsname Gruoni, Gruonjo an, also b d. Nachkommen des Grün, ein Name, der sich noch jetzt als Familienname erhalten hat. Wir ziehen indessen eine andere Deutung vor, nemlich die Ortschaft Grüningen ist ein so schönes Wiesengelände, dass Grüning vorzugsweise derjenige heissen kann, der im Grünen wohnt, wie Flurling, Rüting, Rieding.

(¹²⁰⁸) *Guldenen*, G. Egg, Burgstal. Ze goldingen J. von Wald. »Bei den Goldingen«. Golding ist n. pr. bei Graff. U. von goldinen 1354 A. G.

Guldenen bei Mur. In scopossa (d. i. Schuppis, der dritte Theil eines Hofes) Guldinun 1260 Fr. M.

(¹²⁰⁹) *Guntalingen*, G. Stammheim. Cuntheringum 831 N. 250. Guntringen 1241 St. A. 1278 P. 2. p. 23. Guntringen, Waltalingen 1463 Cod. trad. n. 392. Diese Ortschaft sollte demnach Guntheringen heissen, bei den Nachkommen d. Gunthari od. Gunther (Kriegermann). r geht aber häufig in l über.

(¹²¹⁰) *Hedingen* (Hedigen) Burg. Ulr. et C. de Hedingen 1230 A. v. p. 293. Hedingen 1264 N. 987. 1328 St. U. Hedingin 1309 E. p. 127. ecclesia paroch. S. Michael Arch. in hedingen Urb. bei Arx. 1. p. 465. Vgl. hadistat. hedinbach bei Graff. *Hading* und *Heding* kommt von hadu, was sowohl substantiv (bellum) als nomen pr. (bellator) ist.

(¹²¹¹) *Hettlingen*, Burg. Hetelinga 886 N. 571. Hetininga 897 N. 626. Hetiningun 911 N. 679. Hehtelinga 1049 H. 180 (ungekenn ob unsere Ortschaft). Henricus de Hettelingen 1223 N. 910. Rud. de Heittlingen 1258 H. 418. R. von Hettelingen 1266 Kopp 2. p. 475. Frid. miles de Hettelingin 1261 Cod. Trad. n. 81. h. von hettelingen 1302. U. von hettelingen 1307. hellingen 1337 St. A. *Hettilingun* heisst bei den Nachkommen des *Hettilo* (b. Goldast) oder *Hettino*: beide Formen auf n und auf l sind gleichbedeutend.

(¹²¹²) *Höngg*. Hoinga 820 rot. St. (Rordorf) 870 N. 457. 925 N. 713. in hoinco 858 N. 368. (der irrig Hozinco: Huzikon verbessern will.) in Hoinga marcha 947 N. 728. Hoenka 898 N. 629. Henco 1188 N. 885. in houngo 1230 St. A. hoenke 1264 St. U. hoengge 1292. 1321 St. U. honco, hoinca, hoeke, hoengga, honcho J. Urb. St. hoenge 1329 St. U. *Hoinga* heisst ursprünglich hohinga (b. Graff) und ist nom. pl. von *hohing*, abgeleitet von *Hoho* n. pr. der hohe, und bezeichnet die Nachkommen des

Hoch oder *Höch*. Vgl. hoinkhusen, hönkhusen, bei den Häusern des Hoing. Andere erklärten Höngg durch hohenegg (M. v. Kn. 1. p. 225), allein die älteste Form leitet nicht auf diese Deutung.

(¹²¹³) *Hottingen*, Burg. Hottinga 946 St. A. (N. 724). 1039 St. A. Jacob von Hottingen 1111. 1149 N. 862. H. de hottingin 1221 St. A. 1225. 1283 St. U. Uo. de hottingin 1230 St. A. Burchardus miles de Hottingen 1212 Kopp 2. p. 715. 1257 N. 958. »Bei d. Nachkommen des *Hotting*« (n. pr. bei Graff, abgeleitet von hotto).

(¹²¹⁴) *Humbrigen*, G. Herrliberg. hungaringen Urb. d. i. bei den Hungaringern; von *Hungaring*, abgeleitet v. *Hungar* n. pr. bei Graff.

(¹²¹⁵) *Illingen*, G. Embrach (Illingermühle). [illingen c. 1300 mk.] Ein anderes illinga, das in einer Urk. a. 820 steht, bezeichnet Illnau. *Illinga* sind die Nachkommen des Illing (n. pr. bei Graff).

(¹²¹⁶) *Lufingen*, Burg. Lufingen 1173 N. 877. Lufingen J. Lufingen 1360 St. U. *Lufingen* h. bei den Nachkommen des *Luffo* (bei Graff) s. v. a. lubjo, lieb, carus.

(¹²¹⁷) *Lutringen*, G. Wädenswil. Luderatingen St. Urb. Cunrad von Lutringen 1266 Kopp 2. p. 475. possesiones sitas in parochiis de Wediswile et Richtliswile, videlicet curiam in Luteringen etc. 1281 G. 3. p. 139. Lutringen 1287 G. 3. p. 145. *Luderatin-* *gen* ist dat. pl. von *Luderating*, bei den Nachkommen des Luderat. Vgl. *Luderetikon*: *Luderatinghofen*.

(¹²¹⁸) *Mulchlingen*, G. Seeen. [molchingen c. 1300. mulchingen c. 1300 mk.] *Mulchlingen* ist vielleicht aus *Mulchilingen* entstanden, bei den Nachkommen des *Mulchilo*, d. i. der Melker, von melchan, wie bu-dilo (Büttel) von biutan (imperare, iubere).

(¹²¹⁹) *Ohringen*, G. Seuzach. Orringen J. v. Wint. Elisabetha Orringerin J. v. Wint. [Oringen 1358 mk.] Viell. *Oharingun*, bei den Nachkommen des *Ohari*, *Oeri*. Der gleiche Eigename ist in Oerlikon, Oerischwand, Oerlingen.

(¹²²⁰) *Oerlingen*, G. Andelfingen. Oerlingin 1241 U. v. Rh. [orlinkon c. 1300 mk.] Ist wohl eher Oerlikon.] Die alte Form ist Orlingun von Orling, n. pr. b. Graff, und hiess viell. urspr. *Oharilingun* von *Ohariling*, Nachkomme des Oharilo oder Ohari. O-hari heisst revastator, der Rächer.

(¹²²¹) *Ossingen*, Burg. Gotfrid von Oeingen 1223 b. Kopp 2. p. 497. G. de Ozzingen 1230 A. v. p. 293. Ruodolfus de Ossingen 1260 H. 440. [hassinchowa mk. aus Neugart 512, gehört nicht hieher, sondern ist

- Hessigkofen.] *Ozingen* ist das richtige, „bei den Nachkommen des Ozo.“
- (¹²²²) *Otelingen*, Burg. Adalbolt de Otelingun 1044 bei Grandid. h. d'Als. I. n. 400 (der Hettlingen hieher zog). Otolvingin 1256 St. A. Otolvingen 1257 N. 963. 1282 N. 1030. Otolingen 1282 N. 1031. Otteltingen 1258 H. 423. 1288 Kopp 2. p. 389. »Bei den Nachkommen des *Otolf*« (d. i. Ot-wolf, Wolf oder Kämpfer für das Eigenthum).
- (¹²²³) *Pfung*. Pfungingen J. v. Wint. 10 mal. pfunga bei Sch. pfungen J. v. Eglisau. fungen P. 1. p. 15. Beilag. [phungingen 1322 mk.] Bei den Pfungingen, Nachkommen des Pfungo, Pfung (n. pr. im J.)
- (¹²²⁴) *Reutlingen (Rüttlingen)*, G. Oberwinterthur. In Ruetlingen 1256 St. A. 1257 N. 963. Ruetlingen 1346 St. U. Riutlingen Jb. p. 93. (ungewiss welches Reutlingen). *Riutilingun* ist die richtige Form. *Riutting* ist der Bewohner einer *Rüte*, *Reute*, *riut*. Ähnliche Bildungen sind Flurling, Rieding (d. i. Rietbewohner). s. Schott p. 29. Andere Ableitung erfordert *Ruedlingen* (ruodelingin U. v. Rh.) nemlich von Hruodilo n. pr.
- (¹²²⁵) *Rudolingen*, G. Trüllikon.—Ruadoluina 858 U. v. Rh. roudoluingen 868 U. v. Rh. Ruodolfigon 1049 U. v. Rh. H. 180. Ruodolsingen 1260 H. 440. Ruodelvingen 1261 H. 446. »Bei den Nachkommen des *Ruodolf*« (hruodwolf lupus gloriosus).
- (¹²²⁶) *Schwamendingen*. Suamundinga 820 rot. St. (Rordorf). 946 St. A. (Neugart 724). Svuamundinga 928 St. A. Suamindiga St. Urb. Svvamindingen St. U. Svvamendigen St. Urb. Swabindingen 1230 St. U. Swabendingen 1262. 1263. 1314. 1315 St. U. H. 450. Suamendingen 1332 Laufer Beitr. 2. p. 33. — Zapf p. 146 (ebenso mk.) zieht mit Unrecht *Swenlingen*, *Swaligen*, *Swallingen* hieher, das bei *Villingen* liegt, und durch Vergabung an das Stift zum grossen Münster gehörte, und desshalb im Urbar oft erwähnt wird, z. B.: *de curte Swallingen dantur XX solidi Villingensis monetae* (zugleich das älteste Zeugniss für die Existenz von Villingerbracteaten, welche v. Berstett in seinem Werke über die badischen Münzen mit Unrecht bezweifelt hat, wie ich in Leizmann's Numism. Zeitung 1847 p. 65 mitgetheilt habe). *Suamundinga* sind die Nachkommen des Suamund, verkürzt aus *Suambunt* d. i. *Suevenschutz*. Vgl. Basendingen, alt pazmündinga.
- (¹²²⁷) *Seglingen*, G. Eglisau. Seglingen 1241 U. v. Rh. Segelingen J. Seglingen 1243 Z. p. 478. »Bei den Nachkommen des Sagilo oder Segilo,“ vermutlich von sagan, orator, Sprecher.
- (¹²²⁸) *Theilingen (Theilig)*, G. Weisslingen. Der Ritter Wilhelm von *Madolswile* (Madetschwil) vergabt an Wettingen 1266 Güter b. *Tagilswanc* (Tagelschwan-gen), *Teilanc*, *Nessewile* (Neschwil) und *Eitberg*, (Kopp 2. p. 475). in tailanch 1282 St. A. [tyelang c. 1300 mk.] Wir vermutthen, dass *Teilanc* unserm *Theilingen* entspreche, und dass die vollständige Form *Tailinwanc* sei, der Wang des *Tailo* (n. pr. N. 47). *Tailinwanc* ging in *Tailingen* über, gerade wie *Wissiwanc* in *Wisslingen*, *Rumilinwanc* in *Rümlingen*. Die gleiche Ortschaft wird aber auch *Tetlanc* genannt bei Hergott 516 in einer Urkunde 1271. *advocatia apud Teilanc, Madolswile et Eri-chon*. Die ursprüngliche Form ist daher vielleicht *Tettlinwanc*, der Wang des *Tettlo* (Tetto bei N. 627), und dieses schmolz zusammen in *teilanc*, *teilane*, *Teilingen*. Denn *Tailo* kann ebensowohl aus *tagilo* (der Leuchtende), als aus *tattilo* (von tatto Vater, der Väterliche) entstanden sein.
- (¹²²⁹) *Waltelingen*, G. Stammhcim. *Vualtiningum* 831 N. 250. Waltgelingen J. Waltalingen 1463 Cod. trad. n. 392. [walthalingen 1281 mk.] »Bei den Waltin-ingen« Nachkommen des Waltino (N. 400). n geht häufig in l über.
- (¹²³⁰) *Wasterchingen*, G. Wil. Wachstachingin 1254 Kopp 2. p. 723. Wachstachingen 1707 A. G. Wastachingen J. [Wastachingen 1385. Wastahingen 1438 mk.] Welcher Name liegt zu Grunde? in der alten Form ist r nicht vorhanden, ebenso wenig als in Bassers-torf, Nurenstorf, Richterschwil.
- (¹²³¹) *Weningen (nider- u. ober-Weningen)*, Burg. Diese Ortschaft hat dem ganzen Thal, in welchem sie liegt, d. Namen *Wehnthal* d. i. *Weningerthal* (Waninctale 828 N. 237) gegeben. Amazo de Waningen 1130 H. 210. Waningen 1158 N. 869. Otto plebanus in We-ningen 1213 N. 906. Uolricns villicus de Weningen 1256 N. 956. Rud. de Weningen 1286 St. A. We-ningen J. 1313 St. U. Waeningen 1310 St. A. in nideren weningen 1346 St. U. in oberen wenin-gen 1300 St. U. 1302 N. 1062. an wenigersteig (sic) 1538 bei Schauberg 3. p. 399. [veningen 1169 mk.] Scheuchzer (ebenso mk.) zieht mit Unrecht *Swen-ningen* oder *Swenlingen* hieher, eine Ortschaft bei *Villingen*, wo das Stift zum grossen Münster einige Güter besass, wir wir oben, s. n. Schwamendingen, gesagt haben. *Waningen* heisst bei den Nachkom-men des Waning (N. 191), abg. v. *Wano* (N. 81). Weningen ist die spätere Form. *Wano* od. *Wanno* heisst entweder der Geübte, assuefactus, oder von anderem Stämme pauper, arm.
- (¹²³²) *Winingen*, Burg. Pernhart de Winingen 1130 H.

210. 1285. Winingen 1219 U. v. Eins. p. 8. Winingin 1255 H. 394. Winingun Goldast Al. 1. p. 95 Zu vergleichen ist *Winikon*. »Bei den Winingern« Nachkommen des Wining, abgeleitet von Wini, d. i. amicus, sodalis, Freund, Genosse; andere bezogen den Namen auf den Weinbau (M. v. Kn. 2. p. 264): allein der Name *Wining* ist ein patronymicum und widerspricht daher dieser Deutung.

(¹²³³) *Wipkingen* b. Zürich. Vuibichinga 820 rot. St. (Rordorf) 881 St. A. Vuibechinga 924 N. 802. de Vuibechinge 946 St. A. (N. 724). 952 N. 737. Wibchingen 1230 St. U. Wibkingin 1247 St. A. Wibe hingen J. Wibchingen 1263 N. 786. Wibkingen 1271. [Uuibicinga 952 mk.] »Bei den Nachkommen des Wibicho«, abgeleitet von wiban, später weban, coronare, flectere.

(¹²³⁴) *Wulfingen*. Hier standen zwei Burgen, Altwülfingen und Neuwülfingen. Wulvilinga 897 N. 626. Rodolfus de Wulveliggen 1155 H. 231. Chuono de Wulvelingen 1063. Conradus de Welvelingin 1240

H. 317. C. de Wulyelingen 1267 N. 993. C. de Wuilvelingen 1269 E. p. 151 H. 493. C. von Wulfingen 1276 G. 1. p. 34. B. de Vüflingen 1314 G. 1. p. 152. [ulfilinginum castrum 1056 mk.] Müller Geschichte der Schweiz 1. p. 269 glaubte, dass ein Zweig des Welfenstamms diese Ortschaft gegründet habe; allein es ist unzweifelhaft, dass dieselbe weit früher als die Welfen blühten entstanden, und dass sie zu den alten alamannischen Ansiedlungen gehörte. Zudem ist der Name *Welf* ein ganz anderer und nicht verwandt mit *Wulvilo*. Welf nemlich heisst catulus, junger Hund und bezieht sich auf die Sage über den Ursprung der Welfenfamilie. *Wulvilinga* dagegen bezeichnet die Nachkommen des *Wulvilo* (kleiner Wolf, Wölfe).

(¹²³⁵) *Würglen*, G. Illnau. [Wirglen 1463. wurglen 1479 mk.] Viell. Wirchilingun? bei den Wirchilingen, Nachkommen des Wirchil, u. pr. bei Graff. Zu vergleichen ist Würrenlos: Wirchilleozha.

17. Zusammensetzungen mit Holz.

(¹²³⁶) *Bezholtz*, G. Hinwil. Bettzholtz 1452 St. A. Holz, in welchem Schweine geweidet werden?

(¹²³⁷) *Bietenholz*, G. Illnau. Bietinsholz 1217 N. 901. bie denholtz 1479 St. A. Wie Bietingen in einer Urk. v. Rh. vom J. 892 puatinga heisst, d. i. bei den Nachkommen des Buato, so kann bietinsholz Holz des Buatin sein.

(¹²³⁸) *Binholz*, G. Wald. Capella binzholtz 1217 N. 901. bintzholtz J. v. Wald. Viell. Pinuzzinholz, Holz des Pinuzzo, oder Holz im Binz, im Sumpfboden.

(¹²³⁹) *Blindenholz*, G. Uster.

(¹²⁴⁰) *Eichholz*, G. Egg. Eichholz 1256 St. A. [eychholtron c. 1300 mk., gehört diess hieher?]

(¹²⁴¹) *Jungholz*, G. Gossau. Jungholz bi tegernow 1457 St. A.

(¹²⁴²) *Katzenholz*, G. Horgen.

(¹²⁴³) *Kopfholz*, G. Hinwil.

(¹²⁴⁴) *Lüholtz*, G. Hombrechtkon. s. lüwies.

(¹²⁴⁵) *Obholz*, G. Kloten. [obholz 1371 mk.]

(¹²⁴⁶) *Rekenholz*, G. Affoltern bei Regensperg. Rekenholz 1261 Fr. M. (N. 981). rechenholtz 1212 Z. p. 111. Vgl. reckenwag bei N. 988.

(¹²⁴⁷) *Reidholz*, G. Richterschwil. Vgl. Reitholz K. Luzern. Reiti s. u.

(¹²⁴⁸) *Sellholz*, G. Herrliberg.

(¹²⁴⁹) *Setzholz*, G. Uster.

(¹²⁵⁰) *Weiserholz* (Wieserholz), G. Küsnacht.

18. Zusammensetzungen mit Hus, Husen.

(¹²⁵¹) *Adlezhusen* (Adletshusen), G. Grüningen. Adeltz husen 1480 bei Schauberg 3. p. 188. [adlashusen c. 1300 mk.] Neugart 257 zog irrig hieher adal gozzeshusa aus einer Urkunde 834: denn dieses ist vielmehr Algetshusen, wie er selbst anderwärts, (353) erkannt hat. s. auch Arx 1. p. 111. Ist Adaloltishusun die urspr. Form? »Bei den Häusern des Adalolt«.

(¹²⁵²) *Althüsern*, G. Stallikon. Vgl. Althusern im K. Ar-

gau bei H. 1. 326. 305. »Bei den alten Häusern« bezeichnet eine frühere Niederlassung im Vergleich zu einer späteren.

(¹²⁵³) *Bogenhus*, G. Wila. Haus, nahe beim Weiler Bogen.

(¹²⁵⁴) *Brünishusen*, G. Stäfa. Vgl. Bruniswinkel 1277 St. A. Brünishard u. Brünisholz, Brunisberc (Braunsberg) Bruniswic (Braunschweig), *Brunishusun* »bei den Häusern des Brun, Bruno.

- (¹²⁵⁵) *Bussenhusen*, G. Pfäffikon. Buzenhusen 1335. bus-senhusun 1440 St. A. [buschenhusen 1266. bossen-husershof 1372 mk]. Vgl. *Bussenhard*, *Bussenthal*, *Bossenthalde* (am Zürichberg), *Bussnang* (Busse-nanc). Die alte Form ist *Buzinhusun*, bei den Häu-sern des *Buzo*, *Buzzo*: Bodofrit?
- (¹²⁵⁶) *Dachsenhusen*, G. Ossingen. Vgl. *Dachelsen*, *Dach-sen*, *Dachsleren*. Viell. *Tagisinhusun*? bei den Häu-sern des *Tagiso*: *Dachso*: *Tasso* (n. pr. b. Goldast). Tagiso h. der Leuchtende (Tag).
- (¹²⁵⁷) *Ettenhusen*, G. Wetzikon. C. von Ettenhusen 1320 St. A.
- Ettenhusen*, G. Kiburg. Vgl. *Ettenbohl*, *Ettenberg*, *Attinghusen*. *Ettinghusun*, bei den Hänsern des Atto, gen. Ettin (Vater).
- (¹²⁵⁸) *Fögenhus* (Föxen), G. Hirzel. [vogehusen 1261 mk. in dieser Urk. steht aber vielmehr lugehusen (d. i. Luckhusen), wie mich Fr. Ott berichtet hat].
- (¹²⁵⁹) *Gokhusen* (*Gokusen*), G. Dübendorf. rudolf dictus goggenuhuser J. [goggenhusen 1343 mk.] Vgl. *Gauchusen* H. 242. *Gouchhusen* (K. Luzern) 1315 G. 3. p. 241. Die alte Form steht in Grimms Mythol. p. 905: *Guoginhusun*, bei den Häusern des *Guogo*.
- (¹²⁶⁰) *Gütikusen* (*Guetikusen*), G. Altikon. Guetinghusen 1335. Guetighusen 1350 St. A. Als letzter Theil dieses Namens lässt sich *husen* leicht erkennen, *k* ist nemlich aus *gh* entstanden. Die wahre Form ist *Guetinghusen*, »bei den Häusern des *Guoting*« abgeleitet von *Guoto* (*Guot*, Gut. Familienname *Gut*.)
- (¹²⁶¹) *Holzhusen*, G. Grüningen, Burg. [holzhusern c. 1300 mk.] Dieser Name scheint zu bezeichnen, »bei den Häusern am oder im Holz«; allein er erfordert viell. eine andere Herleitung. Schmeller 2. p. 247 führt nemlich ein Dorf *Holzhausen* als *Haholteshusen* aus Urkunden an, und diess wird auch für unsern Ortsnamen die ursprüngliche Form sein. »Bei den Häusern des *Haholt*«. *Haholt* ist viell. s. v. a. *hagwolt*, *hagolt*, *hawolt*, Beschützer des septum, des Pfahlbages, wie auch der Name *hageren* als *hagwehren*, Vertheidiger des Burgwalls, gedeutet werden kann. Auf ähnliche Art muss auch der Ortsname *Holzheim* (s. heim) erklärt werden, nemlich *Haoltesheim*; ebenso *Holzikon* K. Bern.
- (¹²⁶²) *Irgenhusen*, G. Pfäffikon. Irincheshusa 812 N. 176. Iringihuksen 1257 H. 407. Irgenhusen und Irchen-husen 1321 H. 739. Irgenhusen 1328 St. U. Urmen-husen zieht Neugart 963 mit Unrecht hieher. *Iringeshusa*, bei den Häusern des *Iring* (N. 103). Auch *Iro* ist n. pr. N. 220. Der Stamm ist *eis*, *is*. *Ei-sing* : *Iring*.
- (¹²⁶³) *Kindhusen*, G. Volketschwil. Chindehusen H. 1. p. 327. heinricus de Kindehusen 1303 Lind. [Kinthusen c. 1300 mk.] Vgl. *Kindmatt*. Viell. *Chindinhusun* »bei den Häusern des *Chindo*«. Stamm *Kian*, Keimen. Familienname *Kind*.
- (¹²⁶⁴) *Lochhus*, G. Wyla. Haus im Tobel?
- (¹²⁶⁵) *Lockhusen* (*Luckhusen*), G. Illnau. [luginhusin 1239 mk.] Lugehusen 1251. 1261 St. A. lugghusen J. v. Wint. Dahin gehört auch ze luchental (bei Ill-nau) 1277 St. A. Wahrscheinlich abzuleiten von *lough*, d. i. Sumpf, Sumpfland. s. oben. 1330 H. 1380 B. M. G. v. 8580
- (¹²⁶⁶) *Müllihusen*, G. Ossingen. »Bei den Häusern an d. Mühle«.
- (¹²⁶⁷) *Neuhus*, Bez. Hinwil und and. (28 mal). [nuwahu-sen c. 1300 mk.] Urspr. niuwenhusen. Vgl. Alt-häusern.
- (¹²⁶⁸) *Niderhusern*, G. Fischenthal. [nidrenhusern 1317 mk.]
- (¹²⁶⁹) *Oberhusen*, G. Kloten, Burg. Wernherus de opren-husen 1153 N. 865. Obrechusen 1184 N. ms. Obre-husin St. U. 1309 E. p. 127. Obrehusen J. obe-rehusen 1305 St. U. Obernhusen bi glatte 1346 St. U. »bei den obern Häusern«.
- (¹²⁷⁰) *Ottenhusen*, G. Pfäffikon. Ottenhusen 1321 H. 739. [öttenhusen c. 1300. oetigshusen 1401 mk.] *Ottin-husun* »bei den Häusern des Otto«.
- (¹²⁷¹) *Pfaffhusen*, G. Fällanden. Pfafonhusen, phaffenhu-sen, pfaffenhusen und pfaffhusen Urb. St. »Bei den Häusern der Pfaffen«. Diese Häuser und Güter gehörten den Pfaffen des Chorherrenstiftes zum grossen Münster in Zürich. *Pfaffhusen* hat daher die gleiche Bedeutung mit *Pfäffikon*.
- (¹²⁷²) *Ranghusen*, G. Stäfa. Vgl. Ranchwila H. 177. Viell. *HRannungishusun* »bei den Hänsern des *HRannunc*« (n. pr. bei Graff).
- (¹²⁷³) *Ritterhaus*, G. Bubikon. Domus hospitalis St. Johannis in bubinchon Urk.
- (¹²⁷⁴) *Robenhusen*, G. Wetzikon. Rubenhusen 1320. 1439 St. A. ruggenhusen 1373 U. v. Eins. [ruwenhusen 1310 mk.] Vgl. Robanc: Robinwanc. *Robinhusun* bei den Häusern des *Robo* oder *Rubo* (n. pr. bei Goldast). ruobo memor.
- (¹²⁷⁵) *Ruegshusen*, G. Bubikon. Rüggishusen 1438. rügs-husen 1472. Rüghusen 1504 St. A. [ruedishusen c. 1300 mk.] Vgl. Rueggen, Rueggenthal, Rüggis-berg: *Ruecgersberg* 1244. Also bei den Häusern des Ruodgér oder Ruodin. *Latillarabusen* 976. St. R.
- (¹²⁷⁶) *Sennhus*, G. Wila, und *Sennhus*, G. Wädenschwil. S. v. a. Sennhütte.
- (¹²⁷⁷) *Thurhus*, G. Flach. Haus an der Thur, wo das Fahr ist; hiess früher Cuningisvar.
- (¹²⁷⁸) *Tollhusen*, G. Elsau. [tolhusen 1358. tollhusen 1372]

- mk.] Vgl. *Tollikon* od. *Dollikon*. *Tollinhusen* „bei den Häusern des *Tollo*“ (von tol, toll).
- (¹²⁷⁹) *Trichtenhusen*, G. Zollikon. *Truhtilhusa* 942 N. 724. *truchtenhusen* J. 1315 St. U. 1319 Laufer Beit. 2. p. 23. *truocctenhusen* *truchtinhusin* St. Urb. *truhtenhusen* 1346 St. U. [drühtenhusen 1325 mk.] Die volle Form ist *Truhtilinhusun* oder *Truchtilinhusun*, bei den Häusern des *Truhtilo* oder *Truchtilo*: gregarius von trucht grex, populus, Volksmann. Vgl. den Familiennamen Trichtinger.
- (¹²⁸⁰) *Walfershuden* (Wolfershusen), G. Wetzikon. [walfershuden, walahusen c. 1300 mk.] Vgl. *Wolfkereshus* N. 629. (eine Ortschaft im Thurgau, nicht im Zürichgau wird bezeichnet). Die alte Form ist *Wolfherishusen*, bei den Häusern des *Wolfheri*. Familiennname Wolfer.
- (¹²⁸¹) *Wendhüslen*, G. Bubikon. B. von wenthüsli 1332 St. A. [wendhüsslen 1500 mk.] Der zweite Theil ist *huslin*, das diminutiv von *hus*. Vgl. *Wentelis-*
- hus* im K. Thurgau. Der Name bezeichnet entweder *Wentilishuslin*, bei den Häusern des *Wentil*, *Wendel*, oder besser bei den Häusern an der Felswand. s. oben Wand; denn diese Häuser liegen an einer Schlucht.
- (¹²⁸²) *Wernezhusen* (Werletshusen, Werretshusen), G. Hinwil, Burg. *Werinholveshusa* 867 N. 446. *Vuer-* *noltzhusen* 1052. G. 1. p. 132. *Wernotzhusen* 1440. 1448 St. A. [wernoltishusin 1283 mk.] Die alte Form ist *Werinolteshusa* oder *Werinolfeshusa*: die Urkunden leiten nemlich theils auf *Werinolt*, theils auf *Werinolf*: die Ausprache aber lehrt, dass die letztere Form die richtige ist.
- (¹²⁸³) *Wolfhusen*, G. Bubikon. *Wolfhusen* 1456 St. A. [wolfhusen c. 1300 mk.] *Wolfinhusun*, bei den Häusern des *Wolfo*.
- (¹²⁸⁴) *Wilhus*, G. Grüningen. Haus der Ruhe, Herberge. von *wila*, *quies*, Ruhe. Vgl. *Wilhof*.
- (¹²⁸⁵) *Wolmanshusen* b. Winterthur, wo? *Vinea prope Winterthur in loco dicto wolmanshusen* J. v. Wint.

19. Zusammensetzungen mit Land, Landen.

Landen ist dat. plur. wie felden von feld. *Land* bezeichnet Boden, Ackerfeld.

- (¹²⁸⁶) *Fellanden* (Fällanden). *Fenichlanda* 820 (rot. St. Rdf.) 928 N. 718. 963 N. 747. *fenchlanda* 946 (N. 724). *seniclanda*, *senihlanda* J. *Vellanden* 952 N. 737 (Rordorf). *Vellanden* 1260 St. A. (nicht Fal- landen, wie bei N. 972 steht), ze *Vallanden* 1265 N. 990. *Vellanden* Urb. ze *Vellande* 1321 H. 739. *Fenih-landa* ist die ursprüngliche Form, die allmälig in *fel*- od. *vellanda* überging. *Fenih*, *Fench* ist eine Getreideart, nemlich *panicum*, der welsche *Fennich*, *Fench* oder die kleine Hirse. [*fenih pani-* *cum* bei Hattemer 1. p. 308]. s. Heer über Nah- rungspflanzen p. 49. Der Ortsname bezeichnet also Land, wo Fench gepflanzt wird. Irrig hat man etwa an Fenchel (*fenuclum senachal*) gedacht und geglaubt, es werde ein Ort bezeichnet, an welchem Fenchel (als Gewürzplantze) gebaut worden sei.
- (¹²⁸⁷) *Hirslanden* (*Hirschlanden*), G. Neumünster. Edel- sitz. *Hirslanda* 942 N. 724 und J. Otto de *hirsland-* *din* J. 1228 b. Sch. Otto de *hirslanden* J. und 1306 St. U. *Hirs-landa* bezeichnet Land, auf welchem Hirse gepflanzt wird. *hirsi*, *milium*, ist die gewöhnliche Hirse, *panicum miliaceum*. S. Heer ib. Die Hirskultur wird auch durch andere Ortsnamen bestätigt, *Hirsacker*, *Hirsgarten*, *Hirsmühle*. Ich halte diese Erklärung für richtiger als die andere, die aus der zweiten Form *Hirschlanden* hervorgeht »Land wo es viele Hirsche (hiruz) gibt«.
- (¹²⁸⁸) *Saland*, G. Bauma. *Saland*, *salilant* heisst jedes einem andern rechtlich abgetretene, vergabte, geschenkte Land. So heisst *Salbuch* Verzeichniss aller an eine Korporation gemachten Schenkungen. *Sal-huoba*, *salihof* bezeichnen eine Hube, ein Hof die vergabt sind. Unser *Saland* ist Land, das wahrscheinlich einem Kloster geschenkt war. [*terra salica* wird bei Hattemer 1. p. 310 durch *mansus*, *huba* glossirt.]
- (¹²⁸⁹) *Steinland*, G. Willperg.

20. Zusammensetzungen mit lo, loo, loh, d. i. Wald.

- (¹²⁹⁰) *Binzenloh*, im, G. Seen. Vgl. *Binzikon*: *Pinuzzinghofen*. Entw. *Pinuzzinlo*, Lo des *Pinuzzo* od. Wald im Binz, auf Rietboden, wie *Riete*, *Rietle* G. Hom- brechtikon s. v. a. *rietlo*, Riedwald sein kann.
- (¹²⁹¹) *Breitenlo* (gewöhnlich *Breitele*), G. Bassersdorf. de *breitenlo* J. de agro in *breitenlo* in *birkwile* 1346 St. U. Vgl. *Breitenlandenberg*, *Breitenmatt*, *Breitenstein*. »Am breiten Lo«.

- Breilele*, G. Hittnau, und *auf der Breitle*, G. Hombrichtikon.
- (¹²⁹²) *Buchenloh*. G. Wil.
Buchle, G. Richterschwil. Wie *Breitenloh* u. *Breitle*, so verhält sich wohl *Buchenloh* und *Buchle*.
- (¹²⁹³) *Dägerlen* (*Dägerle*). [tegerlo 1405. tegerlen 1433 mk.] Vgl. Tägernau, Tägerst, Tegernmoos. Viell. *tegarinloh*, Wald des Tegaro.
- (¹²⁹⁴) *Emmetschloo*, G. Wetzikon (ennetschloo b. Werdm.) *Emmotislo?* Lo des Emmot (n. pr. b. Graff). ennetschlo scheint dagegen auf ennetlo hinzuweisen,
- ennet dem Wald, wie Enneda bei Glarus, ennet der Aa.
- (¹²⁹⁵) *Lanzelen*, G. Stäfa. Viell. Lanzinloh? Loh d. Lanzo.
- (¹²⁹⁶) *Murzele*, G. Niderweningen. Die murtzellen 1471 H. 945. Viell. ist lo am Ende zu suchen.
- (¹²⁹⁷) *Petirlo* 1240 Fr. M.
- (¹²⁹⁸) *Stubenloh*, G. Ötwil. *stuba* heisst ovile, porcarium. s. oben. Also ist *stubenloh* viell. Wald mit eingehegten Plätzen für Schafe oder Schweine.
- (¹²⁹⁹) *Tischenloh*, G. Tallwil. Vielleicht corruptirt aus Tisenloh, Wald des Tisi, Matthias. Vgl. Tisenwaltsperg.

21. Zusammensetzungen mit *loch* (alt *loh*) d. i. Tobel, Schlucht.

- (¹³⁰⁰) *Ammenloch*, G. Flach.
- (¹³⁰¹) *Bärenloch* (*Bärloch*), G. Fischenthal. Bereno 1407 A. G. Ist diess Bärenwald oder Bärentobel?
- (¹³⁰²) *Hirzenloch*, G. Rüti. hirtzenloch 1413 St. A. s. v. a. Hirschtobel.
- (¹³⁰³) *Kellerloch*, G. Hinwil und and. Bezeichnet eine enge Schlucht.
- (¹³⁰⁴) *Schüpenloch*, G. Horgen. Vgl. apud Augiam in castro nostro Schophilosch 1267 P. 2. p. 22. Schüpfen. *scop*, *tesca*, öde wilde Gegend, » wildes Tobel «.

22. Zusammensetzungen mit Matte und Mad.

- (¹³⁰⁵) *Aeschenmatt*, G. Rüti. Matte bei Eschen.
- (¹³⁰⁶) *Bodenmatt*, G. Horgen (nicht Badenmatt). Matte im Boden, in der Tiefe, Fläche, Thal.
- (¹³⁰⁷) *Breitenmatt*, G. Beretschwil und and. [breitunmatta 1273. brietenmatta 1339 mk.] *Breitmatt*, G. Horgen.
- (¹³⁰⁸) *Eidmatt*, G. Wädenschwil. Wurde da dem Landvogt bei der Huldigung der Eid geschworen, oder ist der Name älter und hat man eitberg zu vergleichen?
- (¹³⁰⁹) *Elsismad*, G. Trüllikon. s. oben n. (375).
- (¹³¹⁰) *Emmat*, G. Egg. Aemath b. Werdm. Ist diess ennetmatt?
- (¹³¹¹) *Frottenmatt*, G. Pfäffikon.
- (¹³¹²) *Girbet*, G. Hinwil. S. v. a. Girenmatt. s. girriet.
- (¹³¹³) *Grundmatt*, G. Wald. S. v. a. Bodenmatt.
- (¹³¹⁴) *Gschwendmatt*, G. Schönenberg. s. Schwende.
- (¹³¹⁵) *Heiligenmatt*, G. Aesch b. Birmenstorf. Vgl. Allerheiligen. Es stand eine Kapelle hier.
- (¹³¹⁶) *Hüttmatt*, G. Schönenberg. Matte bei der Sennhütte.
- (¹³¹⁷) *Ismatt*, G. Hedingen. Vgl. Isikon, Isleren. Matte des Iso.
- (¹³¹⁸) *Kindmatt*, G. Gossau. Vgl. Kindhusen. Matte des Kind.
- (¹³¹⁹) *Lammet*, G. Hittnau. Corruptirt aus *flangenmatt*? wie schommet aus schönmatt.
- (¹³²⁰) *Leematt*, G. Willperg. Matte die auf einem Hügel liegt. s. o.
- (¹³²¹) *Lindenmatt*, Mönchaltorf.
- (¹³²²) *Loomatt*, G. Stallikon. s. loo.
- (¹³²³) *Riedmatt*, G. Husen a. Albis. Rietmatun 1309 E. p. 130. [rietmat 1491 mk.]
- (¹³²⁴) *Robersmatt*, G. Ütikon am See. ruppersmatt 1491 Lind. (b. Vogel irrig Oberstmatt.) Ruprechtsmatte?
- (¹³²⁵) *Rossmättli*, G. Affoltern a. A.
- (¹³²⁶) *Schommet* und *Schomlet*, *Schömlet*, G. Illnau. Ist wohl urspr. schonmatt oder schönmatt. [schönbolt c. 1300 mk.]
- (¹³²⁷) *Seelmatte*, G. Turbenthal. Selmatte Urb. v. Turb. S. v. a. anderwärts Selismatt, die Matte am Seeli, nämlich am Bichelsee.
- (¹³²⁸) *Sihlmatt*, G. Hirzel an der Sihl.
- (¹³²⁹) *Sillmatt*, G. Wald. Vgl. Sillisegg, G. Bauma.
- (¹³³⁰) *Steinmatt*, G. Hirzel.
- (¹³³¹) *Stockenmatt*, G. Wald. s. oben Stock.
- (¹³³²) *Tannenmättli*, G. Hütten.
- (¹³³³) *Wesenmatt*, G. Husen a. A.

23. Zusammensetzungen mit Mos, Moos.

- (¹³³⁴) *Adlismoos*, G. Birmenstorf. Vgl. Adlisberg, Adliswil. Viell. *Adalmundismos*, das Moos des Adalmund.
- (¹³³⁵) *Allenmoos*, G. Schwamendingen. Vgl. Allenwil: Albinwilare. So ist viell. *Allenmoos Albinesmoos*, Moos des Albin.
- (¹³³⁶) *Bächenmoos*, G. Hirzel. Entweder Moos des Paco, oder vielmehr, wo ein Bach durchfliesst.
- (¹³³⁷) *Dürenmoos*, G. Hirzel. In Turrenmose 1274 Fr. M. (wo Horgen zugleich erwähnt wird). [Turrenmose 1342 mk.]
- (¹³³⁸) *Eschenmosen*, G. Bülach. Das Moos am Eschenwald. Chuonradus de Eschimos 1295 St. A. Eschimos prope bullach 1282 St. A. oestlenmos 1260 St. A. Die Pluralform kommt auch im Ortsnamen Untermosen, G. Wädenschwil vor.
- Feldmoos* (*Felmis*), G. Richterswil. »Moos im Feld, in der Niederung« Dieser Ortsname kommt in der abgekürzten Form *Felmis* öfter vor:
Felmis, G. Bauma. Veldmos Urb. von Turbenthal. [vällmosen 1471 mk.]
Felmis, G. Wald. Fällmis, valmis bei Sch. Vgl. Lomis urspr. lomos J. d. i. Waldmoos.
- (¹³⁴⁰) *Forrenmoos*, G. Hirzel. D. i. Moos im Forrenwald.
- (¹³⁴¹) *Frauenmoos* (*Fromoos*), G. Hedingen. [fromoss 1452 mk.] Der Name Frauenmoos spielt auf die Sage von den drei Schwestern an, also ein Moos, auf welchem dieselben gesehen wurden. Sollte dagegen fromoos das richtige sein, so ist es wohl s. v. a. fronmoos, ein Moos, das einer Kirche zugehört.
- (¹³⁴²) *Hegimoos*, G. Wädenschwil. Vgl. Hegibach. Jeder umzäunte Ort heisst *Hegi*. Moos bei einer Hegi, villa.
- (¹³⁴³) *Hangenmoos*, G. Wädenschwil und Egg. Moos das an einem Abhang liegt. s. oben Gehang.
- (¹³⁴⁴) *Kämmoos*, G. Bubikon. [kemmoss 1467 mk.] Das Moos liegt am Fuss eines Berges, der die Gestalt eines Kammes hat.
- (¹³⁴⁵) *Längenmoos*, G. Rüschlikon. De lengenmos 1346 St. U. »Beim langen Moos«. Eine zweite Form
- ist *Langenmoos*, G. Ossingen. In Langenmose 1256 St. A. Langenmoose 1257 N. 963. Die dritte Form ist *Langmoos*, G. Hütten.
- (¹³⁴⁶) *Lanzenmoos*, G. Fischenthal. *Lanzinmos*? das Moos des Lanzo.
- (¹³⁴⁷) *Lettenmoos*, G. Dürnten. Moos im Lehmboden. s. oben lette. *1482 Urk Grünigen*, S. 42
- (¹³⁴⁸) *Murenmoos*, G. Horgen. Moos bei Mauern, bei altem Gemäuer, oder vielmehr im morigen Grund (muor). Vgl. murbach.
- (¹³⁴⁹) *Regletsmoos*, G. Dürnten. Raginoltesmoos, »das Moos des Raginolt«.
- (¹³⁵⁰) *Rühiltesmoos* bei Gattikon 1346 St. U. *Runhiltesmos*, Moos der Runhilt.
- (¹³⁵¹) *Romis*, G. Niderhasli. Viell. korrumpt aus *romos*, wie felmis aus feldmoos.
- (¹³⁵²) *Schärmoos*, G. Seebach. Vgl. Schärbächli, Schärwies. Moos, auf welchem viel Schierling (scarno, cicuta) wächst.
- (¹³⁵³) *Simmesmoos*, G. Hirzel. Sindoltesmoos od. Simonsmoos? Vgl. Summiswald: Summolswalt.
- (¹³⁵⁴) *Teufenmoos*, G. Sternenberg. »Im tiefliegenden Moos«.
- (¹³⁵⁵) *Tisenmoos* bei Grässlikon. Tisimose prope villam Gresselincon 1282 St. A. [disismos 1282 mk.] Moos des Tiso n. pr. abg. von tisi, gen. tises, sapiens, oder Tisi steht für Matthias. Vgl. Tisenwaltsperg.
- (¹³⁵⁶) *Todtenmösl*, G. Metmenstetten. cf. das *totmos* bei Rüti 1345 St. A. Ein häufiger Ortsname, besonders in Deutschland. Entweder Moos des Toto n. pr. (totinmos), oder Moos wo Todte liegen, wie Todtenberg für Grabhügel. Die Leichname der Verbrecher wurden nemlich in Moräste versenkt. Taciti Germ. 12. ignavos et inbellis et infames corpore coeno ac palude mergunt.
- (¹³⁵⁷) *Uerechsmoos*, G. Brütten. Uerech ist s. v. a. Ulrich
- (¹³⁵⁸) *Urmis* (auch *Ormis*), G. Meilen. Entweder Urinmos, Moos des Ur, wo sich der Ur aufhält; oder Ornmos, Moos am Ahornwald.

24. Zusammensetzungen mit Rein (Rain).

- (¹³⁵⁹) *Aareih*, G. Dürnten. Rain an der Aa.
- (¹³⁶⁰) *Birchenreih*, G. Rorbas. Vgl. Birchrüti. Rain mit Birken besetzt.
- (¹³⁶¹) *Bollerreih*, G. Egg. Boller ist Familienname.
- (¹³⁶²) *Bucheren*, G. Elgg. Ist s. v. a. *Buchenrein*, *Buchenrein* (wie *Birchenrein*.)
- (¹³⁶³) *Eichenreih*, G. Seebach.
- (¹³⁶⁴) *Etzeren*, G. Kilchberg. Aetzeren bei Werdmüller.

- Rätzeren bei Vogel (irrig). *Ezzinrein?* Rain des Ezzo (n. pr. b. Neugart).
- (¹³⁶⁵) *Fluntern* am Zürichberg. In Flobotisreine 820 (rot. b. Rordorf). flobostisreine 928 St. A. floboccisreine St. U. flobontsrein b. Sch. fluontrin, fluentrin, fluontrein Urbar des Stift. J. Flontrein 1149 N. 862. fluntrein 1158 N. 869. flontrein 1155 H. 231. Vluontrein 1225. 1253 St. U. Vluntrein bei Sch. fluntron 1384 St. U. fluontren 1311 St. U. fluotren 1337 St. U. flountrein St. Urb. [vlontrain 1229. flantern 1363 mk.] Flobontisrein ist der Rein des Flobont (n. pr. bei Graff, consolator, Tröster).
- (¹³⁶⁶) *Furreih*, G. Langnau. Entweder *Forrein*, Rein mit Forren bewachsen oder *Vorrein*, d. i. der vordere Rein.
- (¹³⁶⁷) *Geissreih*, G. Fischenthal. Reih zur Geissweide bestimmt.
- (¹³⁶⁸) *Grütrei*, G. Hombrechtikon. Reih am Grüt (Ortsgegend bei Hombrechtikon).
- (¹³⁶⁹) *Höhereih*, *Hohereih*, *Honereib*, *Horeih*. Alt hohenrain. Häufiger Ortsn., z. B. G. Wollishofen und and. hoerein 1149 N. 861. honrein 1281 St. A.
- (¹³⁷⁰) *Hubreih*, G. Fischenthal. Reih auf der Hub.
- (¹³⁷¹) *Katzeren*, G. Horgen am Katzenholz. In den Katzeren Urb. *Kazzinrain*, Rein, auf welchem wilde Katzen sich aufhalten? 1320 JFAZ 253
- (¹³⁷²) *Kieleren*, G. Hirzel. Viell. Killereih, Kirchreih?
- (¹³⁷³) *Kottenrei*, G. Horgen beim Hofe Kotten. Entw. *Kottinrain*, Rain des Kotto (n. pr. bei Graff) od. von Kotte Salzhütte.
- (¹³⁷⁴) *Langeren*, G. Rüti. Am langen Rein?
- (¹³⁷⁵) *Lanzrain*, G. Oberengstringen. Hugo de lantzenrain J. 1350. lanzenrein 1291 U. v. Eins. Vgl. Lantsberg, Lantsacker, Lanzenmoos. Die volle Form ist *Lanzinrain*, Rein des Lanzo n. pr.
- (¹³⁷⁶) *Leisireih* (*Linsenrei* b. Vogel), G. Egg. Vgl. Leisenthal. Leise u. Linse verhalten sich wie Fenster und Feister.
- (¹³⁷⁷) *Lurreih* (Lurey bei Vogel), G. Riespach. S. Lurwies.
- (¹³⁷⁸) *Lusteren*, G. Beretschwil. Klingt wie *flunteren* und ist viell. auf ähnliche Weise corruptirt. *Lustinrain?* Rein des Lusto n. pr. b. Graff. Vgl. Lustorf, Lustinowa.
- (¹³⁷⁹) *Meierreih*, G. Egg. Reih, wo der Meier (villicus) wohnte.
- (¹³⁸⁰) *Mugeren*, G. Wädenschwil. Mugerein? muc kelisch Schwein, Mone 2. p. 115. Rein zur Schweineweide benutzt.
- (¹³⁸¹) *Nordrei*, G. Wald. Nortrein J. v. Wald. Rein, der gegen Norden liegt.
- (¹³⁸²) *Radrei*, G. Egg. D. i. steiler abschüssiger Rein. s. Radhof.
- (¹³⁸³) *Resireih*, G. Zollikon. Rein bei einer Risi?
- (¹³⁸⁴) *Schafrei*, G. Hüttlen. Vgl. *Geissrein*.
- (¹³⁸⁵) *Spitzenrei*, G. Egg. Rein am Spitz (Bergname).
- (¹³⁸⁶) *Tannenrei*, G. Wetzikon.
- (¹³⁸⁷) *Widenrei*, G. Männedorf. Von widu Wald. Rein mit Wald bewachsen.

25. Zusammensetzungen mit riet (hriot), ried (hriod), rieden, riederent.

Ried oder *Riet* nennen wir sumpfige Wiesen, wie sie namentlich längs den Flüssen, z. B. an der Glatt, Töss, Thur od. am Fusse der Berge, z. B. am Albis, angetroffen werden. Wir unterscheiden *riet* und *rüti* in der Aussprache ganz scharf, so dass keine Verwechslung beider stattfinden kann.

- (¹³⁸⁸) *Aegerstenried*, G. Uster. Ried, wo Aegersten, Elstern sich aufzuhalten pflegen. Aegerst, alt agalstra b. Graff. Vgl. Eglistenried, Krähenried, Krähnenbühl.
- (¹³⁸⁹) *Albisrieden* (heisst in alter Zeit einfach *Rieden*). Villula iuxta montem Albis nomine Rieden 820 rot. St. (Rordorf). de Rieda 928 N. 718 (der Rieden an der Glatt versteht). in Rieda 942 N. 724. Riete 1149. Riedun 1228. ze riedin 1255 St. U. in rieden et altstetten 1271 Fr. M. Rieden prope montem albis 1275 H. 549 St. U. ze rieden unter dem Albis 1376 St. U. [riedirn 900. riedin prope Albis 1271 mk.]
- (¹³⁹⁰) *Basenriet* (Baseriet), G. Bubikon; (auch Laufenriet). Riet mit Gesträuch und Gestrüppen bewachsen (Basi).
- (¹³⁹¹) *Dettenriet* (Tettenried), G. Weisslingen. Mechtild von Tattenriet 1282 N. 1027. H. B. de Tetriet 1296 H. 678. [dyettenriet c. 1300 mk.] Viell. *Tatinhriod*, Riet des Tato (b. Graff). Vgl. Tetingen 1248 St. U. Tettnau, Tätilwil.
- (¹³⁹²) *Diebetsried*, G. Hittnau. *Dietbertes-* oder *Dietboltesriet*.
- (¹³⁹³) *Dürnten* (*Dürten*), Burg. Tunriude 744 N. 11. Tunriudde 744 N. 10. in villa quae dicitur Tunriude quae et Hadaleiinchova (Hadlikon nahe bei Dürn-

ten) vocatur 775 N. 60. in tunriudun 837 N. 279 und 897 N. 624. in Tunriuda 858 N. 375. in Tunnruthun 876 N. 498. Wernher miles de thurruton 1259 St. A. Tunreton 1254 H. 386. Wernherus de Tumritum 1259 H. 431. in obrun tunretun 1286 St. A. R. de Tunretun 1264 C. Tr. n. 87. ze obern Tünerten 1332 St. A. heinr. von Dunrten 1290 H. 657. Dunrton 1359 H. 814. Dünriton 1376. ze Niderdunrten 1387 H. 875. die herren von Dürnton Jb. p. 67. Diethelmus miles de Tunrtun bei Goldast Al. 1. p. 94. dünriton 1376 St. A. tunraten 1480 bei Schauberg 3. p. 183. [tunretu 1260. duenrethon 1294. tunerton c. 1300. tunrlin 1300 mk.] *Tunriude* ist die älteste Form. Der zweite Theil des Wortes ist riude, und man sollte denken, dass, da in allen Varietäten riu constant ist, riude so viel sei als riute, riuta, riuti (Rüti). Allein die Form tunriudun, welche ebenfalls in's 9te Jahrhundert gehört, weisst offenbar auf tunriedun, Tunrieden hin; und diess ist die richtige Deutung, die auch durch die Localität entschieden wird: der Ort liegt nemlich in einem grossen Riet am Fuss des Bachtelberges. Graff (2. 489) erklärte den Namen durch tunräthi (tunrutha), ebenso Schauberg 3. 215 durch Bergrüti, Massmann hingegen im Index zu Graff durch tunriedun (tunrieden). Der erste Theil des Namens, tun, kann keltischen Ursprungs sein: tun heisst nemlich Berg, u. tunrieden heisst daher Rieden am Berg, Bergrieden. Ist hingegen tun alemanisches Wort, so haben wir Tuno als Eigennname, also tuninriotun, am Ried des Tuno (d. i. der Strecker, der weit auslangt zum Kampfe, oder der weithin Brausende).

(¹³⁹⁴) *Eglistenried*, G. Uster. S. v. a. Aegerstenriet (s. oben), von egilastra, Elster.

(¹³⁹⁵) *Emmenriet* bei Benken. In emmanroht 858 U. v. Rh. Vgl. emmenstein bei Graff. Riet der Emma.

(¹³⁹⁶) *Ermisriet*, G. Gossau. Ermisried bei Sch. *Ermisnried?* Ried des Ermin (Arminius). Vgl. Ermischwil K. St. Gallen.

(¹³⁹⁷) *Girried*, G. Hinwil bei Girenbad. Am gleichen

Ort liegt *Gyrbet*, das viell. aus *Girenmatt* verborben ist. Der Besitzer des Bades und Rietes hiess Gir, ein Eigenname, der auch jetzt noch vorkommt.

- (¹³⁹⁸) *Kirchenried* (Chilleried), G. Hinwil. Riet, das einer Kirche zugehört.
- (¹³⁹⁹) *Krähenried*, G. Bubikon, und *Krähenriet* bei Alten G. Andelfingen. Chriunriet 1241 U. v. Rh. v. kraia cornix. Vgl. Krästel, Krähenberg, Krähenstein. Krähen u. Elstern haben gewisse Lieblingsplätze.
- (¹⁴⁰⁰) *Langenriet*, G. Hombrechtikon. [Langenriet 1300. langeriet 1300 mk.]
- (¹⁴⁰¹) *Laufenriet*, G. Bubikon. Liegt am Laufenbach und heisst »Riet am Wasserfall«.
- (¹⁴⁰²) *Männetsried*, G. Gossau. *Mannatisriod?* Riet des Mannat (b. Graff), viell. verkürzt aus Manoald.
- (¹⁴⁰³) *Meienriet*, G. Wülflingen. Entweder urspr. meganriet (das grosse Riet), wie meginofelt in Maienfeld überging, meganph in Meienhach, oder s. v. a. maiinriet, Riet des Maio (n. pr. bei Graff).
- (¹⁴⁰⁴) *Neppenried*, G. Greifensee. Vgl. Neppenhasli s. v. a Nebenhasli. Also Anhängsel zu einem grössern Riet; oder ist es Hnappinriot, Riet des Hnappo (Näf) ?
- (¹⁴⁰⁵) *Oberrieden*. Ze obern Rieden 1314 St. U. oberrieden 1346 St. U. obrendrieden H. 1. p. 328. ferner *Oberriet*, G. Eglisau. Oberriedin 1231 N. 921. [oberriedt 1495 mk.]
- (¹⁴⁰⁶) *Tössriederen*, G. Eglisau, Burg. Toesriedern und toesrieden 1346 St. U. toessenriedern J. v. Eglisau. [tosriedern 1272. doisriedern 1323 mk.] In den Ritern, sumpfigen Wiesen, die durch die Töss gebildet werden. Riederer ist dat. plur. von ried.
- (¹⁴⁰⁷) *Waldriet*, G. Sternenberg.
- (¹⁴⁰⁸) *Wiederriet*, G. Wald. Vgl. Zell und Wiederzell, Witterheim j. Widdern bei Stäli 1. p. 318.
- (¹⁴⁰⁹) *Wolfenriet*, G. Egg. Eine wilde öde Gegend, wo früher Wölfe gehaust haben mögen: man bewahrt noch jetzt in der Kirche zu Egg Wolfsgarne auf.

858 Obere u

26. Zusammensetzungen mit rüti (riuti), grüt (gerüte).

- (¹⁴¹⁰) *Arüti* (Areuthe b. Leu), G. Glattfelden (Aarüti b. Vogel). Praedium dictum an Rüti 1286 H. 636. [anrüti 1403 mk.] Hof an der Rüti.
- (¹⁴¹¹) *Aurüti*, G. Fischenthal. Rüti an der Au.
- (¹⁴¹²) *Bächelsrüti*, G. Grüningen. [Ballisrüte 1358 mk.]

- Gehört eher z. folgenden.] Viell. *Pechilinesriuti*, Rüti des Pechilin, (abgeleitet von Pecho bei Graff) oder *Berchtoldesriuti*?
- (¹⁴¹³) *Ballrüti*, G. Turbenthal. Baldesrüti Urb. v. Turbenthal. Viell. Baldherisriuti, Rüti des Baldher.

- (¹⁴¹⁴) *Baselrüti*, G. Pfäffikon. Vgl. *Basalchova* Ortsname bei Graff, zusammengezogen aus *Basalinghova* von *Basaling*, *Basal*. Also viell. Basalinriuti, Rüti des Basal, ursprünglich Basan n. pr. bei Graff. Der Stamm ist entweder pisan, bas oder basan, bös (legere, schützen).
- (¹⁴¹⁵) *Birchrüti*, G. Höngg. Der Hof ze Birchrüti 1292 St. A. Vgl. Birchwil. Entw. *Birchinriuti*, Rüti des Biricho (Familienname *Birch*), oder Rüti am Birchwald (*Biricha*), wie Eichrüti.
- (¹⁴¹⁶) *Bollenrüti*, G. Fällanden. *Bollinriuti*? Rüti des Bollo (n. pr. bei Graff).
- (¹⁴¹⁷) *Egrüti*, G. Hombrechtikon. Rüti an der Egg od. *Egginiuti*? Rüti des Eggo (n. pr. b. Graff). Familienname *Egg*.
- (¹⁴¹⁸) *Engelsrüti*, G. Schwerzenbach. Vgl. Ingolteswis j. Engelwis N. 194. Engilbertisriuti N. 260 j. Englisreute (Stäli 1. p. 282). So kann Ingoltisriuti allmälig in Engelsrüti übergegangen sein. Rüti des Ingolt.
- (¹⁴¹⁹) *Faichrüti* (feichrüti), G. Pfäffikon.
- (¹⁴²⁰) *Fischenrüti*, G. Horgen. Vgl. Fischenthal, Fischingen. Viell. *Fiskinriuti*? Rüti des Fisko. Familienname Fisch.
- (¹⁴²¹) *Forchrüti*, G. Birmenstorf. Forch scheint abgekürzt aus forchach, forahahi d. i. Forrenwald. Also Rüti am Forrenwald. Vgl. Forahheim j. Forchheim N. 588. In andern Ortsnamen kann dagegen *Forch* auf furca zurückgeführt werden; denn mehrere Bergsätze heissen so. s. oben.
- (¹⁴²²) *Fuchsrüti*, G. Gossau. *Fuhsriuti* ist eine Rüti, auf der viele Füchse gefunden werden.
- (¹⁴²³) *Gisenrüti*, G. Wädenswil, am Gisenbach. Vgl. Gisenhard, Gisenhegi. *Gisinriuti*, Rüti des Giso?
- (¹⁴²⁴) *Gmeinrüti*, G. Rüti und Hinwil. Die Rüti, die der ganzen Gemeinde gemeinschaftlich gehört, also s. v. a. Allmend.
- (¹⁴²⁵) *Guggechrüti* (Guggenrüti), G. Pfungen. Vgl. Guggisberg. Rüti, auf der der weissagende Kukuk sich aufhält. s. Guggenbühl.
- (¹⁴²⁶) *Harrüti*, G. Hirzel. Vgl. Harhalde. Vom adj. haraw asper »an der rauhen Rüti«.
- (¹⁴²⁷) *Haberrüti*, G. Wald. Rüti, auf welcher Hafer gepflanzt wird.
- (¹⁴²⁸) *Heurüti*, G. Elgg u. Sternenberg. Höwrüti, Hoeyrüti G. 1. p. 401. Rüti, auf der man Heu gewinnt. So heisst in Sternenberg eine Gegend, die jetzt den reichsten Ertrag an Gras gibt.
- (¹⁴²⁹) *Hochrüti*, G. Küssnacht auf der Höhe des Berges, und and.
- (¹⁴³⁰) *Holzmoosrüti*, G. Wädenswil. Entweder Rüti am Holtzmoos (Moos, das im Holz liegt), oder Rüti am Hootsmoos, (am Moos des Hoot). S. Holzhusen.
- (¹⁴³¹) *Köschenrüti*, G. Seebach.
- (¹⁴³²) *Langrüti*, G. Wädenswil. Langenrüti 1342 St. A.
- (¹⁴³³) *Laubisrüti*, G. Stäfa. Rüti des Laubi n. pr.
- (¹⁴³⁴) *Leerüti*, G. Gossau u. Turbenthal. Ze lenrütti prope castrum liebenberc 1321 St. A. zu leerütti (b. Gossau) 1599 A. G. Der Ort liegt auf einer Anhöhe, wie der Name bezeichnet: denn *le* heisst Hügel, Höhe. s. oben.
- (¹⁴³⁵) *Lungisgrüt* (Glunggisgrüt), G. Sternenberg; ferner *Lungisgrüt* (Lumpisgrüt bei Leu), bei Gachnang. Entweder *Lunganisgrüt*, das Grüt des Lungan (n. pr. bei Graff), oder *Luningisgrüt*, das Grüt des Luning.
- (¹⁴³⁶) *Melchrüti* bei Gachnang. Vgl. Melchinowe K. Bern j. Melchnau, Melchthal, Milchbuck. Viell. Melchinriuti, Rüti des Melcho.
- (¹⁴³⁷) *Menzengrüt*, G. Wisendangen. Vgl. Menzingen, Menzenowa (Menznau). *Menzingrüt* ist das Gerüte des Menzo, abgekürzt aus Meginfrid oder Meginhart, wie Benz aus Bernhart.
- (¹⁴³⁸) *Nassrüti*, G. Gossau. Vgl. Nasswies, Nassenwil. »Die nasse Rüti.«
- (¹⁴³⁹) *Ohrrüti*, G. Fischenthal. Ist vielmehr *Oberrüti*, wie bei Werdm. steht.
- (¹⁴⁴⁰) *Rebrüti*, G. Wangen. Vgl. Rebweid, Rebacker. Rüti mit Reben bepflanzt.
- (¹⁴⁴¹) *Riedrüti*, G. Sternenberg. Rüti, die an einem Riet liegt.
- (¹⁴⁴²) *Roholvesriuti* wird genannt zwischen Wiesendangen und Wil in einer Urkunde 809 bei N. 168 und ist die jetzige Rossrüti b. Wil im K. St. Gallen. [mk. versteht irrig Rüti im Bez. Pfäffikon.] h. dictus rossrüti J. v. Wint.
- (¹⁴⁴³) *Sämenrüti* (auch *Tössrüti*), G. Kiburg. Verdorben aus *Seemer-Rüti*. Diese Rüti grenzt nemlich an die G. Seen und liegt an der Töss.
- (¹⁴⁴⁴) *Sammelsgrüt* (Sammisgrüt) bei Gachnang. Hiess wohl ursprünglich *Samilinisgrüte*, Grüt des Samilin, wie sich durch Analogie aus dem folgenden ergibt.
Sammelsrüti. In Samilinis ruitin 947 N. 727. de Samilinis ruitin 946 St. A. (N. 724). de Samilinis ruitin 953 (bei Rordorf). Diese Rüti heisst jetzt (nach Scheuchzer u. Hottinger Schola Tig. p. 194) *Rüti beim fallenden Brunnen* oder *fallenden Brunnenhof*, G. Unterstrass bei Zürich. s. oben hof: das Stift z. grossen Münster besass nemlich ein *prae-*

- dium in Samilinis ruitin, das den Namen v. Samilin erhalten hatte. Dass diese Rüti des Samilin in der Nähe von Zürich (nicht bei Gachnang, wohin die vorhergehende gleichen Namens gehört) lag, ergibt sich aus der Reihenfolge der übrigen Ortschäften: *Wibichinga, Samilinisriuti, Orlinchova, Suamundinga* etc. und aus den gerichtlichen Verhandlungen über dieselbe, die in einer Urk. anni 953 enthalten sind. Der Name Samlin kommt auch anderwärts vor z. B. Margaretha Samlin J.
- (¹⁴⁴⁵) *Schmiedrüti*, G. Turbenthal. Entw. hiess der Besitzer Schmied, od. es war eine Schmiede daselbst.
- (¹⁴⁴⁶) *Spältrüti*, G. Sternenberg. Spelt ist die bekannte uralte Getreideart. Rüti, auf der Spelt gepflanzt wird. Vgl. Haberrüti.
- (¹⁴⁴⁷) *Stockrüti*, G. Bäretschwil. Rüti am Stock (Name des Berges).
- (¹⁴⁴⁸) *Stöcklisrüti*, G. Wülflingen. Rüti des Stöckli (Name des Besitzers, wie z. B. Stöcklis Badstube).
- (¹⁴⁴⁹) *Teufelsgrüt* (*Tüfelsgrüt*), G. Wiesendangen. Ist wohl

- eine Sage an diesem Orte vorhanden, in welcher der Teufel die Hauptrolle spielt?
- (¹⁴⁵⁰) *Tugilinriuti* lag in der Nähe von Zürich, wie aus einer Stiftsurkunde 953 hervorgeht, die Rordorf mitgetheilt hat. Rüti des *Tugilo*. *Dugilin* steht bei Graff als n. pr. Familienname *Duggeli*.
- (¹⁴⁵¹) *Tössrüti*, G. Kiburg, an der Töss.
- (¹⁴⁵²) *Utinriuti* (in der Nähe von Zürich). de *Utinruitin* 946 St. A. (N. 724), ist genannt neben Orlinchova, Suamundinga und Vuitinchova. Rüti des *Uto*.
- (¹⁴⁵³) *Weberrüti*, G. Richterschwil. Weber ist der Name des Besitzers. Vgl. der webron guot (bei Adetschwil) 1322 St. A.
- (¹⁴⁵⁴) *Wallenrüti* (gewöhnlich Wallrüti), G. Oberwinterthur. Viell. s. v. a. *Waldrüti*, Rüti im Wald. Diese Erklärung wird dadurch bestätigt, dass diese Ortsgegend auch *im lo* (d. i. Wald) genannt wird, und so wollen wir nicht Wallenstatt, Wallisellen vergleichen, um eine Rüti der Walchen herauszudeuten.

Wehrenrüti 1201/4 auf Rüburg

27. Zusammensetzungen mit schwendi (suendi), schwand, schwanden.

Das Wort *Schwendi* haben wir oben in der Einleitung erklärt. S. auch *Stalder*.

- (¹⁴⁵⁵) *Altschwendi*, G. Fischenthal. Gegenüber liegt Neu-schwendi.
- (¹⁴⁵⁶) *Degerschwanden*, Burg ob Mosburg zwischen Lindau und Grafstal. Tschudi Schlüssel p. 98. *Tegarinswandon*? bei der Schwende des Tegaro, wie tegarinseo Tägernsee. Vgl. Dägerfelden.
- (¹⁴⁵⁷) *Fürschwand* (Feuerschwand), G. Fischenthal. Vgl. Ulrich Fürschwander H. 875. Ru. der fürswander 1310 St. A. Der gleiche Ortsname kommt im K. St. Gallen u. Zug vor. »Ein Schwand, der durch Feuer entstanden ist«; so heissen nämlich Plätze, die bewaldet waren und durch Feuer ausgereutet wurden.
- (¹⁴⁵⁸) *Lipperschwendi*, G. Bauma. Liubherissuendi? die Schwendi des Liubheri (Lipper). Vgl. Lauperschwil: Laubhariswile.
- (¹⁴⁵⁹) *Maschwanden*, Burg. Maswandon 1189 H. 252. 1258 N. 968. Manswandon 1258 H. 427. Masse-wandon 1276 N. 1021. G. 3. p. 131. 1284 G. 3. p. 140. Machswanden 1260 N. 973. Masvandon 1281 G. 3. p. 140. Masswandon 1285 G. 3. p. 143. Mass-wanton 1337 N. 1125. Maswanden 1339 N. 1128. H. 1. p. 305. Die alte Form ist *Manisswandon*, swandon ist dat. plur. Bei den Schwenden des
- Mani. Manis ging durch Verlust von *n* in Mas über. Mani ist n. pr. und heisst dux, Führer; vgl. im Franz. mener, promener, und unser männen.
- (¹⁴⁶⁰) *Moorschwand*, G. Horgen. Morswandon 1262 Fr. M. de curia morswand in parochia horgen J. morswanden 1346 St. A. Moor ist sumpfiges, schwarzes Land. »Schwand am Moor« (der Moorgund ist auch jetzt noch vorhanden).
- (¹⁴⁶¹) *Müllischwand*, G. Fischenthal. Schwand an der Mühle.
- (¹⁴⁶²) *Oberschwanden*, G. Richterschwil.
Oberschwendi, G. Fischenthal.
- (¹⁴⁶³) *Oedischwand*, G. Wädenschwil. »Der öde Schwand.« Die Benennung des ursprünglichen Zustandes des Bodens vererbte sich oft noch auf den verbesserten. Vgl. Oedenhof, Einöde.
- (¹⁴⁶⁴) *Oerischwand*, G. Hütten. Entw. *Oharisswant*, der Schwand des Ohari, Öri, (vgl. Örlikon); oder verdorben aus Oedischwand.
- (¹⁴⁶⁵) *Ottenschwand*, G. Bauma. *Ottinswant*? Schwand des Otto.
- (¹⁴⁶⁶) *Ruelschwendi*, G. Fischenthal (nicht Rutschwendi). Vgl. Ruetschwil, Ruetschberg. Entweder *Hruodinesswendi* oder *Ruodoltisswendi*, Schwendi des Ruodolt oder Ruodin (clarus berühmt).

28. Zusammensetzungen mit sal, sol.

Sal bezeichnet ein Gebäude, das einen Saal enthält, also ein grosses Haus. Königshäuser werden oft so genannt.

- (¹⁴⁶⁷) *Boppensol* (Bopletsen, Bopplissen), G. Otelfingen. Rodolf de Bobpinsolo 1130 H. 210. Poppensol 1219 Z. p. 116. Popinsol 1262 H. 458. Boppensoll 1282 N. 1030. Popensol 1304 A. 2. p. 30. Popenstel 1384 H. 865. Boppinsol ist viell. s. v. a. *Boppinsal*, der Sal od. das Haus des *Boppo*. Familienname *Bopp*, der jetzt noch in Otelfingen vorherrschend ist. Vgl. *Hohsol*, d. i. hochliegender Sal. Es scheint aber doch bei erneuter Betrachtung ungewiss, ob Boppensol aus Boppensal entstanden ist, da dieser Uebergang aus sal in sol kaum gerechtfertigt werden kann. Viell. ist Solle das etymon, das nach Schm. 3. p. 230 Hütte bezeichnet; in andern Ortsnamen hat sol eine ganz andere Bedeutung, z. B.

Ebersol ist s. v. a. Saulache, Saubad. Die jetzt gebräuchliche Form Bopletsen fordert eine andere Herleitung, nemlich Bopletsheim oder Bopletshofen. (Vgl. Dachelsen, Dachletsen, ursprünglich Tachilishofen).

- (¹⁴⁶⁸) *Mittsaal*, G. Hittnau. Ein in der Mitte zwischen andern gelegenes Haus.

- (¹⁴⁶⁹) *Ober- und Nidersal*, G. Pfungen. Der Ort, wo die Burg gestanden, heisst jetzt noch *auf dem Saal*. (Oben, s. sol und sal, haben wir unrichtig von 2 Burgen bei Pfungen gesprochen.) Davon die Familie von Sala, Sal zu Winterthur, z. B. Hans und Conrad von Sala 1310. Joh. von Sala 1307 St. A.

29. Zusammensetzungen mit selde (alt *salida*).

Abgeleitet von *sal*, bezeichnet ein grosses Wohngebäude. Hildenselde ist der Palast der Königin Hilde.

- (¹⁴⁷⁰) *Brüttisellen*, G. Wangen, Burgstal. Brittiseldon b. Tschudi Hauptchlüssel p. 98. Hugo de Brittiseldon 1207 H. 260. Hugo v. Brittisselden 1207 Kopp 2. p. 584. Hugo de Breitisseldon 1239 H. 310. Hugo von Brutesseldon 1239 H. 311. H. de Britteselde 1243 H. 329. Brüttisellon 1346 St. U. Brüttessellon ib. brittisellen 1420 bei Schauberg 3. p. 297. [brittissellon 1269. bruttisellon c. 1300 mk.] Die alte Form ist bruttiseldon. »Bei der Selde des *Brutt*«. Diess ist ein keltischer Heldenname. Brutton ist aber auch ein deutscher Eigenname, von brutan obstupfacere, erschrecken. Also der Schreckliche.
- (¹⁴⁷¹) *Wallissellen*. Vuolasselda 820 rot. St. (Rordorf), Walaseldon 1153 N. 865. Walasseldon 1158 N. 869.

St. Urb. Waleseldon 1172 N. 876. Conrad v. Walasellen 1342 N. 1131. Walaselde 1228 b. Sch. Churzrat von Walasellen 1349 St. A. Walassellen 1376 A. G. Walasellon, Walessellen, Walassellon, Wallassellon, Walasellen, Wallasellen, Walassellen J. Urb. Vgl. Walsen: Walasheim. Die volle Form ist *Walahisseldon*, b. d. Selden des Walah. *Walah* lautet im genitiv Walahes oder Walahis. Die Genitivform Walahes wurde zusammengezogen in Walas, wie die alte Form Walasselda (Wolasselda) zeigt, Walahis aber in Walis, wie die jetzige Aussprache lehrt. Walah ist hier Eigenname, nicht Volksname. Familienname *Walch*. Vgl. Tagmarselden (Dagmersellen), Muliseldon (Müllisellen) K. Bern.

30. Zusammensetzungen mit sedel.

Sedel ist s. v. a. *sidel*, Sitz, Wohnsitz, und geht auch in *segel* über, was eine Eigenheit der alamannischen Mundart ist. So fand auch Graff VI. p. 308 in mss. *segal* neben *sedal*, meinte aber, diess sei als Schreibfehler aufzufassen.

- (¹⁴⁷²) *Hintersedel*, G. Bäretschwil. Im Gegensatz v. *Vorder-* und *Mittlersedel*.

- (¹⁴⁷³) *Hoesidele*, *hoesigele*, *hoestigele*, G. Kloten auf der

Höhe gegen Seebach. Die beiden ersten Formen bezeichnen das gleiche, nemlich hohsidil, das hohe Sidel, das hochliegende Sedel. In *hoesigele* ist *d*

- in *g* übergegangen, wie wir Eisigle für Eisdile (Einsideln), Abig für Abend sprechen. Die dritte Form hoestigile ist s. v. a. kleiner Hochsteig, was zu der vorhandenen Localität ebenfalls gut passt.
- (¹⁴⁷⁴) *Hünersedel*, ein Hof im Fischenthal (b. Scheuchzer). Vgl. *hunresidel* (ein Gut bei Luzern) 1265 Kopp 2. p. 97. Ausdruck der Jagdsprache. Ort wo Feldhühner abzusitzen pflegen.
- (¹⁴⁷⁵) *Ottensegel*, G. Hütten. In Ottensegel 1281 G. 3. p. 139. Outensegel 1287 G. 3. p. 145. uf Oetenseigel 1346 St. U. Ottinsegel J. [oetensegel 1302. otinsegil 1303 mk.] Sedel des Otto oder Uto.
- (¹⁴⁷⁶) *Wolfzedel* (Wolfenzedel), G. Sternenberg. Viell. *Wolfratssedel*, übergegangen in Wolfetssedel, Wolfsedel, Wolfezedel: denn *z* ist aus *ts* entstanden. Sedel des Wolfrat.

31. Zusammensetzungen mit Se, See.

- (¹⁴⁷⁷) *Egelsee*. Mehrere kleine Seen tragen diesen Namen, weil Blutegel in denselben gefunden werden. *Egelsee*, G. Bubikon. Mit einem Burgstal. Dieser See heisst jetzt gewöhnlich Nägelisee. Zell, Widerzell und Barenberg liegen an demselben. *Egelsee* bei Altregensberg. So heisst der obere Theil des Katzensees. *Egelsee* bei Spreitenbach, unterhalb Dietikon. egelsewe 1283 St. A. egelse J.
- (¹⁴⁷⁸) *Finstersee*, G. Hütten. Ad finsterse G. 1. p. 398. Vinstirse 1232 Kopp 2. p. 218. 1240 H. 318. »Am finstern See«. Diesen Namen trägt der in einem engen schattigen Bergthal gelegene See mit Recht.
- (¹⁴⁷⁹) *Glatzsee*. So heisst in früher Zeit der Greifensee, weil derselbe durch die Glatz gebildet wird. In Egge prope Glatse 1260 St. U. in mure prope glatse 1346 St. U. glattense (Escher).
- (¹⁴⁸⁰) *Greifensee*, Burg Grifense. 1260 Fr. M. (nicht Greifensee, wie N. 972 hat) 1286 St. A. Griffense 1286 H. 638. 1352 N. 1141. Griffensew J. die von Grifensewe Jb. p. 67. Vgl. Greifenberg. See des Grifo, n. pr.
- (¹⁴⁸¹) *Harsee* bei Henggart. D. i. sumpfiger See, wie Harlache für Kothlache, von horo, hor, Sumpf, Pfütze.
- (¹⁴⁸²) *Katzensee*, G. Regenstorf. Vgl. Katzenholz, Katzensteig. Hat den Namen von wilden Katzen, die früherhin in dieser einsamen Waldgegend hausten.
- (¹⁴⁸³) *Lüzelsee*, G. Hombrechtikon. In loco Lucikinse et Lucicunavia (Lüzelsee und Lüzelau) 744 (wie Keller mitgetheilt hat: denn bei Neugart 10 steht fehlerhaft in loco Colucikinse). Luzzilunsea 826 N. 224. Die alte Form ist *luzigunsea* oder *luzilunsea*, am kleinen See, von *luzig* oder *luzil* klein.
- (¹⁴⁸⁴) *Rumensee*, G. Küsnacht. Der See ist jetzt ausgetrocknet. *Ruminseo*, See des Rumo (n. pr. bei Graff).
- (¹⁴⁸⁵) *Schirmensee*, G. Hombrechtikon. Burgstal am Zürichsee. Die herren v. Schinense Jb. p. 67. schirminse J. [schirmense c. 1300 mk.] Keller (in der Schrift über d. Insel Ufnau p. 22) bezieht den Namen darauf, dass die Bewohner dieser Ortschaft verpflichtet waren, die nach der Insel Ufnau zur Kirche Gehenden zu schirmen, d. h. sie sicher über den See zu fahren. Allein man darf vielleicht noch allgemeiner den Begriff des Wortes auffassen, da man weiss, dass bereits die Römer ein Castell hier erbaut hatten. Dieses war der Schirm, Schutz aller, die den See befuhren, gegen räuberische Angriffe. Imperativisch »schirm den See«, wie das Schloss lueg ins Land.
- (¹⁴⁸⁶) *Türlersee*, G. Husen. Der See bei Türlen, (d. i. am Engpass, am Thor, turilin), hiess früher *Züllisee*. Ze tornlon bi zullissewe 1366 St. A. [züllisew 1442 mk.] Zullinisse? See des Zullini n. pr. bei Graff).
- (¹⁴⁸⁷) *Zürichsee*. In loco zuribsee 744 N. 12. lacus turi-
cinus 1259. thuricensis 1290 St. U. [lacus turegen-
sis c. 600 mk.]

32. Zusammensetzungen mit Stal.

Stall ist s. v. a. Stelle, Statt, Stätte, Wohnstätte, stabulum, statio. Viele Ortsnamen scheinen mit diesem Worte zusammengesetzt, sind es aber nicht, sondern gehören vielmehr zu *Thal*.

- (¹⁴⁸⁸) *Balchenstall*, G. Hittnau. Balchenstan, balchenstann, Balchenstahl 1590 Urb. v. Turb. Etwa *Walchono-*
stall? *w* geht oft in *b* über und umgekehrt (Bas-
serstorff: Wasserstorff). *Statio gallorum*, (Wohnort der Walchen (d. i. Gallier, Kelten)).

- (¹⁴⁸⁹) *Birmenstall* (Birbenstal bei Leu), G. Elgg. Pere-

valla 887, nach der (unwahrscheinlichen) Vermuthung Neugart's 574. An einer andern Stelle hat N. (393) ebenso unrichtig *Urintale* durch Birbental zu deuten gesucht. Es ist vielmehr *Pirminstal*, Thal des Pirminius. Auch andere Lokalitäten tragen den Namen dieses Heiligen, z. B. *Pirminbrünneli* bei Pfungen.

(¹⁴⁹⁰) *Burgstal* (*Burstel*). S. v. a. *Burg*, urspr. die Stelle, wo eine Burg steht; häufiger Ortsname.

(¹⁴⁹¹) *Grimmenstall*, G. Hinwil. Vielleicht *Grimminstall*? Wohnort des Grimmo; oder *Grimoltestal*, Thal des Grimolt.

(¹⁴⁹²) *Güterstall*, G. Elgg. *Guotheristal*? Thal des Guotheri, Güter.

(¹⁴⁹³) *Hagenstall* b. Hagenbuch. *Hagenstahl* Urb. v. Turbenthal. [*hagenstal* 1358 mk.] Entweder haganinstal, Wohnort des hagano, oder haganestal, Thal des Hägan (n. pr. bei Graff).

(¹⁴⁹⁴) *Hirtenstall*, G. Richterschwil. S. v. a. Hirtenhütte, oder *Hirtinstal*, Wohnstätte des Hирto. Familienname Hirt.

(¹⁴⁹⁵) *Hütstall*, G. Elgg. S. v. a. Hütte, wie *Burgstal* für Burg.

(¹⁴⁹⁶) *Kalberstall* (gewöhnlich *Kalspel*), G. Sternenberg. Vgl. *Kalberweid*, *Kalberweidli*, *Kühstall*.

(¹⁴⁹⁷) *Krähstall* (*Krästel*), G. Buchs. Wahrscheinlich ist diess Wort nicht mit *stal* (wie es gewöhnlich geschrieben wird) zusammengesetzt, sondern mit *stolle*, was einen spitzigen Hügel od. Berg bezeichnet. So heisst z. B. ein Berg bei Beretschwil. Krähstolle heisst daher ein Hügel, auf welchem viele Krähen zu sitzen pflegen. »Hof am Krähstolle, Krähstel«.

(¹⁴⁹⁸) *Ristel* (*reistall* b. Vogel, *rystahl* b. Werdm., *richstal* b. Leu), G. Elgg. *Viell. richstal*, ein reicher, grosser Stadel, oder *ristal* ein Thal, das mit *ris*, *reisig* (*frutex*, *arbustum*) bewachsen ist (ähnlich ist der Ortsname *Risach*, d. i. *arbustum*), oder *Riminstinal*, Hof des Rimisto, wie *rimistrinrain* b. Graff jetzt *Ristenrain* heisst.

(¹⁴⁹⁹) *Rumstall*, Rumstel (besser *Rumsthal*), G. Pfungen. *Rumensthal* b. Sch. [*rumastal* 1325, *rumistal* 1402 mk.] Das kleine Rumsthal liegt zwischen den Schlössern Pfungen und Sal. *Viell. Hruamistal*, Thal des Hruam n. pr. bei Graff. *Rumens tal* ¹⁴⁹⁷
Scheint eher zu Thal zugehören

33. Zusammensetzungen mit stat, stetten dat plur. D. i. Wohnstätte, Wohnhaus.

(¹⁵⁰⁰) *Altstetten*. In altstettin superiori villa et in villa altstettin inferiori 1249 H. 353. Altsteten 1266 Fr. M. Altstetten 1287 N. 1037. Alstetten 1303 N. 1066. Altstetten prope thuregum 1277 b. Lind. »Bei d. alten Häusern«. Diese Benennung weist vielleicht auf eine römische Niederlassung zurück, da hier viel römisches Gemäuer gefunden wird.

(¹⁵⁰¹) *Bonstetten* (*Bostetten* und *Baustetten*), Stammsitz der Freien von Bonstetten. s. Kopp 2. p. 366. H. de Boustetin 1122 E. p. 8. Bounstettin 1124 E. p. 9. H. de Bounstettin 1125 Kopp 2. p. 717. Bönstettin 1229 (Urk. bei Rordorf). Bonsteten 1249 N. 942. H. de Bonnsteten 1255 N. 948. 1033. H. miles de bonnstetin 1261 Cod. trad. 81. Baumstetten 1268 H. 500. in Bonstettin 1283 St. U. Buonstettin 1309 E. p. 127. [bonstettin c. 900. bounistettin 1237 mk.] *Boumstettin* ist die ursprüngliche Form. Baumstatt ist ein Platz, worauf Bäume stehen, wie Waldstatt Waldboden, eine mit Wald bewachsene Gegend bezeichnet. So kann Baumstetten s. v. a. Baumen, Hof bei Bäumen, bedeuten, oder wie der einfache Ortsname Stetten s. v. a. Husen ist (bei Häusern), so bezeichnet auch Baumstetten nichts anderes als Häuser, die bei Bäumen stehen, wie *Waldhäusern*, bei den Häusern am Wald. Frü-

her wollte man Bonstetten als Stätte der Epona deuten.

(¹⁵⁰²) *Dingstatt* (*Deistig*), G. Wetzikon. [*dincstatt* 1253 mk.] *Dincstat* forum, conciliabulum, Gerichtsstätte. Diess Wort kommt in Urkunden oft vor, z. B. das für mich komend *an offner dingstat* an einem offnen meyengericht. — Hier war die Gerichtsstätte der herren von Wetzikon.

(¹⁵⁰³) *Hofstatt*, Hostet (alt *hovastat*) bezeichnet Haus und Hof, mit allen nöthigen Wirtschaftsgebäuden und Räumen versehen. Es ist ein häufiger Ortsname. *Hofstetten*, G. Oberglatt, Burgstal. De *hovistete* 820 (rot. St. b. Rordorf). *hovestetin* 870 N. 458. *Rodegerus de hovesteten* St. U. *Ruedger de hofstettin* 1130. *Burchardus de hovesteten* 1212 Kopp 2. p. 715. *de hofstettin* 1229. *curtes sitas ze hofstetten* 1313 St. U. her heinrich von hofstetten 1318 St. A. In den Urbarien des Stiftes z. grossen Münster wird dieses Hofstetten häufig erwähnt. Neugart (59) hält diesen Hof für *Wolfmareshovastatt* (Hofstatt des Wolfmar), das in einer Urkunde 774 mit Marchlen b. Embrach, Puzinwilare (Busswil K. Thurgau) und Rikon zusammen genannt wird.

Hofstetten, G. Meilen. In *hofstetten* prope meilan

Urb. Karl der Grosse vergabte daselbst Güter dem Stift.

Hofstetten, G. Rüti. Güter gelegen ze Vegswile (Fägschwil) genannt der hoff ze hoffstetten 1432 St. A.

Hofstetten, G. Turbenthal. Hiess viell. ursprünglich *Richgaereshovasteti* (Hofstatt des Rihger): dieses wird nemlich in einer Urkunde 774 bei N. 59 mit Seen, Velten, Illnau, Agasul, Eschikon, Gündlikon und Lindau aufgezählt.

Hofstetten, G. Elgg. In hofstetin sub castro Schowenberc (Schauberg) 1260 St. A. Dieses Hofstetten heisst in einer Urkunde 914 (bei N. 693) *Pipineshovestetin*, Hofstatt des Pipin. Da nemlich dieser Hof mit Elgg, Rumikon, Aadorf, Dänikon zusammengenannt wird, so kann an kein anderes Hofstetten gedacht werden. Dieses Hofstetten trägt einen berühmten Namen, und wir lernen daraus, dass diese Ansiedlung in die Carolingische Zeit fällt. (Es sind nemlich drei Carolinger dieses Namens bekannt). Bei Graff steht als Ortsname auch Pipinesriot.

Sigineshovestete, (die Hofstatt des Sigin — ein seltener Name); wird b. N. 801 in einer Urkunde des IX sec. mit Mönchaltorf, Pullines (Bühlen?) und Kellines (Kellen?) und Hasenriet zusammen genannt, allein es ist unmöglich zu entscheiden, welches Hofstetten zu verstehen sei.

Pirminshofstatt, G. Pfungen. Wir lesen in Murers *Helvetia sancta* p. 104: der h. Pirminius habe lange Zeit bei Pfungen an einem Ort gewohnt, der jetzt noch Pirminshofstatt und Pirmsbrünneli genannt werde.

(¹⁵⁰⁴) **Metmenstetten**. Mettmostetten 1173 H. 242. Metmostethen 1240 Schweiz. Mus. 3. p. 80. in metmostetten superiori 1255 Kopp 2. p. 220 (Obermettmenstetten). metmonstetten 1255 N. 948. metmonstetten 1306 St. U. mettmenstetten 1360 St. A. Die alte Form ist *metamonstetten*, dat. plur. v. metamo (urspr. Superlativform) medius mitten, mittlere, und bezeichnet einen in der Mitte zwischen andern gelegenen Hof, wie Mittelhausen, Mettenheim.¹⁾

(¹⁵¹¹) **Parachstetin**. In einer Urkunde 858 bei Neug. 379. werden in pago Zurichgauense *Pichilinchova* (Billikon bei Kiburg), *Parachstetin* und *Heremuntinchovun* (Hermikon b. Dübendorf) genannt. Wo liegt *Parachstetin*? N. deutete den Namen auf den Hof *Bartstock* G. Wald; wir vermuten, dass es der Hof *Prästenberg* G. Illnau sei: (denn parachstetten kann leicht in prästen übergehen). Im Urb. von Weisslingen steht *prestenberg*, wie wir oben n. (722) mitgetheilt haben, wo wir diesen Namen anders gedeutet hatten. Parach und parachstat h. Pferch, Baracke, Viehhütte. Brestenberg kann also Berg mit Viehhütten heissen.

¹⁾ Wir wollen hier auch die übrigen mit *metam* zusammengesetzten Ortsnamen aufzählen.

(¹⁵⁰⁵) **Metmenhasli** zwischen Ober- und Niderhasli. D. i. am mittlern Haslach, bei den mittlern Haselstauden. (Heisst jetzt gewöhnlich *Neppenhasli* s. v. a. Nebenhasli). Metmenhasle 1306 St. U. mettmonhasla 1315 Z. p. 498. metmuntasla 1321. mettenhasla 1346 St. U. [mittenhasle 1299. mettemenbasla c. 1300 mk.] *Metamunhasilahi* ist die volle Form.

(¹⁵⁰⁶) **Metmenteufen** (*Mettmentüffen*), G. Rorbas, d. i. am mittleren Tüffen, liegt zwischen Ober- und Hinterteufen.

(¹⁵⁰⁷) **Mettenhöri** (bei Fäsi und Füssli), liegt zwischen Ober- und Niderhöri und heisst jetzt gewöhnlich *Ennethöri* (jenseits der Glatt, wie Enneda, d. i. ennet der Aa). *Metamunhorun*?

Verwandt ist ferner der Ortsname *Mettel*, *Mettlen*. Diese häufige Bezeichnung von Höfen sowol als von Felldern ist abgeleitet von medal, mittil, medius, und bezieht sich ebenfalls auf die örtliche Lage.

(¹⁵⁰⁸) **Mettlen**, Burgstal bei Ottenhusen am Pfäffikersee, wo viel römisches Gemäuer zu Tage liegt. In mittalono 845 N. 311. mittelona 875 N. 491. die herren von mitlon Jb. p. 67. P. de metlo 1257 H. 415. R. de mittelo 1275 H. 548. heinrich von mitlon 1328. h. von mittelon 1329 St. U. Johan von mitlon burger ze Kiburg 1367 H. 833.

Mettlen, G. Wald. In der metlun im obren rad J. v. Wald. in der metlen ibid. (¹⁵⁰⁹) **Mettel**, G. Hirzel.

Mettlen bei Schlieren. In der mitlon 1346 St. U. **Mettlen** bei Meilen. Von dem mettelu 1346 St. U.

(¹⁵¹⁰) **Herschmettlen**, G. Gossau. Viell. heristmetlon von herist der oberste, höchste (superlativ von her) also die obere, hochgelegene Mettlen. Eine Ortschaft des K. Bern heisst *Barmettlen*, in Urkunden aber margumetlon (H. 411) d. i. die Mettle bei der Mergelgrube.

34. Zusammensetzungen mit stein.

- (¹⁵¹²) *Blumenstein* (ungewiss ob im Zürich- od. im Thurgau). G. de Kemitun, Ul. de Wezzincon, Wal. de Huniwilere, B. de Esschilincon, D. de Bluminstein, H. de togiwilere, R. de Winterberc, H. de Humilincon. 1230 A. V. p. 293. die von mülhaim, von Bluemenstein, von Jungholz Jb. p. 67. Stein, wo viele Blumen, Alpenpflanzen wachsen.
- (¹⁵¹³) *Breitenstein*, G. Wipkingen.
- (¹⁵¹⁴) *Dübelstein*, G. Dübendorf. H. von Duebestein 1112 b. Sch. Chuno von Toebelstein 1277 St. U. Ch. de Tuebelnstein 1277 E. p. 153. 1292. 1309 St. U. J. Ch. v. Thuebelnstein 1291. Tuebilnstein 1287 Lind. 1293 St. A. Joh. de Tuobelstain 1280 Cod. trad. S. Galli. Tubelstein 1289 Z. p. 176. de tueblenstein J. [tubulcolnstein 1250. diebolstein mk.] Die alte Form ist in *Tuobelstain* erhalten, sie lautet nämlich *Tuobilinstain*, der Stein oder die Burg des *Tuobilo*, gerade wie *Dübendorf* urspr. *Tuobilindorf* heisst.
- (¹⁵¹⁵) *Freienstein*, G. Rorbas, Burgstal. Vrigenstein 1275. H. von frienstain 1302 St. A. Joh. von Vrienstein 1305. nobiles domini de frienstein 1311. ze frienstein uf der Burg 1313 St. U. fryenstein J. die v. frigenstein Jb. p. 66. »Zum freien Stein«, d. i. eine Burg, die nicht Lehen, nicht feudal ist, sondern Allodium.
- (¹⁵¹⁶) *Gamsten*, G. Hombrechtikon. Die von Gamlstein Jb. p. 67. Gamersten bei Werdm. Viell. *Gamalherisstein?* Burg des Gamalher, n. pr. bei Graff. Vgl. Gamlinkon.
- (¹⁵¹⁷) *Heimstein*, G. Seuzach, Burgstal. Johannes de hei-
- mestein J. v. Wint. heimenstein bei Sch. Entw. *heiminstain*, der Stein des Heimo (abgekürzt aus Heimrat oder Heimrih), oder *heimbodesstein*, der Stein des Heimbot, wie Heimsheim: *Heimbodesheim* bei Zeuss p. 325. Vgl. heimbah, heimburg bei Graff.
- (¹⁵¹⁸) *Hohlenstein*, G. Beretschwil. D. i. Berghöhle.
- (¹⁵¹⁹) *Hüllistein*, G. Rüti. Hulstein 1217 N. 901. in den hulensteine 1345 St. A. im Hulstein 1503 St. A. *Hülli* ist Höhle: also am hohlen Stein, an der Berghöhle.
- (¹⁵²⁰) *Kaltenstein*, G. Küssnacht. Kaltenstein Jb. p. 86. D. i. auf dem kalten Stein, wo die kalten Winde sausen. Aehnlich ist der Ortsname *Kaltenboden*, *Kalteherberg*, im Biswind.
- (¹⁵²¹) *Langenstein*, G. Oberstrass. Die *langen Steine* machten einen Theil der alten Letzinen¹⁾ oder Befestigung der Stadt Zürich aus.
- (¹⁵²²) *Laubsten*, G. Stäfa. Laubstein? ein mit Laubholz bewachsener Stein.
- (¹⁵²³) *Pfaffenstein*, G. Fällanden nahe bei Pfaffhusen. Am Stein der Pfaffen. Diese Gegend gehörte dem Stift zum grossen Münster in Zürich.
- (¹⁵²⁴) *Rappenstein* (Rabenstein b. Vogel), G. Elgg. Stein wo die Raben sich aufhalten.
- (¹⁵²⁵) *Relsten*, G. Bäretschwil. Rellstein bei Sch. Vgl. Rellikon.
- (¹⁵²⁶) *Tannstein*, G. Tallwil. Stein mit Tannen bewachsen.
- (¹⁵²⁷) *Tiefenstein*, G. Elgg.
- (¹⁵²⁸) *Waltenstein*, G. Schlatt, Burgstal. *Waltinstain?* Stein des Walto.

35. Zusammensetzungen mit tal, tel, thal, thalen.

Es werden hier alle Ortsnamen, die auf die genannten Formen sich endigen, aufgezählt: und zwar sowol diejenigen, welche wirklich von *thal* hergeleitet sind, als auch diejenigen, welche andere Herleitung erfordern. Andere hieher gehörige sind oben unter *statt* mitgetheilt.

- (¹⁵²⁹) *Aathal*, G. Wetzikon. Atal J. v. Wald. Das Thal, welches von der Aa gebildet wird. *1526 Burastellung B* beides sind viell. keltische Bergnamen; man könnte Bachtel durch Bachthal (Bergschlucht, die einem Bach zum Rinnal dient), oder durch Bachtobel deuten, allein diess passt nicht zur Bezeichnung des Berges.
- (¹⁵³⁰) *Bachtel*, Berg in der G. Hinwil und Hof auf demselben. Luitgart dedit praedium in rusinkon (Rusikon) et praedium in Badachtal 1096 G. I. p. 136. (gehört diess hieher?) Bachtel klingt wie Irchel,
- (¹⁵³¹) *Bezenthal*, G. Embrach. Betzendal J. von Wint.

¹⁾ Der Ortsname *Letzi* (an der letzi Urb.), G. Oberstrass, bezieht sich auf diesen alten Wehrgraben, der jetzt noch sichtbar ist. S. Vögeli das alte Zürich p. 336. Auch in der G. Hirzel ist eine letzi.

[betzental 1300 mk.] Vgl. Bezibühl, Bezholt, Bezikon. Meyer v. Knonau (K. Zürich 1. 282) sagt, es gebe Grundstücke, die Betzenäcker genannt werden und diesen Namen tragen, weil sie den Schweinen (betzen) zur Weide dienten, so dass auch *Bezenthal* in diesem Sinne gefasst werden müsse. Allein viell. ist Pezinthal das Richtige, Thal des Pazo.

(¹⁵³²) *Bussenthal* (*Buesenthal*), G. Bäretschwil. *Buosintal?*

Thal des Buoso n. pr. b. Graff. Vgl. Buesenhard.

(¹⁵³³) *Dürstenthal*, Hof in der G. Embrach (Sch.)

Turstenal bei Graff 5. p. 228. Durst und Durs heisst Riese, davon tursto n. pr. „Thal des Dürst“ (Familienname Dürst). *Turstental* 1409 U. v. Emb 311

(¹⁵³⁴) *Eichthal*, G. Hombrechtikon. Eithal.

Eigenthal am Irchel. De eingalt Urb. St. *Eigenthal*, G. Embrach. Vgl. im *Eigi*, G. Mettmenstetten. Das Aigen od. Eigen bezeichnet Grundstücke, die nicht im grundherrlichen Verband, sondern von Lehenspflichten frei sind.

(¹⁵³⁶) *Fürthalen* (gew. *Fürtele*, gerade wie Märtele). [fürtal 1436. fyrtal 1485 mk.] Fürtalen Offnung bei Schauberg. Dieser Ortsname ist nicht mit Thal zusammengesetzt, sondern entweder von furt abgeleitet, als Uebergangspunkt über den Rhein, gleichsam *fürtelheim*, Hof an der furt, oder von *Feuer*, insofern nachgewiesen werden könnte, dass Schmelzöfen in alter Zeit hier angelegt waren.

Wenn diese beiden Vermuthungen ungenügend erscheinen, so appelliren wir an ein keltisches Wort.

(¹⁵³⁷) *Fischenthal*. Fiskinestal 878 N. 511. C. de Vischetal 1277 St. U. Vischental J. et 1354 H. 808. 1390 St. A. Vischentall 1520 Lind. [vischatal c. 1300. vischentale 1354 mk.] Thal des *Fiskin*. Der gleiche Mann hat wohl auch die Ansiedlung zu *Fischingen* (*Fiskinga*) gegründet, auf ähnliche Weise wie *Weningen* und *Wehnthal* zusammen gehören.

(¹⁵³⁸) *Flachthal*. In dem flachtal 1298 Z. p. 493. Das flache Thal zwischen der Thur und dem Irchel mit der Ortschaft Flach.

(¹⁵³⁹) *Frankenthal*, G. Höngg. Vgl. Frankunbach 766 b.

Stälin 1. p. 315. frankonal bei Graff. Frangkenheim 1338 b. H. 779. Hier haben wir aber nicht an eine Niederlassung der Franken zu denken, sondern an Franko, Eigenname, Thal des Frank.

(¹⁵⁴⁰) *Geilenthal* (j. Thalmühle), G. Illnau an der Kent.

Geiltal 1349 St. A. [geiletal 1293. geilatal 1316. geilental 1343. geylatal 1349 mk.] Geilintal? Thal des Geilo (n. pr. bei Graff).

(¹⁵⁴¹) *Grafstall* (*Grafstel*), G. Lindau. In Graolfestale 744

N. 11. Graoldestale 979 U. v. Eins. p. 4. N. 773. Gravoltztaile b. Scheuchzer. in dem Grastal (b. Il-

nowa) 1279 St. A. graustal 1465 St. A. der Ortsname ist also nicht mit stall, sondern mit thal zusammengesetzt. *Graolfthal* ist Thal des *Graolf* (Grauwolf) n. pr. bei Graff: daraus grafstal, grafstel.

(¹⁵⁴²) *Grubenthal*, G. Illnau, an einem Tobel. S. oben Grube.

(¹⁵⁴³) *Grundthal*, G. Wetzikon. Thal im Grund, d. i. an der Niderung, am Fuss des Berges?

(¹⁵⁴⁴) *Hänsithal*, G. Wädenschwil. Modern? Hänsi steht für Hans.

(¹⁵⁴⁵) *Heidethal* (nicht Heidenthal), G. Schlatt. Heidethal ist ein Thal wo Heide (erica) wächst: denn es ist wohl nicht zu denken, dass Heiden durch hartnäckiges Abweisen des Christenthums diesem Thale den Namen gegeben.

(¹⁵⁴⁶) *Hirzel* (*Hirssel*). Vgl. das Gut, das man nennt das hirtzlen, gelegen of albis 1378 St. U. hirtzenelen H. 1. p. 329. [hirzel 1333 mk.] Die Endung des Namens ist verdorben, wahrscheinlich aus thal od. lo; der erste Theil aber ist entweder hirs (milium. Vgl. Hirslanden) oder hiruz, Hirsch: daher hirstal (Thal wo Hirse gepflanzt wird), od. hirzlo (d. i. Hirschwald).

(¹⁵⁴⁷) *Hottenthal*, G. Egg. [hozental 1277 mk.: gehört zum folgenden.] Vgl. Hottingen. Viell. *Holtenthal*, Thal des Hotto.

Hieher gehört auch der Ortsname *Hodlete*, G. Bachs. Urspr. *Hottenthal* (s. Leu). In hozental prope Vuisibach (Fisibachs) 1277 St. U. s. Hodletohof. *Ottental* od. *Vuisibach* (Vf. 1277 Brg 1501)

(¹⁵⁴⁸) *Kronthal*, G. Rorbas. Gehört vielleicht hieher Crugental 1261 St. A.: denn erogintal könnte leicht in Kronthal übergehen? allein Kronthal scheint eher s. v. a. *Kranthal*: Kran ist Wachholderstaude, also Thal wo solche häufig wachsen.

(¹⁵⁴⁹) *Leisithal*, *Linsenthal*, G. Seen. Leisi für Linse ist zu vergleichen mit Zeis für Zins.

(¹⁵⁵⁰) *Luggenthal*, G. Illnau. Ze luchental (bei Illnau) 1277 St. A. in villa luchental 1277 St. A. Vgl. Luckhusen: luchenhusun.

(¹⁵⁵¹) *Marthalen* (*Martele*). Dieser Ortsname ist nicht mit thal zusammengesetzt, wie die jetzige Schreibart vor Augen stellt. Martella 858. 1049 U. v. Rh. und H. 180. martilla 868 U. v. Rh. Martelen 1126 G. 3. p. 217. marthille 1241 U. v. Rh. in villa martille 1306 Z. p. 496. den hof ze Martel 1315 H. 720. zu martelle 1350 Z. p. 512. ze ober martelle 1362 Z. p. 515. martella, martalerberg und martel Urbar v. Rh. Rudolfsus de Madalla (in einer Stiftsurkunde 1187), den man auf Martelen bezogen hat, gehört nicht hieher, sondern zur häufig vorkom-

Hesindal 1262 u.
Hesetal 1482

Hirzel 1332 FM

Hesotal 2 Kyph
Söten 1261

- menden Familie Madalla, Madella, Madello. Wenn *Martella* die alte Form ist, so steckt wohl ein keltisches Wort darin. Man kann indessen auch an marahtal denken (Ortsname b. Graff), was in marthalen übergeht, d. i. Thal der Pferde (marah), wo Pferdezucht getrieben wird. Graff (2. p. 856) vergleicht mit unsrer Form *martilla*, *martiliaca* u. *merlaha*, (ebenfalls keltische Namen).
- (¹⁵⁵²) *Niggenthal*, G. Rüti, liegt am Niggenberg, urspr. igringenberg. S. Berg.
- (¹⁵⁵³) *Reppischthal*, G. Urdorf. Thal von der Reppisch gebildet. Rebistal 1173 N. 877. 1309 E. p. 127. rebstal Urb. Der Fluss heisst rebtysch 1347 St. U. [reptisch 1442 mk.] Rebis, keltisch, in der vollen Form rab-isa, wie tam-isa Themse.
- (¹⁵⁵⁴) *Röthel* (*Reuthal*), G. Wipkingen. [Ruwental 1480 mk.] Ruwental oder reuenthal ging in der VolksSprache in *Reutal* und *Röthel* über, wie humbel aus hohenbühl, tambel aus tannenbühl entstanden ist. Andere wollten den Namen *Röthel* von der rothen Buche, die dort steht, ableiten, allein sie ist zu jung.
- (¹⁵⁵⁵) *Rueggenthal*, G. Bäretschwil. Vgl. Rueggen, Rueghusen. *Ruodgeristal?* Thal des Ruodger.
- (¹⁵⁵⁶) *Schluchthal*, G. Wädenswil. Schluch (Schlauch) bezeichnet eine enge, eingepresste Gegend. Also enges Thal.
- (¹⁵⁵⁷) *Schlethal*, G. Stallikon. Thal wo viel Schlehendorn wächst.
- (¹⁵⁵⁸) *Teufenthal*, G. Egg. [Tuffental c. 1300 mk.]
- (¹⁵⁵⁹) *Turbenthal*, Burg. Turbatun 829 N. 242. 858 N. 370. in Turbattale 864 N. 423. in valle Turbata 876 N. 495. in loco Turbata 878 N. 511. in Turbattuale 892 N. 601. Berngerus de Turbatun 1177 St. U. in turbata 1040 U. v. Eins. p. 6. Turbatton 1040. 1253 St. U. R. de Turbatun 1268 St. A. Turbaton 1346 St. U. 1364 Urk. von Turbenthal. silva
- vallis Turbatae bei Pertz Mon. 2. p. 83. Turbat G. 1. p. 130. turbenton Urb. v. Turb. Turbatun und turbatuntale sind die ursprünglichen Formen. turbatun ist keltisch und ist nach einer Mittheilung von Prof. Flegler von *turba* wild, und *dun* Berg, herzuleiten; also im wilden Berg. Aehnliche Herleitung erforderd *langetur* (j. Langenthal) und *murgetur* (j. Morgenthal).
- (¹⁵⁶⁰) *Undalen* (*Undele*), G. Bauma. Urundelen u. Urenthal Leu. [Urnedelen, undelen mk.] Die urspr. Form ist in einer Urkunde 860 b. N. 393 enthalten, Urintale, das Thal des *Uro*, wo sich der ur (bufalus) aufzuhalten pflegt, der im Mittelalter in unserm Lande häufig war und von dem auch andere Ortschaften den Namen erhalten haben: Urnen, Urnässchen (Arx Zusätze p. 34). Im K. St. Gallen bei Wyl heisst ebenfalls ein Hof *Urental*. Urindal Urb. bei Arx 1. p. 361. Mactehild de Urental P. 1. p. 39. Aehnliche Benennungen, von Thieren hergenommen, sind Wiesendangen, Hirzwang, Agasul u. s. f.
- (¹⁵⁶¹) *Waggithal*, G. Wädenswil. Vgl. Weggithal K. Schwiz. Wacke (wadjus gothisch) heisst schröff Wand. Thal zwischen steilen Wänden.
- (¹⁵⁶²) *Wehntal* bei Niderweningen. In Waninctale 828 N. 237. Thal des *Waning*, von welchem auch das Dorf *Weningen* den Namen erhalten hat.
- (¹⁵⁶³) *Weierthal*, G. Wülflingen. Thal wo grosse Weier sind.
- (¹⁵⁶⁴) *Wirzental*, G. Bäretschwil, bei *Wirzenwil*. *Wirzintale*, Thal des *Wirzo*.
- (¹⁵⁶⁵) *Zweidlen*, G. Glattfelden. Glativeldin, zweintal, höri, basila 1241 U. v. Rh. glatfelden et zweintal Urb. von Rh. zeweidal 1320 Z. p. 501. ze glatvelden, zu dem hof, den man nennet der riethof, den ze diesen ziten buwent di Knaben von *Zweintal* 1400 St. A.
36. Zusammensetzungen mit *tobel* (tubil).
- (¹⁵⁶⁶) *Bachtobel*, G. Gossau, Veltheim, Basserstorf. Tobel, aus welchem ein Bach hervor fliesst.
- (¹⁵⁶⁷) *Beichertobel* (*Bichertobel*), G. Fischenthal, bei ober- und unter - Bicher. Bicher ist Bienenkorb; heisst viell. ein kleines Haus von dieser Form so?
- (¹⁵⁶⁸) *Girentobel*, G. Wila, nahe bei *Girenbad*. [*Girenbad* 1358 mk.] Vgl. *Girriet*, Gir ist n. pr.
- (¹⁵⁶⁹) *Katzentobel*, G. Hinwil. Der Name kommt von wil den Katzen, die hier sich aufhielten.
- (¹⁵⁷⁰) *Kohlobel*, G. Sternenberg. Ebendaselbst ist *Kohl-*
- halde*, *Koller*, *Kohlwies*, *Kohlboden*. Die Kohlenbrennerei war in dieser waldigen Berggegend das einträglichste Geschäft.
- (¹⁵⁷¹) *Kühtobel*, G. Egg.
- (¹⁵⁷²) *Leutobel*, G. Fischenthal. S. v. a. *Leitobel*, *Leimtobel*. s. o. leim.
- (¹⁵⁷³) *Nideltobel*, G. Bauma, am Nidelbach. s. o.
- (¹⁵⁷⁴) *Wangentobel*, G. Küssnacht. Tobel beim Weiler Wangen.
- (¹⁵⁷⁵) *Wiestobel*, G. Sternenberg.

37. Zusammensetzungen mit Wang oder Wangen.

Der *Wang* ist, wie die verschiedenen Lokalitäten, die diesen Namen tragen, lehren, ein wangenförmiger (grasreicher) sanfter Abhang. Der *Wang* hat im nom. pl. *Wanga*, im dat. pl. *Wangun*, *Wangen*. Gleiche Bedeutung hat das neutrum *Wengi*, das auch im dat. sing. *Wengi* lautet.

- (¹⁵⁷⁶) *Affeltrangen*, G. Hinwil. B. von affoltrangen 1332 St. A. Zu vergl. ist Affeltrangen im K. Thurgau, das bei N. 230 Affultarwanga N. 76 Affalrawangas heisst. Die volle Form ist *affalrawanga* oder *affalrawangun* und bezeichnet den mit Apfelbäumen besetzten Wang, den Apfelwang, Affaltra, Affalter heisst nemlich Apfelbaum, daher der Ortsname *Affoltrun*, *Affoltern* dat. plur. »bei den Apfelbäumen«.
- (¹⁵⁷⁷) *Bewangen* bei Gachnang. Bewangen J. v. Wint. Vgl. Beberg. Beinwangun? bei dem Wang des Béo. Péo oder Baio ist n. pr. b. Graff. D. i. ein Wärmer, Tröster.
- (¹⁵⁷⁸) *Fangen*, G. Stäfa. Faninwanc b. Scheuchzer aus einer Urkunde des Fr. M. Vgl. Fangenschwand K. St. Gallen. ⁸⁶¹ bei Monchaltorf? *WUG 989*
- (¹⁵⁷⁹) *Gachnang* (Gachlingen), K. Thurgau an der zürcherischen Grenze. Wal. de Cachinanch 1263 St. U. Gahnang 1279 N. 1020. *Cachinwanc?* Wang d. Cacho (Stürmer).
- (¹⁵⁸⁰) *Hirzwanzen*, G. Husen am Albis. Hirzwanzen H. 1. p. 328. hirtzwangen 1358 St. A. Wang, wo Hirsche zu weiden pflegen.
- (¹⁵⁸¹) *Hüntwangen*, G. Wil bei Rafz. Hiuntwangin 1254 Kopp 2. p. 723. [hüntwangen 1385 mk.] *hintwanga* von hint, cerva; der Wang, wo die Hirschkuhe weiden.
- (¹⁵⁸²) *Oschwang*, G. Nestenbach. Die volle Form ist *Osinwang* (Ortsname bei Graff), diese ging in Oschwang über; »der Wang des Oso« n. pr. devastator, der Verwüster.
- (¹⁵⁸³) *Robanc*, G. Wetzikon. Den ersten Theil *Rob* finden wir auch in *Robenhusen*. Das ganze lautete urspr. *Robinwanc*, Wang des Robo od. Rubo. Die Umwandlung von *wanc* in *banc* finden wir auch in *Holderbanc* (K. Bern): Halderwanc b. N. 1046.
- (¹⁵⁸⁴) *Rümlang*, jetzt *Rümlingen*. Rumelanch 924 St. A. (N. 802). Rumilane 928 N. 718. Riumelanc 952 St. A. (N. 737). Rumilhanc 931 St. A. (N. 813). Eberhart de Rumelanc 1149 N. 862. Rumilang 1212 St. A. R. de Rumelang 1256 N. 955. Ro. in Rummelank 1261. N. 981. Heinricus de Rumelank 1261. 1268. 1286. Rumlang J. Ruedgerus de Rumblant 1338 A. G. [ruimelank, ruimelanc 1286. rumlichoven mk.: das letztere ist wohl eher Rumlikon]. Die urspr. Form ist entw. *Ruminwang*, der Wang

des Rumo (n. pr. b. Graff d. i. rupis alta, ein hoher Fels): und aus dieser entstand allmälig *Rumilang*, indem *nu* in *l* verwandelt wurde; oder *Rumilnwang*, der Wang des Rumilo.

- (¹⁵⁸⁵) *Tagelschwangen* (Taglischwangen), G. Lindau, Burg. Tekilinwanc 744 N. 10 (Keller). Techilinwanc 760 N. 29. Ruodolfus de Tagelwang 1241 St. A. Tagilswanc 1266 Kopp 2. p. 474. tagelwangen 1343. tagelwanch 1274. tagelwanc 1261 St. A. Tachelswanch St. Urb. Tagelwanden U. [tagatzwand c. 1300 mk.] *Takilineswang* »der Wang des Takilin oder Tekilin«, ist die volle Form (nicht *Takilinwanc*: denn sonst wäre kein *s* vorhanden). Wäre *Tagelwanden* die richtige Form, so würde dieses den Schwand oder die Schwende des Takilo bedeuten; allein *Tagelschwangen* ist die übliche Form, nicht *Tagelwanden*. Vgl. Meisterschwanden, alt meisterswanch 1323 St. A.
- (¹⁵⁸⁶) *Wisslang* (jetzt *Wisslingen*), Burg. Huuisincivan 744 N. 10 (Keller). Wizinwanc 760 N. 29. 764 N. 42. (an beiden Stellen erklärt diess N. irrig durch Wisendangen) Wizzinwang 875 N. 485, (der Wisendangen hieher zieht). Gerhart de Wizenanch 1130 H. 210. Wixinanch 1230 A. v. p. 292. H. de Wissenanc 1255 H. 391 1266. Kopp 2. p. 475. Wissenanc 1271 H. 516. Bruno de Wiezenanch 1217 N. 901. (der Wiesendangen versteht). H. de Wizzenanch 1272 St. A. Die volle Form ist nicht Wizinwang, sondern *Wizingwang*, der Wang des *Wizing*, abgel. von *Wizo* (albus, weiss). ^{802 59-128}
- (¹⁵⁸⁷) *Wisendangen*, Burg. Wisuntwargas 809 N. 168. Wisantwangun 897 N. 625. (im Index geophr. steht *Wisanteswangun*). Wissendanga 1155 N. 866. Beroldus de Wisindangen 1270 H. 510. [wisindangin 1262. Wizinwanc, Wiexinanch mk. Allein die beiden letzten Formen bez. vielmehr Weisslingen, und auch Wisintowa, das er ebenfalls hieher zieht, gehört anderswohin.] Zu vrgl. ist *Wisontessteiga* N. 406. j. Wisenstein. (Stälin 1. p. 274). Grimm Gr. 2. p. 349. 533 hat diesen Ortsnamen als *Wang des Wisont* gedeutet, als campus bubali, ebenso Graff. Auch Schott sagt p. 10, Wisendangen ist ein Wohnort an der Ebene, wo die Wisende grasen. Dass der Wisont (Wisent, Wisant, Wisunt v. Schmeller 4. p. 183) in frühern Jahrhunderten in unserm Lande sehr häufig war, ist unzweifelhaft; s. Keller Bene-

dictiones p. 119. Die Nebenform ist Bisont. Wir haben jetzt noch sprichwörtlich »er läuft so schnell wie eine Bisent«. Die volle Form ist *Wisontwangun*, davon *Wisontwangun* und *Wisendangun*. Neugart hat *Wizzinwanc* (Wisslingen) öfter mit *Wisontwanga* verwechselt. t aber im letztern Ortsnamen ist der Haltpunkt zur Unterscheidung beider.

(¹⁵⁸⁸) *Wolfzangen*, G. Nestenbach. Bezeichnet dieser Name

irgend eine Vorkehrung zum Fang der Wölfe, od. ist derselbe durch Corruption entstanden und enthält der zweite Theil des Namens viell. das Wort *Wangen?* z kann nemlich aus *tsw* entstanden sein und *Wolfharteswangen* als alte Form sich darbieten, davon Wolferts- Wolfets-wangen u. endlich Wolfs-wangen, *Wolfzangen*, „beim Wang des Wolfhart.“

38. Zusammensetzungen mit weid.

- (¹⁵⁸⁹) *Brüscheid*, G. Gossau. s. oben brüsch.
- (¹⁵⁹⁰) *Buchweid*, G. Russikon.
- (¹⁵⁹¹) *Bürgeweidl*, G. Bäretschwil. Weide bei der Burg.
- (¹⁵⁹²) *Farnweid*, G. Wald. s. oben farm.
- (¹⁵⁹³) *Garweid*, G. Dürnten. de agro in garwidon 1346 St. U. Weide, auf der Garbe, Schafgarbe (garawa millefolium) wächst?
- (¹⁵⁹⁴) *Hasenweid*, G. Hombrechtikon.
- (¹⁵⁹⁵) *Hohleweidl*, G. Beretschwil, liegt bei Hohlenstein.
- (¹⁵⁹⁶) *Jonweid u. Joweid*, G. Dürnten und Rüti. Beide Höfe liegen an der Jone.
- (¹⁵⁹⁷) *Lettenweid*, G. Hedingen. Weide im Lehm Boden.
- (¹⁵⁹⁸) *Lurenweid*, G. Egg. Bei *lurwies*. s. u. vielleicht Weide bei den luren oder loren. d. i. Häusern.
- (¹⁵⁹⁹) *Orfleweid*, G. Fischenthal, liegt bei *Orflen*. Ist diess Ornflue, Ahornfluh oder Oberfluh?
- (¹⁶⁰⁰) *Schwarzweid*, G. Beretschwil.
- (¹⁶⁰¹) *Sennweid*, G. Dürnten. Weide mit Sennhütten.
- (¹⁶⁰²) *Spanweid*, G. Unterstrass. spanweit 1314 St. U. span-

- weide St. Urb. swanweide 1320. Sch. spanweide uf dem riet. 1348. Laufer Beitr. 2. p. 106. spannweid Jb. p. 86. Span heisst Milch und ist im Wort Spannkerel erhalten. Viell. Weide für junges Vieh.
- (¹⁶⁰³) *Steigweid*, G. Wald. Weide, die an einer Steig liegt.
- (¹⁶⁰⁴) *Steinweid*, G. Wald, Beretschwil, Wädenschwil. Weide an einem Steinbruch gelegen.
- (¹⁶⁰⁵) *Stollenweid* G. Schönenberg. Liegt bei *Stollen* (Berghöhle).
- (¹⁶⁰⁶) *Stotzweid*, G. Horgen. Weide am Stotz, steile Anhöhe.
- (¹⁶⁰⁷) *Tannweid*, G. Hinwil. Weide am Tann (Wald).
- (¹⁶⁰⁸) *Thunweidl*, G. Gossau, viell. von dun, tun, Berg. Bergweid.
- (¹⁶⁰⁹) *Vollenweid*, G. Husen a. Albis. [vollenweid 1322 mk.] vgl. Vollenmoos, Volken, Vollikon. Etwa Volchininweid, Weide des Volchino? An Folen darf man nicht denken, da diese Form in unserer Sprache nicht einheimisch ist, sondern Füllen.

39. Zusammensetzungen mit wies, wisa.

- (¹⁶¹⁰) *Ambergwiesen* (b. Vogel), G. Stadel. „an Bergwiesen?“
- (¹⁶¹¹) *Auwies*, G. Bauma. Wiese bei Au (Name eines Weilers).
- (¹⁶¹²) *Bewies*, G. Stäfa. Bewies ist Wiese des Pêo: *Peinwisa*. vgl. Bewangen, Beberg.
- (¹⁶¹³) *Bubenwies*, G. Schönenberg. vgl. Bubikon. Vielleicht *Buobinvisa*, Wiese des Buobo.
- (¹⁶¹⁴) *Dächenwies*, G. Wädenschwil. vgl. Dächliswil.
- (¹⁶¹⁵) *Dunkelwies*, G. Bäretschwil.
- (¹⁶¹⁶) *Egertenwies*, G. Oetwil. Wiese, die früher Egerten war. ägerdon von a privativum u. Gart., also Land, das nicht angebaut ist.
- (¹⁶¹⁷) *Eggwies*, G. Langnau. Ekkenwise 1344 Fr. M. Wiese des Eggo, n. pr. od. Wiese an der Egg.
- (¹⁶¹⁸) *Ellenwies*, G. Egg. vgl. Ellikon, Ellenstein, Ellenburg. *Ellinwisa?* Wiese des Ello (n. pr. b. Graff).
- (¹⁶¹⁹) *Emmerwies* (*Emmenwies*), G. Sitzberg.

- (¹⁶²⁰) *Frauwies*, G. Hombrechtikon. *frownies?* Wiese, die einem Kloster zugehört.
- (¹⁶²¹) *Füchsewies*, G. Horgen. „Wiese, wo viele Füchse sind.“
- (¹⁶²²) *Gentenwies*, G. Russikon. gant ist boden mit Steinigerölle, felsenschutt. (Stalder.) Wiese, wo solches Geröll ist oder ehemals war. Dahin gehört wohl auch der Ortsname *Genter* G. Stadel d. i. eine gantreiche Gegend.
- (¹⁶²³) *Ghangewies*, G. Dürnten. Wiese an einem Gehang Abhang. s. o. n. 169.
- (¹⁶²⁴) *Hagwies*, G. Bubikon. Eingehegte Wiese: sie liegt an der Almend und ist von dieser durch eine Hecke getrennt.
- (¹⁶²⁵) *Hessenwies*, G. Gossau. vgl. Hessen, urspr. Hessinheim, Wiese des Hesso: *Hessinwisa*. Familienname Hess.
- (¹⁶²⁶) *Hubwies*, G. Wald [huobwison 1217 mk.] Wiese in der Hub.
- (¹⁶²⁷) *Kalchwies*, G. Langnau.

- 858 272 Z.
- (¹⁶²⁸) *Langwiesen*, G. Feuerthalen. Langewisa 876 N. 500.
langenwisa 878 U. v. Rh.
- (¹⁶²⁹) *Lurwies*, G. Egg (nahe bei Lurenweid). Vgl. lurinberg b. Graff. *Lurinwisa?* Wiese des Luro (n. pr. b. Graff). Oder lur ist s. v. a. lor, lar, d. i. Haus, also Hauswiese, Wiese bei Häusern.
- (¹⁶³⁰) *Liuwies* (*Leuwies*), G. Bauma. löwwiss Urb. v. Turbenthal. vgl. *Lüholz*. Wenn *Leuwies* gesprochen wird, so ist diess s. v. a. leiwies, Wiese mit Lehmboden; ist aber *Luwies* die richtige Aussprache, so gehört lu zu loh, luga, lühen und bezeichnet nassen, sumpfigen Boden; also sumpfige Wiese.
- (¹⁶³¹) *Nasswies*, G. Gossau.
- (¹⁶³²) *Schärwies*, Wiese, wo es viele Schermäuse gibt.
- (¹⁶³³) *Schürwies*, G. Bubikon u. and. Wiese, auf der eine Scheune steht.
- (¹⁶³⁴) *Spitzwies*, G. Riesbach u. and. Wiese, die in einen Spitz zuläuft.
- (¹⁶³⁵) *Stockwies*, G. Bauma. Wiese am Stock (Berg).
- (¹⁶³⁶) *Stübenwies*, G. Pfungen. Wiese, auf der Stüber, Staub-

- schwamm, bosist, häufig wächst. Schm. 3 p. 603. In Aesch b. Birmenstorf heisst ein Haus im Stüber, d. i. viell. ein Ort, wo solcher Schwamm sich findet?
- (¹⁶³⁷) *Uhwiesen* (*Uewiesen* 4 silbig), G. Laufen. uowison, Urb. v. Rh. uetenwis Jb. p. 76 gehört nicht hieher. [uowisan 1349. uowissen 1352 uowisen 1492 mk.] Viell. ubinwisa, bei d. obern Wiesen im Gegens. v. *Niderwiesen*. Nahe dabei ist *Langwiesen*. (vgl. Ufnau: ubinawia, die obere Au. Usheim. Ufhusa b. Graff) od. ist *uowisa* eine Wiese, die man mehrmal mähen kann. *uo* ist s. v. a. das römische wiederholende *re*. *uowachs* ist das, was zum 2ten Mal wächst?
- (¹⁶³⁸) *Wannwies*, G. Mur. Wiese in einer wannenförmigen Gegend?
- (¹⁶³⁹) *Waswies*, G. Bärenschwil. waswis ze berenswil 1448 St. A. von der waswisen ze beroltswile 1413 St. A. *was* ist feuchtigkeit, also nasse, sumpfige Wiese. vgl. wasgau.
- (¹⁶⁴⁰) *Wilwies*, G. Grüningen. wil ist mansio, Herberge.
- * *Hetomise* G. Horgen Wernherus de Th. 1277. M. 894 fol. 102v
1320. 442 fol. 253

40. Zusammensetzungen mit wila, wil, wilari, wilere.

Wila bezeichnet ein einzelnes Haus, wilare ist Collectiv, Weiler. Diese Weiler tragen grossentheils den Namen des Gründers. Einige haben denselben im Lauf der Zeiten abgeworfen; allein in den alten Urkunden ist er erhalten.

- (¹⁶⁴¹) *Adetschwil*, G. Beretschwil. — Adaloltiswilar 850 N. 337 (der Adlischwil hieher zieht). Im St. Urb. XII. sec. werden zusammen genannt Perolteswilar, Adolteswilar und diese beiden Ortschaften können nicht anders als durch Beretschwil und Adetschwil erklärt werden. Adottswil 1322 [Nüscherer]. Adoltswile 1322 St. A. [Adelswile 1376 mk.] Weiler des Adalolt.
- (¹⁶⁴²) *Adlischwil*, G. Kilchberg. Burg *Adelmundiswilar* J. adilmundiswile Urb. nebon Wezewile u. Toggewile. Joannes de Adelmunswele Zeuge in e. Urk. des Klosters Kappel a. 1240 bei Herrgott. Da es sich um Güter dieses Klosters handelt, so ist es wahrscheinlich, dass Johann von Adelmunswele auf das benachbarte Adlischwil bezogen werden muss, nicht auf das entfernte Adetschwil. Wir müssen uns daher an obige Formen halten, da die späteren den wahren Sachverhalt verdunkeln. Jo. de Adelenswile dedit pomoerium (dem Kl. Einsiedeln) in Barro (Baar) et Borsikon. 1052 G. I. p. 133. adeloldiswile et langenow H. I. p. 328. adoloswile 1264. St. A. adloswile 1259. Fr. M. adiloswile Urb. adeloswile 1280 Fr. M. adeleswile 1336 St. A. adleswile 1346 St. U. Werdmüller führt folgende Formen aus Urk. an. Adelarswile, adelaswile, adelswile, adilaswilar, adilnswiller, adlisweil, adols-
- Adelmannswile
- weiler, adolaswile, adolgtiswile, adolswilar, adolteswilar, adoltswile (die letztern gehören nach Adetschwil). Die wahre Form ist *Adelmundiswilar*, Weiler des Adelmund, die allm. in Adliswil überging.)
- (¹⁶⁴³) *Aegertschwil* (auch *Aergetschwil*), G. Wila. agerschwil u. egerschwil 1405 Urb. v. Turbenth. Viell. *Eginberteswilar*, Weiler des *Eginbert*, zus. gez. Egert. *Aergetschwil* ist umgestellt aus Egertschwil.
- (¹⁶⁴⁴) *Allenwil*, G. Bauma. [allewilare 1167 mk.] Die Erklärung dieses Namens entheben wir einer Berner-Urkunde vom Jahr 894, in welcher die dortige Ortschaft *Allenwil Albineswillare* genannt wird. Weiler des *Albin* (n. pr. N. 193). *Allen* kommt indessen öfter in Ortsn. vor, z. B. Allendorf, Allenberg, Allenstadt und kann nicht überall auf Albin gedeutet werden, sondern scheint vielmehr aus *alten* verdrorben (wie Wallikon urspr. Waldikon ist), also Altendorf, Altenstatt, Altenberg. Diess sind ältere Niderlassungen im Vergleich mit später entstandenen, und so könnte auch Allenwil ursprünglich Allenwil gelautet haben. Ebenso ist Allenbach s. v. a. Altenbach und bezeichnet das alte Rinnal im Gegensatz zu e. neuern. Anders verhält es sich mit dem Ortsnamen Allenschwil (alaswile 1306 St. A.).
- (¹⁶⁴⁵) *Augwil*, G. Embrach. [oegwil 1443 mk.] Dieser Wei-
- Oggwil 1447 U. Embr

- ler liegt auf schöner, sonniger Höhe, weit umher dem Auge sichtbar. „Weiler für das Auge“ wie *Augheim*, ein hochgelegener Hof, den man weit umher sieht.
- (¹⁶⁴⁶) *Baltenschwil* (*Baltischwil*), G. Bassersdorf. ze brittischen ze baldenswyl 1420 b. Schauberg 3. p. 297. [baldenswile c. 1300 mk] vgl. *Baltischwil* (Argau): baltswilare. *Balterschwil* (Thurgau): baldhereswilare. *Ballwil* (Argau): baldeswile. Unser *Baltenschwil* heisst wohl ursprünglich *Balduineswilare*, Weiler des *Baldwin*, Balduin (vir fortis).
- (¹⁶⁴⁷) *Bäretschiwil*. Es gibt zwei Ortschaften dieses Namens, *Bäretschiwil* u. *Klein-Bäretschiwil*. Das letztere ist 1 Stunde vom erstern entfernt und durch den Berg Allmann davon getrennt; es sind daher nicht zusammengehörige Ortschaften (ungeachtet sie jetzt kirchlich verbunden sind), sondern können verschiedene Ansiedlungen sein, und verschiedene Stifter haben. Allein da die Namen beider ähnlich lauteten, so flossen sie allmählig zusammen und der eine Weiler wurde vom andern späterhin durch den Zusatz *Klein-Bäretschiwil* unterschieden. Auf die Vermuthung, dass beide Ortschaften verschiedene Gründer haben, führt nämlich ein Urbar. des XII. sec., wo *Walpertesberg* (*Waltensperg*), *Perharteswilare*, *Seizen* (Schreizen), *Perolteswilare* neben einander stehen. Da sich nun kaum denken lässt, dass aus Unverständ des Schreibers die gleiche Ortschaft zweimal in verschiedenen Formen hier vorkomme, so ist es wahrscheinlich, dass die beiden *Bäretschiwil* dadurch bezeichnet werden.
- a. *Bäretschiwil*. *Perolteswilare* St. Urb. Berolteswilari 744 N. 10. *Perolteswilare* 744 N. 11. *Berofsvilare* 744 N. 13. *Beroltswile* 1279. 1332. 1413 St. A. *Berolthswiler* 1259 St. A. Berolswil maior et minor b. Hartm. Ann. Einsidl. p. 384. Ja. de berolswile 1274 St. A. berenswil 1448 St. A. [berolzwile 1342 mk.] berendtschwil 1520 Lind. Die ursprüngliche Form ist wohl *Beroltes* oder *Bernolteswilare*, Weiler des Bernolt. Die mit Berolf gebildete Form halte ich für unrichtig: denn die Aussprache (Berets) lehrt uns, dass wir an t festhalten müssen.
- b. *Klein-Bäretschiwil*. *Perharteswilare* St. Urb. Weiler des *Bernhart*.
- (¹⁶⁴⁸) *Bickwil*, G. Ottenbach. *Bickenwiler* a. 1321 H. 737. [bickwil 1455 mk.] Zu vergleichen ist *Pichilinwilare*, *Bichwil* (St. Gallen), Bichelsee. Die frühere Form ist wohl *Pichinwilare*, Weiler des *Piccho* (N. 173).
- (¹⁶⁴⁹) *Birchwil*, G. Bassersdorf. *Pirchinwilare* 1171 b. Sch. *Birchenwil* 1158 N. 869. *Birchenwiler* G. 1. p. 122. birchwile J. *Birkwile* 1346 St. U. [birchwiler 1281 mk.] *Pirchinwilare*, Weiler des *Piricho* (N. 214).
- (¹⁶⁵⁰) *Bliggenschwil*, G. Bauma. *bliggenschwil* 1371 U. v. Eins. *bliggenswil* 1448. *blickenswil* 1455 St. A. *Bliketschwil* 1520. *Escher Burgen* 3. p. 341. *blickswile* b. Sch. Viell. *Blidgeriswile* oder *Blidharteswile*, Weiler des *Blidger* oder *Blidhart*.
- (¹⁶⁵¹) *Blitterschwil*, G. Bauma. *Blidreswile* b. Sch. [bliderswil 1468 mk.] Vielleicht *Blidgeriswile*? Weiler des *Blidger*.
- (¹⁶⁵²) *Breitwil*, G. Herliberg. *Preitewilare* St. Urb. XII. sec. in *Breitwile* rot. St. ze breitwile 1389 St. U. *Breitwil* 1379. A. 1. p. 129. Zu vergleichen ist *Breitenlo*. *Breitwil* ist Weiler auf einer Breite, Hochebene, vom adj. breit.
- (¹⁶⁵³) *Brunnenwiler*, G. Rorbas. Weiler am Brunnen.
- (¹⁶⁵⁴) *Buwil* (*Buewil*, auch *Guewil*), G. Elgg. *Puobinwilare* a. 845 N. 311. H. de buowile 1270 St. A. h. von guowile 1346 St. A. Weiler des *Buobo*. Man spricht auch jetzt noch *Bue* für *Bueb*.
- (¹⁶⁵⁵) *Dächlischiwil*, G. Herrliberg. *Tachlineswilare* St. Urb. *Techliswile* u. *Thechliswile* 1346 St. U. Vgl. *Techlinwanc*: Tagelschwangen. Die volle Form Form ist *Tachalwineswilare*, Weiler des *Tachalwin*.
- (¹⁶⁵⁶) *Dättwil*, G. Andelfingen. *taetwille* 1350 St. A. *tetwile* J. [taetwil 1281 mk.] Vgl. *Tetineswilare* a. 858 N. 377, das indessen nicht unsre Ortschaft ist, sondern *Dentonwiler*, wie *Neugart Vorrede* T. 2. p. IV. u. *Stälin* 1. p. 284 sagt. Die ursprüngliche Form ist *Tatinwilare* oder *Tetinwilare*, Weiler des *Tato* od. *Tetto*. *Graff* hat auch *Teti* u. *Tetinc* als n. pr.
- (¹⁶⁵⁷) *Dieterschwil*, G. Wald. *dinterschwil*, *dietrichswyl*, *dieterswil*, J. von *Wald*, *dietrichschwil* bei *Lind*. Zu vergleichen ist *Deatereskirha* j. *Dieterskirch* N. 226. Die älteste Form ist *Dietheriswile*, Weiler des *Dietheri* oder *Diether* (*Volkheer*).
- (¹⁶⁵⁸) *Ebertschwil*, G. Kappel. *Burg*. *Eidwarteswilare* 885 N. 552. *Eberhartswile* 1020 G. 1. p. 122. a. 1259 Fr. M. Heinrich von *Eberhardswil* 1240 b. *Stadlin* 1. 366. *ebhardswile* 1302 U. v. Eins. p. 17. *eberhartzwile* 1335. *ebertswile* 1365. *ebratswile* 1361. 1416 St. A. [eberartswile 1265. *ebrechtzzwile* 1327 mk.] Weiler des *Eidwart* (*custos iuramenti*, *Eidge-nosse*). Der seltne Name *Eidwart* ging in dem Munde des Volkes in den bekannteren *Eberhart* über, u. daraus wurde nun *Eberhartswile* gebildet.
- (¹⁶⁵⁹) *Echtoltswiler* wo? *togwil*, *menidorf*, *echtoltswiler* et *Wolrow* 1263 Lind. *In Alt-Gallen Echtoltswilare blitzt nach*
- (¹⁶⁶⁰) *Eggetschwil*, G. Kloten. *Burg*. *Eccartswile* St. Urb. das Capitel zu *Embrach* kauft ein praedium in *Eggarthswile* 1221 St. A. [egetschweil, eggenschweil, eckenschweil mk.] Verschieden ist *Eiganteswilare*, *Eggenschwiler* im *Sulgau*, das bei N. 514 und 645 vorkommt und in der zweiten Stelle unrichtig für

- unsre Ortschaft erklärt wird. Die alte Form ist entwed. *Eginharteswilare* od. *Eckiharteswilare*, Weiler des Eginhart oder Eckart.
- (¹⁶⁶¹) *Fägenschwil*, G. Rüti. Fakiseswilari 805 N. 152. Vagineswilare 854 N. 358. 873 N. 472. fagineswilare 858 N. 375. vegeswile 1296 St. A. feggschwil 1493 St. A. vegswile 1468 St. A. Es sind uns zwei Ableitungen dargeboten, *Fagisiswilare* u. *Faginiswilare*. Die erste ist die ältere Form. Weiler des *Fakis*, *Fagis* (*laetus*). Abgeleitet ist *Fagini*, gen. *Faginis* n. pr. b. Graff.
- (¹⁶⁶²) *Freudwil*, G. Uster. Froedwil J. Fridewile 1373 U. v. Eins. [vredenwile c. 1300. froydwil 1475 mk.] Weiler der Freude, ein frommütiger Weiler, *domicilium laetum*. Aehnlich ist *Froudinberch* bei Ragaz (Freudenberg), *Vrodinowa* und *Froedenowa* (Freudenau), *Froederal* (Freudenthal).
- (¹⁶⁶³) *Gammetschwil*, G. Hinwil. Zu vergleichen ist Gämertingen N. 988. Entw. *Gamanmuteswile*, Weiler des Gamanmunt (Gammunt), oder *Gamanolteswile*, Weiler des Gamanolt (Beschützer der Freude).
- (¹⁶⁶⁴) *Geretschwil* G. Egg. [verolteswilare 862 N. 409. gerentschwil 1488 mk.] s. v. a. das folgende.
- (¹⁶⁶⁵) *Geroldschwil*, G. Winingen. geroldswile 1371 U. v. Eins., Weiler des Gerold. Neugart (493) zieht aus einer Urk. a. 875. Hierolteswilare hieher: allein diess scheint vielmehr ein abgegangener Hof nahe beim Kloster Paradies K. Thurgau zu sein, denn in der Urk. heisst es, die Leute in Hierolteswilare sollen ihre Abgaben an Korn, Hühnern u. s. f. nach Schwarza, wo jenes Kloster steht, entrichten.
- (¹⁶⁶⁶) *Gibschwil*, G. Fischenthal. gibswil b. Lind. *Gibiswile*? Weiler des Gibi, gen. gibis n. pr. Vgl. Gipsegg.
- (¹⁶⁶⁷) *Götzenwil* G. Seen. Cozzolteswilare 869 N. 456, der irrig Gosswil bei Turbenthal zieht: denn es handelt sich um eine Vergabung in Schneit, das in der Nähe von Götzenwil liegt. gotzenwile, gozentwile, J. v. Wint., Weiler des Cozzolt. Man sollte Gözzetschwil od. Gözzischwil als vulgäre Form erwarten.
- (¹⁶⁶⁸) *Gosswil*, G. Turbenthal. Cotinuwilare 846 N. 363 (in d. Urk. ist d. Name wohl anders geschrieb.). Cozzolteswilare N. 456 (ist vielmehr Götzenwil, wie wir oben gezeigt haben). Gotziswil 1463 Cod. trad. n. 392. [gossweil 1358 mk.] Die richtige Form ist *goziswile*, Weiler des Goz.
- (¹⁶⁶⁹) *Gundetschwil*, G. Gachnang. Chuniberteswilari N. 58 (ist vielmehr Gunterschwil K. Thurgau). guotolswilare N. 870 (ist vielmehr Gutenschwil). gundetschwil J. v. Wint. [gundatswil 1358. gundentschwil 1493 mk.] Die volle Form ist *gundolteswilare*, Weiler des Gundolt.
- (¹⁶⁷⁰) *Gutenschwil* (Guetetschwil), G. Volketschwil. Gou-tolswile St. Urb. Guotolswilare 1162 N. 870. Adelprecht de Gotolswilere 1130 H. 210. Guotolswilare J. Gutolswilare J. Guotolswile 1257 St. A. [guotoltz-wile c. 1300. gutteswil 1472 mk.] Die volle Form ist *Guotolteswilare*, Weiler des *Guotoll*.
- (¹⁶⁷¹) *Heferschwil*, G. Metmenstetten. Herfideswilare St. Urb. XII. sec. Heinrich von Herfeiwilare 1185 (bei Escher Gesch. des Klosters Kappel p. 8) Heferswile, Herfirswile St. Urb. herferswile 1263 St. A. (bei N. 986 steht unrichtig hefferswile und heferschwile). Frid. de herferswile J. Weiler des *Herrfrid* (n. pr. b. N. 56). Aehnliche Ableitung hat *Riferschwil*, Weiler des *Reinfried*.
- (¹⁶⁷²) *Hermetschwil*, G. Pfäffikon. Hermatswile J. hermanswil Urb. v. Turbenthal. [hermoltswil c. 1300 mk.] Vgl. *Hermetschwil* im K. Argau, das in den Urkunden: Hermontwilare, Hermoteswile, Hermanswiler, Hermoschwil, Hermiswil, Hermenswil genannt wird. Die ursprüngliche Form ist demnach entw. *Heremuntiswila* (Weiler des Herimund) oder *Herimuateswile*, zus. gez. Hermatswile, Weiler des Herimuat od. Herimat.
- (¹⁶⁷³) *Hinwil* (Hiwil), Burg. Hunichinwilari, Hunichinwilare 744 N. 10. 11. a. 849 N. 324. Ebbo de Hunewilare 1044 b. Grandidier h. d'Alsace 1. n. 400. Wal. et H. fratres de Huniwilere 1230 A. v. d. 295. H. de hunniwillare 1130. U. v. Eins. p. 7. (H. 210) Hunnenwilare 1241 N. 322. herr Walther von Hunnwyl 1282 N. 1027. Ul. nobilis de Hunewile 1286 St. A. (N. 1036.) von Hunnewile 1312 A. G. Hunnewiler G. 1. p. 111. Hunwil J. [hunwiler 1260. hunewille 1281. hünwile 1309 mk.] »Weiler des Hunicho«, diminutivform von hun, hunno (der Name des Volkes ist Personenname geworden).
- (¹⁶⁷⁴) *Hischwil*, G. Wald. Burgstal. huswil, huschwyl J. von Wald. husswile 1375. St. A. Hesso von husswile 1300 b. Werdm. Hiess viell. urspr. *Huniswile*, Weiler des Hun, Hunne.
- (¹⁶⁷⁵) *Hohewil*, honwil, d. i. der hochliegende Weiler. In der Volksprache ging dieser Name in *heuel* über (howil, howel, heuel), gerade wie *Beinwil* in *Beiel* ausartete. Vgl. hostig (hohesteig), hofle (hohesluh), humbel (hohenbühl), humbrig u. homberg (hohenberg). *Heuel*, G. Hottingen, auf der Höhe des Berges, heisst auch *Heuelschür*, d. i. bei der Scheuer auf Honwil. honwile J. — *Heuel*, G. Tallwil.
- im heuler*, G. Ellikon. hohinwilari? Auch *Höckler* (Hof am Hüttliberg) kann aus hochwiler entstanden sein, wenn es nicht eher einen kleinen Hock (Hügel) bezeichnet.

- (¹⁶⁷⁶) *Intwil*, G. Herrliberg. Itewilare St. Urb. XII. sec. (der Strich über *I* fehlt). Intewile St. Urb. a. 1372, 1379 Fr. M. intwile J. — *Intinwile* ist Weiler des *Into* (N. 566) d. i. laetus.
- (¹⁶⁷⁷) *Lauperschwil* (nicht *Laupetschwil*), G. Bäretschwil. Loeperswile J. Die volle Form ist *Laubhariswile*. Weiler des *Laubhari* (bellator fidelis).
- (¹⁶⁷⁸) *Ludetschwil*, G. Russikon. Ludolteswilare 861. N. 395. Liutiniswilare 871 N. 461 (ist entw. unrichtig gelesen, oder eine andere Ortschaft wird verstanden). Ludolzwile 1286 St. A. (N. 1036) [Ludoltswil 1286 mk.] *Ludolteswile* ist der Weiler des *Ludolt*.
- (¹⁶⁷⁹) *Madetschwile*, G. Russikon. Burg. Madalolteswilari und Madalateswilare 744 N. 10. 11. Madelolteswilare 818 N. 199. Madaloltiswilare 853. N. 348. Madolteswilare 911 N. 679. Otto de Madelswile (Madetswile?) 1231 N. 919. Wilhelm de Madolzwilere 1250. 1266 Kopp. Madoltswile a. 1271 H. 516. Madoltswile 1346 St. U. die Schaden von Madenswil Jb. p. 67. madotswile J. v. Wint. »Weiler des *Madalott*.«
- (¹⁶⁸⁰) *Mörlen*, G. Laufen. Morinesuuilare 858 U. v. Rh. Morinswilare 868 U. v. Rh. ebenso Moranwilare 878 U. v. Rh. Morineswiler 1049 U. v. Rh. H. 180. mourla 1241 U. v. Rh. mórlan Urb. v. Rh. *Morineswilare* ist der Weiler des *Morin* (N. 259). Dieser Name wurde allmälig in *Mörlen* verwandelt. Dass nämlich keine andere Dorfschaft verstanden werden kann, ergibt sich aus dem Complex von Ortschaften, die in der Urkunde aufgezählt werden. Die Endung *en* ist überhaupt ein wahrer Proteus: im Ortsnamen Schwaben ist sie aus Schwabau entstanden, in Velten aus Veltheim, in Breitelen aus Breitenlo, in Katzeren aus Katzenrain, in Marchlen aus Marcholtinghofen, in Mulfen aus Müllifluh.
- (¹⁶⁸¹) *Nassenwil*, G. Niderhasli. Burg. Nassenwile 1346 St. U. [nassenwiler c. 1300 mk.]. »am nassen Wieler«; eine Erklärung, die in der Beschaffenheit des Ortes begründet ist.
- (¹⁶⁸²) *Neschwil*, G. Wisslingen. Neschvilare 861 N. 395. Neskinwilare 878 N. 511. Neskewilare 896 N. 620. Teilanc, Nessewile, Eitberc (Theilingen, Neschwil, Eitberg) 1266 Kopp. 2 p. 475. sorores in neschwil J. v. Wint. nessewille 1274 St. A. [wird von mk. auf Nassenwil bezogen. neswile c. 1300 mk.] *Neskinwilare* ist die alte Form, Weiler des *Nasco*, *Nesco*, s. v. a. *nascari*, qui alium victus gratia sequitur, wie Graff erklärt.
- (¹⁶⁸³) *Niderwil*, G. Andelfingen. [niederewile 1299 mk.] vgl. nidirwile E. p. 154.
- (¹⁶⁸⁴) *Oberwil*, G. Dägerlen. [Wilare 911. obernwile 1297 mk.] *Oberwil*, G. Basserstorf. Oberwile J.
- (¹⁶⁸⁵) *Oetwil*, G. Winingen. Burg. Pernhart de Winingen, Werinhere de Ottwillare 1130 H. 210. Oettewile 1173 H. 242. — [oetewilare 1219. otwile 1259. ottwiler vor dem Altenberch 1264 mk.] Entweder *Odinwile* (Weiler des *Odo*), oder gleich dem folgenden *Otilinwilare*.
- Oetwil*, nahe bei Grüningen. *Otilinwilare et Ezclingga* 854 N. 352. Otilenwilare et Escelineun 877 N. 506. (In beiden Urkunden ist von der gleichen Vergabung von Gütern in der Nähe von Oetwil und Esslingen die Rede; Neugart erklärt in der letztern die Ortschaften irrig durch *Uttenuil* und *Eschlikon*.) Meilano uttanwilere 972 U. v. Eins. p. 4. Oetwile J. u. 1293 Stdt. A. *Otilinwilare* ist Weiler des *Otto*, d. i. dives.
- (¹⁶⁸⁶) *Renggerschwil*, G. Turbenthal. Rennerswile 1326 St. U. vgl. rengrestal b. Graff, reginhershuseb. Stäli 1. p. 387. Die volle Form ist *Regingeriswile*, W. des Reginger, Rengger.
- (¹⁶⁸⁷) *Richterschwil* (Richtischwil). Richtliswile 1281 G. 3. p. 139. a. 1299 U. v. Eins. a. 1300 St. U. Richiswiler 1282 H. 612. Richtliswil 1385 St. A. Richteswil und Richtliswil J. [richttiswil, richtenswil mk.] Es fehlt die älteste urkundliche Form und wir können dieselbe weder aus Richtliswile noch aus der vulgären Form *Richterschwil* errathen: denn Richarteswile, was Bluntschli, Gesch. d. Rep. Zürich 1. p. 11. als ursprüngliche Form mitgetheilt hat, ist blosse Deutung der späteren corruptirten Form. So ist auch der Ortsname Basserstorf nicht der ursprüngliche, sondern Bazzilisdorf, und Nürenstorf ist aus Nivelisdorf entstanden.
- (¹⁶⁸⁸) *Rifferschwil*, Burgstall. Reinfrideswile a. 1019 G. 1. p. 121. C. de Riferswilere a. 1158 bei Sch. Stallin-chon et Reinfirswilare a. 1179 H. 243. Rifferswilare ibid. Reinfriwile a. 1189 H. 252. Reinfriwil H. 1. p. 304. Rifriswyl H. 1. p. 328. Riferswile a. 1249 N. 942. a. 1277 N. 1021. a. 1350 St. U. Rifsrwile a. 1258 N. 967. Rifiwil a. 1319 N. 1098. Rifferswile U. riffriswiller 1357 St. A. Die urspr. Form ist *Reginfrideswilare* od. *Reinfrideswilare*, Weiler des *Reinfrid*. Aehnl. Ableitung hat *Hesferschwil*, d. i. Weiler des *Herfrid*.
- (¹⁶⁸⁹) *Riketwil*, G. Oberwinterthur. Recheltzswil J. Bure. de rikeswile 1219 N. 903 (?) [rickattwil 1358 mk.] Die volle Form ist *Richolteswilare*, Weiler des *Richolt*, d. i. Ricwalt gubernator regni, Lenker des Staates.
- (¹⁶⁹⁰) *Ringwil*, G. Hinwil, Burg. Rimolteswilare 837 N. 278. Rimoltheswilare a. 867 N. 446. ringgewiler

- 1285 St. A. Ringswil b. Hartmann Ann. Eins. p. 384. die herren von Ringwil Jb. p. 67. ringwile
1332 St. A. Weiler des Rimolt.
- (¹⁶⁹¹) *Rüetschwil* (dreisilbig) oder *Rüeterschwil*, G. Bäretschiwil. Ruadhereswilare a. 874 N. 478. Rueterschwile U. — *Hruodhariswilare* (*Ruodheriswilare*) ist Weiler des *Ruodher* (N. 102): bellator gloriosus, ruhmvoller Krieger.
- (¹⁶⁹²) *Ruetschwil* (dreisilbig), G. Dägerlen, Burg. Eb. miles de Ruoltswilare 1219 Lind. Ruodoltswile 1299. Conrad von Rutswile und Rudolf v. Rudzweilen 1301. Ruezwile 1291. Ruotswille 1349. Ruozschwille 1335 St. A. die herren von Ruotswil Jb. p. 67. J. ruotschwil J. v. Wint. [ruadherreswilare (ist vielmehr das vorh. Rüterschwil) ruodolfswiler 1250. ruoswile 1300 mk.] Die volle Form scheint Hruodtiswile, W. des Ruodolt.
- (¹⁶⁹³) *Schadenwil*, Burgstal bei Henggart. Schadenwile 1273 N. 1013. vgl. Schadau. die Schaden von Madienswil, von Kämmaten Jb. p. 67.
- (¹⁶⁹⁴) *Tallewil* (irrig *Thalwil*), Burg. Tellewila u. Tellewilare 1179 H. 243. Telliwilare 1231 St. A. Tellwile 1255 H. 389. zu Telliwile an dem Stade 1263 Kopp 2. p. 23. (N. 985 hat *Tallweil*). Joannes de Telwile 1338. Talwile 1336 St. A. 1360 St. U. J. thelwile 1343 St. A. Telewillia U. von Wettingen. [tellenwilare 1189 mk.] Die alte Form ist *Tallinwilare* oder *Tellinwilare*, Weiler des Tallo oder Tello (der bekannte Familienname Tell); auch der Ortsn. Dällikon (tellinghofen) ist von Tell herzuleiten.
- (¹⁶⁹⁵) *Toggwil*, G. Meilen, Burg. Tocchinwilari 797 N. 131. Tokciwilare St. Urb. H. de Toggwile 1219. Zapf. H. de Togiwilere 1230 A. v. p. 293. Tokewile 1278 St. U. Tochwile 1282. Togwile 1346 St. U. Toggwile 1352 St. Urb. [toggwilare 1237. tokkewile 1266. mk.] vgl. Toggenburg. Die volle Form ist *Tochinwilare*, Weiler des *Tocho* (n. pr. bei Graff.)
- (¹⁶⁹⁶) *Volketschwil* (Volletschwil), Burg. Folcharteswilare 904 N. 645. Fulchineswilare 907 N. 666. Volchlinswiler 984 G. 1. p. 116. Volgiswilare und Vologiswile 1237. Volkiswile 1314 St. A. Volchisville u. Volkinswille bei Goldast. Al. I. p. 99. Die Urkunden geben zwei Ableitungen: 1. Folcharteswilare (Weiler des Folkart oder Volkert), und diess ist die richtige. 2. Folcwineswilare (Weiler des Folcwin). Neugart 231 u. mk. ziehen mit Unrecht *Walawilare* hieher, was vielmehr Wallenwil, Bz. Tobel, K. Thurgau ist.
- (¹⁶⁹⁷) *Wädenschwil* (Wättischwil), Burg der Freien von W. Kopp. 2. p. 363. W. de wadiswilere 1130 U. v. Eins. p. 7. B. de Wadinswilare 1150 N. 863. Rud. de Wediswile 1217 H. 272. R. de Wediswiler 1231 St. A. Burchardus de Wedinswilere 1218 N. 901. Cuonradus de Wadiswilere 1246 G. 3. p. 227. C. de Wediswile 1258. Fr. M. Rudolfus de Waediswile 1255 N. 948. (Wadiswile ibid.) C. de Wedichswyle 1257 N. 966. C. dom. de Wettiswil 1269 H. 502. Vol. et Henr. de Wedisswile 1287 G. 3. p. 145. (castrum de Wedisswile ibid.) Die ursprüngliche Form ist *Wadineswilare*, Weiler des *Wadin*, n. pr. abgeleitet von *Wado*, *Watto*, d. i. der Gehende. Verwandt ist Wattwil und Wetschwil.
- (¹⁶⁹⁸) *Wappenschwil*, G. Bäretschiwil. *Waldrammeswilare*, quod prius vocabatur *Vodalprechteswilare* 850 N. 335. (der das jetzige Wila unter diesem Namen versteht). Wappliswile 1328 St. A.
- (¹⁶⁹⁹) *Wattwil*, G. Schöflistorf. Vgl. *Wattwil* (St. Gallen), alt *Watawilare* und *Wattewilare*. Wattinwilare ist die ursprüngliche Form und heisst Weiler des *Watto*, d. i. der Gehende.
- (¹⁷⁰⁰) *Wermetschwil*, G. Uster. Werenbrechtswile 1253. Werenprechtswiler 1253. Wernbrechtswile 1291 St. A. Werinbrechtswile 1344 St. A. Wermbrechtswile 1392 b. Müller G. d. Schweiz 2. p. 538. Wermetschwil 1448 St. A. Wermreschwile 1399 St. A. Neugart 409 zog irrig verolteswilare hieher. [Wernbrechtiswile 1256 mk.] Die ursprüngliche Form ist *Werinberaheswile*, Weiler des *Werinbert* oder *Werinbrecht*.
- (¹⁷⁰¹) *Wettschwil*, G. Stallikon, Burg. Stallinchon, Wettswilare, Buochunocco 1309 E. p. 127. Wettischwil U. Wetwil H. 1. p. 305. [wetiswile 1285. wetteswile 1375 mk.] Die ursprüngliche Form ist *Wettineswile*, Weiler des *Wettin* (N. 535), abgeleitet von *Watto*.
- (¹⁷⁰²) *Wetzwil*, G. Herrliberg, Burg. Wezinwilari 797 N. 131. Wezewilare St. Urb. XII sec. J. Wezwile 1299 St. U. ze wetzwil und ze breitwile 1389 St. U. Wezzewiler J. *Wezinwilare* bezeichnet den Weiler des *Wezo*. Vgl. *Wezikon*.
- (¹⁷⁰³) *Widenschwil*, G. Bubikon. Wiederschwil b. Werdmüller. Viell. *Witineswile*? Weiler des *Witin*, abgeleitet von *Wito* (N. 17) oder *Wido*.
- (¹⁷⁰⁴) *Wirzenwil*, G. Bäretschiwil. Das Thal, in welchem dieser Weiler liegt, heisst Wirzenthal. *Wirzinwile* bezeichnet den Weiler des *Wirzo*, *Wirinzo* (abgekürzt aus *Wirinber*). Schmeller 4. p. 167. Wirz ist ein alter Familienname, so z. B. *Wirzo civis Turicensis* 1258 G. 1. p. 372. — Vgl. *Wirzinburg*, d. i. Würzburg.

Wetteswilare
Schmeller p. 33

N a c h l e s e.

Unter den hier aufgezählten Ortsnamen sind viele nicht alamannisch, sondern keltisch. Diese sind entweder einfache oder zusammengesetzte, und zwar 1) zusammengesetzt aus 2 keltischen Wörtern; 2) aus einem keltischen und einem deutschen Worte. Das deutsche bildet immer den letzten Theil, es ist ein neues Reis, das auf den alten Stamm gepropft wird.

- (1705) *Aa*, G. Wald, d. i. an der Aa. A, aha heisst Wasser, und ist der keltischen und alamannischen Sprache gemeinsam. Mit aha sind viele Ortsnamen zusammengesetzt, z. B. Uznach: Uzzinaha, Bach des Uzzo, Käpfnach: Cephen-aha, Alpnach: Alpenaha (Alpenwasser), Urach: uraha (Wildbach).
- (1706) *Agasul* (Agesul, Aglisu), G. Illnau. Aghinsulaca 760 N. 29. Aginsulaga 774 N. 59. Agunsalun 883 N. 539. agensule 1251. agensul 1256 St. A. 1257 N. 963. J. v. Wint. [aginsul 1239 mk.] Aehnlich klingend ist Achusula, K. Bündten, jetzt Agassala. Aghinsulaca ist die volle Form; der zweite Theil ist sulaca, Sulgen, was auch für sich allein als Ortsnahme sich findet, s. oben. Nebenformen sind wohl Sülchen und Sülch. Agh heisst (nach Mones Verz. keltischer Wörter) Hirsch, und so würde das ganze Wort s. v. a. Hirschweid, Hirzwang heissen.
- (1707) *Almend*, als Ortsname 5 Mal. So heisst das unvertheilte Weidland. z. B. in silvis et pascuis quod almenda vulgariter vocatur 1249 H. 355.
- (1708) *Alpenhof*, G. Rorbas. Alpen bezeichnen Weiden. So gibt es in Oberglatt *Alpwiesen*, d. h. solche, auf welche früher das Vieh zur Weide getrieben wurde, und hiefür war der Ausdruck *auf die Alp* gäng und gebe. *Hof zu Alpen 1407 mit einer*
- (1709) *Althoos*, G. Affoltern beim Röthel. Man spricht aldoos, aldhlas.
- (1710) *Amslen*, G. Wald. amson J. v. Wald.
- (1711) *Bänk*, G. Dägerle.
- (1712) *Balderen*, G. Stallikon. *Burg* auf dem Albis, gehörte König Ludwig dem Deutschen. de baldern J. Chuno comes de baldern J. viell. Baldheris oder Baldarisrain, Rain des Baldar, Baldheri.
- (1713) *Baschlig*, G. Hottingen.
- (1714) *Beizi*, G. Wald. Beize bezeichnet in der Jagdsprache den Ort, wo eine Salzlecke für das Vieh ist.
- (1715) *Beisslen*, G. Hombrechtikon.
- (1716) *Bekaflete*, G. Eglisau, corrumpirt aus Bergkapelle.
- (1717) *Belfart*, G. Meilen. So heisst eine Kapelle, zu der Befahrten, Prozessionen hinzogen.
- (1718) *Beugen* (nicht Beuggen), G. Meilen, in meilan agrum in boegen 1307. in bougen 1311. in boegen 1346. boeigen 1348 St. U.
- (1719) *Bifang*, G. Niederurdorf. bifanc, bifangus ist ein eingezäuntes Stück Land, sei es Ackerfeld oder Wiesen. (Stalder.)
- (1720) *Blegi*, G. Hütten. 1528. *ugz*
- (1721) *Bliggi*, G. Stallikon. Nicht weit von Bliggendorf (Blidherisdorf).
- (1722) *Bruderthal*, Bruderberg, Bruderbühl, Bruderhof, Bruderhus, Bruderreich, Bruderjosen; ferner Schwesternreih, Schwesternhaus. Dies sind Einsiedeleien u. Sammlungen. ^{Erste} stammen nach v. geslechte ² Bruder
- (1723) *Brüglen*, G. Mur und Wald. Das Wort bez. einen Prügelweg, der durch Wald oder Sumpf führt.
- (1724) *Brugglen*, G. Grüningen und Volketschwil.
- (1725) *Bruni*, G. Pfungen.
- (1726) *Bruppacher im*, G. Horgen. Name dessen, der am Bruggbach wohnt, d. h. an dem Bache, über welchen eine Brücke gebaut ist.
- (1727) *Bünt*, G. Oberrieden. in der bünta Urb. Pünt, G. Richterschweil und Bauma. Bündten, G. Meilen. im Bundt, G. Mur. Unterbundt, G. Wald. Bundi, G. Meilen. Bünt (piunte, peunte) ist ein eingehagtes Grundstück, das als Pflanzland zu jeder beliebigen Art von Ackerfrüchten, vorzüglich zum Anbau von Flachs benutzt wird.
- (1728) *Dachsleren*, G. Niederweningen. thassanarra 897 N. 626 (Neugart versteht irrig Dachsen). tacssenera Urb. St. XII sec. tachsnerim 1282 N. 1030. thachnerron N. 1031. U. de Weningen, B. de tachsenerrun 1289 St. A. tachsner 1306 A. 2. p. 30. 33. tachsserren J. v. Eglisau. [tachsneron 1300. tachsnerren 1327. tachsneren 1340 mk.] Keltisch. Dachsleren, G. Stäfa.
- (1729) *Dändler*, G. Wald. Vorderdändlen, G. Wald. dandera Ortsn. b. Graff. 5, 196.
- (1730) *Einfang* (ifang), als Ortsn. 4 Mal. invang Urb. Einfängli, G. Bauma. Einfang heisst ein abgeschlossenes, abgerundetes Gut, ein Gütercomplex.
- (1731) *Eulach* (Fluss), ailihe, ailagh, eilac. oellach 1348 St. A. keltisch. S. oben Elgg (598).
- (1732) *Eierbrecht*, G. Hirslanden. Man erzählt, eine arme Magd sei mit Eiern zu Markt gegangen. An der steilen Halde stürzte sie (es war Winter und der Boden mit Eis bedeckt), und brach die Eier. Davor habe der Ort den Namen erhalten. Dieses ist

- nichts als die Deutung des jetzigen Namens; den alten Namen kennen wir nicht. Viell. liegt Eginbrecht zu Grunde.
- (¹⁷³³) **Embrach** (Emberi). Williburgis de emberracho 970 G. 1. p. 110. ad imbriaguam 1044 b. Grandidier hist. d'Als. 1. n. 400. ecclesia imbriacensis 1189 N. 888. embriacum 1223 N. 910. enberach 1277 St. U. emberrach 1305 St. U. emmerach 1338 St. A. Ze rangenbuch prope emerrach rot. St. 1397. emberrach, emberrach J. H. de emeracha J. embriach und embriach J. v. Wint. [embirach 1266 mk.] Der Name ist keltisch; vgl. Emboracum York.
- (¹⁷³⁴) **Esel**, auf dem grossen und kleinen Esel, G. Richterschwil. Zwei Berghöhen. Hat die Form derselben Aehnlichkeit mit dem Esel?
- (¹⁷³⁵) **Faden**, G. Mur. de agro in witinkon dicto ob der vade Urb. Das gut ze vadenne 1332 St. U.
- (¹⁷³⁶) **Fältsch**, G. Elgg. s. v. a. Fallätsche?
- (¹⁷³⁷) **Feissi**, G. Bubikon. So heissen wasserreiche ergiebige Wiesen. Feizi, pinguedo. Aehnliche Bez. sind Schmalzgrub, Speckwies, Süssenbletz.
- (¹⁷³⁸) **Gallenbrunn**, G. Fischenthal. Brunn des h. Gallus.
- (¹⁷³⁹) **Garten**, G. Zell. apud gartin 1271 H. 516. d. i. eingehägtes Land. im Gart, G. Wald. **Gärtli**, G. Niederhasli. Ferner **Hirsgarten**, G. Zell. curia in hirsegarton 1271 H. 516. s. v. a. Hirslanden. **Thiergarten**, G. Bubikon. Im tiergarten 1433 St. A. **Thiergärtli**, G. Mur. Zu jeder Burg beinahe gehörte ein Thiergarten, und daher kommt dieser Name so häufig vor.
- (¹⁷⁴⁰) **Gegelen**, G. Uster. lô, Wald, oder lê, Hügel scheint am Ende zu sein.
- (¹⁷⁴¹) **Gerster**, G. Sternenberg. s. v. a. Gerstacker.
- (¹⁷⁴²) **Ghei**, G. Kilchberg und Hombrechtikon. S. v. a. Gfeli, steiler Abhang.
- (¹⁷⁴³) **Gibisnüt**, G. Uetikon und Stadel. Bezeichnung einer unfruchtbaren öden Gegend.
- (¹⁷⁴⁴) **Giessen**, G. Richterschwil, Bubikon und Engstringen. S. v. a. Wasserfall. Bei Notker steht wassargiezen für Wasserfall (Stalder). Giessbach ist ein Bach, der Wasserfälle bildet.
- (¹⁷⁴⁵) **St. Gilgen**, G. Leimbach. So heisst die alte Kapelle. capella S. Egidii in leimbach 1314 St. U. [hoff zu sant gilggen zu niderleinbach 1448 mk.] s. G. v. Wyss, Geschichte der Familie Maness p. 19.
- (¹⁷⁴⁶) **Glatt** (Fluss). Glata 731 N. 8. clata J. c. a. 1000. Fluvius qui dicitur glat. H. 1. p. 301 glate Urb. glatta 1346 St. U. glatte St. Urb. **Obergлатt** (Dorf). Obrunglatto 1158 N. 869. obrunglatte 1275 St. A. obernglatte 1312 St. U. Rud. rector ecclesiae in glatte 1337. Entweder keltisch oder deutsch die glatt, eben fliessende.
- (¹⁷⁴⁷) **Götschi**, G. Aeugst, verwandt mit gütsch und gupf. Gipfel eines Berges oder Felsens.
- (¹⁷⁴⁸) **Gstad**, G. Zollikon am See, und bei Maschwanden an der Reuss. Gestade ist Landungsplatz:
- (¹⁷⁴⁹) **Gusch**, G. Oetwil. Verwandt mit gütsch und gupf?
- (¹⁷⁵⁰) **Hasenstrick**, G. Dürnten. s. v. a. Hasenstrich, Ortsgegend, durch welche die Hasen zu streichen pflegen.
- (¹⁷⁵¹) **Heispel**, G. Grüningen. Viell. Heustall oder Heustadel, wie Kalspel aus Kalberstall entstanden ist.
- (¹⁷⁵²) **Heerenbrunnen**, *heerengass, heerengut, heerenweg*. Häufige Ortsn. Vgl. ze golpach ob dem herweg 1318 St. U. Hierher gehört auch **Heerbig**, G. Urdorf (aus heerenweg zus. gez.) Heer bezeichnet theils den Pfarrer und Klostergeistlichen, theils den Adlichen. So bez. Heerenweg entw. den Weg, der als Kirchenweg festgestellt ist, oder der zur Burg führt.
- (¹⁷⁵³) **Heidenburg**. So heisst ein bewaldeter Hügel auf Breite (G. Basseroft). An diesem Ort wird folgende Sage erzählt: In dunkler stürmischer Nacht sieht man oft einen Reiter ohne Kopf auf einem weissen Pferd von der Burg herunterreiten, und aus dem Wald hervor ins offene Gelände im schnellsten Lauf forteilen und plötzlich verschwinden. Nicht weit von da ist der **Engelreih**, und am Fusse desselben führt ein Hohlweg zu einem Bach, an den **Steg der Frau Escher**. Man erzählt, eine weisse Frau, die man Frau Escher nennt, werde öfter an diesem Steg gesehen; wenn Jemand in böser Absicht Nachts über denselben gehen wolle, begegne sie ihm auf demselben und weise ihn mit drohender Hand zurück. Nicht sehr weit von da ist ein Acker, **Steinmürli** genannt, weil römisches Mauerwerk hier gefunden wird. Am Saum desselben steht ein alter Baum, unter welchem nach der Sage ein Schatz ruht. Es ging einmal um Mitternacht ein Mann hin, um denselben herauszugraben; bald erschien ein schönes Weib, das ihn bei der Arbeit ermuthigte und das Gelingen seines Wunsches verkündete; allein er müsse drei Mal kommen und ihr jedesmal einen Kuss geben. Er gab ihr heute fröhlich den ersten. Als er in der folgenden Nacht wieder kam, sass eine grosse scheussliche Kröte unter dem Baum; er erschrak, wollte sie nicht küssen, sondern floh davon. In der folgenden Nacht fand er eine noch scheusslichere Kröte an der Stelle und als er wiederum zum Kusse sich nicht entschliessen konnte, fiel er in Wahnsinn und ward nicht mehr geheilt. Ein andermal ging ein Mann zu diesem Baume und grub. Als er nun lange hakte, erschien ein Weib und sprach zu ihm, es werde ihm wohl gelingen, den Schatz zu heben, allein er müsse zuvor einen andern.

Niderunglatto. 1158. Obm. Wk. Nr. 5
Obrunglatto 1158 ~ ~ ~ 5

Baum im Wald, den sie ihm näher beschrieb, fällen, und aus demselben eine Wiege zimmern; und erst wenn ein Kindlein in dieser Wiege weine, werde er den Zauber lösen und den Schatz haben können. Nun fand er erst lange den bezeichneten Baum nicht, auch war das Holz entsetzlich hart, und es dauerte lange, bis er ihn gefällt, noch länger, bis die Wiege gezimmert war, und er starb, bevor ein Kindlein in derselben lag.

(¹⁷⁵⁴) Herzogenmühle, G. Wallisellen, soll den Namen erhalten haben, weil Herzog Albrecht vor der Belagerung der Stadt Zürich daselbst das Hauptquartier hatte. Stumpf.

(¹⁷⁵⁵) Höri, G. Bülach. Es sind 3 kleine Dorfschaften an der Glatt, Oberhöri, Niderhöri und Ennethöri (höri ennet der Glatt). de hoeri Urb. (ist dat. sing.) obrunhoren u. nidrunhoren 1158 N. 869 (horun ist dat. plur.) houri, hasila 1241 U. v. Rh. hoori 1315 Z. p. 499. ze hoeri 1325 St. U. ze obern hoeri 1330. St. A. am Bodensee bei Zell heisst eine Ortsgegend *in der Höri*. Vgl. Bischofes-hori (biskoffeshori Neug. 866) j. Bischofshöri, Ortsname b. Graff und burghorina, suburbana, Burghöri. Wir sagen auch Kirchhöri und bezeichnen damit die zu einer Kirche Zusammengehörigen. Höri ist demnach das zugehörige. Die Güter unsrer Ortschaften gehörten dem Stift zu Zürich u. trugen daher diesen Namen. Bischofshöri heisst das dem Bischof zugehörige Land. Andere haben an hoerein (hohenrain) gedacht; dieser Deutung widerspricht aber die Localität. Neugart 238 führt e. Urk. des J. 828 an, worin wir lesen in Herti marca in villa Puillacha und bezieht diess, da kein Herti bei Bülach existirt, auf Höri. Wahrscheinlich steht in der Urk. hori; denn herti kann nicht in höri übergehen.

(¹⁷⁵⁶) Hub, 15 mal als Ortsn. hub (huoba) ist die Hälfte eines Hofes. Manzenhub, G. Wila. Der Besitzer hiess Manzo. Huben, G. Wila (ist dat. plur. (huobun)). Hübli, 2 mal. Huber, G. Aeugst, Name des Besitzers. Hübler, G. Schlieren. Hubhansen, G. Wald. Hubhans ist der Hans auf der Hub.

(¹⁷⁵⁷) Hündi, G. Tallwil. hürdi bei Werdmüller d. i. bei den Schafhütten.

(¹⁷⁵⁸) Ionen, 2 kleine Flüsse heissen so. 1. in d. G. Wald, 2. im Bez. Knonau. Jonon 1256. G. 2. p. 163. de Jona J. [johanna 834 mk.] Keltisch.

(¹⁷⁵⁹) Isleren, G. Erlenbach. isnerren (bei Waltikon und Zumikon) 1348 St. U. Keltisch.

(¹⁷⁶⁰) Itschnach (Itschna), G. Küssnach. ittinsne 942 (Rordorf. Neugart 774 hat Jetisne). itsne Urb. ischene Urb. h. von yschena 1274 H. 539. 1276 St. A. h. von Itschena 1282. St. A. U. de itschena 1303 Lind.

itschna Urb. u. 1333 St. U. itschnach Urb. [izchena 1284 mk.] Ittinsne ist die älteste Form. Aehnlich Feresne Stadt in Gallia belgica b. Ukert p. 544 u. Itenasana Ortsn. b. Graff. Keltisch. Die spätere Form itschnach scheint aus ittinesaha, Bach des Ittin, entstanden.

(¹⁷⁶¹) Kabis, G. Richterschwil. d. i. Land wo Kabis gepflanzt wird.

(¹⁷⁶²) Kätsch, G. Rümlingen.

(¹⁷⁶³) Kahlen, G. Mur. Vgl. Kahlenberg, Kalefeld. Die öde Gegend wird bezeichnet.

(¹⁷⁶⁴) Kalchtharen, G. Wädenschwil, d. i. Kalchdörre, Kalchofen.

(¹⁷⁶⁵) Käpfnach (Chäpfne), G. Horgen. Cephenaha 1211. Chephena 1263 N. 986 (der irrig Gfenn hieher zieht) Rodolf de Kepfnenach J. Cnepnach J. Kepfnang u. Kaepfnach 1346 St. U. Berchta dicta de Kephna J. Die ursprüngliche Form ist Cephin-aha, Bach des Cepho. Vgl. Kefikon, urspr. Kephinghofen.

(¹⁷⁶⁶) Kappel, Name des Klosters, gestiftet a. 1185, den dasselbe von einer Kapelle erhalten, die früher dort gestanden. Gotshus ze Kapel 1385 St. A. monasterium in Capella ordinis sancti Bernhardi Cisterciensium 1357 St. A.

(¹⁷⁶⁷) Kent (Fluss). Die Kempen 1349 St. A. Die Kemten 1348 St. U. [Kempta 1316. Kempt 1349 mk.] Keltisch.

(¹⁷⁶⁸) Kesi, G. Wald. ze kussen J. v. Wald.

(¹⁷⁶⁹) Kloten, Chlotun 1155 H. 231. 1280. 1249. Gloton 1219 Lind. R. de Klotun 1279 St. A. gloton 1286 P. 1. p. 35. Cloton 1227 H. 283. Chloton 1229. Eb. de Clotin 1241. St. A. Klotten H. 950. R. von Kloten 1298 St. A. [Chloton c. 900 mk.] Man vermutet, dass der Name Kloten entw. keltisch oder lateinisch sei, entstanden aus Clodia, Claudia. s. Einleitung.

(¹⁷⁷⁰) Kniebrechi, G. Horgen u. Langnau. Bez. schlechter, steiler Bergstrassen, wie Wagenbrechi.

(¹⁷⁷¹) Kohlbrunn, G. Zell, d. i. Brunnen, in dessen Nähe Kohlenbrenner handthieren. Kollgrub, G. Hirzel, s. v. a. Kollertobel. Kohlboden, G. Sternenberg, Niederung, in welcher Kohlenbrennerei getrieben wird. Kohlwies u. Kollerhalde, G. Sternenberg. Koller, G. Fischenthal d. i. der Ort wo ein Kohlenbrenner wohnt. Kohlhuppen, G. Horgen. Kollopen Urb. Kohlschwerzi, G. Pfungen u. Wiedikon s. v. a. dunkle waldige Gegend.

(¹⁷⁷²) Kreuzlen, G. Oetwil. D. i. bei den Kreuzen.

(¹⁷⁷³) Krieg, G. Weiach.

(¹⁷⁷⁴) Kühlenklee, G. Tallwil. (So schreibt Vogel den Namen, soll aber heissen *im grünen Klee.*)

(¹⁷⁷⁵) Külpen, G. Schönenberg.

(¹⁷⁷⁶) Küssnach. Eginhardus de Cussinach 1087 Urk. v. Schaffhausen b. Mone Anz. 1837. de choussenacho

St. Urb. de chussennacho 1188 N. 885. Kuossenach 1269 H. 501. chussenacho J. chusenacho J. in Kus-senache 1230 St. U. Kussenach 1290. 1336 St. U. chusnach 1313 St. U. de chuisnach castello iuxta turicinum lacum. 1114. H. 1. p. 308. Küsnach J. Urb. [chuessenach 1313. kusenach 1280 mk.] Dieser Name ist keltisch, wie Emberach.

(¹⁷⁷⁷) **Lägern**, Berg mit 2 Burgen, die eine oberhalb Bop-pensol, die andere oberhalb Otelfingen. Geogra-phus Rav. IV. 26. führt neben Albisi, Ziurichi auch laguirion an, und man glaubt, dass diess unsern Lägerberg bezeichne. A. de legirn 1246 St. A. 1250 H. 357. C. de laegirdon 1274 St. A. A. de leggern 1260 N. 975. ab dem legeren 1358 St. U. der berg so man nempt den legerer 1538 b. Schaubg. 3. p. 399. [legeren c. 1300. lengeren c. 1300 mk.] Keltisch. vgl. Lägerthal, vallis lagarina.

(¹⁷⁷⁸) **Lanäri**, G. Fällanden. viell. langäri? Fruchtbarees Ackerfeld, wo das Getreide wohl gedeiht und lange Aehren bekommt.

(¹⁷⁷⁹) **Lawarten** in der, G. Hedingen. Zu lannwarten Urb. vgl. Lowerz.

(¹⁷⁸⁰) **Lentschen**, G. Wilperg.

(¹⁷⁸¹) **Limmat**, Fluss. lindimacus 691 N. 5. 870 N. 457. lindemage 1245 H. 341. lintmagen 1346 St. U. lind-mag Jb. p. 42. [lindemaga 1158. lindtmag 1298. lindemagus, limacus, limatus, limata, limacia mk.] Mone 2. p. 111 leitet das Wort von linne ab, Land-see, und meint, die Limmat heisse so, weil sie der Abfluss des Zürchersees sei, das Wort lasse sich wörtlich mit Seesohn übersetzen; allein man kann eher die Limmat Sohn der Linth nennen, denn der gleiche Fluss heisst im K. Glarus bis zum Eintritt in den Zürchersee Linth.

(¹⁷⁸²) **Lorze**, Fluss bei Maschwanden. Lorz-aha. Keltisch.

(¹⁷⁸³) **Lunnern**, G. Ottenbach. lundenerrun 1282 G. 3. p. 140. lundinaurum H. 1. p. 328. ze lundnerrun 1330 St. A. [lundnerron 1350 mk.]

(¹⁷⁸⁴) **Luggmen**, oder luppnau, lupppen, lupmen. Flüsschen bei Hittnau. Viell. vom keltischen lough, s. oben. Der Hof, der an demselben liegt, heisst ebenfalls in der lupppen (lobmatt b. Vogel).

(¹⁷⁸⁵) **Luspi**, G. Hittnau.

(¹⁷⁸⁶) **Mandach**, Burg, G. Dielstorf. Gerungus de mandach b. Werdm. Ulr. de mandach 1281 Lind. Im gäischen Lex. v. Armstrong heisst Mangach Ort, wo es viele Rehe gibt.

(¹⁷⁸⁷) **Meilen**, de meilana 820 b. Rord. megilano 965 U. v. Eins. p. 4. meginlano b. N. 759. mediolanum 966 G. 1. p. 109. megilano 975 H. 143. Meiolano 972 G. 1. p. 111 und N. 762. meilano U. v. Eins.

p. 4. mediolana 984 N. 781. mediolani 1188 N. 885. de mediolano 1346 St. U. Mailan Jb. p. 86. mei-lano, meilan Urb. J. 1274 St. U. Dieser Name ge-stattet vielerlei Deutungen. Meilana und megin-lano scheint zus. zu gehören. Meilan ist Abkürzung aus megin-lan. Megin ist gross. lanna (lamina) heisst eine langgestreckte schmale Fläche. megin-lan bezeichnet daher ein grosses langes Dorf, was zur Lokalität gut passt, da Meilen mehr als eine Stunde lang in schmaler Linie am Ufer des Sees sich hinzieht. megin-lan ist mit lateinischer Endung meginlanum oder meginlana. Eine andere Herleitung erfordert die Form mediolana oder mediolanum; wir halten aber diese Form nicht für die ursprüngliche, sondern für die Deutung eines gelehrten Klerikers, der an die Lombardenstadt Mediolanum anspielen wollte. Heer (K. Glarus p. 162) glaubt, Meilen und das benachbarte Stäfa seien rätische Ortsnamen, und beweisen, dass die Rhätier bis an den Zürichsee gedrungen seien: Meilen sei s. v. a. meleia (wie Stäfa stevia), und bezeichne einen Ort bei Apfelbäumen.

(¹⁷⁸⁸) **Möhen**, G. Stammheim.

(¹⁷⁸⁹) **Mutzmalen**, G. Stäfa.

(¹⁷⁹⁰) **Narren**, G. Wald.

(¹⁷⁹¹) **Nerach** (neri), G. Steinmaur. nerrach J. Urb. ne-rach H. 865. de nerracho H. 1. p. 327. Keltisch.

(¹⁷⁹²) **Nord**, G. Wald. ager vor nort an der debreiten J. v. Wald. Ort, von der nördlichen Lage benannt.

(¹⁷⁹³) **Plakten**, G. Bauma. Viell. s. v. a. in der Schwerzi. Black ist schwarz.

(¹⁷⁹⁴) **Rafz**, raffa 870. 1049. raffo 876. U. v. Rh. rafalt H. 946. raffe 1258 Lind. raphes und rafes 1275. (Fr. Ott) rafftz J. v. Eglisau. [rafs 1317. ratz 1321 mk.] s. u. Ratpoldskirch.

(¹⁷⁹⁵) **Rämi**, G. Hottingen. de vinea Remis Urb. vinea dicta remi 1289 St. U. vgl. Remismühle. Remi ist n. pr.

(¹⁷⁹⁶) **Ramsel**, G. Bauma. am ramsan Urb. v. Turbental. **Ramseli**, G. Adliswil.

Ramseren, G. Horgen. ramserrun in parochia hor-gen 1293 St. A. ramseren H. 1. Keltisch.

(¹⁷⁹⁷) **Ratpoldskirch**. Dieser Name ist untergegangen, wird aber in folg. Urk. erwähnt: Eine Vergabung zu Ri-molteswilare (Remetschwil) K. Aargau bei Rordorf wird besiegelt zu Latpoldeschirichun (leg. Ratp. 850 N. 336. Eine Vergabung zu adaloltiswilare (Adetschwil) wird besiegelt zu Ratpoldeschirichun 850 N. 337. Eine Vergabung zu Lentinchova in pago Zurichgauge (Lendikon, G. Weisslingen) wird besiegelt zu Ratpoldeschirihra 871 N. 461. Eine Vergabung zu Tunruthun (Dürnten) wird besiegelt zu Ratpoldes-

- chiricha 876 N. 498. Eine Vergabung zu Mannidorf (Männidorf) wird besiegelt zu Rapoldischiricha 933 N. 720. Ein Verkauf von Gütern zu Robenhusen (b. Wetzikon) wird zwischen dem Ritter von Ebersperg (am Irchel) und dem Gottshaus Rüti uf dem Kilchof ze Rapolzkilch abgeschlossen 1320 (St. A.). Zeugen sind Berhtolt der lütpriester von Rapolzkilch, C. von ettenhusen, H. ab dem wasen, C. von berolzswile. Endlich wird apud Rapoltschilche 1258 St. U. erwähnt.
- Rapoltskirch* heisst die Kirche des h. Rapolt, wie *Rapoltscella*, *Rapoltszell*; allein Niemand weiss, wo dieselbe gestanden. Neugart rieth hin und her, auf Kilchberg, auf Kilchried bei Hinweil und auf Kilchbühl bei Meilen, allein dieser Ortsname ist viell. im jetzigen Rafz zu suchen. Diess ist nämlich nichts anderes als Ratpoltis, Ratpolts, Raffolts. Statt dem langen Namen Ratpoldskirch kürzte man ab Rapolts, Rafz, wie man auch Kräuel statt Krewilfurt sagt.
- (¹⁷⁹⁸) *Reiti*, G. Russikon. [ab reity 1467 mk.] heisst reiti Hof?
- (¹⁷⁹⁹) *Reitpen*, G. Grüningen. Vgl. reitenbach, reitholz, reipach. Schmeller 3. p. 157 leitet die Ortsnamen Raitenbuch, Raitenhasle ab von einem Eigennamen Rait.
- (¹⁸⁰⁰) *Rifers*, G. Kilchberg. Ein abgegangener Burgstall, dessen Ueberreste Scheuchzer zwischen Adliswil und Kilchberg entdeckt und in s. Lex. geograph. beschrieben hat. Auch ich suchte diese Stelle auf, und traf einen alten Mann in Adliswil, der den Burgstal »in der Riferz« (so nannte er die Ortsgegend) kannte und mir die Stelle desselben zeigte. Andere glaubten, die Lage sei nicht mehr auszumitteln. Dieser Hof gehörte dem Stift zu Zürich. ruvaris 952 St. A. ruofers 1155 ruvaers, rufars St. Urb. in bonis ruochslinchon (Rüschlikon) et rivers 1225 St. U. riviersch 1226 St. U. ruvers 1278 St. A. rusliken, meylan und rufers 1384 St. U. de bonis apud brunno (Brunnen bei Kilchberg) quos walter de rufers dat. J. rudger niggli von rifers 1403 St. U. Der Name scheint keltisch zu sein; rufers, ruvaris erinnert an Pfäfers, urspr. Fabaris.
- (¹⁸⁰¹) *Rissen*, G. Stallikon.
- (¹⁸⁰²) *Rüzen*, G. Zell.
- (¹⁸⁰³) *Schennis*, Burg in d. G. Schlatt, gehörte dem Grafen von Kiburg; s. Escher Burgen 2. p. 131. schen-niz, liebinbere, morsperc 1244 A. v. p. 294 (Kopp dachte an Schännis im K. St. Gallen). Leu von schennis 1272 St. A. eberhart von schennis 1273 G. 3. p. 128. Keltisch.
- (¹⁸⁰⁴) *Schipf*, G. Herrliberg. Schifflände.
- (¹⁸⁰⁵) *Schmalzgrub*, G. Küsnacht u. and. Fette Wiese.
- (¹⁸⁰⁶) *Schreizen*, G. Turbenthal. seizen Urb. XII sec. bez. zerrissenes zerklüftetes Erdreich.
- (¹⁸⁰⁷) *Schuppis*, G. Wila u. Schwamendingen. Schuppose (scoposa) ist der dritte Theil eines Hofes, Hub ist die Hälfte desselben. Schuppisser, Huber, Hofer heissen die Besitzer von schupposa, hub und hof.
- (¹⁸⁰⁸) *Schwiler*, G. Stäfa. Viell. mit swilizon brennen verwandt. s. v. a. Brand, Rüti.
- (¹⁸⁰⁹) *Schwelle*, G. Kilchberg. Ort, wo das Wasser aufgestaucht wird.
- (¹⁸¹⁰) *Sengi*, G. Wila. *Sengelen*, G. Wetzikon und Fällanden. Der Pfaffenhuserwise ze sentenhus von sengelon unz in gruoben 1324 St. U. Senge ist s. v. a. Brand, Waldboden, der durch Feuer gereutet ist. Sengele ist Rütti, eine kleine Reute.
- (¹⁸¹¹) *Seuzach* (seuzi). soezach (auf e. Sigel des XIV sec.) souzach J. soitzach J. v. Wint. [soetzach 1358 mk.] Keltisch, wie Zurzach.
- (¹⁸¹²) *Sihl*. fluvius silaha 1018 U. v. Eins. p. 5. altsyla 1217 b. Sch. sile 1263. N. 985. versus silam 1324 St. U. Die volle Form ist sil-aha, d. i. tröpfelndes Wasser, und bezeichnet kleinere Flüsse, die oft wenig Wasser haben und beinahe austrocknen.
- (¹⁸¹³) *Sibleten*, G. Gossau.
- (¹⁸¹⁴) *Speck*, G. Fehrlitorf. *Specki*, G. Richterswil. Vgl. in spekken bi schlatt J. v. Wint. in specki bi rode 1354 Fr. M. specki bi tannegga 1241 N. 944. Die Speck heisst theils ein mit Steinen gepflasterter Fahrweg, theils ein Knüppelweg in einer sumpfigen Gegend, ein aufgeworfener Damm. Schm. 3. p. 556.
- (¹⁸¹⁵) *Stäg*, 5 Mal. *Stägen*, G. Wetzikon (an der Aa) und Gachnang.
- (¹⁸¹⁶) *Stäfa*. stevia 940 G. 1. p. 106. a. 972 N. 762. stavia 996. stefei 1314 St. U. steve 1340 U. v. Eins. stefe 1362. steffi 1378 Lind. der hove ze stevey. XIV sec. G. 2. p. 150. [stevegia mk.] b. Geogr. Rav. IV. 26 kommt stafulon vor neben Ziurichi u. wird von Bluntschli Rechtsgesch. 1. p. 48 auf Stäfa bezogen. Scheuchzer deutete auf ein Stephanium (Kapelle des h. Stephanus); Heer dagegen (K. Glarus p. 262) hält das Wort für rhätisch, so wie auch Meilen. Der Name bezeichnet wohl einen Landungsplatz, sei derselbe keltisch oder rhätisch.
- (¹⁸¹⁷) *Stengelen*, G. Horgen. Viell. junges Holz.
- (¹⁸¹⁸) *Steintrüsen*, G. Mur. Steindrüsen nennt man Berghöhlen, in welchen Kristalle gefunden werden.
- (¹⁸¹⁹) *Strick*, 6 Mal.
- Strickel*, G. Wald. Vgl. strickhof, strickenberg. strick ist striga und bez. lange und schmale Grund-

stücke von grösserem oder geringerem Umfang. Dieser Ausdruck wird in Güterbeschreibungen häufig gebraucht. S. Mone 2. 39.

(¹⁸²⁰) *Stuhlen*, G. Mur. Stuol, stuhl heisst in Ortsn. Gerichtshof, z. B. Kaiserstuhl.

(¹⁸²¹) *Süssenblätz*, G. Mur. Fetter Boden.

(¹⁸²²) *Suhner*, G. Schönenberg. Ist an das althochdeutsche sunar, grex, zu denken?

(¹⁸²³) *Täusi*, G. Rüti. Vgl. Taussen.

(¹⁸²⁴) *Thaa*, G. Seen. ta heisst im keltischen Wasser.

(¹⁸²⁵) *Tägerst*, G. Stallikon. tagers Urb. (klingt wie rifiers). in hedingen — in tägersche 1328 St. U. in tegerschon 1346 St. U. de thecardo St. U. [tegers 1432 mk.] Vgl. Dägerschen K. St. Gallen, das in den Urk. tegarasca, tegereska, tegarascha, tekerescahi, tegriscah, tegresca genannt wird. Was der zweite Theil dieser Formen ist, ist nicht leicht zu sagen, da sich mehrere Wörter darbieten:

1. tegaris-aha. Bach des Tegari n. pr.
2. tegar-asca. Eschenwald des Tegari, urspr. tegaris-asca.
3. tegere-skahe (wie im Index zu Graff geschrieben wird), d. i. der Schachen (Wald) des Tegari.

Wir geben der ersten Ableitung den Vorzug, da Tägerst an einem hübschen Bache liegt. Zur Vergleichung führen wir noch den Ortsnamen *Balgerist* an, G. Neumünster. balgrest b. Scheuchzer. [balgrist 1470 mk.] Viell. urspr. Baldheris-aha, Bach des Baldheri.

(¹⁸²⁶) *Thalchern*, G. Höngg. Thalacker.

(¹⁸²⁷) *Thierhag*, G. Fischenthal. S. v. a. Thiergarten.

(¹⁸²⁸) *Töss* (Fluss). An demselben liegt das Kloster. toissa 853 N. 348. dura et thosa 886 N. 571 monasterium in thoesse 1243 H. 331. thossa 1257 N. 963. sorores de thosche 1250 H. 357. tosse 1281 H. 601. thoese 1291. toz 1293. toezze 1300. 1348. St. A. toesse 1305 St. U. toez 1337 St. A. sorores in toessebrugge 1242 H. 325. a. 1294 St. A. monasterium s. Mariae in tozzebrugge 1253 St. A.

(¹⁸²⁹) *Tracht*, G. Rüschlikon. Trichterförmiger Ort, Bucht, Landungsplatz.

(¹⁸³⁰) *Thur* (Fluss). tura 870 N. 458. dura 886 N. 571. toronomarca (die Thurmark) 797 N. 131. fluvium thure 1282. St. A. [thuria mk.] dur heisst Wasser. Wir finden dieses keltische Wort auch in den Ortsnamen Turicum und Vitodurum.

(¹⁸³¹) *Tuntelen*, G. Uetikon am See. Gleicht dem Ortsn. Bretele d. i. Breitenlo, oder ist tuntilla die ursp. Form (von dun Berg), ein kleiner Berg?

(¹⁸³²) *Uerschen*, G. Bauma.

(¹⁸³³) *Uster*, ustra villa 775 N. 60. in Ustramarcha 902

N. 636. ustra 907 N. 666. in ustera 952 N. 737. wodalicrich de Ustra 1044 b. Grandidier hist. d'Als. 1. n. 400. de ustire 1218 N. 901. ustere 1244 A. V. p. 294. de ustro 1249 N. 942. de ostro 1263 Z. p. 139. hemman von Ostra 1363 N. 1150. H. von Ostra 1273 Kopp 2. p. 476. ustre 1438 St. A. ustrach 1426 b. Sch. [1342 mk.] In den Urb. steht ustra und ustro. de inferiori ustero (Nideruster) [oustra 942 mk.] Werdmüller sagt, Uster werde in den alten Urkunden auch Osheim u. Ostheim genannt. Wir haben diese Formen nirgends gefunden, und halten sie vielmehr für unpassende etymologische Deutung; denn das Wort gehört nicht der deutschen, sondern der keltischen Sprache an.

(¹⁸³⁴) *Vogelsang*, 4 mal. Bez. eine waldige Gegend, wo Singvögel sich aufhalten. us dem vogelsange J. Waltherus im Vogelsang 1352 St. A.

(¹⁸³⁵) *Vogelstern* ¹⁴⁹⁷. *Hegg* ¹⁴⁹⁷. *Hegg-Hof* ¹⁴⁹⁷. *Urf. Embr*. *Wässeri*, G. Beretschwil. Gewässerte Wiesen.

(¹⁸³⁶) *Wechsel*, G. Bubikon. In der Jagdsprache heisst der Ort, wo das Wild seinen Standort wechselt, aus einem Revier in das andere übergeht, Wechsel.

(¹⁸³⁷) *Widum*, G. Hombrechtikon u. and. So heissen die Güter, die zu Pfarrkirchen oder geistlichen Korporationen vergabt sind. z. b. die wideme der capelle zollinchon 1315 St. U.

(¹⁸³⁸) *Winterthur* u. *Oberwinterthur*. Oberwinterthur war zur Zeit der römischen Herrschaft mit Mauern umgeben. Der Name der Stadt war Vitudurum. Eine Inschrift b. Orelli n. 275 erwähnt, die Kaiser Diocletianus u. Maximianus haben im J. 294 murum Vitudurensem neu aufgebaut. In wintarduro 850 N. 331. in winturdura 865. N. 435. wintatura 882 b. Sch. in villa Ventura 876 N. 495. winterdura 883 N. 542. Vinterthurum 919 G. 1. p. 100. in wintherthura 1155 N. 866. cives de winterture 1230 A. v. p. 293. wintirtur 1244 A. v. p. 294. wintertura 1257 H. 409. winterthur 1257 N. 963. de obern wintertur 1217 H. 272. 1326 St. U. apud obrunwintertur 1254. St. A. de obrunwintertur 1267 St. A. von oberen Winterthur 1324. G. 1. p. 49. obranwintertur 1350 Fr. M. In Vitudurum ist der 2te Theil leicht zu erkennen, durum ist nämlich von dur Wasser abgeleitet, wie Salodurum. Graff T. 1. 746. u. ebenso Bender (die deutschen Ortsn.) p. 128 leitet den ersten Theil von witu, Wald her, so dass das ganze »Ort am Waldwasser« bezeichnen würde. Wofern aber witu deutliches Wort ist, nicht keltisch zugleich, so müssen wir diese Erklärung abweisen, da Vitudurum in die frühere keltische Periode gehört.

(¹⁸³⁹) *Weiach* (weich). weiach 1281 Kopp 2. p. 7. wyach 1543 A. G. Wyaden b. Schauberg 3 p. 421 [wyach 1281 wiach 1352 mk] Viell. wei-aha, Weihenbach,

Wiggach. *Wyfmont*

- Bach wo viele Weihen sich aufhalten? v. weiano,
wio, milvus.
- (¹⁸⁴⁰) *Windlach* (Windli), G. Stadel. [wilachum 1115. wil-lach 1280. villach ¹³⁰⁰. winlach 1348. windlach 1378 mk. Die 3 ersten Citate gehören nicht hieher]. windlach b. Schauberg 3. p. 421. Viell. wintil-aha, Bach des Wintil. Vgl. Windlingen, abgegangener Hof bei Stammheim.
- (¹⁸⁴¹) *Wolfhag*, G. Schwamendingen. Hag zur Abwehr gegen Wölfe.
- (¹⁸⁴²) *Wühre*, G. Mönchaltorf, s. v. a. Wehr, Wasserdamm. Neugart (682 u. 732) und mk. zieht irrig wihare und wiare hieher. Dieses heisst vielmehr im Weier (wihari oder wiwari ist vivarium, Weier) und bez. einen andern Ort [woeri 1298 mk.].
- (¹⁸⁴³) *Zelg*, 14 mal. Diess ist ein Ausdruck aus der alten Dreifelderwirtschaft u. bezeichnet den dritten Theil der Gesamtflur; es gab eine Korn- od. Winterzelg, eine Haber- oder Sommerz. und eine Brachzelg.
- (¹⁸⁴⁴) *Zihl*, 6 mal. March, Grenze.
- (¹⁸⁴⁵) *Zweibollen*, G. Gossau.
- (¹⁸⁴⁶) *Zürich* (*turicum*). Die älteste Erwähnung findet sich

in einer römischen Inscription des 2ten Jahrh. n. Chr. b. Orelli n. 266, worin ⁺ statio turicensis genannt wird. Ziurichi b. Geogr. Rav. IV. 26. castrum thuricinum 691 N. 5. ⁷ in vico publico turigo 805 N. 152. curtis nostra turegum ⁸⁵³ N. 349. in vico turegum ⁸⁶⁴ N. 426. in castello turego ⁸⁷⁷ N. 503. Auch auf den Münzen der alamannischen Herzoge des zehnten Jahrh. steht keine andere Form als Turegum. (s. die ältesten Münzen von Zürich Taf. 1. n. 1—7.) turicina civitas 928. N. 718. civitas turicia 947 N. 727. turicinum sec. IX. b. Hattemer 1. p. 411. castrum turicum s. Vögeli das alte Zürich p. 137. castrum thuricense 1257 N. 963. thuregum 1277. zurih 820 N. 205. Zurihc 963 N. 750 in ciurichgove 1040. U. v. Eins. p. 6. zurech 1125 H. 201. curtis regia Zurich 873 N. 472. zurikh 1321 H. 731. Turicum ist von dur abzuleiten und heisst (wie Eltmüller gezeigt hat) Wasserstadt. Ähnliche Ortsnamen sind Durnacum, Dornach und auch diese erklärt Duchalais (Description des Médailles gauloises p. 209) als zus. gesetzt aus dur, laufendes Wasser, und acum, Wohnort, Ansiedlung.

I n d e x.

Die Zahlen bezeichnen nicht die Seiten, sondern die den Ortsnamen beigefügten Nummern.

- | | | | |
|------------------------|----------------------|----------------------|----------------------------------|
| Aa 1705. | Altorf 919. | Bäretschwil 1647. | Bertschikon 1043. |
| Aberen 82. | Altregensberg 711. | Bärloch 1301. | Betbur 40. 917. |
| Aahalde 975. | Altschwendi 1455. | Balchenstall 1488. | Betfahrt 1717. |
| Aareih 1359. | Altstetten 1500. | Balderen 1712. | Bettschwil. [Ausgefallen im |
| Aarüti 1410. | Ammenloch 1300. | Balglist 1825. | Text: <i>Bettschwil</i> , G. Bä- |
| Aathal 1529. | Ammetsberg 712. | Ball 87. | retschiwil. Pettinwilare |
| Abist 39. | Ampergwiesen 1610. | Ballikon 1038. | 735 N. 9. pettenwilare |
| Absägeraten 347. | Amslen 1710. | Ballrüti 1413. | 864 N. 420. petiwilare b. |
| Adetschwil 1641. | Andolfingen 1202. | Balm 96. | Scheuchzer. Weiler des |
| Adletshusen 1251. | Anwachs 29. | Balp 98. | Petto.] |
| Adlikon 1032. | Arbach 632. | Balteschwil 1646. | Beugen 1718. |
| Adlischwil 1642. | Areihhalden 976. | Baltsberg 715. | Bewangen 1577. |
| Adlismoos 1334. | Armetshalden 977. | Balzenbühl 861. | Bewies 1612. |
| Adlisberg 706. | Arn 35. 1015. | Bannacker 511. | Bezenthal 1531. |
| Aegerstnied 1388. | Asenhalden 978. | Baregg 933. | Bezholz 1236. |
| Aegerten 343. | Asp, Aspen 453. 454. | Barenberg 714. | Bezibühl 863. |
| Aegertli 344. | Aspachbühl 859. | Barmathof 1157. | Bezikon 1044. |
| Aegertschwil 1643. | Altikon 1034. | Bartstock 427. | Bicher 1567. |
| Aergeten 345. | Au 330. | Barz 426. | Bichertobel 1567. |
| Aesch 474. 475. | Auen 331. 1017. | Baschlig 1713. | Bickenacher 515. |
| Aeschacker 509. | Auenberg 713. | Baselrüti 1414. | Bickwil 1648. |
| Aeschau 590. | Aueren 333. | Basenriet 447. 1390. | Bietenholz 1237. |
| Aeschenmatt 1305. | Augwil 1645. | Basi 447. | Bifang 1719. |
| Augst 37. | Auli 333. | Bassersdorf 920. | Bilgeracher 514. |
| Augsterberg 38. | Aurüti 1411. | Batzenberg 716. | Billikon 1045. |
| Affeltrangen 1576. | Auslikon 1035. | Batzenegg 934. | Binz 335. |
| Affoltern 448. 449. | Auwies 1611. | Bauacker 512. | Binzenloo 1290. |
| Affolterschür 64. 450. | Auweh 332. | Bauegg 935. | Binzenholz 1238. |
| Agasul 1706. | Babenwag 409. | Bauertacker 513. | Binzikon 1046. |
| Akau 591. | Bach 631. | Bauhalden 979. | Binzmühle 326. |
| Albis 83. | Bachenbülach 436. | Bauma 422. | Birch 455. |
| Albisrieden 1389. | Bachgaden 43. | Baumgarten 424. | Birchenreih 1360. |
| Allenberg 708. | Bachlen 631. | Bausegg 936. | Birchhof 1158. |
| Allenmoos 1335. | Bachs 631. | Beberg 717. | Birchrüti 1415. |
| Allenwil 1644. | Bachtel 1530. | Bebikon 1039. | Birchschür 64. 456. |
| Allenwinden 86. | Bachtobel 1566. | Bekenhof 1040. | Birchwil 1649. |
| Almansberg 707. | Bächel 631. | Beichlen 99. | Birmenstall 1489. |
| Alman 707. | Bächelacker 510. | Beisslen 1715. | Birmesdorf 921. |
| Almend 1707. | Bächelsrüti 1412. | Beizi 1714. | Bisikon 1047. |
| Alpenhof 1708. | Bächenmoos 1336. | Bekaflete 1716. | Biswind 85. |
| Altegg 932. | Bächi 631. | Bellen 88. | Bläsihof 1159. |
| Altheim, Alten 1014. | Bächler 631. | Benderbühl 862. | Blatt, Blatten 100. |
| Altenberg 709. | Bächli 631. | Bennikon 1037. | Blattenbach 100. 634. |
| Altenlandenberg 710. | Bändli 507. | Benken 1041. | Blattenhof 1160. |
| Althüsfern 1252. | Bändlikon 1036. | Berenberg 718. | Blegi 1720. |
| Althörnli 709. | Bänk 1711. | Berg 88 a | Bliggetschwil 1650. |
| Althoos 1709. | Bärenbach 633. | Berlikon 1042. | Bliggi 1721. |
| Altikon 1033. | Bärenbohl 860. | Bernegg 937. | Blindenholz 1238. |

- Blitterschwil 1651.
 Blütschacker 516.
 Blumenstein 1512.
 Bocken 1048.
 Boden 102.
 Bodenacker 102. 517.
 Bodenholz 103.
 Bodenmatt 1306.
 Bodmen 104.
 Bödeli 105.
 Bödmen 105.
 Böhl 92.
 Böndlér, Bönler 425.
 Böni 122. 425.
 Bösch 441.
 Böschacker 441. 518.
 Böschen 442.
 Bogen 109.
 Bogenhus 110. 1253.
 Bogensteg 111.
 Bogleren 112.
 Bohnacker 519.
 Boll, Bohl 93.
 Bollenrüti 1416.
 Boller 1361.
 Bollerreich 1361.
 Bolsterberg 719.
 Bolsteren 719.
 Bombach 635.
 Bonstetten 1501.
 Boppensol 1467.
 Borsikon 1049.
 Bort 114.
 Bortacker 115. 520.
 Bossikon 1050.
 Brach 337.
 Bräch 89.
 Brämhof 458. 1161.
 Brändliacker 15. 521.
 Brand 15.
 Brandacker 15.
 Brandlen 17.
 Brandschenke 16.
 Breitacker 117.
 Breite, Breiten 116. 118.
 Breitele 118. 1291.
 Breitenacker 522.
 Breitenlandenberg 721.
 Breitenloh 1291.
 Breitenmatt 1307.
 Breitenstein 1513.
 Breitwil 1652.
 Brenggau 592.
 Brestenberg 722. 1511.
 Bruch 339.
 Bruchli 340.
 Bruchegg 339. 939.
 Bruderalfbis 1722.
 Bruderberg 723. 1723.
 Bruderbühl 864. 1723.
 Bruderhus 1723.
 Bruderhof 1723.
 Bruderjosen 1723.
 Brugglen 1724.
 Brüglen 1723.

 Brühl 338.
 Brünngen 459.
 Brünishusen 1254.
 Brüschi 341.
 Brüschegeerten 342.
 Brüschiweid 1589.
 Brütten 593.
 Brüttisellen 1470.
 Brunegg 938.
 Brunesberg 720.
 Brunni 1725.
 Brunnacker 523.
 Brunnbühl 865. *Brünen 1870*
 Brunnenwiler 1653.
 Bruppacher 1726.
 Brust 141.
 Bubewies 1613.
 Bubheini : s. Einleitung.
 Bubikon 1051.
 Buch 460. 461. 462.
 Buchenegg 940.
 Buchenloh 1292.
 Bucheren 1362.
 Buchhalden 980.
 Buchle 464. 1292.
 Buchleren 464.
 Buchs 465.
 Buchweid 1590.
 Büchel 95.
 Büchli 463.
 Buck 123.
 Bühl 91.
 Bühlen 94.
 Bülach 435.
 Bünt 1727.
 Bünten 1727.
 Bünishofen 1052.
 Bürgeweidli 1591.
 Bütberg 724.
 Bun 121.
 Bundi 1727.
 Bunt 1727.
 Bunzenhalden 981.
 Burgbühl 866.
 Burghalden 982.
 Burgstall 1490.
 Burri 129.
 Bussenhard 1009.
 Bussenhusen 1255.
 Bussenthal 1532.
 Buttenau 594.
 Butzenbühl 867.
 Butzenhof 1162.
 Buwil 1654.
 Chrimbiltengraben 182.
 Chunigisvar 970.
 Dachelsen 1053.
 Dachsberg 725.
 Dachsegg 941.
 Dachsen 1016.
 Dachsengubel 173.
 Dachsenhusen 1256.
 Dachsleren 1728.
 Dächenwies 1614.
 Dächliswil 1655.

 Dägerle 1293.
 Dällikon 1054.
 Dändler 1729.
 Dändlikon 1055.
 Dänikon 1056.
 Dättlikon 1057.
 Dättnau 595.
 Dättwil 1656.
 Degerschwanden 1456.
 Dellen 131.
 Desibach 636.
 Dettikon 1058.
 Dettenried 1391.
 Dikbuch 913.
 Dikenau 596.
 Diebetsriet 1392.
 Diegstdbreite 120.
 Dielsdorf 922.
 Dienberg 726.
 Diensbach 637.
 Dieterschwil 1657.
 Dietikon 1059.
 Dietlikon 1062.
 Diezikon 1063.
 Dillihu 41.
 Dinglikon 1060.
 Dingstatt 1502.
 Dinhard 1010.
 Disenwaltsperg 729.
 Ditikon 1061.
 Dörfli 34.
 Dollikon 1064.
 Dorf 34.
 Dorishalden 281. 983.
 Dorlikon 1065.
 Dornbösch 442.
 Dreischüren 64.
 Dreistuben 73.
 Drittenberg 727.
 Dübelstein 1514.
 Dübendorf 923.
 Dürnten 1393.
 Dürrenmoos 1337.
 Dürsenen 281.
 Dürstelen 281.
 Dürstenthal 1533.
 Dunenberg 728.
 Dunkelbach 638.
 Dunkelwies 1615.
 Ebersberg 730.
 Ebertschwil 1658.
 Ebmatingen 1203.
 Ebnet 26.
 Ebni 134.
 Echtoltswiler 1659.
 Edikon 1066.
 Effretikon 1067.
 Egelsee 1477.
 Egertenwies 1616.
 Egg 135.
 Eggbühl 866.
 Eggetschwil 1660.
 Egghof 1163.
 Egglen 137.
 Eggrüti 1417.

 Eggwies 1617.
 Egli 597.
 Eglistenriet 1394.
 Eich 466.
 Eichbühl 869.
 Eichen 467.
 Eichenreih 1363.
 Eichgubel 172.
 Eichholz 428. 1240.
 Eichschür 64.
 Eichthal 1534.
 Eichtlen 468.
 Eidberg 731.
 Eidmatt 1308.
 Eienwald 469.
 Eierbach 640.
 Eierbrecht 1732.
 Eigenthal 1535.
 Eigi 1535.
 Einfängli 1730.
 Einfang 1730.
 Elgg 598.
 Ellenwies 1618.
 Ellikon 1068.
 Elsa 599.
 Elsimad 375. 1309.
 Embrach 1733.
 Emmat (Ebenmatt?) 1310.
 Emmenriet 1395.
 Emmerwies 1619.
 Emmetschlo 1294.
 Endhöri , Ennethöri 1755.
 Enge 138.
 Engelberg 732.
 Engelreih 1754.
 Engelsrüti 1418.
 Engenweg 139.
 Engstringen 1204.
 Erdbrust 140.
 Erikon 1069.
 Erisberg 734.
 Erlen 472.
 Erlenbach 639.
 Erli 471.
 Erlose 473.
 Ermisriet 1396.
 Erni 36.
 Eschenberg 733.
 Eschenmosen 1338.
 Eschikon 1070.
 Eschlikon 1071.
 Eschthürli 308.
 Esel 1734.
 Eselsfurt 974.
 Espen 454.
 Esslingen 1205.
 Ettenberg 735.
 Ettenbohl 870.
 Ettenhusen 1257.
 Etzberg 736.
 Etzeren 1364.
 Etzikon 1072.
 Etzliberg 737.
 Eulach 1731.
 Euli 470.

- Faden 1735.
 Fägenschwil 1661.
 Fahr 970.
 Fällanden 1286.
 Fältsch 1736.
 Falätsche 143.
 Faichrüti 1419.
 Fallendenbrunnenhof 1164.
 Fangen 1578.
 Farnweid 351. 1592.
 Fehraltorf 924.
 Fehrenwalsberg 738.
 Feissi 1737.
 Feld 144. 348.
 Feldbach 348. 642.
 Feldmoos 1339.
 Felmis 1339.
 Fernegg 942.
 Ferrach 352.
 Ferrenbach 641.
 Ferracker 352. 524.
 Feuerschwand 1457.
 Fildere 349.
 Finsterbach 643.
 Finsternau 600.
 Finstersee 1478.
 First 150.
 Fischbach 644.
 Fischenrüti 1420.
 Fischenthal 1537.
 Fisibachs 645.
 Flach, Flachthal 151. 1538.
 Fledermaus: s. Einleit.
 Flösch 354.
 Floss 353.
 Flugstein 291.
 Flühgass 154.
 Fluh 153.
 Flunteren 1365.
 Flurlingen 1206.
 Fögenhus 1258.
 Forch 158.
 Forchrüti 1421.
 Forren 476.
 Forrenberg 739.
 Forrenbuck 124.
 Forrenmoos 1340.
 Frankenthal 1539.
 Frauenmoos 1341.
 Frauwies 1620.
 Frau Escher 1753.
 Freienstein 1515.
 Freiensteingupf 175.
 Frekmund 157.
 Freudenberg 740.
 Freudwil 1662.
 Freundsberg 741.
 Friedburg 742.
 Friesenberg 743.
 Frobach 646.
 Fronacker 525.
 Fronbühl 871.
 Fromoos 1341.
 Froschau 601.
- Frottenmatt 1311.
 Frowies 1620.
 Fuchs bühl 872.
 Fuchsloch 233 a.
 Fuchs rüti 1422.
 Füchsenwies 1621.
 Füglistall 70.
 Fulau 602.
 Furren 159.
 Furreih 1366.
 Furt 970.
 Furthof 970.
 Fürtalen 1536.
 Furtmühle 970.
 Gachnang 1579.
 Galgenacker 526.
 Gallenbrunn 1738.
 Gamlikon 1073.
 Gammetschwil 1663.
 Gamsten 1516.
 Gart, Gärtli 1739.
 Garten 1739.
 Gehren 167.
 Gehrenacker 167. 528.
 Gehrensteg 167.
 Gehrenstöck 167.
 Gehrenweg 167.
 Gerlisberg 744.
 Gegegen 1740.
 Geilenthal 1540.
 Geilsberg 746.
 Geissberg 745.
 Geissbühl 873.
 Geisskropf 228.
 Geissreib 1367.
 Geiss schachen 438.
 Gentenwies 164. 1622.
 Genter 163. 1622.
 Geretschwil 1664.
 Geroldschwil 1665.
 Gerster 1741.
 Gfeller 165.
 Gfenn 350.
 Ghantewies 169. 1623.
 Ghei, Gheist 1742.
 Ghöch 201. *Gang*
 Ghöchweid 201.
 Ghogg 202.
 Gibel 172.
 Gibisnüt 1743.
 Gibbschwil 1666.
 Giessbach 1744.
 Giessen 1744.
 Giessübel 208.
 St. Gilgen 1745.
 Gipsegg 943.
 Girbet 1312.
 Girentobel 1568.
 Girried 1397.
- Girsberg 747.
 Gisenhard 1011.
 Gisenhegi 477. 1011.
 Gisenrüti 1423.
 Gisibach 647.
 Glanzenberg 748.
 Glatt 1746.
 Glattfelden 147.
 Glattsee 1479.
 Glestig buck 125.
 Gmeinrüti 1424.
 Gössikon 1075.
 Götschi 1747.
 Götzenwil 1667.
 Gof 178.
 Gokhusen 1259.
 Goldacker 529.
 Goldbach 648.
 Goldenberg 749.
 Gossau 603.
 Gosswil 1668.
 Gotzhalde 984.
 Graben 181.
 Grässlikon 1076.
 Grafespühl 874.
 Grafstal 1541.
 Greifenberg 750.
 Greifensee 1480.
 Griesgraben 357.
 Grimenstall 1491.
 Grindel 179.
 Grindeln 180.
 Grinsberg 751.
 Grossengaden 43.
 Grub, Gruben 187.
 Grubenthal 187. 1542.
 Grübschenbach 650.
 Grübschi 188. 650.
 Grün enau 604.
 Im grünen Klee 1774.
 Grünigen 1207.
 Grüt 7.
 Grütacker 530.
 Grütreih 1368.
 Grund 189.
 Grundbach 189. 649.
 Grundhalde 189. 985.
 Grundhof 189. 1165.
 Grund matt 189. 1313.
 Grundthal 189. 1543.
 Gschwend 12.
Gang
 Gschwendboden 13. 103.
 Gschwendmatt 14. 1314.
 Gstad 1748.
 Gstalden 279.
 Gsteig 283.
 Gstein 290.
 Gubel, Gublen 173. 174.
 Gündisau 605.
 Gündlikon 1077.
 Güntisberg 752.
 Güpf 174.
 Güterstall 1492.
 Gütikusen 1260.
- Guggenrüti 1425.
 Guggenbühl 875.
 Guldenen 1208.
 Guldistud 445.
 Gumpenbühl 358. 876.
 Gumpi 358.
 Gundetschwil 1669.
 Guntalingen 1209.
 Gunten 359.
 Gupfen 176.
 Gusch 1749.
 Gutenberg 753.
 Gutenschwil 1670.
 Gutshalden 986.
 Guewil 1654.
 Gwad 411.
 Gwandlen 321.
 Habibühl 877.
 Haberäckerli 531.
 Haberrüti 1427.
 Hackhal 944.
 Hadlikon 1078.
 Häderli 754.
 Häderliberg 754.
 Haldeli 191.
 Hältli 193.
 Hänsithal 1544.
 Häti 431.
 Hafnerberg 755.
 Hagacker 532.
 Hagenacker 532.
 Hagenbuch 914.
 Hagenstall 1493.
 Hagenberg 756.
 Hagwies 1624.
 Halden 190.
 Hals 194.
 Haltberg 757.
 Halten 192.
 Hangarten 45.
 Hangenmoos 170. 1343.
 Hangetsmoos 171.
 Hanegg 945.
 Hard 430.
 Hardegg 946.
 Harhalden 987.
 Harlachen 367.
 Harrüti 1426.
 Harsee 1481.
 Harwinkel 1481.
 Harzaker 533.
 Hasel 483.
 Haselstud 482.
 Hasenaker 534.
 Hasenhalden 988.
 Hasenstrich 1750.
 Hasenweid 1594.
 Haslen 481.
 Haslenbach 481. 651.
 Haslenegg 947.
 Hasli 479.
 Hasliackerhof 1166.
 Hattebuck 125.
 Hauen 25.

- Haumühle 25.
 Hauptikon 1079.
 Hedingen 1210.
 Heerbig 1752.
 Heerenbrunnen 1752.
 Heerengass 1752.
 Heerengut 1752.
 Heerenweg 1752.
 Heferen 207.
 Heferschwil 1671.
 Heggen 478.
 Hegi 477.
 Hegibach 652.
 Hegigass 478.
 Hegimoos 1342.
 Hegisau 606.
 Hegnau 607.
 Heidegg 948.
 Heideläcker 536.
 Heidenburg 1753.
 Heidenberg 758.
 Heidenbuck 127.
 Heidethal 1545.
 Heilenbach 653.
 Heilettsegg 949.
 Heiligenberg 759.
 Heiligenmatt 1315.
 Heimenstein 1517.
 Heimlichalden 989.
 Heisch 47.
 Heispel 1751.
 Heite 360.
 Heiterbach 654.
 Hell 195.
 Helligkofen 1080.
 Hengerlen 46.
 Henggart 44.
 Hermetschwil 1672.
 Hermikon 1081.
 Herliberg 760.
 Herlisberg 761.
 Herschmettlen 1510.
 Herten 432.
 Herzogenmühle 1754.
 Hessen 1018.
 Hessenwies 1625.
 Heslibach 655.
 Hesliben 655.
 Hettlingen 1211.
 Heubach 656.
 Heuel 1675.
 Heuler 1675.
 Heuberg 762.
 Heurüti 1428.
 Heusberg 763.
 Hiltisberg 764.
 Himmeri 484. 485.
 Hinterbrust 141.
 Hinterburg 765.
 Hintersedel 1472.
 Hinwil 1673.
 Hinzenberg 766.
 Hirsacker 537.
 Hirschle: [gehört viell. zu
- lo, Wald. s. n. 1292 ff. und
 bedeutet Hirschwald.]
 Hirsergarten 1287. 1739.
 Hirslanden 1287.
 Hirmsmühle 1287.
 Hirtenstall 1494.
 Hirzel 1546.
 Hirzenloch 1302.
 Hirzwangen 1580.
 Hischwil 1674.
 Hittenberg 767.
 Hittnau 608.
 Hochfelden 145.
 Hochfuren 160.
 Hochrüti 1429.
 Hodletehof 1167. 1547.
 Höchstok 292.
 Höckler 200. 1675.
 Höhberg 768.
 Höhi 199.
 Höhli 196.
 Höll 197.
 Höngg 1212.
 Höri 1755.
 Hörnen 204.
 Hörnli 204.
 Hoesidele, Hoestigele 1473.
 Hof: s. Einleit.
 Hofacker 538.
 Hofen: s. Einleitung.
 Hofle 156.
 Hofstatt 1503.
 Hofstetten 1504.
 Hoger 206.
 Hohbühl 879.
 Hohenlandenberg 769.
 Hohentwiel 313.
 Hohereih 1369.
 Hohewil 1675.
 Hohfuren 160.
 Hohenstein 198. 1518.
 Hohlenweidli 198. 1595.
 Hohlflue 153.
 Hohlgass 198.
 Hohstig 284.
 Holzheim 1019.
 Holzhusen 1261.
 Holzmoosrüti 1430.
 Homberg 768.
 Hombrechtkon 1082.
 Hopperen 130.
 Horb 361.
 Horben 362.
 Horgen 363.
 Horn 203.
 Hornegg 950.
 Hornhalde 990.
 Hotenthal 1547.
 Hottingen 1213.
 Hotwiel 315.
 Hub 1756.
 Hubacker 539.
 Huben 1756.
 Huber 1756.
- Hubhansen 1756.
 Hubreih 1370.
 Hubwies 1626.
 Hübler 1756.
 Hübl 1756.
 Hübschegg 951.
 Hüllistein 1519.
 Hündi 1757.
 Hünerbühl 880.
 Hünersedel 1474.
 Hünikon 1083.
 Hüntwangen 1581.
 Hürnen 1020.
 Hürst 443.
 Hüsenbühl 878.
 Hüslen, Hüsli: s. Einleit.
 Hütten 48.
 Hüttenacker 540.
 Hüttenberg 771.
 Hütlikon 1084.
 Hüttermatt 1316.
 Hütstall 1495.
 Huggenberg 772.
 Humbel, Hummel 879.
 Humbriegen 1214.
 Humlikon 1085.
 Hundsrucken 209.
 Hunert 1012.
 Hus, Husen: s. Einleit. 176
- Husikon 1086.
 Ibach 657.
 Iburg 772. *Haushof*
 Illingen 1215.
 Illnau 609.
 Intwil 1676.
 Jonen 1758.
 Jonweid, Joweid 1596.
 Iosenhof 1168.
 Irchel 210.
 Irgenhusen 1262.
 Isenbühl 881.
 Isenried 1317.
 Isikon 1087.
 Isleren 1759.
 Ismatt 1317.
 Itschnach 1760.
 Juch 211.
 Juchen 212.
 Juckeren 213.
 Jungholz 1241.
 Izikon 1088.
 Kabis 1761.
 Käfer, Käferberg 773.
 Kämmiacker 541. 1344.
 Kämmigass 1344.
 Kämlethen 51.
 Kämmaten 52.
 Kämmerli 49.
 Kämmoos 1344.
 Kämpfshof 1170.
 Käntlibach 658.
 Käpfnach 1765.
 Käseren 53.
 Kätsch 1762.
- Kahlen 1763.
 Kalberstall 1496.
 Kalbisau 610.
 Kalchbühl 882.
 Kalchegg 952.
 Kalchhof 1171.
 Kalchtharen 1764.
 Kalchwies 1627.
 Kalkbreite 119.
 Kalspel 1496.
 Kaltenboden 107.
 Kaltenstein 1520.
 Kammeren 49.
 Kapf 214.
 Kappel 1766.
 Kastel 50.
 Karrershörnli 205.
 Karrhalden 991.
 Karstenbühl 883.
 Kaseren 53.
 Katzenholz 1242.
 Katzenrüthihof 1172.
 Katzensee 1482.
 Katzensteig 285.
 Katzentobel 1569.
 Katzeren 1371.
 Kefi 1768.
 Kefikon 1089.
 Kelhof 58. 1169.
 Kellen 57.
 Keller 55.
 Kelleracker 542.
 Kellerloch 1303.
 Kelli 56.
 Kempten 133.
 Kent 1767.
 Kessibühl 884.
 Kibächerli 546.
 Kiburg 778.
 Kiemberg 777.
 Kiemenhof 1173.
 Kies 364.
 Kilchberg 774.
 Kilchbühl 885.
 Killeren 1372.
 Kindhusen 1263.
 Kindmatt 1318.
 Kirchacker 543.
 Kirchberg 774.
 Kirchenriet 1398.
 Klam 216.
 Klausen 218.
 Kleinikon 1090.
 Klingen 217.
 Klösterli 858.
 Klosbach 221. 659.
 Kloten 1769.
 Klupf 219.
 Klus 220.
 Kluszelg 222.
 Knebel 223.
 Knechtacker 544.
 Kniebrechi 1770.
 Knonau 611.

- Kobach 660.
Köhlberg 775.
Kohlboden 108. 1771.
Kohlbrunn 1771.
Kohlfürst 150.
Kollerhalden 992. 1771.
Kollgrub 1771.
Kolloppen 1771.
Kohlschwärzi 402. 1771.
Kohltobel 1570.
Kohlwies 1771.
Kolbenhof 1174.
Koller 1771.
Königsfar 970.
Kolstorf 925.
Kopfholz 1243.
Köschenrüti 1431.
Kothgrub 185.
Kotten 1373.
Kottenreih 1373.
Krähbach 661.
Krähbühl 886.
Krähenriet 1399.
Krähstel 296. 1497.
Kramen 488.
Kramer 489.
Kratten 224.
Kratz 226.
Krätze 225.
Kräuel 971.
Kreuzbühl 912.
Kreuzten 1772.
Krieg 1773.
Krinnen 227.
Krinnensberg 776.
Kronthal 1548.
Krummacker 545.
Krummbächli 662.
Kühlenklee 1774.
Kühtobel 1571.
Külpfen 1775.
Kümburg 777.
Küsnacht 1776.
Kugelhof 1175.
Kuppel 215.
Kusen 1021.
Lachen 365.
Lachengass 366.
Lägern 1777.
Längenmoos 1345.
Längiberg 779.
Lätt 372.
Lätten 373.
Lättenacker 550.
Lättenberg 373. 787.
Lättenmoos 373. 1347.
Lättenweid 373. 1597.
Lammet 1349.
Lanäri 1778.
Landenberg 780.
Landenspiel 887.
Landikon 1091.
Landsberg 781.
Langacker 547.
- Langenbaum 423.
Langenhard 1043.
Langenmoos 1345.
Langenriet 1400.
Langenstein 1521.
Langeren 1374.
Langfuren 161.
Langmoos 1345.
Langnau 612.
Langrüti 1432.
Langwiesen 1628.
Lanzacher 548.
Lanzelen 1295.
Lanzenmoos 1346.
Lanzrein 1375.
Lattenberg 782.
Laubberg 783.
Laubegg 953.
Lauberfelsen 142.
Laubisrüti 1433.
Laubsten 1522.
Laufen 664.
Laufenbach 663.
Laufenriet 1401.
Laupen 1022.
Lauperschwil 1677.
Lawarten 1779.
Leberen, Leber 230.
Leberg 784.
Lee 229.
Leematt 229. 1320.
Leemathof 1176.
Leerüti 229. 1434.
Leimacker 551.
Leimbach 665.
Leigmass 368.
Leimgrub 369.
Leimhalden 993.
Leimhof 368. 1177.
Leisireih 1376.
Leisithal 1549.
Lendikon 1092.
Lentschen 1780.
Lenzen 1023.
Letzi 1521.
Lerchenberg 786.
Leugrub 370.
Leutobel 371. 1572.
Lei 368.
Liebenberg 789.
Liebensperg 785.
Lieburg 789.
Lierenhof 1178.
Limberg 790.
Limmat 1781.
Lindau 613.
Linden 490.
Lindenbühl 888.
Lindenmatt 1321.
Lindhof 490.
Lindist 491.
Linggenberg 791.
Linsenreih 1376.
Linsenthal 1549.
- Lipperschwendi 1458.
Loch 231.
Lochacker 552.
Lochbach 666.
Löchern 232.
Lochhus 1264.
Löchli 233.
Löhl 434.
Lomis 1339.
Loo 433.
Loobuck 126.
Loomatt 1322.
Loren 59.
Lorze 1782.
Lukhusen 1265.
Ludetschwil 1678.
Luderatikon 1094.
Lüeholz 1244.
Lüewies 1630.
Lufingen 1216.
Luft 84.
Luget 235.
Lugeten 234.
Luggenbühl 889.
Luggenthal 1550.
Lungisgrüt 1435.
Lunnern 1783.
Luppen 1784.
Lurenweid 1598.
Lurreih 1377.
Lurwies 1629.
Luspi 1785.
Lusteren 1378.
Lutikom 1093.
Lütenberg 788.
Luthringen 1217.
Lützelau 614.
Lützelsee 1483.
Madetschwil 1679.
Männidorf 926.
Mannetsried 1402.
Mandach 1786.
Maienriet 1403.
Maisperg 794.
Manegg 954.
Mannenberg 792.
Manzenhub 1756.
Marbach 667.
Marchlen 1097.
Marienberg 793.
Martalen 1551.
Maschwanden 1459.
Masholtere 492.
Matt, Matten 374.
Mattacker 554.
Mattlikon 1098.
Medikon 1095.
Meierhof 1179.
Meierreih 1379.
Meilen 1787.
Meilenbach 668.
Melchrüti 1436.
Mellikon 1096.
Menzengrüt 1437.
- Mesikon 1099.
Metmenhasli 1505.
Metmenstetten 1504.
Metmentüffen 1506.
Mettel 1509.
Mettlen 1508.
Mettenhöri 1507.
Mies 376.
Milchbuck 124.
Mistlibühl 890.
Mittelberg 795.
Mitsaal 1468.
Möhnen 1788.
Mönchaltorf 927.
Mönchberg 796.
Mörlen 1680.
Mörsberg 797.
Mösl 379.
Moorschwand 1460.
Moos 378. *Moosbrunnen 342^a*
Moosacker 553.
Moosburg 798.
Morgen 382.
Morflen, Morglen 383.
Mosli 379.
Müdsbach 699.
Mulchlehof 1180.
Müllifluh 155.
Müllihalden 994.
Müllihusen 1266.
Müllischwand 1461.
Müllistalden 280.
Münchhalden 995.
Mürg 381.
Müsli, Musli 380.
Müsegg 376. 955.
Mur, Muren: s. Einleit. p 70
Murenmoos 1348.
Murgarten 377.
Müsselacker 555.
Mugeren 1380.
Muggenbühl 891.
Mulchlingen 1218.
Multberg 800.
Murzelen 1296.
Mutschellen 493.
Muzmalen 1789.
Näfen: s. Einleit.
Naglikon 1101.
Nänikon 1100.
Näspfen 494.
Narren 1790.
Nasen 235 a.
Nassenwil 1681.
Nassrüti 1438.
Nasswies 1631.
Nauen 334.
Nebelbach 671.
Nerach 1791.
Neftenbach 672.
Neppenriet 1404.
Neschwil 1682.
Neubruch 27.
Neuenburg 801.

- Neufuren 162.
 Neugrüt, Neurüti 8. 9.
 Neuhus 1267.
 Nidelbach 673.
 Nidelbad 673.
 Nidelobel 1573.
 Niderfeld 145.
 Niderflachs 152.
 Niderhasli 479.
 Niderhusern 1268.
 Nidersaum 258.
 Niderweningen 1231.
 Niderwil 1683.
 Niggenberg 802.
 Niggenthal 1552.
 Nöschikon 1102.
 Nol 1.
 Nord 1792.
 Nordreih 1381.
 Nossikon 1103.
 Nürnberg 803.
 Nürenstorf 928.
 Nussbaumen 495.
 Nussberg 804.
 Oberglatt 1746.
 Oberhasel 483.
 Oberhasli 479.
 Oberhof: s. Einleit.
 Oberhofen: s. Einleit.
 Oberhusen 1260.
 Oberrieden 1405.
 Obersal 1469.
 Oberschaubigen 266.
 Oberschwanden 1462.
 Obertilli 42.
 Oberwil 1684.
 Oberwinterthur 1838.
 Obholz 1245.
 Oedenhof 1181.
 Oedischwand 1463.
 Oeggensbühl 892.
 Oergelacker 556.
 Oerischwand 1464.
 Oerlikon 1104.
 Oerlingen 1220.
 Oetenbach 674.
 Oetikon 1105.
 Oetwil 1685.
 Ofengupfe 177.
 Ohringen 1219.
 Ohrrüti 1439.
 Ohwachs 28.
 Opfikon 1106.
 Orflen 1599.
 Orflenweid 1599.
 Ormis 1358.
 Orn 451.
 Oschwang 1582.
 Osli: s. Einleit.
 Ossingen 1221.
 Otelfingen 1222.
 Ottenbach 675.
 Ottenhusen 1270.
 Ottenhub 1756.
- Ottensegel 1475.
 Ottikon 1107.
 Ottenschwand 1465.
 Parachstetin 1511.
 Palmisacker 557.
 Peterlo 1297.
 Pfäffikon 1108.
 Pfaffenberg 805.
 Pfaffenstein 1523.
 Pfaffhusen 1271.
 Pfannenstiell 237.
 Pflasterbach 676.
 Pfungen 1223.
 Pilgeracker 514.
 Pipinshofstatt 1503.
 Pirmishofstatt 1503.
 Plackten 1793.
 Pösch 442.
 Prestenberg 1511.
 Prestenegg 956.
 Pünt 1727.
 Pünttacker 558.
 Rad 238.
 Radhof 238. 1182.
 Radreih 240. 1382.
 Radegg 240. 957.
 Rämi 1795.
 Rämismühli 1795.
 Rätzeren 1364.
 Rätechbuck 124. 957.
 Räterschen 1109.
 Rafz 1794.
 Ragenbuch 915.
 Ramsberg 806.
 Rain 242.
 Ramsel 1796.
 Ramseli 1796.
 Ramseren 1796.
 Ranghusen 1272.
 Rank 241.
 Rapoltskirch 1797.
 Rappenstein 1524.
 Rath 238.
 Rattlisberg 807.
 Ratzengrundhof 1184.
 Ravensbühl 893.
 Rebacker 559.
 Rebrüti 1440.
 Rechberg 808.
 Rechboden 808.
 Reckenholz 429. 1246.
 Rechholteren 497.
 Redlikon 1110.
 Rees 245.
 Regensberg 809.
 Regensdorf 929.
 Regletsmoos 1349.
 Reidholz 1247.
 Reih 242.
 Reinsperg 812.
 Reipach 677.
 Reipen 677. 1799.
 Reistel: s. Ristel.
 Reitenbach 678.
- Reiti 1798.
 Rellikon 1111.
 Relsten 1525.
 Rengg 615.
 Renggerswil 1686.
 Rennweg 243.
 Reppischthal 1553.
 Resi 245.
 Restelberg 810.
 Resireih 1383.
 Reuthal 1554.
 Rheinau 616.
 Rheinegg 958.
 Rheinsfelden 146.
 Rheinsperg 811.
 Richterschwil 1687.
 Richgershovastat 1503.
 Ried, Riet 384.
 Rieden 385.
 Riederer 387.
 Riedikon 1112.
 Riedmatt 1323.
 Rietacker 560.
 Rietlen 388.
 Rietli 386.
 Rielräti 1441.
 Ries 246.
 Riespach 680.
 Riesgrund 247.
 Rifacker 561.
 Rifers 1800.
 Riffen 1801.
 Rifferschwil 1688.
 Rik 244.
 Rikenbach 244. 679.
 Riketwil 1689.
 Rikon 1113.
 Ringetshalden 996.
 Ringlikon 1114.
 Ringwil 1690.
 Riset 248.
 Risi 249.
 Rislen 250.
 Risleten 251.
 Ristel 1498.
 Ritterhus 1273.
 Roban 1583.
 Robenhusen 1274.
 Robersmatt 1324.
 Roholvesrüti 1442.
 Rohr 389.
 Rohrbühl 895.
 Rohren 389.
 Rohrhof 1183.
 Röhrl 390.
 Roggensbühl 894.
 Rommis 1351.
 Röthel 1554.
 Röthenbach 682.
 Rorbas 391.
 Rossau 617.
 Rossbach 681.
 Rossberg 813.
 Rossmättli 1325.
- Rossrüti 1442.
 Rothblatt 101.
 Rothenfluh 155.
 Rothenstein 291.
 Rothenwand 324.
 Rozengrundhof 1184.
 Ruchli 392.
 Ruchstapfeten 393.
 Ruchwies 392.
 Rudisvar 972.
 Rudolfingen 1225.
 Rübisberg 814.
 Rüdi: s. Einleit.
 Rüggen 1555.
 Rüeggenthal 1555:
 Rüeggisaltdorf 919.
 Rüegshusen 1275. [1691.
 Rüetschwil, Rüterschwil
 Rühiltesmoos 1350.
 Rümikon 1115.
 Rümlang 1584.
 Rüssel 255.
 Rüeschlikon 1117.
 Rüteli 3.
 Rüti 2.
 Rüteren 5.
 Rütler 6.
 Rütlingen 1224.
 Rütibohl 896.
 Rütischbach 683.
 Rüzen 1802.
 Ruetschberg 815.
 Ruetschwendi 1466.
 Ruetschwil 1692.
 Rufers 1800.
 Rufinen 252.
 Rumensee 1484.
 Rumlikon 1116.
 Rumpump: s. Einleit.
 Rumstal 1499.
 Rundi 254.
 Ruppen 253.
 Russikon 1118.
 Rutenen 4.
 Saland 1288.
 Sak 256.
 Sämenrüti 1443.
 Sagenacker 562.
 Sali 498.
 Sammelsgrüth 1444.
 Sammelsrüti 1444.
 Sand 394.
 Sandbühl 897.
 Sandgrub 185.
 Sattelbogen 113. 257.
 Saum 259.
 Saumacker 258. 563.
 Schachen 437.
 Schachenweid 437.
 Schadenwil 1695.
 Schärächli 685.
 Schärmoos 1352.
 Schärwies 1632.
 Schafenberg 816.

- Schafreib 1384.
 Schalchen 1119.
 Schattli 395.
 Schaubigen, Schaugen 265.
 Schauenberg 817.
 Schaufelberg 818.
 Scheidegg 959.
 Schelmenbuck 128.
 Schennis 1803.
 Schindlet 66.
 Schienhut 65.
 Schipf 1804.
 Schirmensee 1485.
 Schiterberg 819.
 Schlad 23.
 Schlampamp: s. Einleit.
 Schlatt 21. 22.
 Schlatter 23.
 Schlehbühl 499. 898.
 Schlehstud 499.
 Schlehthal 1557.
 Schlinikon 1120.
 Schleipfe 213.
 Schleitteren 500.
 Schlieren 396.
 Schlipf 262.
 Schlitten 264.
 Schloss 62.
 Schlössli 62.
 Schlosshof 62.
 Schluchthal 260.
 Schlühen 260.
 Schlub 261.
 Schmärschür 64.
 Schmalzgrub 186. 1805.
 Schmelzberg 820.
 Schmidrüti 1445.
 Schmittenbach 686.
 Schnabel 267.
 Schnabelacker 267. 565.
 Schnabelberg 822.
 Schnarrenberg 823.
 Schnasberg 824.
 Schnebelhorn 203.
 Schneggenbühl 899.
 Schneit 20.
 Schneitberg 825.
 Schnurrenberg 826.
 Schöfflistorf 930.
 Schömlet 1326.
 Schönacker 566.
 Schönau 618.
 Schöneich 468.
 Schönenberg 827.
 Schönenbühl 900.
 Schönengrund 355.
 Schönenwerd 418.
 Schollenberg 828.
 Schommet 1326.
 Schonau 618.
 Schoren 397.
 Schottikon 1121.
 Schreizen 1806.
 Schründel 268.
- Schründlen 269.
 Schübel 270.
 Schümberg 821.
 Schüpenloch 1304.
 Schüpfeim 1024.
 Schür, Schürli 63. 64.
 Schüracker 64. 564.
 Schüren 64.
 Schürhof 64.
 Schürplatz 64.
 Schürwies 64. 1633.
 Schuppis 1807.
 Schwabach 687.
 Schwaben 619.
 Schwamendingen 1226.
 Schwandegg 960.
 Schwandel 11.
 Schwandelbach 689.
 Schwanden 10.
 Schwanegg 961.
 Schwarz 398.
 Schwarzenbach 688.
 Schwarzengrund 356. 399.
 Schwarzweid 1600.
 Schweikhof 1186.
 Schwiler 1808.
 Schwelli 1809.
 Schwedi: s. Einleit.
 Schwerzenbach 688.
 Schwerzeren 401.
 Schwerzi 400.
 Schwesterreich 1723.
 Schwobshof 1185.
 Sedel 60.
 Seeb 620.
 Seebach 690.
 Seefeld 149.
 Seegräben 183.
 Seehalden 997.
 Seeheim, Seen 1025.
 Seelmatten 1327.
 Seewadel 412.
 Segel 61. 1475.
 Seglingen 1227.
 Sellenbüren 918.
 Sellholz 1248.
 Sellnau 621.
 Senggelen 1810.
 Sengi 1810.
 Sennenberg 829.
 Sennenhus, Sennhus 1276.
 Sennhof 1187.
 Seunnscheuer 64.
 Sennweid 1601.
 Setzholtz 1249.
 Seuzach 1811.
 Sibleten 1813.
 Siginshofstatt 1503.
 Signau 622.
 Sibl 1812.
 Sihlfeld 148.
 Sihlfurt 973.
 Sihlmatt 1328.
 Sillisegg 962.
- Sillmatt 1329.
 Simmesmoos 1353.
 Sitzberg 830.
 Sodhof 1187.
 Sommerau 623.
 Sommerhalden 998.
 Sonnau 624.
 Sonnenberg 831.
 Spältrüti 1446.
 Spätz 273.
 Spanweid 1602.
 Sparenau 625.
 Sparenberg 832.
 Sparenest 832.
 Speck 1814.
 Specki 1814.
 Spicher 67.
 Spiegelberg 833.
 Spiegelhof 1189.
 Spielbalden 999.
 Spielhof 1190.
 Spittel 72.
 Spitzen 271.
 Spitznerei 271. 1385.
 Spitznuss 272.
 Spitzwies 271. 1634.
 Sponsthürli 307.
 Sprenzenbühl 901.
 Springhalden 1001.
 Stadel 68.
 Stadelhofen 1191.
 Städtli 71.
 Stäfa 1816.
 Staffel, Stoffel 274.
 Stäig, Stägen 1815.
 Stäig der Frau Escher 1753.
 Stängelen 1817.
 Stallikon 1122.
 Stammheim 1026.
 Stampf 277.
 Stampfenbach 277. 691.
 Stampfenbrunnen 278.
 Statt 71.
 Stekenacker 567.
 Steig 282.
 Steigacker 282. 568.
 Steigweid 282. 1603.
 Stein 287.
 Steinacker 287. 569.
 Steinbruch 287.
 Steinbühl 287. 902.
 Steindrüsen 1818.
 Steinen 288.
 Steinbach 288. 692.
 Steinhof 1193.
 Steiniland 288. 1289.
 Steinkramen 288.
 Steinkratte 288.
 Steinler 289.
 Steinmatt 1330.
 Steinmürli 1753.
 Steinmur: s. Einleit.
 Steinshof 1193.
 Steinweid 1604.
- Sternenberg 834.
 Stettbach 693.
 Stiefelacker 570.
 Stierliberg 835.
 Stig 286.
 Stigenbühl 903.
 Stigenhof 1192.
 Stöck 293.
 Stöcklisrüti 1448.
 Stössel 298.
 Stözli 299.
 Stock 292.
 Stockacker 571.
 Stocken 18. 19.
 Stockenmatt 1331.
 Stocker 19.
 Stocki 19.
 Stockrüti 1447.
 Stockwies 1635.
 Stoffel 275.
 Stoll, Stollen 295.
 Stollenweid 1605.
 Storchenegg 963.
 Storrühli 904.
 Stoss 297.
 Stotzweid 299. 1606.
 Stralegg 964.
 Strassacker 572.
 Strassberg 837.
 Strick 1819.
 Strickel 1820.
 Strickenberg 836.
 Strickhof 1194.
 Striempel 300.
 Strubikon 1123.
 Struppen 444.
 Stuben 73.
 Stubenloo 1298.
 Stübenwies 1636.
 Stüber 1636.
 Stüdelacker 445. 573.
 Stürzikon 1124.
 Stuhlen 1820.
 Sülch, Sülchen 905.
 Sülchböhl 905.
 Sünikon 1125.
 Süssenbletz 1821.
 Suhner 1822.
 Sulgen 301.
 Sulz 694.
 Sulzbach 694.
 Sulzberg 838.
 Sunft 403. *Sunft*
 Surenbach 684.
 Susenberg 839.
 Sust 74.
 Tablat 75.
 Tableten 76.
 Tägernau 626.
 Tägerst 1825.
 Täglischür 64.
 Täusi 1823.
 Taflleten 77.
 Tagelschwangen 1585.

- Taggenberg 840.
 Tallwil 1694.
 Tambel 906.
 Tammel 906.
 Tann 501.
 Tannacker 574.
 Tanne, Tannen 502, 503.
 Tannegerten 346, 503.
 Tannenbach 695.
 Tannenboden 503.
 Tannenmättli 503, 1332.
 Tannenrauch 504.
 Tannenreck 505.
 Tannenreih 1386.
 Tansberg 844.
 Tannstein 1526.
 Tannweid 1607.
 Taussen, Toussen 1027.
 Tellengraben 132.
 Tempelhof 1195.
 Tetikon 1126.
 Teufacher 575.
 Teufen 303.
 Teufenbach 696.
 Teufenbohl 907.
 Teufeummoos 1354.
 Teufenthal 1558.
 Teufi 302.
 Thaa 1824.
 Thal 304.
 Thäli 304.
 Thalacker 576.
 Thalcheren 1826.
 Thalhof 1196.
 Theilingen 1228.
 Thiergärtli 1739.
 Thiergarten 1739.
 Thierhag 1827.
 Thor 306.
 Thülen, Tülen 305.
 Thürlen 309.
 Thürlersee 1486.
 Thürliacker 577.
 Thunweidli 133, 1608.
 Thur 1830.
 Thurhus 1277.
 Tiefi 302.
 Tiefenau 627.
 Tiefenstein 1527.
 Tischenloo 1299.
 Tisismoos 1355.
 Tobel 317.
 Tobelacker 578.
 Tobelhof 1197.
 Todtenmösl 380, 1356.
 Töbeli 318.
 Töss 1828.
 Tössegg 965.
 Tössriederen 1406.
 Tössrüti 1451.
 Tössstock 294.
 Toggwil 1695.
 Tollen 305.
 Tollhusen 1278.
 Tonnacker 579.
 Tracht 1829.
 Trichtenhusen 1279.
 Triemen 310.
 Triemli 311.
 Trimulen 312.
 Trottacher 580.
 Trübenbach 697.
 Trüllikon 1127.
 Truttikon 1128.
 Tüfelsgrüt 1449.
 Tugilinrüti 1450.
 Tugstein 319.
 Tumlen 133.
 Tuntelen 133, 1831.
 Turbenthal 133, 1559.
 Uelikon 1129.
 Uelingen 1129.
 Uerechsmoos 1357.
 Uerikon 1130.
 Uerschen 1832.
 Uerzlikon 1131.
 Uessikon 1132.
 Uetikon 1133.
 Utinrüti 1452.
 Uetliberg 842.
 Uezikon 1134.
 Ufgend 319 a.
 Ufnau 628.
 Uhwiesen 1637.
 Undalen 304, 1560.
 Unnoth 320.
 Unterbundt 1727.
 Urdorf 931.
 Urmis 1358.
 Uster 1833.
 Uttenberg 843.
 Vallebere 230.
 Vaschgishalde 1001.
 Veldi 348.
 Veltheim 1028.
 Vogelacker 581.
 Vogelsang 1834.
 Volken 1135.
 Volketschwil 1696.
 Vollenweid 1609.
 Vollikon 1136.
 Vorderbrust 141.
 Vorreih 243.
 Waberg 844.
 Wädenschwil 1697.
 Wängen 405.
 Wängi 406.
 Wässeri 1835.
 Wag 409.
 Wagenbrechi 1770.
 Wagenburg 845.
 Waggithal 1561.
 Wald 439.
 Waldacker 582.
 Waldegg 966.
 Waldi 440.
 Waldried 1407.
 Waldsberg 846.
 Walfershusen 1280.
 Walikon 1137.
 Wallenbach 698.
 Wallenrüti 1454.
 Wallhalden 1002.
 Wallikon 1138.
 Wallisellen 1471.
 Waltalingen 1229.
 Waltensberg 846.
 Waltenstein 1528.
 Waltikon 1139.
 Waltisperg 847.
 Wand 321.
 Wangen 404.
 Wangensbach 699.
 Wangentobel 1574.
 Wannen 325.
 Wannwies 325, 1638.
 Wappenschwil 1698.
 Wart 78.
 Wartau 629.
 Warzhalden 1003.
 Wasen 408.
 Wasserberg 848.
 Wasterchingen 1230.
 Waswies 1639.
 Watt 410.
 Wattenbühl 908.
 Wattwil 1699.
 Weberrüti 1453.
 Wechsel 1836.
 Wehnthal 1562.
 Weid 413.
 Weidacker 584.
 Weidli 414.
 Weiach 1839.
 Weien 1839.
 Weier 415.
 Weierbach 701.
 Weieren 416.
 Weierthal 1563.
 Weinhalde 1004.
 Weiserholz 1250.
 Weissenbach 703.
 Weissenberg 849.
 Weissenbühl 909.
 Wellenberg 850.
 Wellnau 630.
 Welsikon 1140.
 Wendel 322.
 Wendüslen 323, 1281.
 Wengi 407.
 Weningen 1231.
 Wenzikon 1141.
 Werd 417.
 Werdegg 967.
 Werdhof 1198.
 Werikon 1142.
 Wermetschwil 1700.
 Wernetshusen 1282.
 Wesenmatt 1333.
 Westerspihl 910.
 Wettschwil 1701.
 Wetzikon 1143.
 Wetzwil 1702.
 Widén 506, 508.
 Widénbach 700.
 Widénreih 1387.
 Widenschwil 1703.
 Widenzopf 508.
 Widerburg 851.
 Widerried 1408.
 Widerzell 80.
 Widum 1837.
 Wiedikon 1144.
 Wies 419.
 Wiesacker 585.
 Wiesen 420.
 Wieserholz 1250.
 Wiestobel 1575.
 Wil 30.
 Wila 31.
 Wildbach 702.
 Wildberg 852.
 Wilden 421.
 Wildespach 916.
 Wildsperrg 853.
 Wilen 32.
 Wilhof, Wilenhof 1199.
 Wiler 33.
 Wilhus 1284.
 Willikon 1145.
 Willperrg 852.
 Wilwies 1640.
 Windegg 968.
 Windlach 1840.
 Winegg 969.
 Winikom 1146.
 Winingen 1232.
 Winkel 326, 1029.
 Winkelacker 586.
 Winkelhalden 1005.
 Winterberg 854.
 Winterhalden 1006.
 Winterthur 1838.
 Wipkingen 1233.
 Wirzenthal 1564.
 Wirzenwil 1704.
 Wisendangen 1587.
 Wisslang 1586.
 Witellikon 1147.
 Witikon 1148.
 Wölfler 1675, Zusätze.
 Wolfacker 587.
 Wolfbach 704.
 Wolfbühl 911.
 Wolfenedel 1476.
 Wolfgraben 184.
 Wolfgrub 185.
 Wolfhag 1844.
 Wolfhusen 1283.
 Wolfmareshovastat 1503.
 Wolfzangen 1588.
 Wollikon 1150.

- | | | | |
|--------------------|----------------------|---------------------|------------------|
| Wollishofen 1149. | Wunnenberg 856. | Zimikon 1151. | Zürichsee 1487. |
| Wolmanshusen 1285. | Wurmetschalden 1008- | Zimmerberg 81. 857. | Zumikon 1155. |
| Wolsen 1030. | Zapfen 328. | Zinzikon 1152. | Zweidlen 1565. |
| Wührenbach 705. | Zelg 1843. | Zipfel 327. | Zweibollen 1845. |
| Wühri 1842. | Zelgacker 588. | Zollikon 1153. | Zweierhof 1200. |
| Wülfingen 1234. | Zell 79. | Zopf 329. | Zwiel 316. |
| Würgen 1235. | Zeltweg 912. | Züllisee 1486. | Zwillikon 1156. |
| Würz 446. | Zeltersbühl 912. | Zünikon 1154. | Zwinghof 1201. |
| Würzhalden 1007- | Ziel 1844. | Zürich 1846. | |
| Wullikon 1150. | Zielacker 589. | Zürichberg 858. | |

Zusätze und Berichtigungen.

Zu N. 46. *Hengerten*. Hengarten 1299 U. v. Eins.

N. 305. *Thülen*. Dahin gehören auch die Ortsnamen *Tollen* und im *Tiggel*.

N. 329. *Zopf*. Hierher gehört auch der Ortsname *Widenzopf*.

N. 348. *Veldi*. Välwen J. v. Wint.

N. 453. *Asp*. Die Benennung *fraxinus* muss gestrichen werden.

N. 477. *Hagedorn*. Die Benennung *rhamnus* muss gestrichen werden.

N. 490. *Linde*. Die Benennung *lentiscus* muss gestrichen werden.

N. 536. *Heideläcker*. Hängt mit Heidelbeere und Heidekraut zusammen.

N. 611. *Knonau*. Knonowa 1328. Knanouwa 1366 St. A.

N. 618. *Schonau*. Schonnowa 1357 St. A.

N. 663. *Heilenbach*. Heilbach 1343 St. A.

N. 683. *Rüttischbach*. Bach in der Rüti?

N. 777. *Kümburg*. Kuneberg U. v. Turb.

N. 834. *Sternenberg*. Die alte Form ist Sternsperg, und so hiess die dortige Burg.

N. 894. *Muggenbühl*. Muggbuel 1348 St. A.

N. 945. *Hanegg*. Hanegga 1343 St. A.

N. 1027. *Taussen*. Thunssen 1345 St. A.

N. 1079. *Hauptikon*. Hobitinkon 1357 St. A.

N. 1675. Wie *Höckler* viell. aus holinwilari verdorben, so der Ortsn. *Wölfer*, G. Mur, aus Wolfinwilari, Weiler des Wolfo.